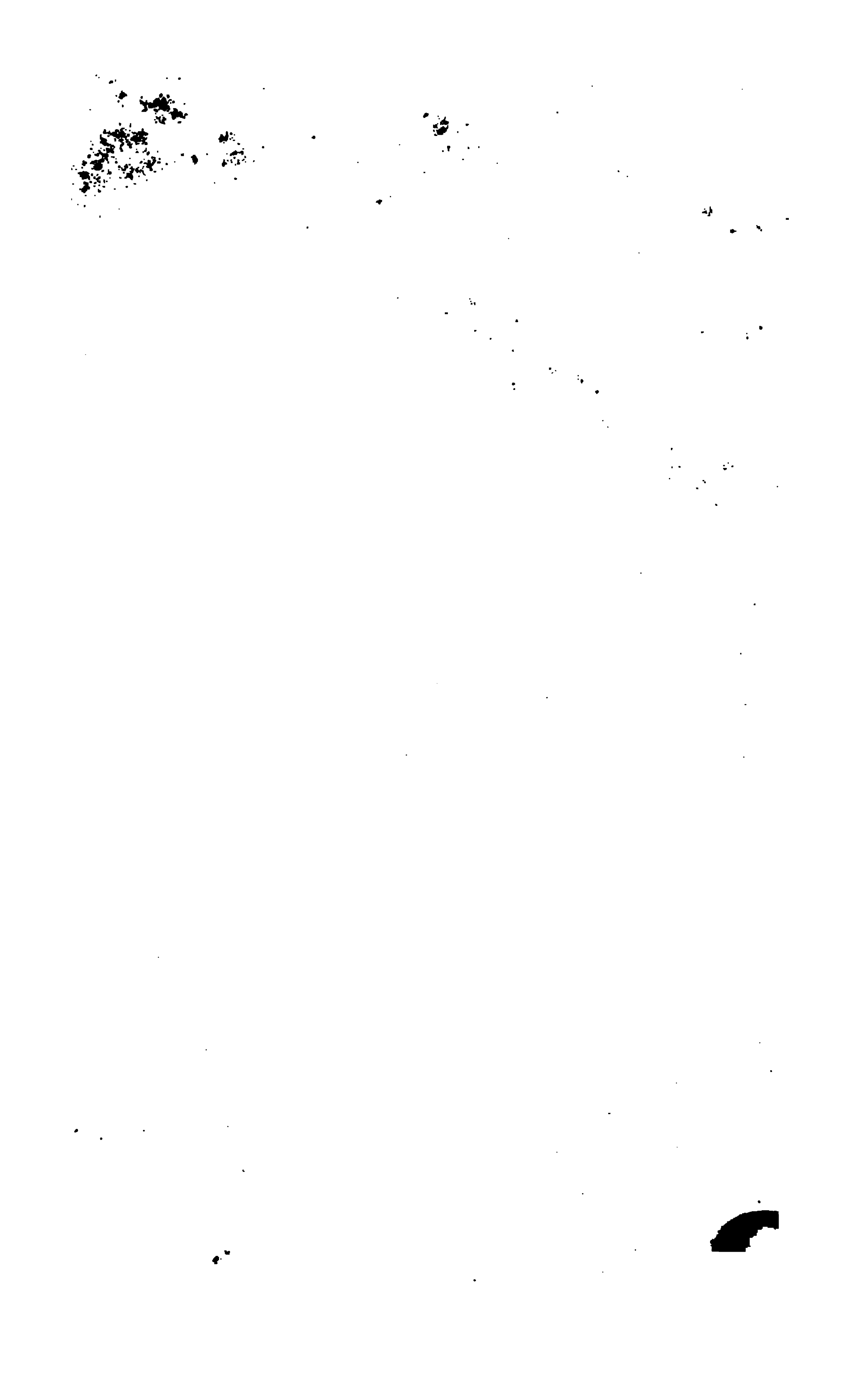










DIE LELEGER.

EINE ETHNOGRAPHISCHE ABHANDLUNG.

DIE LELEGER.

EINE ETHNOGRAPHISCHE ABHANDLUNG

VON

DR. KARL WILHELM DEIMLING,

LEHRER AM LYCEUM IN MANNHEIM.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1862.



Vorrede.

Vorliegende Monographie verdankt ihre Entstehung einer beabsichtigten Doktordissertation, welche der Verfasser vor sieben Jahren unmittelbar nach seiner Promotion in Heidelberg dem Druck übergeben wollte; verschiedene Gründe bestimmten ihn jedoch, dieselbe noch zurückzuhalten. Indessen beschäftigte ihn der ihm lieb gewordene Gegenstand, so viel ihm seine Berufsgeschäfte Musse liessen, in den nächsten Jahren trotz mannigfacher Unterbrechungen und störender Verhältnisse, welche einer wissenschaftlichen Forschung nicht günstig waren. So erhielt das Büchlein allmählich seine gegenwärtige Gestalt und Ausdehnung, über welche der Verfasser sich näher aussprechen zu müssen glaubt, um einem nahe liegenden Vorwurfe zu begegnen, nämlich durch Herbeiziehung fremdartiger, nicht streng zum angekündigten Gegenstande gehöriger Dinge die Grenzen seines Thema's überschritten zu haben.

Der Grund, warum selbst die gründlichsten und tüchtigsten Monographien gerade auf dem Gebiete griechischer Sagengeschichte und Ethnographie so selten fruchtbar und anregend wirken, liegt eben darin, dass die wenigsten ihrem Gegenstand eine breitere Grundlage zu geben und ihn so mit ihrer ganzen Grundansicht über die griechische Urgeschichte in Beziehung zu setzen suchen. Dadurch wird der Kritik das Urtheil über die Stichhaltigkeit oder Nichtigkeit der Begründung ungemein erschwert, weil jeder Leser die Darstellung an seine Ansicht über die Gesammtgeschichte der Hellenen legt und an dieser den Werth jener misst und prüft,

aber ohne jene breitere Grundlage keinen Massstab und Anhaltspunkt zur Vermittelung und Verständigung mit seinem eigenen Ideenkreise findet. Die einzelnen zerstreuten, vieldeutigen Angaben unserer Quellen erhalten nur durch eine umsichtige Combination mit feststehenden allgemeinen Thatsachen und geschichtlichen Verhältnissen den Werth historischer Urkunden. Man sammle und sichte aufs fleissigste und gewissenhafteste alle Reste der Ueberlieferung, und es entsteht dennoch dadurch kein geschichtliches Bild, das für die Gesammtgeschichte Griechenlands als brauchbares Bruchstück dienen kann; es ist höchstens im Stande, zu den vielen sich schroff bekämpfenden Ansichten eine neue hinzuzufügen und so das Chaos von Widersprüchen noch zu vermehren, weil zwischen ihm und den bisherigen Hypothesen und Resultaten der Wissenschaft jede Commensurabilität fehlt. Wer sich an die Bearbeitung der Geschichte eines einzelnen griechischen Volksstammes wagt, muss vorerst eine auf eigener Forschung beruhende Anschauung der Anfänge griechischer Geschichte gewonnen haben und auf dieser Grundlage die Geschichte des einzelnen Stammes darstellen. Dieses Ziel hat sich der Verfasser gesteckt und desshalb die Leleger stets im Zusammenhang mit den übrigen Stämmen zu betrachten gesucht. Hat er dieses Ziel wirklich erreicht, so hegt er die Hoffnung, dass selbst wenn die Kritik schonungslos das von ihm aufgeführte Gebäude niederreissen sollte, vorliegende Monographie doch geeignet sein kann, einem Würdigeren den Weg anzubahnen zu einer richtigeren Auffassung des behandelten Gegenstandes.

In wie fern der Verfasser das rechte Maass getroffen hat, muss er freilich der Beurtheilung Anderer überlassen; denn die Grenze zwischen dem Zuviel und Zuwenig zu finden, war keine leichte Aufgabe. Minder schwierig war die Auswahl des Stoffes im zweiten Buche, welches die Wohnsitze der Leleger in Europa aufsucht. Hier war nur Das eine unabweisbare Forderung des oben aufgestellten Grundsatzes, in den einzelnen Landschaften, in denen sich Leleger nach-

weisen liessen, die Untersuchung auf alle Stämme auszudehnen, welche neben oder nach einander in denselben sich niedergelassen haben, und die verschiedenen Schichten der Bevölkerung streng aus einander zu halten, weil sonst die Gefahr nahe lag, manches Fremdartige auf die Leleger überzutragen. Schwieriger war es im ersten Theile das richtige Maass zu finden (vgl. die Einleitung). Denn hier handelte es sich darum, aus den zahlreichen griechischen wie barbarischen Stämmen die Leleger und die ihnen verwandte Stammgruppe herauszuschälen, und da für diese Untersuchungen nur sehr selten eine feste, unbestrittene Grundlage schon gefunden war, so konnte der Verfasser es nicht umgehen, sich selbst diesen Untersuchungen im Einzelnen zu unterziehen und die gewonnenen Resultate darzulegen. So musste er namentlich in den Abschnitten über die Thraker und Phryger Bruchstücke und Studien einreihen, bei denen es den Anschein haben könnte, als habe er die Leleger ganz aus dem Auge verloren. Dass er dagegen diese stets in Beziehung zu den Pelasgern gebracht hat, bedarf wohl kaum der Rechtfertigung. Aus dieser Art der Darstellung, die eine gleichmässige Ausführung der einzelnen Theile ausschliesst, bittet der Verfasser namentlich auch die fragmentarische Form des ersten Theiles zu entschuldigen und das Urtheil darüber bis zum letzten Abschnitt des Werkes zurückzuhalten, welcher die im Vorhergehenden gewonnenen Resultate über Wohnzitze und Wanderungen der Leleger zusammenzufassen bestimmt ist. Was endlich den mythologischen Theil (Buch III, Kap. 1) betrifft, so ist grundsätzlich das Symbolische der Mythendeutung bei Seite gelassen und nur die äussere Erscheinung der Götterdienste, ihre ethnographische Verbreitung und ihr historischer Zusammenhang ins Auge gefasst worden.

Das Bestreben, das Einzelne stets in Beziehung zum Ganzen zu setzen, veranlasste den Verfasser häufiger, als es vielleicht nöthig scheinen möchte, sich auf umfassendere Werke anerkannter Gelehrter zu berufen, besonders auf

O. Müller, K. Fr. Hermann, Schoemann, Wachsmuth, Grote, Duncker, und im mythologischen Theil auf Welcker, um es dem Leser zu ermöglichen, selbst überall den Zusammenhang mit der Gesammtgeschichte und Mythologie der Hellenen aufzusuchen. Dagegen wurde die Bekämpfung und Widerlegung entgegenstehender Meinungen nur da in Kürze versucht, wo sie zur Begründung der eigenen Ansichten unabweisbar schien. So namentlich gegenüber Curtius „Ionier", mit welchem der Verfasser in der allgemeinen Auffassung der Vorgeschichte der Hellenen in vielen Punkten übereinstimmt; nur was den Hauptpunkt, die östliche Herkunft der Ioner selbst betrifft, so glaubte er die Stellung, welche Curtius den Ionern anweist, für die Leleger vindiciren zu müssen (vgl. §. 59), und hegt die Ueberzeugung, dass es gerade einer gründlichen Erforschung der Geschichte der Leleger und der ihnen verwandten Volksstämme, deren Herleitung aus Kleinasien immer weniger in Zweifel steht, gelingen wird, auch in jene Frage nach der Urgeschichte der Ioner Licht und Verständigung zu bringen und dadurch endlich für die Vorgeschichte der Hellenen selbst einen sicheren Boden zu gewinnen. Sollte vorliegende Arbeit, auf welche der Verfasser alle seine geschichtlichen Studien bezogen und concentrirt hat, eine der Hauptfragen über Hellas' Urgeschichte um einen kleinen Schritt ihrer Lösung entgegengeführt, die Aufmerksamkeit aufs Neue auf diesen Gegenstand hingelenkt und dadurch anregend gewirkt haben: so hat er seinen Zweck erreicht. Möge sich daher dieses Büchlein, welches mit bescheidenen Ansprüchen seinen Weg durch die gelehrte Welt antritt, einer freundlichen Aufnahme und billigen Beurtheilung erfreuen.

Mannheim, im Juli 1861.

Dr. K. W. Deimling.

Inhaltsverzeichniss.

Seite

Einleitung 1

Erstes Buch. Kleinasien.

Erstes Kapitel. Die Leleger und Karer 7
§. 1. Die Leleger und Karer auf den Inseln 7
§. 2. Die Leleger und Karer in Karien 9
§. 3. Die Leleger in Troas 11
§. 4. Die semitischen Stämme Kleinasiens 13
§. 5. Die semitischen Karer 19
§. 6. Zeit der Einwanderung semitischer Stämme 21
§. 7. Die lelegischen Karer 25
Zweites Kapitel. Die Stämme Kleinasiens 28
§. 8. Die Stämme in Troas 28
§. 9. Die Pelasger 33
§. 10. Die europäischen Bundesgenossen der Troer 38
§. 11. Die östlichen Bundesgenossen der Troer 39
Drittes Kapitel. Die ältere Geschichte der Stämme Kleinasiens 43
§. 12. Vorbemerkungen über den Werth und die Benutzung unserer Quellen 43
§. 13. Die barbarischen Thraker 49
§. 14. Die Züge der Kimmerier und Treren 51
Exkurs zu §. 14: Zur Zeitbestimmung des Solon und Krösos 60
§. 15. Die alten Thraker 62
§. 16. Der Dionysos- und Musendienst 66
§. 17. Sitten und Kulte der barbarischen Thraker 71
§. 18. Die Phryger 76
§. 19. Die Mäoner und Myser 80
§. 20. Die phrygischen Stämme Europa's 84
§. 21. Die Troer 87
§. 22. Die Sage von Dardanos und Teukros 91
§. 23. Die Leleger und Kaukonen 95
§. 24. Die Lykier und Kiliker 98

Seite
§. 25. Die Apolloureligion in Kleinasien 100
§. 26. Griechen, Pelasger, Hellenen 105
§. 27. Phryger und Griechen 111

Zweites Buch. Die Leleger in Hellas.

Erstes Kapitel. Lelegien 117
§. 28. Die Könige von Lelegien 117
§. 29. Kritik der Sagen 120
§. 30. Messenien 121
§. 31. Die Leleger und Achäer 123
Zweites Kapitel. Triphylien 126
§. 32. Das Neleidenreich 126
§. 33. Die Kaukonen 129
§. 34. Die Einwanderung der Neleiden 131
§. 35. Die Kaukonen und Neleiden 135
§. 36. Die Minyer 137
Drittes Kapitel. Elis, Aetolien und Lokris 141
§. 37. Die Epeier und Lokrer 141
§. 38. Die Endymionsage 144
§. 39. Die Eleier 145
§. 40. Die Bewohner Aetoliens 148
§. 41. Geschichte von Aetolien 150
Viertes Kapitel. Die Leleger im mittleren und östlichen Hellas 152
§. 42. Die Leleger im mittleren Hellas 152
§. 43. Attika und die lakonischen Landessagen 153
§. 44. Die Ostküste von Hellas 155
Fünftes Kapitel. Akarnanien, Leukadien und Kephallenien 157
§. 45. Die Teleboer in Akarnanien und auf den benachbarten Inseln 157
§. 46. Die Teleboer in Leukadien und Kephallenien . . . 158
§. 47. Das Reich des Odysseus 160

Drittes Buch: Geschichte und Bedeutung der Leleger.

Erstes Kapitel. Religion und Kultus der Leleger . . 165
§. 48. Die lelegische Artemis und die Tyndariden 165
§. 49. Iphigeneia und die Atreiden 168
§. 50. Die lemnische Sage 171
§. 51. Artemis Hekate 173
§. 52. Chryses und Chrysaoreus 176
§. 53. Artemis Orthia und Tauropolos 177
§. 54. Artemis Munychia und Brauronia 179
§. 55. Die Amazonensage 182
§. 56. Artemis Alpheiäa und Limnäa 187
§. 57. Britomartis und Diktynna 189

Seite

§. 58. Delos und Ortygia 195
§. 59. Die Ioner und der delische Kult 198
§. 60. Apollon in der lelegischen Artemisreligion 202
Zweites Kapitel. Zusammenhang und Geschichte, Wanderung und Untergang der lelegischen Stämme . . 204
§. 61. Die angeblichen *Λέλεγες μιγάδες* und *σύλλεκτοι* . . . 204
§. 62. Heimath der Leleger 207
§. 63. Die Pelasger und Leleger in Hellas 210
§. 64. Die karischen Leleger auf den Inseln und an der Ostküste von Hellas 213
§. 65. Die Leleger im Süden und Westen von Hellas . . . 215
§. 66. Untergang der Leleger und ihre Bedeutung in der Kulturgeschichte der Hellenen 217

Beilagen.

I. Die Könige von Lelegien 225
1. Nach Pausanias 225
2. Nach Apollodor 226
II. Die Aeoliden des Kretheus und Salmoneus 227
1. Die Neleiden 227
2. Die Amythaoniden 228
III. Stammbaum der Epeier, Lokrer und Aetoler . . . 229
1. Die Epeier und Lokrer 229
2. Die Aetoler 230
IV. Die Leleger in Megara 231
V. Genealogie der lelegischen Teleboer 232
1. Nach dem Scholiasten des Apollon. Rhod. 232
2. Nach Apollodor 232

Register 233

Einleitung.

Die Anfänge hellenischer Geschichte liegen in der Vor- und Sagengeschichte der griechischen Stämme; von diesen, als ihrer Grundlage, muss daher die Geschichte des hellenischen Volkes ausgehen. Erst mit der Eroberung des Peloponneses durch die Dorer beginnt die historische Zeit; erst seit jener Wanderung kann von einer hellenischen Nation, einem hellenischen Namen, einer hellenischen Gesammtgeschichte die Rede sein; mit ihr beginnt daher Ephoros[1]) seine Geschichte, während Diodoros[2]) um 80 Jahre hinaufsteigt bis zur Zerstörung Troja's, Andere[3]) erst mit dem Beginne der Olympiaden Griechenlands Urgeschichte schliessen. Was vor dieser Zeit liegt, sind vorzugsweise Stammgeschichten; die einzelnen Stämme müssen daher theils für sich, theils in ihrer Stellung gegeneinander dargestellt werden, ehe ein klares Bild griechischer Urgeschichte entstehen kann.

Die erste Aufgabe ist daher eine genaue Scheidung der griechischen Volksstämme. Was früher einer richtigen Auffassung der Anfänge griechischer Geschichte hindernd entgegenstand, war besonders das vage, unbestimmte Bild der Pelasger, deren Name man als Gesammtbenennung der älteren Bewohner Griechenlands betrachtete und gebrauchte, ein Irrthum, welcher jetzt für beseitigt gelten kann[4]). Eine methodische Forschung über die Vorgeschichte Griechenlands muss daher vor Allem mit der Untersuchung über die nichtpelasgischen Stämme und der Scheidung derselben von

---

[1]) Ephor. fragm. ed. Marx p. 55 sq. [2]) I, 5. [3]) Julian. Afric. ap. Euseb. X, 10. [4]) Vgl. Hermann I, §. 6; Wachsmuth I, S. 57; Schömann II, §§. 1. 2, wo besonders Leleger und Thraker getrennt werden, während noch Kortüm in seiner Griechischen Geschichte von thrakischen Pelasgern (I, S. 27), von Pelasgern, welche als Leleger siedelten (I, S. 29 fg.), spricht.

den Pelasgern beginnen; so erst kann auch das Wesen dieser selbst zu einem bestimmten und scharf begrenzten Bilde werden.

Dazu soll diese Untersuchung über die Leleger einen Beitrag liefern; denn dieser Stamm ist der, welcher, nebst den alten Thrakern, nicht nur die grösste räumliche Ausdehnung neben den Pelasgern selbst gehabt, sondern auch den grössten Einfluss auf die hellenische Entwickelung ausgeübt hat. Das Hellenische hat seine Wurzel im Pelasgischen; aber keiner der übrigen vorhellenischen Stämme ist ganz ohne Einwirkung auf das Hellenische geblieben. Um dieses daher allseitig und vollständig zu begreifen, ist kein Stamm, der auch nur das geringste Scherflein zur Entwickelung des Ganzen beigetragen hat, zu geringfügig, um eine Stelle in der Gesammtgeschichte Griechenlands zu verdienen. Ich habe die feste Ueberzeugung, dass die Hauptpunkte der griechischen Vorgeschichte, welche jetzt noch offene Fragen sind, besonders das Verhältniss des Hellenischen zum Pelasgischen und der wirkliche oder vermeintliche Einfluss der Fremde, erst dann ihre genügende Lösung finden werden, wenn aus dem Pelasgischen alle fremden Bestandtheile ausgeschieden sein werden. Denn einerseits wird dann dieses selbst in seinem innersten Wesen keinen so feindlichen Gegensatz gegen das Hellenische bilden, andrerseits wird manches fremde, unhellenische Element nun nicht mehr als barbarisch und ungriechisch erscheinen, sondern eben auf jene sogenannten halbgriechischen, den Pelasgern verwandten Stämme zurückzuführen sein.

Wenn aber eine solche monographische Behandlung eines einzelnen Stammes diesen Zweck auch nur annähernd erreichen soll, muss sie stets auf das Ganze Rücksicht nehmen, darf sie das Verhältniss des Stammes zum Volk nie ausser Acht lassen. Nur so kann sie ein lebendiges Glied des Ganzen sein und dem künftigen Gebäude einer Gesammtgeschichte Griechenlands als Baustein dienen. Darum musste Manches in den Kreis dieser Untersuchung gezogen werden, was dem Gegenstande scheinbar ferne liegt. Namentlich musste der erste Theil, welcher die Leleger in Kleinasien zum Gegenstande hat und zugleich ihr Verhältniss zu den verwandten, griechischen Stämmen einerseits, den barbarischen Völkern andrerseits feststellen soll, eine breitere Grundlage erhalten und zu einer, wenn auch nur fragmentarischen und skizzenhaften, Geschichte der kleinasiatischen Stämme werden, indem es mir besonders darauf ankam, von den Völkern, aus welchen der griechische Stamm, sowie

aus diesem die hellenische Nation, hervorging, alle barbarischen Stämme der Thraker und, was für die Leleger und Karer Hauptsache war, der Semiten zu scheiden. Bei dieser Fülle des Stoffes leisteten mir die gehaltvollen Abschnitte über die Phryger und Thraker in O. Abel's Büchlein über die Makedoner [5]) vortreffliche Dienste.

Was die Leleger insbesondere betrifft, so sind nur vereinzelte Trümmer ihrer Geschichte aus dem allgemeinen Schiffbruch gerettet und auf uns gekommen. Die Alten nennen uns als Geschichtschreiber der Karer den Philippos von Theangela und als sein Werk eine Geschichte der Karer und Leleger [6]), deren Verlust durch die spärlichen Angaben der übrigen Schriftsteller nicht ersetzt ist, besonders da auch die Politien des Aristoteles verloren sind, in welchen, wie aus Strabon [7]) zu schliessen ist, die Leleger häufig erwähnt wurden. Ausser einigen Stellen Homer's [8]) und der Lyriker [9]) und einer Hauptstelle Herodot's [10]) liefert uns das reichste Material Strabon [11]) und für die Wohnsitze der Leleger in Griechenland auch Pausanias [12]).

Hinsichtlich der neueren Litteratur haben wir ausser den betreffenden Abschnitten bei Hermann [13]), Schömann [14]), Wachsmuth [15]), Höck [16]), Clinton [17]) und anderen [18]) zwei Abhandlungen über diesen Gegenstand, nämlich von Thirlwall [19]) und besonders von Soldan [20]). Bei diesen spärlichen Quellen und Hilfsmitteln kann es daher auch die Aufgabe dieser Blätter nicht sein, den

---

5) Makedonien vor König Philipp. Leipzig 1847. 6) cfr. Athen. VI, 101 p. 271: *Φίλιππος ὁ Θεαγγελεὺς ἐν τῷ περὶ Καρῶν καὶ Λελέγων συγγράμματι.* Strab. XIV, 2, 28. p. 662: *Φίλιππος ὁ τὰ Καρικὰ γράψας.* 7) VII, 7, 2. p. 321 sq. Vgl. Wachsmuth I, S. 55 i. A. 8) Il. X, 429; XX, 96; XXI, 86. Vgl. §. 3. 9) Alkäos (frg. 62 Bergk) ap. Strab. XIII, 1, 51. p. 606 und Alkman (frg. 123 Bergk) ap. Steph. Byz. s. v. *Γάργαρα.* 10) I, 171: cfr. Strab. XIV, 1, 27. p. 661. Vgl. §. 1. 11) Libb. VIII—X und XII—XIV; bes. VII, 7, 2. p. 321 sq. 12) Libb. III—VI. 13) Lehrbuch der Antiquitäten I, §. 6, not. 11; Culturgeschichte der Griechen und Römer. Herausgegeben von Dr. Karl Gustav Schmidt (Göttingen 1856) §. 2 und §. 9. 14) Ant. jur. publ. II, §. 2, nott. 13—18 und Griechische Alterthümer I, S. 2. 15) Hellen. Alterthumskunde I, S. 55 fg. 16) Kreta II, S. 6—12 und S. 290 fgg. 17) Fasti Hellen. S. 31—34. 18) z. B. Lauer Homerische Studien S. 247; Gerhard Griechenlands Volksstämme und Stammgottheiten (Berlin 1854) not. 21 (S. 489 fg.) und was Hermann a. a. O. citirt. 19) In Cambr. Philol. Mus. I, p. 109 sqq. 20) im Rhein. Mus. III, S. 89—127.

Gegenstand völlig zu erschöpfen, obwohl sich der Verfasser die Aufgabe gesetzt hat, die zerstreuten Angaben der Alten zu sammeln und auf dieser Grundlage die ethnographischen Verhältnisse der Leleger zu erforschen, ihre Wohnsitze aufzusuchen und ihre Wanderungen und Schicksale bis zu den letzten Spuren ihres Daseins zu verfolgen.

Erstes Buch.

Kleinasien.

Erstes Kapitel.

Die Leleger und Karer.

§. 1.

In den ältesten Zeiten, erzählt Herodot[1]), bewohnten die Karer als Unterthanen des Minos, welche an der Stelle eines Tributes Seedienste zu thun verpflichtet waren, unter dem Namen der Leleger die Inseln des ägäischen Meeres. Von da zogen sie, wie die Kreter berichten, durch die Dorer und Ioner vertrieben, auf das Festland nach Karien. Die Karer selbst aber behaupten, sie seien Autochthonen des Festlandes, ohne je ihren Namen geändert zu haben. So weit Herodot. Dass jedenfalls schon zur Zeit des troischen Krieges Karer im späteren Karien am Mäandros und Latmos[2]), in Milet und auf Mykale wohnten, sagt das Verzeichniss der troischen Bundesgenossen[3]). Andrerseits aber bestätigt Thukydides[4]) die Erzählung Herodots und der Kreter, dass die Karer einst auf den Inseln des ägäischen Meeres gewohnt haben, und zwar mit den Phönikern als Seeräuber, von denen Minos das Meer gereinigt habe. Namentlich nennt er Delos als einen alten Sitz der Karer, wie die Athener, als sie im sechsten Jahre des peloponnesischen Krieges[5]) Delos durch Entfernung der Gräber reinigten, aus der Art der Bestattung erkannten. Ausserdem erwähnt Diodor[6]) Karer auf Naxos

---

[1]) I, 171: cfr. Strab. XII, 8, 5. p. 572 extr.; XIV, 2, 27. p. 661. [2]) In so fern er identisch ist mit dem homerischen (Il. II, 868) Φθειρῶν ὄρος nach Hecat. ap. Strab. XIV, 1, 8. p. 635. [3]) Il. II, 867—869: cfr. X, 428. [4]) I, 4. 8, 1. [5]) III, 104, 1 erwähnt Thukydides zwei Reinigungen der Insel, die eine unter Peisistratos, die andere im Winter des sechsten Jahres des peloponnesischen Krieges (Ol. 88, 3); auf die erste bezieht sich Her. I, 64, auf die zweite Thuc. I, 8, 1: ἐν τῷδε τῷ πολέμῳ. [6]) V, 51.

und Cornelius Nepos[7]) auf Lemnos; doch beruhen diese Letzteren wohl auf einer Verwechselung mit den tyrrhenischen Pelasgern[8]), wie die Vergleichung von Cornels Erzählung mit Herodots[9]) Bericht über die Eroberung von Lemnos durch Miltiades zeigt.

Dass also die Leleger-Karer einst die Inseln des ägäischen Meeres, besonders die Kykladen bewohnt haben, wird durch diese Zeugnisse zur Thatsache; ebenso macht es die Verbindung mit Minos, welcher der Thalassokratie der Karer ein Ziel setzte, sicher, dass die Niederlassungen der Karer in sehr frühe Zeiten hinaufzurücken sind, obwohl Diodor[10]) ihre Thalassokratie in die Zeit nach dem trojanischen Kriege setzt. Ob wir indessen eine doppelte Herrschaft der Karer anzunehmen berechtigt sind[11]), deren eine von Minos, die andere von den dorischen und ionischen Kolonisten aufgelöst wurde, wage ich nicht zu entscheiden. Nothwendig ist die Annahme nicht, um die von Herodot bezeugte Vertreibung der Karer aus dem griechischen Meere zu erklären; denn Minos vertrieb[12]) nur einen Theil derselben, da sie von Herodot Unterthanen des Minos genannt werden. Daher möchte ich auch die phönikischen Ansiedelungen auf den Inseln des ägäischen Meeres[13]) nicht auf die höchst zweifelhafte zweite Thalassokratie der Karer beziehen: wenn gleich die Chronologie dieser Niederlassungen eine künstliche und erfundene ist[14]), so darf doch weder die Thatsache selbst, noch ihr hohes Alter in Zweifel gestellt werden.

Doch kehren wir zu den Lelegern und Karern zurück, so dürfen wir, obwohl die Niederlassungen der Karer-Leleger auf den Inseln für sehr frühe Zeiten beglaubigte Thatsache sind, die Karer dennoch nach ihrer eigenen Angabe für Autochthonen des Festlandes halten. Von hier zogen sie vor Menschengedenken auf die Inseln des griechischen Meeres, während ein Theil in der Heimath zurückblieb; durch Minos zum Theil unterworfen, zum Theil vertrieben, später von den Dorern und Ionern völlig verdrängt, kehrten sie in ihre Heimath zurück, Dass jene Leleger, welche von

---

7) Milt. 2, 5. 8) Vgl. §. 59, nott. 15—19. 9) VI, 137—140: cfr. IV, 145; Thuc. IV, 109, 3. 10) V, 53. 84. 11) So Müller Orchomenos S. 110, not. 7. 12) *Κᾶρας ἐξελάσας*: Thuc. I, 4. 13) Auf Thera (Her. IV, 147), Oliaros (Steph. Byz. s. v. *Ὠλίαρος*), Kythera (Her. I, 105), Thasos (Her. II, 44; VI, 47), um die Inseln des mittelländischen Meeres, Kypros, Kreta u. s. w. gar nicht zu erwähnen. Vgl. Duncker Gesch. des Alterth. I, S. 306. 14) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 319 fg.

den Inseln auf das Festland zogen, zu ihren in Karien zurückgebliebenen Stammgenossen zurückkehrten, also weder der ganze Stamm Karien verlassen hatte; noch von den Inseln herzuleiten ist, zeigt Strabon[15]), welcher die Herodoteische Erzählung über die Leleger-Karer mit folgenden Worten ergänzend schliesst: *εἶτ' ἠπειρῶται γενόμενοι πολλὴν τῆς παραλίας καὶ τῆς μεσογαίας κατέσχον τοὺς προκατέχοντας ἀφελόμενοι· καὶ οὗτοι δ' ἦσαν οἱ πλείους Λέλεγες καὶ Πελασγοί.* Diese Umkehrung der Abstammungsverhältnisse eines Stammes ist eine häufig wiederkehrende Erscheinung[16]) in der Geschichte des Alterthums. „In der historischen Erinnerung der Griechen", sagt O. Abel[17]), „lebte die in verhältnissmässig späte Zeiten fallende Vertreibung der Karer noch frisch; ihre früheren Schicksale aber lagen ihnen ganz ferne, daher auch hier die Umkehrung des wahren Verhältnisses." Aus Unkenntniss also der älteren Wanderung vom Festland auf die Inseln hielten sie letztere für die ältere Heimath des Volkes; wir haben nach ihrer eigenen Nationalsage die Karer-Leleger aus Kleinasien herzuleiten.

§. 2.

In Kleinasien erstreckten sich die Wohnsitze der Leleger und Karer ursprünglich über die Grenzen des späteren Kariens hinaus. Nach Pherekydes[1]) wohnten die Karer um Milet, Myus, Mykale und Ephesos, wo eine Phyle *Καρηναία*[2]) erwähnt wird, die Leleger von da bis Phokäa mit den Inseln Chios, auf welcher Ephoros[3]) eine Stadt Karides erwähnt, und Samos, wo der Leleger Ankäos herrschte[4]). Dieselben Sitze weist auch Strabon den Leleger-Karern an, nur dass er Leleger und Karer nicht so scharf scheidet; er erwähnt Leleger in der Gegend des späteren Smyrna[5]), sowie in Milet, nach Ephoros[6]) einer kretischen Kolonie, nach Pherekydes und Homer dagegen einer karischen Stadt, Karer und

---

[15]) XIV, 2, 27. p. 661. [16]) Beispiele siehe unten §. 12, nott. 22—29.
[17]) Makedonien vor König Philipp S. 46.

[1]) Ap. Strab. XIV, 1, 3. p. 632. [2]) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Βέννα*.
[3]) Frg. 34 Müller (I, S. 242). [4]) Cfr. Paus. VII, 4, 2; Hygin. fab. 14; Tzetz. Lycophr. 488. Ueber Ankäos vgl. Lauer Homerische Studien S. 233 fgg. und Thirlwall in Cambr. philol. Mus. I, S. 107 fgg.; auch unten §. 46, nott. 18—20; §. 60, nott. 5 fgg. [5]) XIV, 1, 4. p. 634.
[6]) XIV, 1, 6. p. 635 sq.: cfr. XII, 8, 5. p. 573 init.

Leleger wohnten nach Strabon[7]) in Ephesos, welches Pherekydes den Karern, Pausanias[8]) den Lelegern zutheilt, Karer endlich auf Samos, das damals Parthenia geheissen habe[9]), während es bei Pherekydes und Pausanias[10]) eine Insel der Leleger ist. Anäa bei Ephesos lag früher in Karien[11]); Städte der Karer waren ferner nach Pausanias[12]) Myus, Kolophon, Lebedos, Teos, Erythrä — mit Ausnahme von Myus sämmtlich jenseits des Mäandros. Unter den Inseln an der Küste endlich finden wir Kos, das einst *Καρίς* hiess[13]), Syme[14]), Nisyros und Kalydna[15]) als alte Karersitze.

Aber auch auf dem Festlande verloren die Leleger-Karer den grössten Theil ihres Gebietes durch die hellenischen Ansiedler[16]) und wurden an einzelne Punkte der Küste und in das Binnenland des eigentlichen Kariens zusammengedrängt. Die Grenzen dieser Landschaft sind, mit Ausnahme der hellenischen Städte, der Mäandros und die Grenzen Lykiens, Pamphyliens und Pisidiens[17]). Jenseits des Mäandros wohnten Karer am Mesogis oberhalb Magnesia mit Lydern, Milesischen und Myusischen Ionern und Magnesischen Aeolern[18]).

Endlich ist noch Kreta zu erwähnen, wo trotz des Fehlens aller bestimmten Zeugnisse Niederlassungen der Leleger-Karer nicht wohl geläugnet werden können; doch kann hierüber erst später, bei Gelegenheit der Artemisreligion, deren Spuren wir auch auf Kreta finden[19]), im Zusammenhang die Rede sein. Dagegen liegen die karischen Spuren, welche Neumann[20]) an den pontischen Küsten nachgewiesen hat — Kios an der Propontis[21]), ein Hafen der Karer an der Westküste des schwarzen Meeres bei Kallatis und die Gegend *Καρία*[22]), Karer bei Sesamos in Paphlagonien[23]) und an der Mündung des Tanais[24]) — als Kolonien jüngeren Ursprungs unserer

---

7) XIV, 1, 21. p. 640. 8) Paus. VII, 4, 2. 9) XIV, 1, 15. p 637. 10) Vgl. not. 4. 11) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Ἀναία*. 12) VII, 2, 7—3, 4. 13) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Καρίς*. 14) Cfr. Diod. Sic. V, 53. 15) Cfr. Diod. Sic. 5, 54. 16) Cfr. Strab. VII, 7, 2. p 321; XIV, 2, 7. p. 661; Pherecyd. l. c. 17) Cfr. Strab. XIV, 2, 1. p. 650 sq. 18) Cfr. Strab. XIV, 1, 42. p. 648 extr. 19) Vgl. §. 57. Auch Kortüm (Griech. Gesch. I, not. 76. S. 46) vermuthet Karer auf Kreta und erkennt sie in den Eteokretern, die er freilich anderswo (not. 26) für Phöniker hält. Doch vgl. unten §. 9, nott. 23—26. 20) Die Hellenen im Skythenlande (Berlin 1855). I, S. 341. 21) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. I, 1177. 22) Cfr. Arrian. peripl. XXIV, 2. 23) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. II, 941. 24) Cfr. Plin. N. H. VI, 7.

Darstellung ferne. Es waren wahrscheinlich von Milet ausgegangene Ansiedler, welche diese Spuren und Namen an die pontischen Küsten trugen.

§. 3.

Gehen wir nun in die frühere Zeit zurück, welche die homerischen Gedichte schildern, so scheinen des Dichters Angaben über Leleger und Karer mit den Zeugnissen der späteren Geschichtschreiber, besonders Herodots und Strabons unvereinbar zu sein. Denn an den bisher angeführten Stellen sind die Leleger und Karer bald eins, bald werden sie durchgängig verwechselt und ihre Namen ohne Unterschied gebraucht. Wir haben gesehen, dass Thukydides und Diodor nur von Karern auf den Inseln des ägäischen Meeres sprechen, wo Herodot und Strabon Leleger erwähnen, und auf dem Festlande eine und dieselbe Stadt bald den Karern, bald den Lelegern vindicirt wird, wie die aus Strabon, Pausanias und Pherekydes angeführten Stellen zeigen. Letzterer, welcher sie am genauesten trennt, stimmt am meisten mit Homer überein.

Πρὸς μὲν ἁλὸς Κᾶρες καὶ Παίονες ἀγκυλότοξοι
Καὶ Λέλεγες καὶ Καύκωνες δῖοί τε Πελασγοί.

Mit diesen Worten scheint Homer[1]) beide Stämme zu trennen, und an keiner anderen Stelle finden wir sie zusammen erwähnt. Im Verzeichniss der Bundesgenossen finden wir nur die Karer:

Νάστης αὖ Καρῶν ἡγήσατο βαρβαροφώνων,
οἳ Μίλητον ἔχον Φθειρῶν τ' ὄρος ἀκριτόφυλλον
Μαιάνδρου τε ῥοὰς Μυκάλης τ' αἰπεινὰ κάρηνα.

Somit führt uns der Dichter in die Gegend des späteren Kariens südlich vom Mäandros, und bei dem verhältnissmässig jungen Ursprung dieses Katalogs[3]) mag auch der spätere Besitzstand Kleinasiens auf die Abfassung desselben Einfluss gehabt haben.

Die Leleger dagegen finden wir in der Iliade[4]) an der Südküste Troja's, wo später die Städte der Myser und Aeoler lagen:

Ἄλτεω ὃς Λελέγεσσι φιλοπτολέμοισιν ἀνάσσει,
Πήδασον αἰπήεσσαν ἔχων ἐπὶ Σατνιόεντι.

---

[1]) Il. X, 428 sq.: cfr. Strab. XIII, 1, 58. p. 611. [2]) Il. II, 868—870. [3]) Vgl. O. Müller Griech. Lit. Gesch. I, S, 95 fg. Auch die Stelle des zehnten Buches ist jüngeren Ursprungs, worüber vgl. §. 4, not. 29; §. 6, nott. 12. 13. [4]) XXI, 86 sq.

Hiernach wohnten die Leleger unter der Herrschaft des Altes in Pedasos am Satnioeis. Ausser Altes kennt die Iliade noch zwei Lelegerhelden, den Elatos aus Pedasos, von Agamemnon[5]), und den Satnios, von Aias[6]) getödtet. Den lelegischen Ursprung erkennen wir darin, dass Beide vom Satnioeis kommen, auf den schon des Letzteren Name führt; bei Elatos besonders im Namen der Stadt Pedasos. Diese war von Achilleus schon vor dem Zeitpunkt, mit dem die Iliade beginnt, zugleich mit den Kilikerstädten Chryse, Lyrnessos und Theben zerstört worden[7]). In der Zerstörung ihrer Städte und im Falle ihrer Führer findet Strabon[8]) den Grund, warum sowohl Leleger als Kiliker im Kataloge fehlen; doch mag auch hier der spätere Zustand Kleinasiens eingewirkt haben. Denn nach dem Untergang ihrer Stadt, von der nach Strabon's[9]) ausdrücklichem Zeugniss keine Spur mehr übrig war, waren die Leleger nach Karien gezogen und hatten in der Gegend von Halikarnas die Stadt Pedasa gegründet, von welcher die ganze Gegend Pedasis genannt wurde[10]). Davon verschieden ist die Stadt Pedason im Gebiete der Stratonikeer[11]). Dass auch hier Leleger wohnten, sehen wir daraus, dass bei Strabon[12]) die Stratonikeer *οὐκ ὄντες τοῦ Καρικοῦ γένους* heissen. Da wir nun auch in Messenien, welches zu dem alten Lelegien gehörte[13]), eine Stadt Pedasos finden[14]), so dürften wir wohl berechtigt sein, diesen Namen in einen ähnlichen Zusammenhang mit den Lelegern zu bringen, wie die Namen Argos und Larisa zu den Pelasgern. Obwohl nun Homer noch keine Leleger in Karien kennt, so können diese dennoch nicht erst nach der Zerstörung von Pedasos am Satnioeis dahin gewandert sein; denn dass schon diejenigen Karer, welche vor Minos von Karien aus auf die griechischen In-

---

5) Il. VI, 33—35. 6) Il. XX, 92—96. 7) Dieses zeigt die Vergleichung von XX, 92: *πέρσε δὲ Λυρνησσὸν καὶ Πήδασον* mit II, 691: *Λυρνησσὸν διαπορθήσας καὶ τείχεα Θήβης* und I, 366—370, wo Achilleus erzählt, er habe die Chryseis, die Tochter des Chryses, des Apollonpriesters zu Chryse, in dem eroberten Theben erbeutet: Cfr. Strab. XIII, 1, 7. p. 584; 1, 60. p. 611. 8) XIII, 2, 1. p. 619 sq. 9) XIII, 1, 59. p. 611: *ἡ μὲν τοίνυν ἐκλειφθεῖσα ὑπ' αὐτῶν πόλις Πήδασος οὐκέτ' ἐστίν.* 10) Cfr. Strab. VII, 7, 2. p. 321; XIII, 1, 58. 59. p. 611; Her. I, 175; VIII, 104. 11) Cfr. Strab. XIII, c. l.; Her. V, 121. 12) XIV, 2, 25. p. 660. 13) Cfr. Paus. IV, 1, 2. Vgl. unten §. 30. 14) Cfr. Hom. Il. IX, 152. Nach Paus. IV, 35, 1 und Strab. VIII, 4, 3. p. 359 wahrscheinlich das spätere Methone oder Mothone.

seln gezogen waren, Leleger gewesen sind, haben wir aus Herodot und Strabon gesehen. Wir haben daher vor der Zerstörung von Pedasos am Satnioeis doppelte Lelegersitze: am Satnioeis in Troas und in Karien.

In Troas werden ausser Pedasos auch Antandros[15]) und Gargara oder Gargaros[16]) als alte Sitze der Leleger erwähnt; beide Städte lagen am adramyttischen oder idäischen Meerbusen, wo das alte Lelegergebiet sich zwischen den Dardanern und Kilikern, von dem Vorgebirge Lekton und Adramyttion bis an die Abhänge des Ida erstreckte[17]). In Karien aber waren zahlreiche Spuren der alten Leleger: *ἐν ὅλῃ δὲ Καρίᾳ*, sagt Strabon[18]), *καὶ ἐν Μιλήτῳ Λελέγων τάφοι καὶ ἐρύματα καὶ ἴχνη κατοικιῶν δείκνυται*, wobei namentlich die Erwähnung der Gräber zu beachten ist, an denen nach Thukydides[19]) auch die Karer auf Delos kenntlich waren.

§. 4.

Wenn nun einerseits auf den Inseln die Karer, auf dem Festlande in Karien aber gerade die Leleger mitten unter den Karern sich durch ihre Gräber auszeichnen, so sehen wir schon daraus, dass die Karer auf den Inseln von den späteren Karern des Festlandes verschieden sind. Dagegen sind jene Karer der Inseln eins mit den Lelegern in Karien, Stammverwandte der Leleger am Satnioeis. Es muss daher ein anderer, fremdartiger Bestandtheil in der Bevölkerung Kariens sich nachweisen lassen, und darauf führen mannigfache Spuren unserer Quellen. Bei Strabon[1]) heissen die Stratonikeer *οὐκ ὄντες τοῦ Καρικοῦ γένους*, bei Pausanias[2]) *Λέλεγες τοῦ Καρικοῦ μοῖρα*, und Philippos von Theangela, der Geschichtschreiber Kariens[3]), nennt in seiner Geschichte der Karer und Leleger[4]) die Leleger Hörige der Karer und stellt sie mit den lakedämonischen Heiloten und thessalischen Penesten zu-

---

15) Cfr. Alcaeus (frg. 62 Bergk) ap. Strab. XIII, 1, 51. p. 606: *πρῶτα μὲν Ἄντανδρος Λελέγων πόλις*. 16) Cfr. Alkman (frg. 123 Bergk) ap. Steph. Byz. s. v. *Γάργαρα· Ἀλκμὰν δὲ καὶ θηλυκῶς τὴν Γάργαρόν φησιν, ἐν ᾗ κατῴκουν Λέλεγες*. 17) Cfr. Strab. XIII, 1, 49. p. 605; 1, 51. p. 606; 1, 56. p. 610; 1, 58. p. 611. 18) XIII, 1, 59. p. 611; cfr. VII, 7, 2. p. 321. 19) I, 8, 1.

1) XIV, 2, 25. p. 660. 2) VII, 2. 4. 3) *Φίλιππος ὁ τὰ Καρικὰ γράψας*: Strab. XIV, 2, 28. p. 662. 4) *ἐν τῷ περὶ Καρῶν καὶ Λελέγων συγγράμματι*: Athen. VI, 101. p. 271.

sammen. Daraus sehen wir, dass die alten Leleger von einem fremden Stamme unterjocht worden sind, und dieses hängt mit der Einwanderung semitischer Stämme zusammen[5]), welche wir beinahe in allen Landschaften Kleinasiens den älteren Bewohnern griechischen und phrygischen Stammes beigemischt finden.

Die Alten gebrauchen für die Völkerfamilie, welche die neuere Wissenschaft Semiten nennt, als Gesammtnamen den Namen der Syrer, des ihnen bekanntesten und zunächst wohnenden Zweiges derselben. So in Kappadokien, dessen Bevölkerung eine gemischte ist[6]); Herodot[7]) nennt die Kappadoker ausdrücklich Syrer, und auch die gewöhnlich aus Aegypten hergeleiteten Kolcher[8]) haben wir wohl am richtigsten für ein semitisches Volk zu halten.

Die älteren Bewohner Kilikiens hiessen Hypachäer; die Kiliker selbst stammen von Kilix, dem Sohne des phönikischen Agenor und Bruder des Kadmos und Phönix[9]), ab. Dieses bezeugt den semitischen Ursprung der späteren Kiliker, welchen die griechischen Genealogen meist an die Phöniker und Agenoriden knüpfen[10]). Aber diese Genealogie nöthigt uns nicht, die alten Kiliker aus Theben und Lyrnessos in Troas[11]) für Phöniker zu halten: bei der Verschmelzung zweier Volksstämme nehmen gewöhnlich die Sieger den Stammheros des unterworfenen Volkes in ihre Genealogie auf und machen ihn zum Sohne oder Bruder ihres eigenen ἥρως ἐπώνυμος, wovon uns die griechische Sagengeschichte zahlreiche Beispiele liefert[12]). Aber jene Genealogie

---

[5]) Vgl. im Allg. Duncker I, S. 229—263 und für unsere Darstellung bes. O. Abel Makedonien S. 46—56. [6]) Cfr. Strab. XII, init. p. 533. Der Sprache der Inschriften zufolge (Lassen Zeitschrift der deutschen morgenländ. Gesellschaft X, S. 377 fg.) überwog das indogermanische Element der älteren Bewohner (Armenier oder Phryger?). [7]) I, 72; V, 49; VII, 72. Auf sie beziehen sich auch die Σύριοι οἱ περὶ Θερμώδοντα καὶ Παρθένιον ποταμόν: II, 104; sowie die von Herodot (III, 90) neben den Thrakern, Paphlagonern und Mariandynern genannten Syrer; ebenso Pindars Σύριον εὐρυαίχμαν διεῖπον στρατόν: frg. inc. 57 (frg. 160 Böckh; frg. 138 Bergk) mit Strab. XII, 3. 9. p. 544. Es sind die Amazonen am Thermodon gemeint (cfr. Aesch. Prom. 724—726; Her. IV. 100, IX, 27 u. s. w.). [8]) Cfr. Her. II, 104—106; Strab. XI, 2, 17. p. 498. [9]) Cfr. Her. VII, 91; Apollod. III, 1, 1. [10]) Vgl. Duncker I, S. 239; Lassen in der Zeitschrift der deutschen morgenländ. Gesellschaft X, S. 384—386: der Character der späteren Kiliker ist überwiegend semitisch. [11]) Cfr. Hom. Il. VI, 397. 415 mit Strab. XIII, 1, 7. p. 584 sq; 1, 60. 61. p. 611 sq.; 3, 1. p. 619. [12]) Vgl. unten §. 12, nott. 30—44.

lehrt uns, dass dem einheimischen Stamme der Kiliker sich semitische oder phönikische Elemente beigemischt haben. Kilikien hatte einen sehr grossen Umfang und war rings von Ländern semitischer Bevölkerung begrenzt. Oestlich reichte es bis an den Euphrat[13]), südlich um den Golf von Issos herum bis an das an der syrischen Grenze gelegene Poseideion[14]); gegen Norden erstreckte es sich so weit zwischen Kappadokien und Armenien hinein, dass der Halys *ἐξ Ἀρμενίου οὔρεος διὰ Κιλίκων*[15]) floss und der Weg von Kappadokien nach Armenien durch das Kilikerland führte[16]); westlich endlich grenzte es an Lykien und war so von lauter semitischen Stämmen eingeschlossen.

Denn auch die semitische Abstammung der späteren Bewohner **Lykiens** unterliegt keinem Zweifel[17]), wenn wir auch kein ausdrückliches Zeugniss dafür haben, wie für den phönikischen Ursprung der Kiliker. Was uns die alten Schriftsteller[18]) über die älteste Geschichte des Landes berichten, ist Folgendes: Die ältesten Bewohner Lykiens waren die Milyer; vertrieben von den kretischen Termilen zogen sie in das Gebiet der benachbarten Solymer, welche auch Homer[19]) als Nachbarn der Lykier kennt, und gaben dem Lande den Namen Milyas[20]). Dass Milyer und Solymer in dem nämlichen Lande wohnten, erkennen wir auch darin, dass nach mythischer Ausdrucksweise Milye die Gattin des Solymos ist[21]) und in Milyas der Berg Solymos liegt[22]). Den Namen der Lykier leiten die Alten von dem Athener Lykos, dem Sohne des Pandion, her, eine Genealogie, welche keinen historischen Werth hat. Die Lykier selbst sind ein in Kleinasien ein-

---

13) Cfr. Her. V, 52. 14) Cfr. Her. III, 91. 15) Cfr. Her. I, 72. 16) Cfr. Her. V, 49. 52. 17) Vgl. O. Müller Handbuch der Archäologie §. 90* und 128* (S. 70—72 und S. 127—130 in der 3. Ausg.) mit O. Abel S. 46, not. 2 und O. Müller Dorier I, S. 9, nott. 4. 5. Im Allg. Duncker I, 258—263. Wenn sich die Sprache der Lykier (nach Lassen Zeitschrift der deutschen morgenländ. Gesellschaft X, S. 358—363) als überwiegend indogermanisch herausstellt, so hat sich das ältere griechische Element dem eingedrungenen semitischen Stamme gegenüber wieder gekräftigt. 18) Cfr. Her. I, 173; VII, 92; Strab. XII, 8, 5. p. 573; XIV, 3, 10. p. 667. 19) Il. VI, 184. 20) Dieses ist der Sinn der Worte: *οἱ δὲ Μιλύαι τότε Σόλυμοι ἐκαλέοντο* (Her. I, 173), d. h. *οἱ δὲ νῦν Μιλύαι*, oder *οἱ δὲ τὴν νῦν Μιλυάδα νεμόμενοι τότε Σόλυμοι ἐκαλέοντο.* So fällt der Widerspruch weg, welchen Strabon (XIV, 3, 10. p. 667) zwischen Homer und Herodot findet, indem er glaubt, Herodot identificiere Lykier und Milyer. 21) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Μιλύη*. 22) Cfr. Strab. XIII, 4, 16. p. 630 extr.

heimischer Stamm, welchen Homer sowohl in seinen späteren Wohnsitzen[23], als in Troas[24] kennt. Den semitischen Stamm erkennen wir vielleicht in den angeblich aus Kreta eingewanderten Termilen, da Herodot[25] berichtet, die Lykier seien noch zu seiner Zeit Termilen genannt worden, und auf diesen semitischen Stamm beziehe ich auch die von ihm bezeugte Verwandtschaft mit den Karern[26], deren theilweise semitische Abstammung Gegenstand des nächsten §. sein wird. Hinsichtlich der Stämme Lykiens bemerke ich noch, dass nach einem Zeugnisse der Alten[27] die Solymer phönikisch redeten, was freilich auch auf die Juden, die Solymer in Palästina, bezogen wird.

Deutliche Spuren semitischen Ursprungs liefern auch die Lyder[28], welche wir näher verfolgen, da ihre Betrachtung uns zwei Punkte klar machen wird, welche für das Verhältniss der Leleger und Karer von dem grössten Gewicht sind: dass die Länder Kleinasiens keine rein semitische Bevölkerung haben, sondern dass den ursprünglichen griechischen oder phrygischen Stämmen semitische Bestandtheile beigemischt sind, und: dass Homer noch keine semitischen Stämme kennt. Homer[29] nennt als Bewohner

---

23) Il. II, 876. 877; VI, 194. Doch ist die ganze Erzählung von Glaukos und Diomedes wegen des Widerspruches zwischen VI, 236 und VIII, 195 angefochten worden. Vgl. O. Müller Lit. Gesch. I, S. 90 fg. Die Erwähnung im Verzeichniss der Bundesgenossen hat gegenüber dem Stillschweigen der Iliade kein grosses Gewicht. Vgl. §. 3, not. 3. Unter den übrigen Stellen der Iliade kann ich höchstens XVI, 564 auf diese Lykier beziehen, wo *Τρῶες καὶ Λύκιοι* die entgegengesetzten Punkte der troischen Bundesgenossenschaft sind und das gesammte troische Heer bezeichnen, wie die *Μυρμιδόνες καὶ Ἀχαιοί* die gesammten griechischen Völkerschaften. An den anderen Stellen, wo neben den Lykiern auch die Dardaner genannt werden, sind die troischen Lykier zu verstehen. Siehe die folgende Note. 24) Il. IV, 197. 207; XI, 285. 286: cfr. II, 824—827 und V, 171—173 mit Strab. XII, 4, 6. p. 565; XIII, 1, 7. p. 585; 1, 9. p. 586; 1, 33. p. 596. Vgl. unten §. 8, nott. 33—40. 25) I, 173. 26) *νόμοισι δὲ τὰ μὲν Κρητικοῖσι, τὰ δὲ Καρικοῖσι χρέωνται*: I, 173. 27) Choerilus ap. Joseph. c. Apion. I, 22 (p. 130 Näke): *γλῶσσαν μὲν Φοίνισσαν ἀπὸ στομάτων ἀφιέντες*. 28) Vgl. Duncker I, S. 255—258 und bes. O. Abel S. 47 fg. Hinsichtlich der Sprache vgl. Lassen a. a. O. S. 382 fg. 29) Il. II, 864—865; X, 431, also ausser dem *Κατάλογος* auch in der *νυκτεγερσία*, welche nach Schol. Ven. ad Il. X, 1 und Eustath. p. 785, 41 erst durch Peisistratos in die Iliade eingeschaltet wurde. Doch steht ihr Name fest durch die Namen *Μῃονία* (III, 401) und *Μῃονίς* (IV, 142). Ihr Führer Mesthles wird auch XVII, 216 er-

der Gegend am Tmolos und der asischen Aue am Kaystros[30], wo die Hellenen 150 Jahre später Lyder fanden, Mäoner. Die alten Schriftsteller halten Mäoner und Lyder bald für verschiedene Völker, bald für eines, welches die Ansicht Strabon's[31]) ist; dieser begnügt sich, Mäoner als den alten Namen der Lyder zu bezeichnen, gleich den meisten andern Schriftstellern[32]). Dass ein semitischer Bestandtheil in Lydien vorauszusetzen ist, zeigen am deutlichsten die *ἱερόδουλοι ἑταῖραι* der Mylitta[33]), welche gegen den von Herodot[34]) bezeugten hellenischen Charakter der Lyder auffallend abstechen; der ganze Wollustdienst und die Hierodulie dieser Mylitta, welche die Griechen als Aphrodite auffassen, ist ein Eigenthum der semitischen Stämme[35]), der Syrer[36]), Assyrer[37]), Babylonier und Kyprier[38]); von ihnen kam sie nach Griehenland, wo sie als Aphrodite auf dem Berg Eryx[39]) in Sikelien, in Korinth[40]), ja selbst in Athen[41]) mit Hierodulie verbundene Kulte hatte.

Diese semitischen Elemente werden wir aber nicht bei den Mäonern, sondern bei den Lydern suchen, welche schon in der Mosaischen Völkertafel[42]) Nachkommen Sem's genannt werden. Die Könige Lydiens stammen von Ninos und Belos ab[43]); ihre

---

wähnt. Die homerischen *Μήονες* nennt Herodot (VII, 74) *Μηΐονες*, die Späteren (z. B. Strab. XII, 8, 3. p. 572; XIII, 4, 5. p. 625) *Μαίονες*. [30]) Il. II, 461. [31]) XIII, 4, 5. p. 625. Doch sagt er XII, 8, 3. p. 572 ungenau: *οἱ Λυδοὶ καὶ οἱ Μαίονες, οὓς Ὅμηρος καλεῖ Μήονας*. [32]) Cfr. Her. I, 7; VII, 74; Diod. Sic. IV, 31; Strab. XIII, 1, 8. p. 586; 3, 2. p. 620; 4, 5. p. 625. [33]) I, 93: Cfr. Clearch. ap. Athen. XIII, 31. p. 573; Strab. XI, 14, 16. p. 533; Ael. V. H. IV, 1 extr. [34]) I, 94 init. [35]) Vgl. Duncker I, S. 114 fg. und S. 153 fgg. und für ihre Spuren Hermann Lehrbuch der Antiquitäten II, §. 20, not. 16; Wachsmuth II, S. 392 (§. 117, not. 64). [36]) Cfr. Her. I, 105. [37]) Cfr. Her. I, 131. [38]) Cfr. Her. I, 199; Justin. XVIII, 5. [39]) Cfr. Strab. VI, 2, 5. p. 272. [40]) Cfr. Strab. VIII, 6, 21. p. 379; Pind. Scol. frg. 1 (oder frg. 87 Böckh; frg. 88 Bergk). [41]) Cfr. Athen. XIII, 25. p. 569. [42]) Pentateuch I, 10, 22, wo לוּד unter den Söhnen Sems genannt wird. Die לֻדִים aber sind nach Joseph. Archaeol. I, 6, 4 die Lyder, d. h. die semitischen Stämme Kleinasiens, wie der Name יָוָן (Pent. I, 10, 2. 4) und יְוָנִים (Joel IV, 6) zur Bezeichnung für alle Hellenen wurde. Vgl. Curtius Ionier S. 6. Andere halten freilich לוּד für לוּב, d. h. Libyen, und לוּב für נוּב, d. h. Nubien, und allerdings erscheinen an einigen Stellen (Ez. 27, 10; 30, 5; Jes. 66, 19; Jer. 46, 9, bes. auch Pentat. I, 10, 13 und Chron. I, 1, 11, wo sie Söhne der מִצְרַיִם sind) die לוּדִים als ein Volk Afrika's. Vgl. Gesenius Handwörterbuch s. v. לוּד (I, S. 959 der 3. Ausg.) und Duncker I, S. 263 a. E. [43]) Cfr. Her. I, 7.

Bezeichnung als Herakleiden kann nicht als Beweis ihres griechischen Ursprungs dienen, da die Hellenen ihren Herakles bei allen Völkern wieder fanden. So wird namentlich Kandaules, der letzte der Herakleiden, der lydische Herakles genannt[44]), und ebenso ist der Name des Lyders Sandanis[45]) identisch mit Sardanapal, dem assyrisch-babylonischen Herakles[46]), welcher auch Veranlassung zur lydischen Heraklessage gegeben hat. Was die hellenischen Schriftsteller[47]) von der Knechtschaft des Herakles bei Omphale, des Jardanos Tochter, erzählen, hat Athenäos[48]) auf die Sitten der Lyder zurückgeführt, und Jardanos, von dessen Tochter Omphale die lydischen Herakleiden abstammen sollen[49]), ist selbst nur eine andere Form des Sardanos oder Sandanis, wie die Identität mit Sardanapal zeigt. Lydos ferner ist Sohn des Atys[50]); so heisst auch ein Sohn des Krösos[51]), sowie andere Lyder[52]); Atys aber, oder Attis[53]) oder Attes[54]), ein Name, welcher auch in Sadyattes und Alyattes enthalten ist, ist identisch mit Adonis[55]). Somit erscheint

---

[44]) Cfr. Kramer Anecdott. Oxon. III. p. 351; Hesych. s. v. *Κανδαύλης*. [45]) Cfr. Her. I, 71. [46]) Vgl. Bähr zu Her. I, 7 (vol. I, p. 18 sq.); O. Müller Dorier I, S. 453 und im Rh. Mus. III, S. 22—39 oder Kl. deutsche Schr. II, S. 109 fgg.; O. Abel S. 51, not. 3; Duncker I, S. 257 und S. 494 fgg., welcher daher (S. 577 fgg.) die lydischen Herakleiden Sandoniden nennt. [47]) Zuerst Hellanic. ap. Steph. Byz. s. v. *Ἀκέλη*: cfr. Diod. Sic. IV, 31; Apollod. II, 6, 3. Vgl. Bähr a. a. O. S. 20. [48]) XII, 11. p. 515 sq. [49]) Her. I, 7. [50]) Cfr. Her. I, 7. 94; VII, 74; Strab. V, 2, 2. p. 219; Xanth. ap. Dion. Hal. I, 28; Steph. Byz. s. v. *Τόῤῥηβος*. Wenn Her. IV, 45 den Kotys Sohn des Manes nennt, so ist dieses wohl eine Verwechselung mit Atys, der ebenfalls Sohn des Manes heisst (I, 94); man darf deswegen nicht mit Wesseling zu Her. IV, 45 zwei Söhne des Manes annehmen, den Atys, Vater des Lydos (I, 94), und den Kotys, Vater des Asios (IV, 45). Heyne (observ. in Homer. IV, p. 278) will Kotys in Atys ändern. Vgl. Bähr zu Her. I, 94 (vol. I, p. 210) und Creuzer histor. Graecor. frgg. S. 152 fgg. Bei Dion. Hal. I, 27 ist Atys Sohn des Kotys. Bruder des Lydos ist Tyrrhenos (Strab. c. l.) oder Torrhebos (Steph. Byz.), wie wohl auch bei Dion. Hal. I, 28 statt *Τόρυβος* zu lesen ist (vgl. Creuzer a. a. O. S. 155); es ist die lydische Form für *Τυῤῥηνός*. Diese Sage kennt auch Her. I, 94. An der Küste wohnten Tyrrhenische Pelasger, welche ihren Namen von der lydischen Stadt Tyrrha hatten (vgl. O. Müller Etrusker I, S. 75 fg.); durch das Zusammenwohnen entstand die Genealogie, dass Tyrrhenos und Lydos Brüder seien. [51]) Cfr. Her. I, 34. [52]) Cfr. Her. VII, 27. [53]) Cfr. Lucian. d. dea Syria 15; dial. deor. 13. [54]) Cfr. Paus. VII, 17, 5; 20, 2. [55]) Vgl. O. Abel S. 51, not. 3.

auch durch die Genealogie des Lydos das semitische Element auf Seiten der Lyder, welche die früheren Bewohner, die homerischen Mäoner, unterworfen hatten.

§. 5.

Dass auch in Karien eine ähnliche Mischung Statt gefunden hat, zeigen deutlich die karischen Kulte, wie O. Abel[1]) nachgewiesen hat. Als griechisch erkennen wir den *Ζεὺς Χρυσαορεύς*[2]) schon an seinem Namen; er wurde vorzüglich in Lagina im Gebiete der Stratonikeer verehrt, welche wir nach Strabon's[3]) Ausspruch als *οὐκ ὄντες τοῦ Καρικοῦ γένους* erkannt haben, folglich als Leleger, welche aus ihren Sitzen in Troas vertrieben daselbst Pedason gegründet hatten[4]). Dieser Kult weist uns auch nach der Stadt Mylasa, indem Mylasos Sohn des Chrysaor ist[5]); in Mylasa aber haben wir die deutlichste Mischung griechischer und fremder Götterdienste. Hier waren drei Heiligthümer: des *Ζεὺς Κάριος*, des *Ζεὺς Στράτιος* oder *Λαβρανδηνός* und des *Ζεὺς Ὀσογώ*[6]).

Der *Ζεὺς Κάριος* ist ein gemeinschaftlicher Kult der stammverwandten Karer, Lyder und Myser; denn Lydos und Mysos werden Brüder des Kar genannt[7]). Der Name sagt Nichts, ob dieser Kult den einheimischen alten Leleger-Karern, oder dem eingewanderten Stamm angehört; Strabon nennt ihn *κοινὸν ἁπάντων Καρῶν*. Auch die Verwandtschaft mit den Lydern beweist Nichts, da unter den Lydern bald der semitische Stamm, bald die alten Mäoner zu verstehen sind. Allein Herodots Zusatz: „Alle welche von anderem Stamme sind, mit den Karern aber Eine Sprache reden, haben keinen Theil daran," wird von Abel[8]) mit Recht auf die syrophönikischen Stämme bezogen, welche also von diesem Kulte ausgeschlossen waren. Wir haben daher unter den Lydern die alten Mäoner zu verstehen, und der Kult des karischen

---

[1]) Makedonien S. 49—51. Vgl. Duncker I, S. 253 fgg. [2]) Vgl. unten §. 25, nott. 36—39. und §. 52, nott. 1. 9 fgg. [3]) XIV, 2, 25. p. 660. [4]) Cfr. Strab. XIII, 1, 59. p. 611. Vgl. §. 3, not. 11. [5]) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Μύλασα*. [6]) Cfr. Strab. XIV, 2, 23. p. 659. [7]) Cfr. Strab. c. l.; Her. I, 171. Auffallend ist die Verehrung des *Ζεὺς Κάριος* in dem Geschlechte des Atheners Isagoras bei Her. V, 66. Sollte es vielleicht mit den Spuren lelegischer Niederlassungen in Attika zusammenhängen? worüber unten §. 43. [8]) A. a. O. S. 50.

Zeus ist demnach kein semitischer Kult, sondern der stammverwandten[9]) lelegischen Karer, Mäoner und Myser.

Dass dagegen der Ζεὺς Στράτιος oder Λαβρανδηνός, welcher in Labranda bei Mylasa verehrt wurde[10]), ein den semitischen Karern eigenthümlicher Nationalgott[11]) war, zeigt schon der Name: λάβρυς erklärt Plutarch[12]) durch πέλεκυς und nennt es ein lydisches, folglich ein semitisches Wort. Στράτιος ist daher die Uebersetzung des Λαβρανδηνός, und dieser ein semitischer Gott.

Den Ζεὺς Ὀσογώ[13]) halte ich nicht für phönikisch, sondern mit O. Abel für griechisch. Dieser will Ὀσογώ in Ὀγογώ ändern, da Pausanias[14]) einen Ὀγώα, Athenäos[15]) aber einen Ζηνοποσειδῶν in Mylasa nennt, und hält diesen Namen für eine Nebenform zu Ὠγήν, Ὠγενός, Ὠγυγός, Ὠκεανός, also für eine Wassergottheit[16]) und für identisch mit Zenoposeidon, welchen auch Inschriften von Mylasa[17]) erwähnen. Da aber die Form Ὀσογώ durch Inschriften[18]) bestätigt wird, so möchte ich lieber mit Böckh bei Pausanias Ὀγώα in Ὀσογῶα ändern[19]), bei Strabon aber die überlieferte Lesart festhalten. Aber auch so halte ich Abels Vermuthung für richtig und den Ζεὺς Ὀσογώ für eins mit Ζηνο-

---

[9]) Vgl. unten §. 19, nott. 4—7. [10]) Cfr. Strab. c. l.; Her. V, 119; Plin. N. H. XXXII, 7; Ael. H. A. XII, 30, welcher jedoch den Ζεὺς Κάριος mit dem Ζεὺς Στράτιος zusammenwirft, ein Irrthum, welchen Gerhard (Griechenlands Volksstämme und Stammgottheiten not. 21 S. 489) nicht hätte wiederholen sollen. Strabon unterscheidet sie ausdrücklich, Herodot dadurch, dass er den Ζεὺς Στράτιος einen ausschliesslich karischen Kult nennt, den des karischen Zeus aber einen den Karern mit den Lydern und Mysern gemeinschaftlichen (vgl. I, 171 mit V, 119). [11]) Μοῦνοι δὲ τῶν ἡμεῖς ἴδμεν Κᾶρές εἰσι, οἳ Διὶ Στρατίῳ θυσίας ἀνάγουσι: Her. V, 119. [12]) Quaest. Gr. 45 extr. [13]) Cfr. Strab. c. l.; Paus. VIII, 10, 3; C. I. Nr. 2693 und 2700, wozu Böckh (II, p. 416) zu vergleichen ist, welcher aus den Inschriften Ὀσογώ statt Ὠσογώ bei Strabon hergestellt hat und für Ὀγώα bei Pausanias Ὀσογῶα vermuthet. Meineke schreibt auch bei Strabon Ὀσογῶα, wohl unrichtig, da dieses Accusativ ist, wie bei Pausanias, bei Strabon aber der Genitiv Ὀσογώ verlangt wird. Ὀσογώ geht nach der attischen zweiten Declination mit doppeltem Accusativ Ὀσογών und Ὀσογῶα, wie πάτρων und πάτρωα, Μίνων und Μίνωα u. dgl. [14]) VIII, 10, 3. [15]) II, 15. p. 42; VIII, 18. p. 337. [16]) Zusammenhängend mit Woge, vagus, als „Wogengott": Braun Götterlehre §. 126 (S. 84). [17]) Nr. 2700, wo jetzt ebenfalls Ζηνοποσειδῶν statt Ζεὺς Ποσειδῶν Ἥλιος gelesen wird. Vgl. Gerhard Arch. Anzeiger 1849. S. 39. [18]) Nr. 2693 und 2700. [19]) Vgl. not. 13.

ποσειδῶν, und nicht für einen semitisch-karischen, sondern für einen lelegisch-karischen Gott.

So finden wir auch in Karien die nämliche Mischung semitischer Elemente mit dem alten einheimischen Stamme der Leleger. Das semitische Element verrathen auch ausser diesen Götterdiensten zahlreiche Spuren, namentlich die karische Sitte, sich an gewissen Festen das Gesicht mit Messern zu zerschneiden[20]), und auf die semitischen Karer beziehe ich auch die von Herodot[21]) bezeugte Verwandtschaft hinsichtlich der Sitten und Gebräuche mit den benachbarten Lykiern, hinsichtlich der Sprache mit den Kauniern[22]). Aber ganz war das lelegisch-griechische Wesen dem semitischen nicht erlegen, und wie man in ganz Karien Spuren der Leleger, besonders an den Gräbern erkannte[23]), so finden wir auch in den karischen Kulten zahlreiche griechische Bestandtheile, und dass die Sprache der Karer viele hellenische Bestandtheile enthielt, hat uns der Karer Philipp von Theangela[24]) überliefert. Aber der herrschende Stamm waren die semitischen Karer, welchen die alten Leleger als Hörige unterworfen waren[25]); daher nannten Korinna und Bakchylides Karien[26]) selbst Phönikien. Diese Thatsachen genügen, um auch in Karien eine gemischte Bevölkerung über alle Zweifel zu erheben. Wir haben hier also lelegische und semitische Karer zu unterscheiden.

§. 6.

So einfach ist indessen das Verhältniss der Leleger und Karer nicht zu beurtheilen, dass wir mit O. Abel[1]) die Leleger für den einheimischen, die Karer für den eingewanderten semitischen Stamm und schon Homers *Κᾶρες βαρβαρόφωνοι*[2]) für ein barbarisches Volk semitischen Ursprungs halten. Dieses geht weder aus ihrer Verbindung mit den Phönikern auf den griechischen Inseln[3]), welche, um mich der Bezeichnung ähnlicher Verhältnisse bei den alten Schriftstellern[4]) zu bedienen, als ein äusserliches Zusammenwohnen von *σύνοικοι* und *συστρατιῶται* aufzufassen ist,

---

[20]) Cfr. Her. II, 61. [21]) I, 173. [22]) Cfr. Her. I, 172. [23]) Cfr. Strab. VII, 7, 2. p. 321; XIII, 1, 59. p. 611. [24]) ap. Strab. XIV, 2, 28. p. 662. [25]) Cfr. Philipp. ap. Athen. VI, 101. p. 271; Paus. VIII, 2, 4. [26]) ap. Athen. IV, 76. p. 174: cfr. Corinna frg. 27 und Bacchyl. frg. 49 (Bergk).

[1]) Makedonien S. 46 fg. [2]) Il. II, 868. [3]) Thuc. I, 8, 1. [4]) Cfr. Strab. VII, 7, 2. p. 321; Her. I, 57; II, 51.

noch aus Homers Bezeichnung als βαρβαρόφωνοι hervor. Diese darf man nicht im Sinne des Wortes „Barbaren" verstehen, weil Homer diesen Begriff noch gar nicht kennt[5]) und gar nicht kennen konnte, ehe sich die spätere Bedeutung des Wortes „Hellenen" gebildet hatte. Denn „es ist ein durchaus negativer Begriff, der vollkommenste Gegensatz zum Hellenen, was Thukydides[5]) klar ausspricht[6])." Daher ist bei Homer βαρβαρόφωνοι eins mit ἀγριόφωνοι[7]), wie die Sintier genannt werden. Ausländer werden durch ἀλλόθροοι ἄνθρωποι[8]) bezeichnet; dagegen heissen selbst die Eleier βαρβαρόφωνοι[9]). So wird die Sprache der Karer dadurch nur als eine rauhe charakterisirt[10]), wie schon Strabon[11]) die homerische Stelle aufgefasst hat, indem er sich auf das Zeugniss des karischen Geschichtschreibers Philippos stützt, dass die karische Sprache viele hellenische Bestandtheile gehabt habe. Freilich mögen diese nach der Einwanderung des semitischen Stammes bedeutend in den Hintergrund gedrängt worden sein, sodass Herodot[12]) die karische Sprache mit Recht im Gegensatz zur hellenischen barbarisch nennen kann. Aber einen Rückschluss auf die Sprache der homerischen Karer gestattet dieses nicht.

Wenn daher die Stelle des Schiffskatalogs, an welcher die Karer erwähnt werden, nicht spätere Interpolation ist[13]) — ausserdem aber werden Karer nur an der von den Alten[14]) selbst für jüngeren Ursprungs erklärten Stelle des zehnten Buches[15]) genannt, ihr Führer Nastes dagegen nie —, so dürfen unter diesen Karern nicht semitische Karer verstanden werden; denn Homer kennt

---

[5]) Cfr. Thuc. I, 3, 4. [6]) O. Abel S. 237 a. E.; vgl. Schömann Griech. Alterth. I, S. 86; Welcker Götterlehre I, S. 13 fg. [7]) Od. VIII, 294. [8]) Od. I, 183; III, 302; XIV, 43; XV, 453. Einen ähnlichen Sinn hat auch ἄγλωσσος im Gegensatz zu Ἑλλάς bei Soph. Trach. 1060: οὔθ' Ἑλλὰς οὔτ' ἄγλωσσος und die Bezeichnung der Kasandra bei Aesch. Ag. 1010: ἀγνῶτα φωνὴν βάρβαρον κεκτημένη. Hier ist allerdings βάρβαρος im späteren Sinn des Wortes verstanden, wie βαρβαρόφωνος in dem Orakel des Bakis bei Her. VIII, 20. [9]) Cfr. Hesych. s. v. βαρβαρόφωνος. Dieses darf man natürlich nicht aus den unten näher auszuführenden verwandtschaftlichen Beziehungen, der lelegischen Abstammung der Epeier, der karisch-elischen Endymionsage (§. 38) erklären. Denn auch die Eretrier heissen βαρβαρόφωνοι: Eustath. p. 279, 33; 367, 26. Vgl. Schömann Griech. Alterth. I, S. 86. [10]) Vgl. Nitszch zur Od. I, 180 (I, S. 35); Krüger zu Thuc. I, 3, 4. [11]) XIV, 2, 28. p. 662 sq. [12]) VIII, 135. [13]) Vgl. §. 3, not. 3. [14]) Cfr. Schol. Ven. ad Il. X, 1; Eustath. p. 785, 41. [15]) 10, 428.

keine semitischen Stämme Kleinasiens. Wo finden wir z. B. die syrischen Kappadoker? Strabon[16]) sagt ausdrücklich, dass er sie nicht kennt, so wenig als die Syrer. Nirgends nennt Homer die Lyder: er kennt am Tmolos nur die Mäoner[17]), und nirgends finden wir bei Homer unter den Stämmen Kleinasiens die zahlreichen semitischen Namen und sonstigen Spuren, welche uns nach Syrien und Phönikien weisen. Daher dürfte der Schluss nicht zu gewagt sein, dass zur Zeit des trojanischen Krieges noch keine semitischen Stämme in Kleinasien wohnten. Denn dass nach Herodot[18]) die lydischen Herakleiden in einer Reihe von 22 Geschlechtern 505 Jahre lang — welche zwei Angaben nach Herodots[19]) Berechnung von hundert Jahren zu drei Geschlechtern nicht einmal übereinstimmen — vor den Mermnaden, welche nach der gewöhnlichen Annahme[20]) 716 v. Chr. zur Regierung kamen, wodurch wir bis in das Jahr 1221 hinaufsteigen müssten, und dass schon vor den Herakleiden die Nachkommen des Atys und Lydos herrschten: diese Angaben sind für die Geschichte Lydiens von geringem Belang. Der semitische Stamm der Lyder führte sich auf das gemeinsame Geschlechtsregister vieler semitischer Stämme, auf Belos und Ninos zurück, und verknüpfte damit seinen eigenen *ἥρως ἐπώνυμος* Lydos auf ganz äusserliche Weise, um so seine Herrschaft in Lydien zu antedatiren, wie wenn die Lyder von Anfang als Autochthonen das Land bewohnt hätten.

Wenn aber die semitischen Wanderungen erst nach der Zerstörung Troja's eingetreten sind, so haben sie anderntheils doch vor der Gründung der hellenischen Städte in Kleinasien ihren Abschluss gefunden. Dieses geht aus dem Stillschweigen unserer Quellen über jene Wanderungen hervor. Denn eine für die Einwanderung der Lyder, der „letzten Welle des sich westlich ergiessenden Völkerstromes," von O. Abel[21]) angeführte Strabonische Stelle gehört gar nicht hierher. Strabon[22]) sagt nämlich: *μετὰ δὲ τα Τρωϊκὰ αἵ τε τῶν Ἑλλήνων ἀποικίαι καὶ αἱ Τρηρῶν καὶ Κιμμερίων ἔφοδοι καὶ Λυδῶν καὶ μετὰ ταῦτα Περσῶν καὶ Μακεδόνων τό τε τελευταῖον Γαλατῶν ἐτάραξαν πάντα καὶ συνέχεαν.* Wie die chronologisch geordnete Erwähnung dieser Völker zeigt, spricht er hier nicht von der Einwanderung der

---

16) XII, 3, 27. p. 554 extr. 17) Il. II, 864—866; X, 431: cfr. III, 401; IV, 142. 18) I, 7. 19) II, 142. 20) Vgl. unten §. 14, nott. 19—27. 21) Makedonien S. 48, not. 3. 22) XII., 8, 7: p. 573.

Lyder, sondern von dem Aufblühen und der Macht des lydischen Reiches unter den Mermnaden, was durch die folgende Erwähnung der Perser, Makedoner und Galater unzweifelhaft wird. Nach unserer Stelle gingen dieser Macht die Einfälle der Treren und Kimmerier vorher; diese beginnen unter Ardys und endigen unter Alyattes[23]); diese beiden sind Mermnaden, welche durch den Namen ihres Stammvaters Gyges[24]), verglichen mit der *Γυγαίη λίμνη* im Lande der alten Mäoner[25]), als eine mäonische Dynastie erscheinen, und dieser waren die Herakleiden vorangegangen. Bezöge sich also jene Stelle auf die Einwanderung der semitischen Lyder, so wäre ihre Erwähnung ganz unpassend nach dem Einfalle der Treren und Kimmerier eingeschaltet. Aehnlich ist eine andere Stelle Strabon's[26]): *καὶ γὰρ Φρύγες ἐπεκράτησαν καὶ Μυσοὶ μετὰ τὴν Τροίας ἅλωσιν, εἶθ' ὕστερον Λυδοὶ καὶ μετ' ἐκείνους (μετ' ἐκείνων* Meineke?) *Αἰολεῖς καὶ Ἴωνες, ἔπειτα Πέρσαι καὶ Μακεδόνες, τελευταῖοι δὲ Ῥωμαῖοι.* Hier sind die Lyder vor den Aeolern und Ionern erwähnt, weil von den nächsten Zeiten nach der Zerstörung Troja's die Rede ist. Damals drangen Phryger und Myser gegen das Meer vor, Letztere bis an die Küsten des Hellespontes und des ägäischen Meeres; ebenso die Lyder, d. h. die Mäoner, vielleicht verstärkt durch die gerade um jene Zeit obsiegenden semitischen Lyder, gegen Norden. Um Theben[27]) und Adramyttion[28]) kämpften sie mit den Mysern. Ohne Gewicht ist es, wenn Strabon bei den Kämpfen um Theben hinzufügt: *Λυδοὶ οἱ τότε Μῄονες*: dieser allgemeine Zusatz sagt keineswegs, dass wir unter den mit den Mysern kämpfenden Lydern die alten Mäoner zu verstehen hätten; bedeutungsvoller für die entgegengesetzte Annahme sind die von ihm erwähnten „Lydischen Thore“ in Adramyttion. Wir erkennen also in den um Theben und Adramyttion kämpfenden Lydern allerdings die semitischen Lyder und mit diesen Kämpfen hängt auch das Vordringen der Lyder in der angeführten Strabonischen Stelle zusammen, und dieses geht der Gründung und Blüthe der hellenischen Kolonien allerdings der Zeit nach vorher. Lesen wir aber mit Meineke an jener Stelle: *καὶ μετ' ἐκείνων Αἰολεῖς καὶ Ἴωνες*, so ist auch sie allgemein auf das gleichzeitige Emporblühen der hellenischen Städte Kleinasiens und des lydischen

---

[23]) Cfr. Her. I, 15. 116. Vgl. unten §. 14, nott. 20 fgg. [24]) Cfr. Her. I, 8—14. [25]) Il. II, 865; XX, 391. [26]) XII, 4, 6. p. 565. [27]) Cfr. Strab. XIII, 1, 8. p. 586. [28]) Cfr. Strab. XIII, 1, 65. p. 613.

Reiches zu beziehen. Im ersteren Falle aber enthält die Stelle nur ein mittelbares Zeugniss des Eindringens der Lyder: in den Kämpfen um Theben und Adramyttion erkennen wir das Ziel, welches den vordringenden semitischen Stämmen gesteckt war; hier wurde ihnen von den Mysern Halt geboten.

Eine ausdrückliche Erwähnung dieser Züge, welche die Verhältnisse Kleinasiens völlig umgestaltet haben, suchen wir also vergebens in unseren Quellen. Als die Hellenen etwa 150 Jahre[29]) nach dem Falle Troja's die Küsten Kleinasiens betraten, war die Verschmelzung der älteren Bewohner mit den semitischen Einwanderern eine vollendete Thatsache, und die Forschung über die frühere Geschichte seiner neuen Heimath lag dem Hellenen ferne. Der ältere Zustand des vorderen Kleinasiens vor der Einwanderung der semitischen Stämme hatte sich in alten Liedern erhalten, welche sich an die Heldenthaten der Achäer und Troer anschlossen. Aus ihnen hat der Sänger der Ilias seine Kenntniss der Vorgeschichte jener blühenden Küstenländer geschöpft. Wir können daher die semitischen Züge, welche natürlich längere Zeit fortdauerten, mit ziemlicher Sicherheit in das Jahrhundert vor der Gründung der hellenischen Kolonien setzen.

§. 7.

Nach diesen chronologischen Ergebnissen dürfen wir also, was die gemischte Bevölkerung Kariens betrifft, nicht die Leleger als den einheimischen, die Karer als den eingewanderten semitischen Stamm unterscheiden, da die Iliade, welche noch keine semitischen Stämme in Kleinasien kennt, schon Karer am Mäandros erwähnt. Sollten sich aber die Karer durch Nachweisung der Unächtheit der beiden Stellen, an denen sie vorkommen[1]), ganz aus der

---

[29]) Als erste Kolonie der Hellenen gilt Magnesia nach Böckh C. I. Nr. 2910 (II, p. 580), 53 Jahre nach dem Herakleidenzuge oder 275 Jahre vor der ersten Olympiade, also um 1050 v. Chr. gegründet. Denn der Herakleidenzug ist 80 Jahre nach der Zerstörung Troja's und 328 Jahre vor dem Anfang der Olympiaden (Thuc. I, 12, 2; Diod. Sic. I, 5. Vgl. O. Müller Dorier I, S. 132, not. 2 und II, S. 482), also vor 1100 v. Chr., der Fall Troja's vor 1180. Wer dagegen mit Duncker (III, S. 230 fgg.) den Herakleidenzug herabrückt, der muss auch alle die damit zusammenhängenden Thatsachen herabrücken, und dieses gilt auch für die Einwanderung der semitischen Stämme Kleinasiens.

[1]) II, 867 sqq. und X, 428: vgl. §. 6, nott. 12—14.

Iliade verbannen lassen, so bleiben uns immer noch die uralten Niederlassungen der Karer auf den Inseln, die durch Thukydides und Diodor bezeugt sind[2]), übrig. Diese Karer auf den Inseln für eine spätere, ungenaue Verwechselung mit den Lelegern zu halten, verbietet der enge Zusammenhang zwischen Lelegern und Karern, den Herodot[3]) in der That bezeugt, und welcher auch durch die Uebereinstimmung der Gräber wahrscheinlich wird: denn auf Delos erkannte man an der Art der Bestattung die Spuren der Karer[4]), in Karien die der Leleger[5]), nachdem diese von einem semitischen Stamme unterworfen waren.

Wie sich freilich Leleger und Karer zu einander verhalten, darüber war schon das Alterthum unklar, indem Einige sie für Einen Stamm hielten, Andere ihre Verbindung auf den Inseln für eine äusserliche und zufällige hielten und die Leleger und Karer als *συνοίκους μόνον καὶ συστρατιώτας* bezeichneten, sie daher als verschiedene Stämme trennten[6]). Letzterer Ansicht scheint Strabon[7]) den Vorzug zu geben, indem er von den Lelegern sagt: *ὕστερον δ' ἅμα τοῖς Καρσὶ στρατευόμενοι κατεμερίσθησαν εἰς ὅλην τὴν Ἑλλάδα.* Mit Recht aber stellt Hermann[8]) dieser auch von Neueren[9]) getheilten Ansicht die zahlreichen Spuren der Karer in Hellas, welche wir im Laufe unserer Untersuchung näher beleuchten werden[10]), und das Gewicht Herodots entgegen, welcher ihre Identität ausdrücklich behauptet. Dagegen wendet Höck[11]) ein, dass Herodots Bericht auf der Erzählung der Kreter beruhe, welcher die Karer selbst ihre Autochthonie entgegensetzten; allein dieser Widerspruch bezieht sich nur darauf, ob Karien oder die Inseln die ältere Heimath des Stammes seien; die Karer leugnen nur, dass die Inseln ihre ältere Heimath seien, und was ihren Namen betrifft, so können sie insofern, als sie Karien immer als

---

2) Vgl. §. 1, nott. 5—7. 3) I, 171: vgl. §. 1, not. 1. 4) Cfr. Thuc. I, 8, 1. 5) Cfr. Strab. VII, 7, 2. p. 321; XIII, 1, 59. p. 611. 6) Cfr. Strab. VII, 7, 2. p. 321; XIII, 1, 58. p. 611. 7) XIII, 1, 59. p. 611. 8) Antiquitäten I, §. 6, not. 11. Vgl. Schömann II, §. 2, not. 13 (S. 40). 9) Bes. Thirlwall in Cambr. Philol. Mus. I, S. 109 fgg. und Soldan in Welckers Rh. Mus. III, S. 89—127. Zu den übrigen von Hermann (a. a. O.) genannten Schriften füge hinzu: Lauer Homerische Studien S. 347 und Gerhard Griechenlands Volksstämme und Stammgottheiten not. 21 (S. 489). 10) in Elis (siehe §. 38), in Attika (siehe §. 43 mit §. 42, not. 15), Hermione und Megaris (siehe §. 44): Vgl. §. 60, nott. 13—17. 11) Kreta II, S. 290 fg.

Karer bewohnt haben, mit Recht behaupten, ihren Namen nie geändert zu haben. Wir haben daher keine Ursache, Herodots Erzählung zu bezweifeln, besonders da die Zweifel Strabon's[12]) und Anderer nur durch das missverstandene Verhältniss der Leleger und Karer bei Homer veranlasst wurden.

Ich halte Karien für den alten Lokalnamen der Landschaft, deren Bewohner darnach zu allen Zeiten Karer hiessen; nun waren die ältesten Bewohner Kariens, also die ältesten Karer Leleger. Als später semitische Stämme diese Leleger in Karien unterwarfen und sich in der Landschaft niederliessen, nahmen sie den Namen der Landschaft an, eine häufige Erscheinung in der alten Geschichte[13]). Dadurch entstand jener Gegensatz zwischen den semitischen Kariern und den älteren Einwohnern, welche man nun gemeinhin Leleger nannte, der Gegensatz zwischen den semitischen und lelegischen Karern, wie wir uns jetzt genauer ausdrücken können. Es waren daher die *Λέλεγες τοῦ Καρικοῦ μοῖρα*, die Leleger ein Theil der Karer oder der gesammten Bevölkerung Kariens. Aber schon vorher hatten wir den Gegensatz der Karer und Leleger, weil es ausser den Lelegern in Karien, welche Karer heissen, noch andere Leleger gab: *ἕτεροι τοίνυν τῶν Καρῶν ὑπῆρξαν*, sagt Strabon[14]), nämlich die Leleger an der troischen Küste. Für die ältere Zeit haben wir daher die Karer oder die karischen Leleger für einen Theil der Leleger zu halten. Da es diese karischen Leleger waren, welche auch über die Inseln des ägäischen Meeres sich verbreiteten, so ist es erklärlich, warum die Inselbewohner bald Leleger, bald Karer hiessen, begreiflicher Weise aber nie die Leleger in Troas. Von Karien aus scheinen die Leleger auch nach Hellas gelangt zu sein, wohin die griechischen Inseln einen natürlichen Weg bezeichnen[15]); daher auch hier allenthalben Name und Spuren der Karer, welche sich nicht leicht von den Spuren der Leleger unterscheiden lassen.

---

12) bes. XIII, 1, 58. p. 611: *καθ' Ὅμηρον μέντοι ταῦτα πάντα ἦν Λελέγων, οὓς τινὲς μὲν Κᾶρας ἀποφαίνουσιν, Ὅμηρος δὲ χωρίζει· πρὸς μὲν ἁλὸς Κᾶρες καὶ Παίονες ἀγκυλότοξοι καὶ Λέλεγες καὶ Καύκωνες* (X, 428 sq.). Dagegen stimmt er XIV, 2, 27. p. 661 der Herodoteischen Erzählung als der allgemein angenommenen bei. 13) Vgl. unten §. 12, not. 8 fg. 14) XIII, 1, 58. p. 611. 15) Vgl. unten §. 63 a. E. und §§. 64. 65.

Fassen wir daher die gewonnenen Resultate noch einmal zusammen, so dürfte folgendes feststehen: die Leleger wohnten einst über die ganze Westküste Kleinasiens verbreitet, namentlich am adramyttischen Meerbusen und als Karer im Süden Kleinasiens und auf den an der Küste liegenden Inseln. Von Karien aus zogen sie in sehr früher Zeit auf die griechischen Inseln, wo sie unter dem Namen der Leleger oder Karer als Seeräuber hausten, bis Minos ihrer Seeherrschaft ein Ende machte. Völlig vertrieben wurden sie erst durch die dorischen und ionischen Schaaren, welche nach Kleinasien zogen. Unterdessen waren nach dem Falle ihrer Stadt und ihrer Führer die troischen Leleger nach Karien gezogen; bald darauf waren die semitischen Stämme über Kleinasiens Küsten hereingebrochen und hatten sich auch in Karien niedergelassen. So bestand schon jener Gegensatz zwischen den semitischen Karern und den alten Lelegern, als die von den Inseln vertriebenen Leleger auf das Festland zurückkehrten, wo sie indessen ebenfalls einen Theil ihrer Wohnsitze, besonders die Küste, den Hellenen überlassen mussten und sich in das Binnenland des späteren Kariens zurückzogen: wir finden sie besonders oberhalb Halikarnas und Stratonikeia, wo ihre Orte Pedasa und Pedason lagen.

Zweites Kapitel.

Die Stämme Kleinasiens.

§. 8.

Um aber die Abstammung und Herkunft dieser lelegischen Karer, welche schon vor der Ankunft des semitischen Stammes an mehreren Orten Kleinasiens und auf den Inseln des griechischen Meeres wohnten, zu untersuchen, müssen wir die Völker Kleinasiens nach ihren Wohnsitzen und Stammverhältnissen einer Betrachtung unterwerfen, deren Quelle die homerischen Gedichte sein müssen, zunächst das Verzeichniss der troischen Bundesgenossen. Denn obgleich dasselbe ohne Zweifel jüngeren Ursprungs ist, als die Iliade selbst, und manchen Angaben und Vorstellungen desselben der spätere Zustand Kleinasiens zum Grunde liegen

mag, so würde doch die Kritik zu weit gehen, welche ihm jeden Werth für die Erforschung der älteren Zeit absprechen wollte, von deren Zuständen sich gewiss in alten Liedern und Ueberlieferungen zahlreiche Spuren erhalten haben. So enthält jenes Verzeichniss ziemlich getreu die älteren geographischen und ethnographischen Verhältnisse Kleinasiens, vielleicht mit Ausnahme der südlichen Endpunkte der troischen Bundesgenossenschaft, der Karer und Lykier, welche in der Iliade nur an Stellen jüngeren Ursprungs vorkommen[1]).

Unter diesen Stämmen waren die Troer der mächtigste, der herrschende: das Reich des Priamos, dessen Mittelpunkt die Landschaft Troas war, erstreckte sich über die ganze Westküste Kleinasiens, über einen Theil der pontischen Küste und des benachbarten Thrakiens. Ueber die Bewohner dieser Länder geboten die Priamiden, ähnlich wie die Atreiden über die Stämme der Achäer: sie hatten die Hegemonie über die benachbarten und stammverwandten Völker des vorderen Kleinasiens. Unterthanen waren nur die Völkerschaften der Landschaft Troas, welche in der Ilias unter acht Führern erscheinen. Denn wenn Strabon[2]) die Herrschaft der Troer bis an den Kaïkos ausdehnt und von neun Dynastien derselben spricht, so rechnet er die Myser unter Eurypylos dazu[3]), welche oberhalb Pergamos am Kaikos wohnten. Einmal nennt er dieselben auch Kiliker; allein da Eurypylos, ihr Führer, Sohn des Telephos ist[4]), so haben wir ihn für einen Myser zu halten; denn Telephos gehört der mysischen Sage an[5]). Allein die Iliade kennt diesen Eurypylos überhaupt nicht; sie nennt nur zwei andere Helden gleichen Namens, den Sohn des Euämon, Führer der Ormenier[6]), und den König von Kos[7]), Sohn des Poseidon[8]). Der Sohn des Telephos kommt nur in der Odyssee[9]) einmal vor und auch hier nur in der *Νεκυία*, welche nicht zu den ursprünglichsten Theilen der Odyssee zu gehören scheint[10]).

---

[1]) Vgl. §. 4. not. 23 und §. 6, nott. 13—15 mit §. 3, not. 3, und in Allg. unten §. 21, nott. 2—4 und Schömann Alterthümer I, S. 21 fg. [2]) XIII, 1, 2. p. 582: *τοὺς Τρῶας ἄρξαι μέχρι τοῦ Καΐκου ποταμοῦ διῃρημένους κατὰ δυναστείας εἰς ὀκτὼ μερίδας ἢ καὶ ἐννέα*: cfr. 1, 7. p. 584 sq. [3]) XIII, 1, 7. p. 586; 1, 69. p. 615. [4]) Cfr. Hom. Od. XI, 519 sq. [5]) Cfr. Apollod. III, 9, 1; Diod. Sic. IV, 33; Paus. I, 4, 6; VIII, 4, 6; Pind. Isthm. VII, 49 sqq. [6]) Il. II, 736; VII, 167; XI, 809 sq. [7]) Il. II, 677. [8]) Cfr. Apollod. II, 7, 1. [9]) XI, 519 sq. [10]) Vgl. Lauer: Quaestiones Homericae. Quaestio prima: de undecimi Odysseae libri

Nun wohnten aber zur Zeit des troischen Krieges an der Küste des ägäischen Meeres noch keine Myser; das Vordringen dieses Volkes bis an die Küsten Kleinasiens war erst eine Folge der Zerstörung Troja's [11]). Später allerdings war die Gegend am Kaikos, welcher *κατ' ἐξοχήν* der mysische Fluss heisst, vorzugsweise Wohnsitz der Myser; denn Pergamon, wo Telephos einen Kult hatte [13]), war eine mysische Stadt [14]); ebenso Teuthrania [15]), deren Fürst Teuthras ein König der Myser ist [16]), nach Strabon [17]) freilich der Kiliker und Myser. Es liegt daher die Vermuthung nahe, dass vor der Einwanderung der Myser die Wohnsitze der Kiliker sich südlich bis an den Kaikos erstreckt haben.

Nach Beseitigung der Myser am Kaikos erstreckt sich Troas von dem Aesepos, welcher am Nordrande des Ida entspringt und in der Gegend von Kyzikos in die Propontis fällt, bis an das Vorgebirge Lekton und den adramyttischen oder idäischen Meerbusen [18]) und umfasste die Stämme der Troer, Dardaner, Lykier, Leleger und Kiliker. Diese Stämme sind es, welche der Dichter unter dem Namen der Troer und Dardaner den Bundesgenossen entgegenstellt [19]); denn von diesen sind sie streng zu unterscheiden [20]). Die Troer selbst theilen sich in drei Herrschaften: Blüthe und Kern des ganzen Heeres bilden die Ilier unter Hektor [21]). Die heilige Ilios lag in der Ebene [22]) zwischen zwei Armen des Ida, welche sich gegen Sigeion und Rhöteion erstrecken, unweit der Vereinigung des Simoïs und Skamandros. Dreissig Stadien unterhalb der homerischen Ilios lag das spätere Ilion [23]). Die zwei anderen Herrschaften der Troer erstreckten sich bis an die nördliche Küste von Troas, näm-

---

forma germana et patria. Berlin 1843. [11]) Cfr. Strab. XII, 4, 6. p. 565. Vgl. unten §. 21, not. 8 und §. 22, nott. 26. 27. [12]) Bei Aesch. (ap. Strab. XIII, 1, 70. p. 606) frg. 135 (Hermann): cfr. Her. VI, 28; Strab. XII, 8, 1. p. 571. [13]) Cfr. Paus. V, 13, 2. [14]) Cfr. Strab XII, 8, 12. p. 576. mit 8, 1. p. 571. [15]) Cfr. Strab. XII, 8, 1. p. 571. [16]) Cfr. Apollod. III, 9, 1. [17]) XIII, 1, 69. p. 615. [18]) Cfr. Strab. XIII, 1, p. 581—616. [19]) Il. III, 456; VIII, 497. [20]) Cfr. Strab. XIII, 1, 2. p. 582: *τὸ τῶν ἄλλων ἐπικούρων πλῆθος ἐν τοῖς συμμάχοις διαριθμεῖται.* [21]) Il. II, 816—818. [22]) Cfr. Hom. Il. XX, 217. [23]) Cfr. Strab. XIII, 1, 34. 35. p. 597; besonders folgende Stelle (§. 34): *τοῦτο μὲν δὴ (τὸ νῦν Ἴλιον) μεταξὺ τῆς τελευτῆς τῶν λεχθέντων ἀγκώνων εἶναι, τὸ δὲ παλαιὸν κτίσμα μεταξὺ τῆς ἀρχῆς*: und §. 35: *ὑπὲρ δὲ τούτου μικρὸν ἡ τῶν Ἰλιέων κώμη ἐστίν, ἐν ᾗ νομίζεται τὸ παλαιὸν Ἴλιον ἱδρῦσθαι πρότερον, τριάκοντα σταδίους διέχον ἀπὸ τῆς νῦν πόλεως.* Doch vgl. Duncker III, S. 171, not. 6; Friedreich Realien S. 73.

lich die des Hyrtakiden Asios in Perkote, Praktion, Abydos, Sestos, Arisbe am Hellespont[24]), und die der Meropiden Adrastos und Amphion, welche über die am Berge Tereia gelegenen Städte Adrasteia, Pityeia, Päsos oder Apäsos[25]) geboten[26]). Wie enge beide Dynastien unter sich und mit den Priamiden zusammenhängen, ergibt sich aus Folgendem: Merops heisst auch der Perkosier[27]) nach einer Stadt der Hyrtakiden, und Arisbe, ebenfalls der Name einer Stadt der Hyrtakiden, war Tochter des Merops und frühere Gemahlin des Priamos selbst, welcher sie dem Hyrtakos überliess[28]).

Ebenso eng hängen mit den Troern die Dardaner zusammen, mit denen sie eine gemeinschaftliche Genealogie haben[29]). Diese wohnten in Dardania an den Abhängen des Ida[30]), von welchem das spätere Dardanos an der Küste südlich von Abydos zu unterscheiden ist[31]). Die Dardaner stehen unter Aeneias und den Antenoriden[32]). Gleich ihnen werden neben den Troern bisweilen ausdrücklich erwähnt die Lykier[33]) oder Troer aus Zeleia am Aesepos, welche Pandaros, Lykaons Sohn, vor Troja führte[34]). Dass diese Troer, wie Strabon[35]) behauptet, Lykier sind, lässt schon der Name des Lykaon schliessen, sowie Aeneias' Worte zu Pandaros:

Πάνδαρε, ποῦ τοι τόξον ἰδὲ πτερόεντες ὀιστοὶ
καὶ κλέος; ᾧ οὔ τίς τοι ἐρίζεται ἐνθάδε γ' ἀνὴρ
οὐδέ τις ἐν Λυκίῃ σέο γ' εὔχεται εἶναι ἀμύμων[36]).

Denn warum sollte der Dichter den Pandaros mit den Lykiern vergleichen, wenn er nicht selbst ein Lykier wäre? Diese Lykier sind in der Ilias überall da zu verstehen, wo sie mit den Troern und Dardanern zusammen erwähnt werden[37]), mit Ausnahme des Verses:

Τρῶες καὶ Λύκιοι καὶ Μυρμιδόνες καὶ Ἀχαιοί[38]),

indem hier durch die entferntesten Stämme, durch die Endpunkte, die ganze trojanische Symmachie bezeichnet wird[39]), wie die

---

[24]) Il. II, 835—839. [25]) V, 612: cfr. Strab. XIII, 1, 19. p. 589. [26]) Il. II, 828—834. [27]) Cfr. Il. II, 831. [28]) Cfr. Apollod. III, 12, 5. [29]) Cfr. Hom. Il. XX, 215—240. [30]) Cfr. Hom. Il. c. l. 218. [31]) Cfr. Her. VIII, 43; Strab. XIII, 1, 28. p. 595. [32]) Il. II, 819—823. [33]) Il. XI, 286; XV, 486: Cfr. Strab. X, 2, 10. p. 453. [34]) Il. II, 824—827. [35]) XII, 4, 6. p. 565; 8, 4. p. 572; XIII, 1, 7. p. 585; 1, 9. p. 586; 1, 33. p. 596. [36]) Il. V, 171—173. [37]) Ausser den not. 33 angeführten Stellen vgl. noch IV, 197. 207. [38]) Il. VI, 565. [39]) Vgl. §. 4, not. 23.

Myrmidonen Thessaliens und die Achäer des Peloponneses die Repräsentanten sämmtlicher griechischen Stämme sind[40]).

Südlich von der ilischen Ebene, welche vom Vorgbirge Lekton, einem Arme des Ida, begrenzt wird[41]), liegen die oben[42]) näher behandelten Städte der Leleger; an sie reihen sich die Kiliker[43]). Stadt der Kiliker ist nach Homer[44]) Theben am waldigen Plakios, wo Eetion, der Vater der Andromache, herrschte. Das Gebirge, von welchem Theben ὑποπλακίῃ heisst, war Strabon[45]) unbekannt; Theben selbst lag nach ihm in der Nähe von Adramyttion im Binnenlande, fünfzig Stadien von der Küste, siebzig von Astyra entfernt. Das Θήβης πεδίον lag auch später bei Adramyttion, Antandros und Astyra[46]). Zwanzig Stadien von der letzteren Stadt lag auch das alte Chryse[47]) mit dem Heiligthum des Apollon[48]), dessen Priester Chryses war, während das spätere Chryse bei Hamaxiton lag[49]). Dass aber Strabon[50]) mit Recht das bei Theben gelegene Chryse für das homerische hält, sehen wir daraus, dass Chryseis, des Chryses Tochter, von Achilleus in Theben erbeutet wird[51]). Ein anderer Sitz der Kiliker ist Lyrnessos, die Stadt des Mynes und Epistrophos, der Söhne des Selepiaden Euenos, wo Achilleus die Briseis erbeutete[42]). Homer sagt Nichts von ihren Bewohnern; dagegen nennt sie Strabon[53]) eine Stadt der Kiliker, woran zu zweifeln wir keinen Grund haben; sowohl Lyrnessos als Chryse lagen im Gebiete von Theben, und nach abweichender Sage stammt Andromache nicht aus Theben, sondern aus Lyrnessos[54]). Zu Strabons Zeit war von den Kilikerstädten, wie von denen der Leleger, keine Spur mehr vorhanden[55]); sie waren von Achill zerstört

---

[40]) Vgl. καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος: Od. I, 344; XV, 80, und Ἄργος ἐς ἱπποβότον καὶ Ἀχαιΐδα καλλιγύναικα: Il. III, 75. Vgl. Gerhard Volksstamm der Achäer not. 1 (S. 438). [41]) Cfr. Strab. XIII, 1, 2. p. 581; 1, 33. p. 596; 1, 34. p. 597. [42]) §. 3, nott. 4. 16. 17. [43]) Cfr. Strab. XIII, 1, 51. p. 606; 1, 56. p. 610; 1, 58. p. 611. [44]) Il. VI, 395—397. 414—416. [45]) XIII, 1, 65. p. 614. [46]) Cfr. Her. VII, 42; Xen. Anab. VII, 8, 7; Hell. IV, 1, 41; Strab. XIII, 1, 8. p. 586. [47]) Cfr. Strab. XIII, 1, 65. p. 613. [48]) Cfr. Hom. Il. I, 37. 451. [49]) Cfr. Strab. XIII, 1, 47. p. 604. [50]) XIII, 1, 48. p. 604; 1, 63. p. 612. Vgl. Höck Kreta II, S. 265 fg. [51]) Cfr. Hom. Il. I, 366—369. [52]) Cfr. Hom. Il. II, 689—694. [53]) XIII; 1, 7. p. 584 sq.; 1, 60. 61. p. 611 sq.; 3, 1. p. 619. [54]) Cfr. Schol. Eur. Androm. 1 mit Aesch. frg. 284 bei Hermann. [55]) Cfr. Strab. XIII, 61. p. 612. Von Lyrnessos und Theben: ἔρημοι δ' ἀμφό-



worden[56]). Doch nennt Aeschylos[57]) einen Lyrnäer im Heere des Xerxes, nach Stephanus von Byzanz[58]) eine Nebenform von Lyrnessier. Hier in der Gegend von Adramyttion ist die südliche Grenze von Troas.

§. 9.

An die Troer reiht Homer im Kataloge[1]) die Pelasger unter Hippothoos und Pyläos, den Söhnen des Lethos und Enkeln des Teutamos oder Teutamias, des Königs von Larisa in Thessalien[2]). Als Stadt dieser kleinasiatischen Pelasger gibt Homer Larisa an; Strabon[3]) erwähnt drei Städte dieses Namens in Kleinasien: eine bei Hamaxiton in Troas[4]), die zweite bei *Κύμη Φρικωνίς*[5]), endlich eine sonst nirgends erwähnte am Kaystros und Tmolos im späteren Lydien. Mit Recht entscheidet Strabon die Frage, welches die homerische Larisa sei, zu Gunsten der zweiten bei Kyme gelegenen; denn am Kaystros und Tmolos wohnten Mäoner, und gegen die troische Larisa bei Hamaxiton spricht Homer[6]) selbst, welcher den Tod des Hippothoos vor Troja als *τῆλ' ἀπὸ Λαρίσης* bezeichnet. Somit waren Homers Pelasger Nachbarn der Kiliker[7]); im Katalog werden sie gleich nach den Troern in Perkote aufgeführt.

Aber auch in den beiden anderen Larisen haben einst die *δῖοι Πελασγοί*[8]) gewohnt, da allenthalben Pelasger in Larisen siedelten[9]). Ausserdem galt Antandros, welches wir auch als Stadt der Leleger haben kennen lernen[10]), für pelasgisch[11]). Nicht bloss zufällig ist es, dass auch die Insel Andros, die nach Plinius[12]) früher Antandros hiess, pelasgische Bewohner hatte[13]). Ein alter Sitz der Pelasger war Lesbos, welches selbst einst

τεραι. Ebenso XIII, 1, 65. p. 614 init. von Theben: *Θήβη ἔρημος.* Ueber Pedasos cfr. XIII, 1, 59. p. 611. [56]) Cfr. Hom. Il. I, 366—370; II, 689—693; XIX, 60; XX, 92; Strab. XIII, 1, 7. p. 584; 1, 60. p. 611. Vgl. §. 3, not. 7. [57]) Pers. 319. [58]) s. v. *Λυρνησσός.*

[1]) Il. II, 840—843: cfr. XVII, 289 sq. [2]) Cfr. Apollod. II, 4, 4. [3]) XIII, 3, 2. 3. p. 620 sq. [4]) Cfr. Thuc. VIII, 101, 2. [5]) Cfr. Her. I, 149. [6]) Il. XVII, 301. [7]) Cfr. Strab. V, 2, 4. p. 221: *καὶ τοῖς ἐν Τρωάδι Κίλιξιν Ὅμηρος εἴρηκε τοὺς ὁμόρους Πελασγούς.* [8]) Hom. Il. X, 429; Od. XIX, 177. [9]) Cfr. Strab. IX, 5, 19. p. 440. [10]) Cfr. Alc. (ap. Strab. XIII, 1, 56. p. 606) frg. 62 Bergk. [11]) *Ἄντανδρον τὴν Πελασγίδα:* Her. VII, 42. [12]) N. H. IV, 12, 22. §. 65. [13]) Cfr. Con. 41.

Pelasgia hiess[14]). Ebenso finden wir sie in Karien neben den Lelegern, zu der Zeit, als die Leleger der Inseln, durch die Ioner und Dorer vertrieben, auf das Festland zurückwanderten[15]). Nach der gewöhnlichen Ansicht des Alterthums, dass der Peloponnes die urälteste Heimath aller Pelasger sei[16]); sollen auch die Pelasger auf Lesbos theils aus dem Peloponnes[17]), theils aus Thessalien, wohin sie früher aus dem Peloponnes gezogen waren[18]), abstammen. Auf Thessalien führt auch die Genealogie der beiden Führer der Pelasger, Hippothoos und Pyläos, bei Homer[19]), deren Vater Lethos ein Teutamide ist; denn Teutamias ist König in Larisa in Thessalien[20]), Teutamos (oder Tektamos) Sohn des Doros, welcher nach einer alten Ueberlieferung Dorer, Achäer und Pelasger nach Kreta geführt haben soll[21]). Wir haben aber vielmehr Kleinasien und die an der Küste gelegenen Inseln als die Heimath der Pelasger, und die einzelnen Spuren daselbst als zersprengte Trümmer und Ueberreste dieses Volkes zu halten, wo sie nicht als sogenannte Tyrrhener erscheinen. Doch dazu sind wir hinsichtlich der Pelasger auf Lesbos[22]) durch Nichts berechtigt, und dasselbe wird auch von den homerischen Pelasgern Kleinasiens gelten.

Was endlich Kreta betrifft, so dürfen wir nicht daran zweifeln, dass es ein uralter Sitz der Pelasger war. Aber auch hierher sind sie nicht aus Thessalien, sondern unmittelbar aus ihrer kleinasiatischen Heimath gekommen. Jene angebliche Wanderung unter Teutamos hängt mit der alten Ansiedelung thessalischer Dorer und Achäer auf Kreta zusammen, auf welche ich kein grosses Gewicht legen möchte, da uns der Ausspruch des Thukydides[23]) über die überseeischen Niederlassungen der Griechen: *πάντα δὲ ταῦτα ὕστερον τῶν Τρωϊκῶν ἐκτίσθη* an der ganzen

---

[14]) Cfr. Strab. V, 2, 4. p. 221; Plin. N. H. IV, 31, 39. §. 139; Dion. Hal. I, 18; Diod. Sic. V, 81. [15]) Cfr. Strab. XIV, 2, 27. p. 661. [16]) Cfr. Ephor. ap. Strab. V, 2, 4. p. 221; Dion. Hal. I, 17; Apollod. III, 8, 1; Hes. (ap. Strab. c. l.) frg. 136 Göttling. [17]) Cfr. Diod. Sic. V, 81. Dieses ist auch die Ansicht des Hesiod (frg. 136 Göttling) und Ephoros ap. Strab. V, 2, 4. p. 221. [18]) Cfr. Dion. Hal. I, 17. 18. [19]) Il. II, 843. [20]) Cfr. Apollod. II, 4, 4. [21]) Cfr. Andron ap. Strab. X, 4, 6. p. 475; Diod. Sic, IV, 60; V, 80. Ueber den Namen vgl. O. Müller Etrusker I, S. 94 oder Dorier I, S. 32, not. 3. [22]) Für Tyrrhener hält sie Gerhard Griechenlands Volksstämme und Stammgottheiten not. 3 (S. 486). [23]) I, 12, 3.

Thatsache zweifeln lässt[24]). Das Zeugniss Diodors[25]), der wie Strabon[26]) aus Andron geschöpft zu haben scheint, hat wenig Werth: es ist Kommentar zu der bekannten Stelle[27]):

ἐν μὲν Ἀχαιοί,
ἐν δ' Ἐτεόκρητες μεγαλήτορες, ἐν δὲ Κύδωνες
Δωριέες τε τριχάϊκες δῖοί τε Πελασγοί.

Diese Stelle ist daher das einzige Zeugniss für jene frühe Niederlassung der Dorer und Achäer auf Kreta: die Dorer scheinen die spätere Kolonie antedatirt und in die vortroische Zeit hinaufgerückt zu haben, und was die Achäer betrifft, so kamen diese aus dem Peloponnes, wie die Namen Amykläon[28]) und Mykenä[29]) beweisen, und scheinen sich dem Zuge der Dorer angeschlossen zu haben. Es bleiben demnach als Bewohner Kreta's zur Zeit des troischen Krieges die Pelasger, Kydonen und Eteokreter übrig. Von diesen bewohnten die Kydonen den westlichen, die Eteokreter den südlichen und wohl den ganzen mittleren, die Pelasger den östlichen Theil der Insel, wo später auch Dorer und Achäer sich vorzugsweise niederliessen[30]). Unter diesen Namen sind die Kydonen und Eteokreter völlig dunkel und räthselhaft. Was die Kulte auf Kreta betrifft, so haben wir oben[31]) bemerkt, dass die Britomartis der Kydonen auf Leleger hinweist. Ausserdem finden wir phrygische Spuren im Kureten- und Korybantenkult am Ida[32]). Denn die Heimath dieser Phrygien und Kreta gemeinschaftlichen Kulte ist nicht Kreta sondern Phrygien. So leiten schon die Alten[33]) die idäischen Daktylen aus Phrygien

24) Vertheidigt wird die Sage besonders von O. Müller Dorier I, S. 31—34 und Gerhard Volksstamm der Achäer not. 41 (S. 450). Zweifelnd erwähnt sie Schoemann Ant. jur. publ. II, 6, not. 29 (si fides fabulis habenda est) und Lauer System der Mythologie S. 186. Geläugnet wird sie von Höck Kreta II, S. 15—39, Böckh zum C. I. Nr. 2655 (II, S. 450), Schlosser Universalhistor. Uebs. I, 1, S. 308, Thirlwall history of Greece I, S. 46, Grote history of Greece II, S. 40, (I, S. 412 in der Uebersetzung), Kertüm Griech. Gesch. I, S. 26 und S. 45 fg. Was das Verhältniss Lykurgs zu Kreta betrifft, so bemerkt Hermann (I, §. 21) mit Recht, dass es der Annahme jener älteren Kolonie nicht bedarf.
25) IV, 60; V, 80. 26) X, 4, 6. p. 475. 27) XIX, 175—177. 28) Cfr. Steph. Byz. s. v. Ἀμυκλαῖον. 29) Cfr. Vell. Pat. I, 8. 30) Cfr. Staph. ap. Strab. X, 4, 6. p. 475 mit 4, 12. p. 479. 31) §. 1, not. 19. 32) Vgl. Höck Kreta I, S. 1 fgg., Lauer System der Mythologie S. 388 und Welcker Götterlehre II, S. 224 fg. 33) So der Dichter der Φορωνίς ap. Schol. Apollon. Rhod. I, 1129: cfr. Strab. X, 3, 22. p. 473. Vgl. Jacobi

her, ebenso die Korybanten[34], welche in Kreta Kureten hiessen[35], ursprünglich aber dem phrygischen Kybeledienst angehörten und erst durch Verschmelzung der Kybele mit der Rhea der Pelasger in den Zeusdienst kamen[36]. Die umgekehrte Ableitung aus Kreta war die Folge der Verschmelzung dieses Kultes mit den Kabeiren zu Samothrake[37], indem man Kreta[38] zum Mittelpunkt dieses kretisch-samothrakisch-phrygischen Dienstes machte[39]. Doch erkennt man das willkürliche solcher Kombinationen schon an dem Mangel an Uebereinstimmung, indem Andere umgekehrt die Kabeiren aus Phrygien nach Samothrake kommen lassen[40]. Lösen wir daher die Verbindung mit den Kabeiren, welche nach Samothrake gehören[41], so sprechen die gewichtigsten Zeugen für die phrygische Heimath der Korybanten. Die Telchinen, die auch mit dem kretischen Kult in Verbindung gebracht worden sind, gehören nach Kreta, Rhodos und Kypros; denn Rhodos selbst hiess einst *Τελχινίς*[42], Kreta *Τελχινία*[43], und nach Kypros sollen sie nach Strabon[44] aus Kreta gekommen sein, während nach der gewöhnlichen Ansicht Rhodos ihre Heimath ist, von wo sie als Begleiter der Kybele nach Kreta zogen[45]. Sie sind ursprünglich dem Kybeledienst fremd und dürften eher auf die Phöniker führen, welche nicht nur in Kypros, sondern auch in Kreta alte Niederlassungen hatten[46].

Wörterbuch s. v. Idäische Daktylen a. E. mit der Note: Höck Kreta I, S. 276—287; Lauer a. a. O. S. 302 mit not. 1669. [34] Der Dichter der Φορωνίς ap. Strab. X. 3, 19. p. 472. [35]) Cfr. Strab. c. l.: οἱ δ' οὐ τοὺς Κουρῆτας, ἀλλὰ τοὺς Κορύβαντας Φρύγας, ἐκείνους δὲ Κρῆτας. Vgl. Höck Kreta I. S. 230 fg. und Lauer a. a. O. S. 388. [36]) Vgl. Lauer a. a. O., dem ich nur darin nicht beistimme, dass er die Pelasger von Griechenland aus nach Kreta kommen lässt. [37]) Hauptstelle ist Strab. X. 19—21. p. 472 sq. Vgl. Hermann Culturgeschichte S. 61 fg. [38]) Iasios oder nach Göttling Iasion auf Kreta: cfr. Hes. Theog. 969—974; Schol. Theocr. III. 50; Diod. Sic. V. 77; Ov. Amor. III. 10, 25. Er steht in der nämlichen Sagenverbindung mit Demeter wie Iasos oder Iasion auf Samothrake: cfr. Dion. Hal. I. 61; Apollod. III. 12, 1. Ohne Angabe des Lokals findet sich die Sage bei Hom. Od. V, 125—128. [39]) Cfr. Hellan. (ap. Eustath. p. 1528, 6) frg. 127 Sturz. [40]) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. I, 917. [41]) Cfr. Her. II. 51; Strab. VII. frg. 50. 51. p. 331; Dion. Hal. I, 61; Diod. Sic. V. 49. Vgl. Schömann Griechische Alterthümer I, S. 11; Welcker Götterlehre I, S. 328—333. [42]) Cfr. Strab. XIV, 2, 7. p. 653 extr. [43]) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Τελχίς*. [44]) Cfr. Strab. XIV. 2. 7. p. 654. [45]) Cfr. Diod. Sic. V. 55. 56; Strab. X, 3, 19. p. 472. [46]) Vgl. Duncker I. S. 302—307; unten §. 60, nott. 13—18.

Der Sitz der phrygischen Kulte auf Kreta ist der Ida in der Mitte der Insel, wo die Eteokreter wohnten, in welchen vielleicht die phrygischen Elemente Kreta's enthalten sind; dagegen gehört der Zeus- und Rheadienst ursprünglich an den Berg Dikte und in die pelasgischen Städte Lyktos und Gortys auf der östlichen Hälfte der Insel. Denn Zeus selbst wird nach Einigen auf dem Berg Dikte[47]), nach Anderen in der Stadt Lyktos[48]) geboren, deren Name an die alte pelasgische Benennung Lyktoniens[49]) erinnert. Wo aber, wie bei Kallimachos[50]), der Ida als Geburtsstätte des Gottes gilt, da erkennen wir bereits den Einfluss der phrygischen Kybele, mit welcher Rhea und der Zeusdienst schon früher verschmolzen war. In Gortys endlich gebar Europa dem Zeus den Minos und Rhadamanthys[51]). Diese Städte nennt auch Homer im Schiffskataloge[52]), ausserdem aber das minoische[53]) Knossos. Diese Städte sind daher die Wohnsitze der Pelasger, und Idomeneus mag vorzugsweise Führer der kretischen Pelasger gewesen sein. In der Sage von Minos aber ist der Zusammenhang mit Phönikien[54]) nicht von der Hand zu weisen, welcher sich schon in der Herkunft der Europa zeigt; schon Homer[55]) nennt sie Tochter des Phönix, Spätere des Agenor[56]). Wir sehen also aus der Sage vom Zeussohn Minos und der Europa, dass nicht nur phrygische Elemente aus dem Kybeledienst auf dem Ida, sondern auch phönikische Bestandtheile, und diese vielleicht schon früher, dem kretischen Zeuskult beigemischt sind, und zu diesen mögen auch die Telchinen gehören[57]).

---

[47]) Cfr. Apollod. I, 1, 6. [48]) Cfr. Hes. Theog. 477—484. [49]) Cfr. Orph. Argon. 1287. Vgl. O. Müller Orchomenos S. 59, not. 2; Schoemann Ant. jur. publ. I, 10, not. 1. [50]) Hymn. in Jov. 6: cfr. v. 4: πῶς καί νιν Δικταῖον ἀείσαμεν ἠὲ Λυκαῖον; [51]) Cfr. Plin. N. H. XII, 5; Hom. Il. XIV, 321 sq. Ausserdem Sarpedon bei Apollod. III, 1, 1. [52]) Il. II, 645 sqq. [53]) Cfr. Hom. Od. XIX, 378. [54]) Vgl. Duncker I, S. 302—304. [55]) Il. XIV, 321: cfr. Paus. VII, 4, 2. [56]) Cfr. Apollod. III, 1, 1; Hygin. Fab. 178. [57]) Welcker (II, S. 218 fgg.) hält den ganzen kretischen Zeuskultus für ungriechisch und phrygisch. Es scheinen aber dennoch zwei Kulte in einander geflossen zu sein, wie schon der doppelte Name der Rhea und Kybele zeigt. Ob nun in dem ursprünglichen Zeuskulte Kreta's vor seiner Verschmelzung mit dem Kybeledienst pelasgische Elemente vorhanden waren, die völlig entstellt wurden, wage ich nicht zu entscheiden. Auf keinen Fall darf man mit Curtius (Gr. Gesch. I, S. 141 a. E.) den kretischen Kult gar aus Arkadien ableiten. Vgl. Welcker a. a. O.

§. 10.

Da wir von den südlichen Bundesgenossen der Troer, den Mäonern, Karern und Lykiern, in welcher Ordnung sie sich an die Pelasger im Kataloge anreihen, schon ausführlicher gesprochen haben[1]), so wenden wir uns zu den nördlichen und östlichen Stämmen im Verzeichnisse der Bundesgenossen. Aus Europa kamen drei Völkerschaften den Troern zu Hülfe: die Thraker, die Kikoner und die Päoner. Die Thraker, ὅσσους Ἑλλήσποντος ἀγάῤῥοος ἐντὸς ἐέργει[2]), waren Nachbarn der Troer, von diesen nur durch den Hellespont getrennt. Ihnen benachbart wohnten die Kikoner[3]), der Odyssee[4]) zu Folge in Ismaros. Auch Xantheia und Maroneia, westlich davon gelegen, müssen als Städte der Kikoner[5]) gelten; theils beweist dieses der Name ihres Apollonpriesters Maron[6]), theils der bei Maroneia gelegene See Ismaris[7]). Noch weiter westlich liegt Stryme, ebenfalls eine Stadt der Kikoner, nach Herodot[8]) der Thasier, um welche diese mit den Kikonern von Maroneia kämpften[9]). Weiter westlich wohnten sie in Serreion unweit des Hebros[10]). In der historischen Zeit finden wir die Kikoner unter den Völkern Thrakiens, welche Xerxes zur Heeresfolge zwang[11]). Die Päoner endlich kamen nach dem homerischen Verzeichniss[12]) aus Amydon am Axios. Dass aber hier die späteren Verhältnisse eingewirkt haben, scheint mir unzweifelhaft, besonders da auch hier der Katalog und die ihm nachgebildete Stelle des sechzehnten Buches mit der Iliade im Widerspruch steht, nämlich hinsichtlich des Führers, welcher an anderen Stellen[13]) nicht Pyrächmes, sondern Asteropäos heisst. Das spätere Päonien lag allerdings am Axios und erstreckte sich zwischen Bottiäa und Mygdonien nach Thukydides[14]) bis zum Meere herab, während nach Herodot[15]) am Ausfluss des Axios Bottiäa und Mygdonien unmittelbar an einander grenzten. Zur Zeit des Troer-

---

S. 243 fg. Diese Ableitung ist noch viel weniger haltbar, als die fabelhafte Ableitung aller Pelasger aus Arkadien.

1) §. 2 und §. 4, not. 17 fgg. und not. 28 fgg. 2) Il. II, 844. 845. 3) Il. II, 846. 847. 4) IX, 39 sq. 5) Cfr. Strab. VII, frg. 44. p. 331. 6) Cfr. Hom. Od. IX, 197 sq. 7) Cfr. Her. VII, 109. 8) VII, 108. 9) Cfr. Dem. XII, 17 mit L, 21—23. 10) Cfr. Her. VII, 59. 11) Cfr. Her. VII, 110. 12) Il. II, 848—850: cfr. XVI, 287 sq.; Strab. VII, 20. 23. p. 330. 13) Il. XXI, 140 sqq., bes. 152—155: cfr. XII, 102; XVII, 217. 350 sq. 14) II, 99, 3. 15) VII, 123.

kriegs mögen die Päoner mehr östlich, nicht allzufern vom Hellespont gewohnt haben, wofür auch der von Herodot[16]) erwähnte Krieg der Päoner gegen Perinthos sprechen dürfte. Zur Zeit des Troerkrieges, da die barbarischen Thraker noch nicht in ihre späteren Wohnsitze am Istros und bis an die Küste des griechischen Meeres vorgedrungen waren, scheinen phrygische Stämme, denen auch die Päoner beizuzählen sind[17]), eine grössere Ausdehnung gehabt zu haben, während wir in den überlieferten zerstreuten Spuren derselben nur die zersprengten Trümmer dieses Volkes erkennen[18]).

Ausserdem hält Poseidonios, dem auch Strabon[19]) beistimmt, die in der Ilias[20]) erwähnten Myser für ein europäisches, am Istros im späteren Mösien wohnendes Volk. Wir lassen es dahingestellt sein und bemerken nur, dass wir sie in diesem Falle nicht am Istros, sondern mit O. Abel[21]) nicht allzufern von der Küste zu suchen haben. Die Myser des Katalogs sind jedenfalls eine Völkerschaft Kleinasiens.

§. 11.

Unter den östlichen Bundesgenossen sind die Myser[1]) die Nachbarn der Troer[2]) und wohnten vom Aesepos bis an den Olympos und den askanischen See, wo sie Nachbarn der Phryger waren[3]), von welchen ihre Grenzen schwer zu unterscheiden waren, sodass *χωρὶς τὰ Μυσῶν καὶ Φρυγῶν ὁρίσματα* zum Sprichworte geworden ist[4]). Als nach dem Falle Troja's[5]) die Myser gegen das Meer vordrangen und die nordwestliche Ecke Kleinasiens besetzten, unterschied man hellespontische und olympische Myser[6]), während zur Zeit der Blüthe Troja's Troer am Hellespont und an der Propontis bis an den Aesepos wohnten.

Die östlichen Nachbarn der Myser, die Phryger, kamen unter Phorkys und Askanios aus Askanien[7]), der Gegend am askanischen See[8]); denn Homer's Ausdruck: *τῆλ' ἐξ Ἀσκανίης*

[16]) V, 1. Vgl. O. Abel Makedonien S. 58 fg. [17]) Vgl. §. 20, nott. 4—9. [18]) Vgl. §§. 18. 20. [19]) ap. Strab. XII, 4, 6. p. 565. [20]) Il. XIII, 5. [21]) Makedonien S. 58.

[1]) Il. II, 852—861: cfr. X, 430; XIV, 512. [2]) Cfr. Strab. XII, 4, 6. p. 565. [3]) Cfr. Strab. XII, 4, 5. p. 564. [4]) Cfr. Strab. XII, 4, 4. p. 564; 8, 2. p. 571 sq. [5]) Cfr. Strab. XII, 4, 6. p. 565. [6]) Cfr. Strab. XII, 4, 10. p. 566. [7]) Il. II, 862. 863. [8]) Cfr. Strab. XII, 4, 5. p. 564: *τῆς Ἀσκανίας λίμνης τε καὶ χώρας.*

nöthigt uns nicht, diese Angabe auf die Landschaft Askanien in Europa zu beziehen, von wo einst Skamandrios nach des Lyders Xanthos[9]) Zeugniss die Phryger nach dem troischen Kriege nach Asien geführt haben soll. Bei dem geringen Umfang des in der Iliade bekannten Kleinasiens passt jener Ausdruck auf die phrygischen Wohnsitze am askanischen See ebenso gut, als jenes τῆλ' ἀπὸ Λαρίσης[10]) auf die pelasgische Larisa Φρικωνίς. Später dehnten gleich den Mysern auch die Phryger ihr Gebiet aus bis an die Küsten bei Kyzikos und an den Praktios, der in den Hellespont mündet[11]). Dieses ist die Φρυγία ἡ ἐφ' Ἑλλησπόντῳ im Gegensatz zur Ὀλυμπηνή, wo die alte Landschaft Askanien lag. Beide bilden Kleinphrygien nach Strabon[12]), welcher die einzelnen Theile Phrygiens so bestimmt: Φρυγία .... ἡ μὲν καλεῖται μεγάλη, ἧς ὁ Μίδας ἐβασίλευε καὶ ἧς μέρος Γαλάται κατέσχον, ἡ δὲ μικρὰ ἡ ἐφ' Ἑλλησπόντῳ καὶ ἡ περὶ Ὄλυμπον ἡ καὶ Ἐπίκτητος λεγομένη. Nur hinsichtlich der Ἐπίκτητος bleibt sich Strabon nicht gleich: hier identificirt er sie mit der Ὀλυμπηνή, an einer anderen Stelle[13]) mit der Φρυγία Ἑλλησποντιακή; dass aber dieses ungenau ist, zeigt eine dritte Stelle[14]), wo er die Ἐπίκτητος ausdrücklich als κειμένην ἐν τῇ μεσογαίᾳ, τῆς θαλάσσης οὐδαμοῦ ἁπτομένην bezeichnet. Wir haben also die Ἐπίκτητος von der Ἑλλησποντιακὴ Φρυγία zu unterscheiden und auf die Ὀλυμπηνή zu beschränken, wo Homer's Askanien lag: Grossphrygien und das innere Kleinasien war ihm unbekannt.

Die östlichen Bundesgenossen sind die Paphlagoner, welche später von den Grenzen der Mariandyner und Herakleoten bis an den Halys reichten[15]). Dort finden wir auch den Parthenios, die erythinischen Felsen und die Städte Kytoron, Sesamos, Kromna, Aegialos im Verzeichniss der Bundesgenossen[16]). Nur die Bezeichnung ἐξ Ἐνετῶν machte den Alten viel zu schaffen, da sie später keine Eneter mehr in jenen Gegenden fanden. Zenodot ändert daher ἐξ Ἐνετῆς und versteht darunter die jenseits des Halys gelegene Stadt Amisos[17]). Allein Apollodor scheint mit Recht in

[9]) Cfr. Strab. XIV, 5, 29. p. 680. [10]) Il. XVIII, 301: vgl. oben §. 9, nott. 3—7. [11]) Cfr. Strab. XIII, 1, 8. p. 586. [12]) XII, 8, 1. p. 571. [13]) XII, 4, 1. p. 563: cfr. 3, 7. p. 543. [14]) XII, 4, 5. p. 564. [15]) Cfr. Strab. XII, 3, 1. 2. p. 541. [16]) Il. II, 851—855: cfr. Strab. c. l. 3, 9. 10. p. 544 sq. [17]) Cfr. Strab. V, 1, 4. p. 212; XII, 3, 8. p. 543; 3, 25. p. 553.

seiner Schrift über den Schiffskatalog[18]) zu bemerken, dass Homer keine Völker jenseits des Halys kenne.

Ebenso ungegründet sind die Verse, welche, um die Kaukonen in den Katalog zu bringen, nach der Recension des Kallisthenes auf Vers 855 folgen:

Καύκωνας δ' αὐτ' ἦγε Πολυκλέος υἱὸς ἀμύμων,
οἳ περὶ Παρθένιον ποταμὸν κλυτὰ δώματ' ἔναιον[19]).

Diese Verse haben ihren Grund darin, dass die Alten am Parthenios neben den Paphlagonern Kaukoniten oder Kaukoniaten gekannt zu haben scheinen[20]). Die Unächtheit jener Verse geht daraus deutlich hervor, dass der Führer ohne Angabe seines eigenen Namens nur als *Πολυκλέος υἱός* bezeichnet ist. Mir scheinen, wenn bei dem Fehlen aller Zeugnisse eine Vermuthung erlaubt ist, die Kaukonen an der Küste des ägäischen Meeres gesucht werden zu müssen; da sie meist mit den Lelegern und Pelasgern zusammen erwähnt werden[21]). Jene angeblichen Kaukoniten am Parthenios und ihren Zusammenhang mit den Kaukonen lassen wir dahingestellt sein, da auch hier alle Zeugnisse fehlen.

Hier endlich haben wir die Halizonen[22]) zu suchen, welche *τηλόθεν ἐξ Ἀλύβης* kamen. Auch über sie hatten die Alten verschiedene Ansichten. Da Herodot[23]) und Andere ein skythisches Volk der Alazonen kennen, so nahmen Einige die Form *Ἀλαζώνιον* in den Text des Katalogs und der Ilias auf. Diese suchte man in der Stadt Alazonion bei Paläskepsis am Aesepos, welche auch der Skepsier Demetrios erwähnt[24]), während Strabon[25]) selbst ihre Existenz bezweifelt. Hekatäos kennt weiter östlich am Odrysses, der durch Mygdonien in den Rhyndakos fliesst, eine Stadt Alazia, also an der Grenze von Bithynien und Mysien. Damit stimmt überein, wenn Menekrates die Halizonen (oder Hallizonen) in der Gegend von Myrleia sucht; denn dieses ist nach Strabon[26]) das spätere Apameia bei Prusa. Strabon[27]), welcher beide An-

---

18) *ἐν τῷ Τρωικῷ διακόσμῳ*: Strab. XII, 3, 24. p. 552. 19) Cfr. Eustath. ad Il. II, 855 (p. 786 sq.); Strab. XII, 3, 5. p. 542. 20) Cfr. Strab. VIII, 3, 17. p. 345; XII, 3, 5. p. 542; Steph. Byz. s. v. *Καυκωνίτης*. Ist auch bei Strab. VIII, c. l. *Καυκωνῖται* herzustellen statt *Καυκωνιᾶται*, wie XII, c. l. steht? 21) Cfr. Il. X, 429; Strab. XII, 8, 4. p. 572. Vgl. §. 23, nott. 24—27. 22) Il. II, 856. 857: cfr. V, 39. 23) IV, 17: cfr. Hellan. Her. Eudox. ap. Strab. XII, 3, 21. p. 550. 24) Cfr. Strab. XII, 3, 23. p. 552. 25) XIII, 1, 45. p. 603. 26) XII, 4, 3. p. 563. 27) Strab. XII, 3, 22. 23. p. 550 sq.

sichten anführt, bezweifelt auch die Existenz von Alazia und verwirft beide Ansichten, sowie eine dritte des Paläphatos, welcher ἐξ Ἀλύβης in ἐξ Ἀλόπης ändert und Alope für das spätere Zeleia hält, wogegen allerdings schon der Umstand spricht, dass Zeleia selbst im Katalog als Stadt der troischen Lykier vorkommt[28]. Keiner Widerlegung bedarf übrigens die Ansicht derer, welche Alope lesen und dieses für eine Stadt der Amazonen an der Küste des ägäischen Meeres haltend danach die Stelle des Kataloges so ändern:

αὐτὰρ Ἀμαζώνων Ὀδίος καὶ Ἐπίστροφος ἦρχον,
ἐλθόντ' ἐξ Ἀλόπης ὅθ' Ἀμαζονίδων γένος ἐστί[29].

Auch Strabon's[30] eigene Ansicht ist nicht haltbarer. Er hält nach dem Namen ihrer Stadt Alybe die Halizonen für die Chalyber, deren alter Name Alyber gewesen sei. Diese Chalyber seien die späteren Chaldäer im Osten des Pontos in der Gegend von Pharnakia zwischen Trapezus und Amisos, Nachbarn der Tibarener und Makronen[31], nach einer anderen Stelle auch der Mosynöken[32]; denn auch diese werden stets mit den Tibarenern und Makronen zusammen erwähnt[33]. Diese sind die *Χάλυβες σιδηροτέκτονες* in Skythien[34]; denn Xenophon[35] sagt ausdrücklich, dass die Chalyber, welche zu den Mosynöken im Verhältniss der Hörigkeit standen, von der Eisenarbeit lebten. Aber auch gegen diese Ansicht Strabon's macht sich der obige Satz geltend, dass Homer's Völkerschaften nicht über den Halys hinausreichen. Indessen kennt Herodot[36] diesseits des Halys Chalyber, welche er in geographischer Ordnung zwischen den Mariandynern und Paphlagonern erwähnt. Ob nun diese Chalyber in der That die homerischen Halizonen sind, und ob diese mit den Chalybern in Kolchis, die Halizonen mit den Alazonen am Borysthenes zusammenhängen[37], können wir füglich unerörtert lassen. Jedenfalls wohnten sie diesseits des Halys und waren, wenn wir aus ihrer Erwähnung im Kataloge schliessen dürfen, Nachbarn der Paphlagoner und Myser,

---

[28]) Il. II, 824. [29]) Cfr. Strab. XII, 3, 21. 22. p. 550. [30]) XII, 3, 20. p. 549. [31]) XII, 3, 17—19. p. 548 sq. [32]) XI, 14, 5. p. 528: cfr. Xen. Anab. V, 5, 1; Apollon. Rhod. Arg. II, 379. 1016; Dion. Per. 366. [33]) Cfr. Her. III, 94; VII, 78. [34]) Aesch. Prom. 714—716: cfr. Sept. 709; Hesych. s. v. *Χάλυβοι* und Steph. Byz. s. v. *Χάλυβες*; Plin. N. H. VII, 56. 57. §. 197. [35]) Anab. V, 5, 1. [36]) I, 28 mit der Note von Bähr (I, S. 61). [37]) Vgl. Neumann die Hellenen im Skythenlande I, S. 219 fg.

sodass Hekatäos, Demetrios von Skepsis und Menekrates der Wahrheit am nächsten gekommen sein dürften.

Drittes Kapitel.

Die ältere Geschichte der Stämme Kleinasiens.

§. 12.

Die Völker, welche die Ilias nennt, bewohnten die Küsten der westlichen Hälfte Kleinasiens und die des benachbarten Thrakiens. Wenn wir von den unbestimmten Namen der entfernt wohnenden Aethiopen, der fabelhaften Kimmerier absehen, so reicht die geographische Kunde Homer's weder in das Innere Kleinasiens und Thrakiens, noch östlich über den Halys hinaus. Aber auf diesem Raume entfaltet sich vor unseren Augen ein höchst mannigfaltiges Bild; in bunter Reihe führt uns der Dichter zahlreiche grössere und kleinere Völkerschaften und Stämme vor. Um nun diese scheinbar wirr durch einandergeworfene Masse von Stämmen und Völkern zu sichten, genügen vereinzelte Aussprüche der griechischen Schriftsteller, besonders der späteren Zeit nicht, wenn ihr Urtheil nicht durch Thatsachen bestätigt wird. Dieses gilt namentlich bei der Frage, ob ein Volk barbarisch oder griechisch sei. Wenn daher Jene ein Volk barbarisch nennen, so ist dieses vom Standpunkt hellenischer Bildung in sofern richtig, als das Barbarische den Gegensatz zum Hellenischen ausspricht. Auf diesem Standpunkt steht Thukydides[1]), wenn er die Epeiroten Barbaren nennt, wie sie denn auch Ephoros[2]) von Hellas ausschliesst, während Herodot[3]) Dodona und Epeiros ganz bestimmt zu Hellas rechnet und die Dodonäer Hellenen nennt. Von jenem Standpunkte aus erscheint Alles als barbarisch, was von der hellenischen Entwickelung und Kultur ausgeschlossen blieb und dadurch in einen Gegensatz zum Hellenischen trat: die ungriechische Abstammung geht

---

[1]) II, 30, 3. [2]) ap. Strab. VIII, 1, 3. p. 334. [3]) II, 56. 58; IV, 33: cfr. Strab. V, 2, 4. p. 221: *πολλοὶ δὲ καὶ τὰ Ἠπειρωτικὰ ἔθνη Πελασγικὰ εἰρήκασιν.*

daraus noch nicht hervor. Das Gegentheil davon behauptet Herodot, ebenso Dionys von Halikarnas, wenn sie Pelasger[4]) und Dardaner[5]) Hellenen, d. h. Griechen nennen. Es hat daher für uns, wenn Strabon die Leleger Barbaren nennt[6]), ebenso wenig Bedeutung, als wenn vereinzelte Stimmen des Alterthums[7]) die barbarische Abstammung der Pelasger behaupten.

Besonders verhängnissvoll und eine reiche Quelle von Irrthümern ist der Name der Thraker geworden, mit welchem die Alten, namentlich Strabon, die verschiedenartigsten Völker bezeichnet haben. Der Name haftete ursprünglich an einem griechischen Stamme und wurde zum Namen des von ihnen bewohnten Landes, sodass ihn die Hellenen auf alle Völker übertrugen, welche diese Landschaft bewohnten, und so kam es, dass einerseits die alten griechischen Thraker zu Stammverwandten der Thyner, Bithyner, Geten, Dolonker, Odrysen, Edoner, Bistonen, Bisalten u. s. w., andrerseits die phrygischen Völker zu Thrakern wurden. Die Ursache liegt darin, dass die hellenischen Geschichtschreiber von den Veränderungen und Völkerwanderungen Thrakiens, besonders von dem Hereinbrechen barbarischer Stämme Nichts wussten und darum die späteren Bewohner Thrakiens ohne Unterschied für eins mit den homerischen Thrakern hielten. Es ist der nämliche Fall, wie mit der semitischen Einwanderung. Wir haben gesehen, dass die späteren semitischen Kiliker[8]) von dem homerischen Stamm gleichen Namens zu trennen sind, wenn auch der Name auf die Einwanderer aus Phönikien übergegangen ist. Ebenso haben wir ältere lelegische Karer und spätere semitische Karer unterschieden[9]), auf welche der alte Landesname übergegangen war. Ohne diese Unterscheidung ist das Verhältniss der Leleger und Karer ein ebenso unlösbares Räthsel, als ihre Verwandtschaft mit den Pelasgern und übrigen griechischen Stämmen unbegreiflich. Und so werden wir die nämliche Erscheinung bei dem Namen der Thraker näher nachweisen.

Wenn hier verschiedene Stämme mit Einem Namen bezeichnet werden, so finden wir anderwärts eine doppelte Bezeichnung für ein und dasselbe Volk, so die Namen der Mäoner und Lyder für die Bewohner Lydiens. Während die Alten sie für identisch halten[10]),

[4]) Dion. Hal. I, 17. [5]) Dion. Hal. I, 61. [6]) VII, 7, 2. p. 321. [7]) Hecat. ap. Strab. VII, 7, 1. p. 321; Schol. Apollon. Rhod. I, 580. Vgl. §. 26, nott. 15—26. [8]) Vgl. §. 4, nott. 9—16. [9]) Vgl. oben §. 7. [10]) Cfr. Her.

haben wir sie als ältere und jüngere Bevölkerung der Landschaft bezeichnet[11]). Ebenso finden wir in Päonien Pelagoner und Päoner: wir werden Jene für einen pelasgisch-griechischen, Diese für einen phrygischen Stamm erkennen[12]), wie in Mygdonien die Mygdoner für Phryger, die Edoner für barbarische Thraker[13]).

Wie wir oben gesehen haben[14]), dass Homer noch keine syrophönikischen Stämme in Kleinasien kennt, so wird es sich auch beweisen lassen, dass die Stämme der barbarischen Thraker erst in den Jahrhunderten nach der Zerstörung Troja's ihre historischen Wohnsitze in Besitz nahmen[15]), und das Vorkommen oder Nichtvorkommen eines Volkes in der Iliade kann uns ein sicheres Kriterium für die angeblich thrakische Abstammung eines Volkes sein. Unter den Namen aber, welche uns die Iliade nennt, bieten uns zwei einen Ausgangspunkt zur ethnographischen Scheidung der Stämme Kleinasiens, nämlich die der Pelasger und Phryger. Nach Ausscheidung der Semiten und Thraker werden wir daher in den Bundesgenossen der Troer theils Stammverwandte der Phryger, theils griechische Stämme erkennen.

Bei dieser ethnographischen Untersuchung hat unter den alten Geschichtschreibern keiner grösseres Gewicht als Herodot. Während die späteren Schriftsteller ohne empfänglichen Sinn und Verständniss für die alten Sagen die einfache Ueberlieferung durch Zuthat eigener Erfindung auszuschmücken und zu erklären suchen, gibt uns Herodot die ächte; alte Sage rein und unverfälscht wieder, und aus ihm lesen wir, wenn auch wir vorurtheilsfrei und unbefangen zu dieser lauteren und ungetrübten Quelle alter Sagengeschichte hinzutreten, mehr als aus den gehalt- und geistlosen Fabeln und Sagenkombinationen späterer Geschichtschreiber und Mythographen, welche jenen Sagen zu ferne stehen, um ihren ebenso einfachen als tiefen Sinn noch verstehen, noch fühlen und empfinden zu können. Dieser Werth des ehrwürdigen Vaters der Geschichte ist auch immer mehr erkannt worden, so von O. Müller[16]) hinsichtlich der Pelasger, von O. Abel[17]) hinsichtlich der makedonischen Landessage; ebenso ging Neumann[18]) in seiner Unter-

I, 7; VII, 74; Diod. Sic. IV, 31; Strab. XIII, 1, 8. p. 586; 3, 2. p. 620; 4, 5. p. 625. [11]) Vgl. §. 4, nott. 28—55. [12]) Vgl. §. 20, nott. 4—9. [13]) Vgl. §. 18, nott. 36—48. [14]) Vgl. §. 6. [15]) Vgl. §§. 13. 14. [16]) Aeginet. S. 9. [17]) Makedonien S. 91 fg. [18]) Die Hellenen im Skythenlande I, S. 103 fg.

suchung über die Skythen mit Erfolg von Herodot aus. Wie wir unsere Untersuchung über die Leleger und Karer mit dem Zeugnisse Herodots begonnen haben, so werden wir auch finden, dass seine Ueberlieferung über die Thraker und Phryger den widersprechenden Angaben späterer Schriftsteller nicht nur weit vorzuziehen ist, sondern auch als sicherer Faden dienen kann, der uns durch die Irrgänge der späteren fabelhaften Ueberlieferung hindurchführt. Dabei muss aber zweierlei ausgeschieden werden: einmal die Mittheilungen, welche Herodot nach dem Grundsatze: relata refero wiedergibt, wie er sie empfangen, ohne sie, wie er ausdrücklich erklärt[19]), jedesmal als wahr anzunehmen; andrerseits seine eigenen Hypothesen, welche als Anfänge historischer Kritik oft so verunglückt sind, dass sie, wie seine Schlussfolgerungen aus der Sprache der Krestoniaten auf die Abstammung der Pelasger[20]), mit seiner eigenen, auf Ueberlieferung beruhenden Ansicht im Widerspruch stehen. Gegen diese Schlussfolgerungen müssen wir den ächten Herodot vertheidigen, und diese Scheidung des Aechten und Thatsächlichen von seinen subjectiven, auf Schlüssen beruhenden Vermuthungen hat uns Herodot selbst dadurch erleichtert, dass er diese beinahe immer ausdrücklich als Hypothesen bezeichnet[21]), und wir dadurch in den Stand gesetzt werden, ihre Prämissen zu prüfen.

Dieser Werth der Herodoteischen Ueberlieferung zeigt sich auch bei der in den alten Schriftstellern so häufigen Umkehrung der Stammesverhältnisse. Da die Alten Phryger in Europa und in Asien fanden, und in verhältnissmässig später Zeit vielleicht einzelne Stämme nach Asien zurückgezogen sein mochten, so suchte man die Ursitze dieses Volkes in Europa und liess sie von da durch eine uralte Wanderung nach Asien kommen. Herodot[22]) berichtet nur: „Nach makedonischer Sage wohnten Phryger in Makedonien und wanderten von da nach Asien.“ Ueber ihre

---

[19]) II, 123: *ἐμοὶ δὲ παρὰ πάντα τὸν λόγον ὑπόκειται, ὅτι τὰ λεγόμενα ὑπ᾽ ἑκάστων ἀκοῇ γράφω*: und bes. II, 152: *ἐγὼ δ᾽ ὀφείλω λέγειν τὰ λεγόμενα, πείθεσθαί γε μὴν οὐ παντάπασι ὀφείλω, καί μοι τοῦτο τὸ ἔπος ἐχέτω ἐς πάντα τὸν λόγον*. Cfr. Her. II, 99, wo ganz ausdrücklich die *ὄψις* und *ἱστορία* (*ἀκοῇ*) von der *γρώμη* unterschieden werden. [20]) I, 56—58. Vgl. §. 26, nott. 20—26. [21]) *εἰ τούτοισι τεκμαιρόμενον δεῖ λέγειν*: I, 57. Vgl. den Gegensatz von *φαίνονται* und *φανεροί εἰσι* IV, 12 mit Neumann a. a. O. S. 116, not. 4. [22]) VII, 73.

Urheimath sagt er nichts. Erst spätere Schriftsteller behaupten ihre europäische Herkunft[23], schliessen daraus auf den thrakischen Ursprung der Phryger[24], und durch die westliche Herkunft der Phryger verführt, leiteten die Alten, freilich auch schon Herodot[25], die den Phrygern stammverwandten Armenier von diesen ab[25] statt umgekehrt. „Eine solche Umkehrung der Stammesverhältnisse," sagt O. Abel[26], „begegnet uns auch sonst bei den Griechen: in unserem Falle lag sie nahe: während die fernen Armenier wenig gekannt waren und ohne Bedeutung zu sein schienen, waren die Phryger ein durch sein Alter, seine einstige Macht und seine religiösen Kulte berühmtes Volk; durch die aufgekommene Ansicht von der westlichen, thrakischen Herkunft der Phryger wurde das wahre Verhältniss noch mehr verschoben." Wie weit dieses von Herodots einfacher und schlichter Ueberlieferung entfernt ist, leuchtet ein, obgleich nicht zu verkennen ist, dass eben diese die Ursache zu jenen irrigen Folgerungen und Behauptungen geworden ist. Auf ähnliche Weise haben wir die angebliche Herkunft der karischen Leleger von den Inseln erklärt, welche wir ebenfalls nur durch Herodot's[27] Gewissenhaftigkeit in der Angabe der Quellen seiner Ueberlieferungen zu prüfen im Stande waren. Unter den übrigen Beispielen[28] dieser Umkehrung führe ich noch die Herleitung der Dardaner aus dem Peloponnes[29] an, welche mit der angenommenen Abstammung aller griechischen Stämme aus Arkadien[30] zusammenhängt: doch mag in diesem Falle auch der spätere Zug hellenischer Stämme nach Kleinasien zu dieser Umkehrung beigetragen haben.

Endlich muss noch die Entstehung der Genealogien erwähnt werden, durch welche verschiedene Stämme verschmolzen werden, ohne dass man daraus auf eine Stammverwandtschaft schliessen dürfte. Mit Recht sagt O. Abel[31]: „das Verhältniss der alten Bewohner zu den neuen Eroberern wird hier nach der Diplomatik alter Stammessagen als das zwischen Vater und Sohn dargestellt,

---

[23]) Xanth. ap. Strab. XIV, 5, 28. p. 680. [24]) Cfr. Strab. VII, 3, 2. p. 295; frg. 25. p. 330; X, 3, 16. p. 471; XII, 4, 4. p. 564. [25]) VII, 73. [26]) Makedonien S. 42 fg. [27]) I, 171. [28]) Vgl. Niebuhr R. G. I, S. 43, not. 6; Neumann die Hellenen im Skythenlande I, S. 128 mit not. 2. [29]) Cfr. Dion. Hal. I, 61. 68 sq.; Eustath. ad Il. p. 1204, 52; Apollod. III, 12, 1; Con. 21; Strab. VII, fg. 50. p. 331; Serv. Verg. Aen. I, 28. [30]) Vgl. §. 9, not. 16. [31]) Makedonien S. 33.

wodurch einerseits das Resultat der Stammesvermischung angedeutet, andrerseits der gewaltsamen Eroberung eine die Besiegten versöhnende, den Siegern einen Rechtstitel gewährende Ansicht untergeschoben wird." In diesem Sinne hiess, wie wir sahen, Kilix Bruder des Kadmos und Phönix und Sohn des Agenor[32]), so Asteropäos, der Führer der Päoner, ein Sohn des Pelegon[33]), indem Pelagoner und Päoner nicht etwa identisch sind, wie die Alten annahmen[34]), sondern Jene die älteren, Diese die späteren Bewohner Päoniens, wie unten gezeigt werden soll[35]). Als weiteres Beispiel führt O. Müller[36]) die Abstammung des Thessalos von Iason und Medeia an. Als Brüder gelten Mygdon und Edonos[37]), die Repräsentanten der Bewohner Mygdoniens, der phrygischen Mygdoner und thrakischen Edoner[38]), ebenso Ion und Achäos nach der Genealogie der Eöen[39]), welche sich aus der Aufeinanderfolge im Besitze von Aegialeia erklärt[40]). Eine dritte Art endlich, die Verschmelzung von zwei Stämmen zu bezeichnen, ist das Bild der Vermählung: so heisst Milye Gattin des Solymos[41]); denn die Milyer, von den Termilen vertrieben, waren in das Gebiet der Solymer gezogen und mit diesen verschmolzen[42]). So wird unten[43]) gezeigt werden, warum Myrina, die Gattin des Thoas von Lemnos, zur Tochter des Minyers Kretheus[44]) wird: Myrino ist sonst Amazonenkönigin[45]) und gehört dem lelegischen Kult auf Lemnos an; dahin kamen minyeische Argonauten, und es verschmolzen lelegische und minyeische Sagen.

Versuchen wir nun nach diesen Grundsätzen historischer Kritik eine Scheidung der Stämme Kleinasiens, wobei wir zuerst den Begriff der barbarischen Thraker festzustellen und diese aus den homerischen Gedichten und ihrer Völkerkunde zu entfernen haben.

---

[32]) Cfr. Her. VII, 91; Apollod. III, 1, 1. Vgl. §. 4, nott. 9 fgg. [33]) Cfr. Hom. Il. XXI, 154—160. [34]) Cfr. Strab. VII, frg. 39. p. 331. [35]) Vgl. oben not. 12 und unten §. 20, nott. 4—9. [36]) Orchomenos S. 252; Dorier I, S. 88. [37]) Cfr. Steph. Byz. s. v. Ἠδωνοί. [38]) Vgl. not. 13 und unten §. 18, nott. 36—48. [39]) Frg. 32 Göttling: cfr. Apollod. I, 7, 3; Paus. VII, 1, 2; Strab. VIII, 7, 1. p. 383. [40]) Vgl. Hermann I, §. 7, not. 8. [41]) Cfr. Steph. Byz. s. v. Μιλύη. [42]) Cfr. Her. I, 173; VII, 92; Strab. XII, 8, 5. p. 572; XIV, 3, 10. p. 667. Vgl. §. 4, nott. 17 fgg. [43]) §. 50, not. 21. [44]) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. I, 601. [45]) Cfr. Diod. Sic. III, 55.

§. 13.

Thrakien erstreckte sich auch über den Bosporos nach Kleinasien hinüber und umfasste den Küstenstrich des Pontos vom Bosporos bis nach Herakleia[1]. Auf diesem Gebiete kennt Strabon[2] als thrakische Völker die Phryger[3], Myser, Mygdoner, Bebryker, Mädobithyner, Thyner, Mariandyner, Dolioner, ja selbst die Troer[4]. Anders Herodot[5], welcher die Stämme Kleinasiens diesseits des Halys in folgender Reihe aufführt: *Λυδοί, Φρύγες, Μυσοί, Μαριανδυνοί, Χάλυβες, Παφλαγόνες, Θρήϊκες οἱ Θυνοί τε καὶ Βιθυνοί, Κᾶρες, Ἴωνες, Δωριέες, Αἰολέες, Πάμφυλοι.* Er kennt also nur die Thyner und Bithyner als thrakische Völker und bezeichnet sie als ein Volk, welches vom Strymon nach Asien herübergezogen sei[6]. Diese Bithyner haben wir auch unter den Thrakern am ungastlichen Gestade des Pontos zu verstehen, zu denen nach Pindar's Erzählung[7] die Argonauten kamen. Ausser diesen müssen wir gegen Herodot's Zeugniss[8] auch die Mariandyner für Thraker halten; Homer kennt sie noch nicht. Strabon's einfache Vermuthung[9], dass auch die Mariandyner Thraker seien, genügt freilich nicht; aber wenn er anderswo[10] von ihnen sagt: *παραπλήσιοι δ' εἰσὶ τοῖς Βιθυνοῖς· ἔοικεν οὖν καὶ τοῦτο Θρᾴκιον ὑπάρξαι τὸ φῦλον*: so hat diese Begründung ein entscheidendes Gewicht. Auch die alten Genealogien des Mariandynos führen auf thrakischen Ursprung: denn er heisst theils Sohn des Phineus und Bruder des Thynos, theils Sohn des Kimmerios[11]. Beide Sagen führen auf die Thraker, über deren Zusammenhang mit den Kimmeriern im folgenden Paragraphen die Rede sein soll. Den Zusammenhang der Mariandyner und Thyner beweist auch der Umstand, dass bald Mariandynos[12], bald Thys[13] König in Paphlagonien ist, wobei nur die Einmischung der Paphlagoner unter die thrakischen Völker lediglich Folge der Wohnsitze der Thyner und Mariandyner in Paphlagonien ist. Ge-

---

1) Cfr. Xen. Anab. VI, 4, 1. 2) VII, 3, 2. p. 295: cfr. XII, 4, 4. p. 564. 3) Cfr. Strab. VII, frg. 25. p. 330; X, 3, 16. p. 471. 4) Cfr. Strab. XII, 4, 4. p. 564. 5) I, 28: cfr. Strab. XII, 3, 3. p. 541 extr. 6) VII, 75. 7) Pyth. IV, 205 c. interpp. 8) I, 28; III, 90. 9) VII, 3, 2. p. 295. 10) XII, 3, 4. p. 542. 11) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. II, 140. 181 und 725. 748. 12) Cfr. Theopomp. ap. Strab. XII, 3, 4. p. 542. 13) Cfr. Athen. IV, 25. p. 144; X, 8. p. 415; Corn. Nep. Dat. 2 sqq.

nauer lassen sich die Wohnsitze der Mariandyner dadurch bestimmen, dass Herakleia in ihrem Gebiete lag, sie selbst Heiloten der Herakleoten genannt und theils mit den Penesten, theils mit den kretischen Mnoïten verglichen werden [14]): sie waren Staatsknechte, nicht Leibeigene Einzelner, wie auch die Bezeichnung als *δωροφόροι* eine mildere Form der Hörigkeit bezeichnet. Sie sind Nachbarn der Bithyner [15]); folglich wohnten sie an der Grenze von Bithynien und Paphlagonien in dem Gebiet, welches wir als das asiatische Thrakien bezeichnet haben. Dass Herodot sie stets neben den Thrakern nennt und über ihre Abstammung keine genaue Kenntniss hat, mag seinen Grund eben darin haben, dass sie als Hörige der Herakleoten ihre Selbstständigkeit verloren hatten. Von den Mariandynern waren die früheren Bewohner, die Bebryker, vertrieben worden, deren König Mygdon von Herakles, dem Führer der Mariandyner, besiegt wurde [16]). Auch aus diesem Kampfe mit den früheren Einwohnern um den Besitz des Landes kann man mit O. Abel [17]) auf den thrakischen Ursprung der Mariandyner schliessen. Nur möchte ich nicht mit demselben in Herakles, welcher den Mariandynern beisteht, den phönikischen Herakles vermuthen; näher liegt es, an den *ἥρως ἐπώνυμος* der Herakleoten zu denken, welche durch Anknüpfung an den Kampf der Mariandyner und Bebryker ihre Besitznahme des Landes und die Namengebung von Herakleia antedatirten.

Die Mariandyner scheinen der östlichste Zweig des thrakischen Stammes gewesen zu sein; an sie reihen sich westlich die Bithyner, an diese die Thyner, deren thrakischer Ursprung feststeht. Denn beide Völker finden wir auch im europäischen Thrakien [18]), und zwar die Thyner nördlich von Perinthos [19]) bis an die Küste zwischen Salmydessos und Apollonia, welche *Θυνιὰς ἀκτή* hiess [20]). Dolonkos ist bald Bruder des Bithynos [21]), bald König der Bithyner [22]), gleichfalls ein Beweis für die thrakische Herkunft, indem die Dolonker ein thrakisches Volk auf dem

---

14) Cfr. Xen. Anab. VI, 2, 1; Plat. de legg. VI, p. 776 D; Strab. XII, 3, 4. p. 542; Athen. VI, 84. p. 263. 15) Cfr. Strab. c. l.; Dion. Per. 790—793 und Eustath. ad v. 793. 16) Cfr. Apollod. II, 5, 9; Apollon. Rhod. Arg. 774 sqq. und Schol. ad v. 772; Tzetz. Chiliad. III, 808—810. 17) Makedonien S. 82. 18) Cfr. Strab. XII, 3, 3. p. 541. 19) Xen. Anab. VII, 4, 2 mit 2, 22 und 4, 14. 18. 20) Cfr. Strab. XII, 3, 3. p. 541. 21 Cfr. Steph. Byz. s. v. *Δόλογκοι*. 22) Cfr. Eustath. ad Dion. Per. 322.

Chersonnes sind[23]). Nach einer anderen Genealogie sind Thynos und Bithynos Söhne des Odryses[24]); die Odryser aber sind ein thrakisches Volk am Hebros, das sich von Abdera über einen grossen Theil Thrakiens erstreckte[25]), Nachbarn der Thyner[26]). Eine schon erwähnte Genealogie[27]) macht den Thynos zum Bruder des Mariandynos und Sohn des Phineus. Diese Thatsachen zeigen, dass die Thyner, Bithyner und Mariandyner eng unter sich verwandte Stämme sind und mit den Odrysen, einem thrakischen Volke Europa's, zusammenhängen. Letzteres beweist auch der Fluss Odryses, der aus dem See Daskylitis kommt und in den Rhyndakos fliesst[28]), also an der Grenze zwischen Mysien und Bithynien, im Lande der alten Dolioner und Mygdoner[29]). Hier also haben wir die Thyner zu suchen, von da bis an das Gebiet von Herakleia die Bithyner, welche daher Xenophon[30]) Nachbarn der Chalkedonier nennt. Nach Strabon[31]) liegt vor der Mündung des Sangarios die Insel Thynia, und von da bis an die Mündung des Bosporos und die Propontis erstreckt sich das Gebiet der Bithyner, an sie reihen sich östlich die Mariandyner und Paphlagoner.

Da nun Homer die Paphlagoner, Phryger und Myser, welche diese Gegenden bewohnen, kennt, der Thyner, Bithyner und Mariandyner aber durchaus keine Erwähnung thut[32]), so lässt sich daraus schliessen, dass diese thrakischen Stämme erst nach der Zerstörung Troja's in die dem Homer bekannten Gegenden, an die Küsten des ägäischen Meers, der Propontis und des Pontos, vorgedrungen sind.

§. 14.

Mit dem Einbruche der barbarischen Thraker sind die Züge der Kimmerier und Skythen[1]) in Verbindung gebracht wor-

---

[23]) Cfr. Her. VI, 34. [24]) Cfr. Eustath. ad Dion. Per. 793. [25]) Cfr. Her. IV, 92; Thuc. II, 96, 1; 97, 1; 98, 2. [26]) Cfr. Xen. Anab. VII, 4, 21 sq. [27]) Cfr. Schol. Apoll. Rhod. Arg. II, 729. [28]) Cfr. Hecat. ap. Strab. XII, 8, 22. p. 550 extr. [29]) Cfr. Strab. XII, 8, 11. p. 576 [30]) Hellen. I, 3, 2: Cfr. III, 2, 2 sqq. [31]) XII, 3, 7. p. 543; 4, 1. p. 562. [32]) Cfr. Strab. XII, 3, 27. p. 554 extr.

[1]) Cfr. Her. I, 15. 103—106; IV, 1. 11—13; VII, 20; Strab. I, 3, 21. p. 61; XII, 8, 7. p. 573; XIII, 1, 8. p. 586; 4, 8. p. 627; XIV, 1, 41. p. 647. Vgl. O. Abel Makedonien S. 79—81; Neumann die Hellenen im Skythenlande I, S. 111—117; Duncker I, S. 475—482.

den[2]): ist dieses richtig, so können wir auch die Zeit des Erscheinens thrakischer Barbaren an den Küsten des griechischen Meeres und in Kleinasien bestimmen. Die Treren werden ein thrakisches Volk genannt[3]), und Thukydides[4]) erwähnt sie unter den Stämmen Thrakiens als Nachbarn der Triballer. Strabon[5]) nennt uns aber ausdrücklich die Treren als einen Stamm der Kimmerier und somit sind auch diese ein thrakisches Volk. Ferner erzählt uns derselbe[6]) von Zügen der Kimmerier und Treren und berichtet, Sardes sei zuerst von den Kimmeriern und dann von den Treren erobert worden[7]); wir müssen daher mehrere Einfälle kimmerischer Stämme, namentlich den der Treren unterscheiden.

Dass die Verbindung mit den Skythen in der Art, wie Herodot[8]) sie berichtet — die Kimmerier seien von den Skythen vertrieben um die Ostküste des schwarzen Meeres geflohen, die sie verfolgenden Skythen aber sie verfehlend jenseits des Kaukasos in Medien eingefallen —, dass dieser Zusammenhang zu lösen ist, ist klar, da auf diese Weise die Kimmerier den von Osten kommenden Skythen gerade in die Hände gelaufen wären, abgesehen von anderen Schwierigkeiten, welche Neumann[9]) gegen diese Combination der Thatsachen geltend gemacht hat; auch gibt Herodot dieselbe nur als Hypothese, während er den Einfall der Skythen selbst als Thatsache bezeichnet[10]). Diese herrschten achtundzwanzig Jahre in Medien während der Regierung des Kyaxares[11]). Um die Regierungszeit dieses Königs zu bestimmen, müssen wir von Kyros rückwärts rechnen. Dieser starb Ol. 62, 3 oder 529 v. Chr.[12]). Da er nun neunundzwanzig Jahre regierte[13]), so fällt das Ende des Astyages und der medischen Herrschaft in das Jahr 558 v. Chr.; Astyages regierte 35 Jahre[14]), also 593 — 558, Kyaxares endlich 40 Jahre[15]), also 633 — 593 v. Chr. In diese Zeit fällt also die achtundzwanzigjährige Herrschaft der Skythen, und zwar in die ersten achtundzwanzig Jahre des Kyaxares (633 — 605), da sie während der Belagerung von Ninive einfielen,

---

[2]) So Abel a. a. O. S. 80. [3]) Cfr. Strab. XIII, 1, 8. p. 586; Steph. Byz. s. v. Τρῆρες. [4]) II, 96, 4. [5]) I, 3, 21. p. 61; XIV, 1, 40. p. 647. [6]) I, 3, 21. p. 61; XII, 8, 7. p. 573. [7]) XIII, 4, 8. p. 627. [8]) IV, 11—13: cfr. I, 103. [9]) Vgl. Neumann a. a. O. S. 113 fg.; Duncker S. 476. [10]) IV, 12; vgl. Neumann S. 116 mit not. 4. [11]) Cfr. Her. I, 103. [12]) Cfr. Euseb. zu Ol. 62, 3. [13]) Cfr. Her. I, 214. [14]) Cfr. Her. I, 130. [15]) Cfr. Her. I, 106.

welche Kyaxares als seine erste Regierungshandlung, um den Tod seines Vaters Phraortes zu rächen, unternommen hatte[16]. Einen Theil der Skythen hatte Kyaxares schon früher vertrieben, deren Flucht nach Lydien einen fünfjährigen Krieg mit Alyattes veranlasste[17] Die Sonnenfinsterniss, welche diesen Krieg beendigte, wird gewöhnlich auf den 30. September 610 v. Chr. gesetzt[18]. Die Schwierigkeiten dieser Annahme hat Seyffarth[19] nachgewiesen und jene Finsterniss in das Jahr 622 (18. Mai) hinaufgerückt. Dann hat Kyaxares jene Skythenschaar schon wenige Jahre nach dem Einfall, 627 v. Chr., vertrieben.

Damit lassen sich aber Herodots Angaben nicht in Einklang bringen. Denn die Regierung des Alyattes reicht nach der gewöhnlichen Annahme nicht einmal bis in das Jahr 622 hinauf. Die Einnahme von Sardes[20] durch Kyros setzt Eusebius Ol. 58, 3, also 546 v. Chr. Krösos regierte nach Herodot[21] 14 Jahre, 560—546, Alyattes 57 Jahre[22], 617—560. Aber auch wenn wir jene Sonnenfinsterniss nach der gewöhnlichen Annahme in das Jahr 610 setzen, ist nach Herodot, wie Duncker[23] gezeigt hat, der Regierungsantritt des Alyattes im Jahr 617 eine Unmöglichkeit; denn wo bleibt dann die Zeit zu dem fünfjährigen Kriege gegen die Milesier, mit dem Alyattes seine Regierung beginnt, zu

[16]) Cfr. Her. I, 103. [17]) Cfr. Her. I, 73 sq. [18]) Vgl. Bähr zu Her. I, 74 (I, S. 164) und Duncker I, S. 584. [19]) Berichtigungen der Gesch. und Zeitrechnung, S. 92 fgg. [20]) Vgl. Bähr zu Her. I, 86 (I, S. 187). Mit Eusebius setzt die Einnahme von Sardes Ol. 58, 3 (= 546) Solin. I, 112, ungefähr um dieselbe Zeit oder höchstens ein Jahr später Sosicr. ap. Diog. La. I, 95, nämlich vierzig Jahre nach dem Tod des Periandros, d. h. nach Ol. 48, 4 (= 585), worüber unten not. 29. [21]) I, 86. [22]) I, 25. [23]) II, S. 481, not. 1. Setzt man aber, um diese Schwierigkeit zu heben, mit Curtius (Griech. Gesch. I, S. 473) die Sonnenfinsterniss in's Jahr 585, so ergeben sich andere Schwierigkeiten. In Folge des Friedens nach dem fünfjährigen Kriege vermählt sich Astyages mit Aryenis, des Alyattes Tochter; ihr Enkel, der Mandane Sohn, ist Kyros, welcher nach Eusebius Ol. 62, 3 = 530 stirbt nach neunundzwanzigjähriger Regierung (Her. I, 214; dreissig Jahre geben ihm Ktes. Pers. 8; Justin. I, 8. Deinon ap. Cic. de divin. I, 23, 46). Wie kann nun der Enkel aus einer 585 geschlossenen Ehe schon 559 den Thron besteigen? Zudem wissen wir, dass er 70 Jahre alt starb, folglich 600 geboren ist; daher jene Annahme eine Unmöglichkeit, sowie die des Jahres 610 für die Sonnenfinsterniss, wonach Mandane (ἐοῦσα ἤδη ἀνδρὸς ὡραίη: Her. I, 107) im zwölften Jahre den Kyros gebar.

der darauffolgenden Krankheit des Königs[24], an welche sich endlich der fünfjährige Krieg mit Kyaxares anreiht? Daher müsste Alyattes mindestens 622 dem Sadyattes gefolgt sein. Fällt aber die Sonnenfinsterniss am Halys in das Jahr 622, so kommen wir bis 634 hinauf. Die Einnahme von Sardes setzen nun freilich Andere früher als Eusebius, am frühesten Suidas[25], nämlich in die fünfundfünfzigste Olympiade (560—557), wonach Alyattes bis 627 hinaufgerückt werden könnte. Mir scheint in den Zahlen Herodots ein Fehler zu liegen, namentlich die nur vierzehnjährige und doch so thatenreiche Regierung des Krösus (man denke nur an die Menge der von ihm unterworfenen Völker) zu kurz zn sein, zumal da sie mit der Zeit, da Solon nach Lydien kam, nur durch die Annahme einer Mitregentschaft des Krösos in Einklang gebracht werden kann[26]. Widersprüche in den Zahlen sind aber bei Herodot nicht selten[27]). Wir müssen daher die ganze lydische Königsreihe vielleicht um 16 Jahre hinaufrücken.

---

[24]) Cfr. Her. I, 18 sq. mit I, 17. [25]) Vgl. Duncker II, S. 481, not. 1, woselbst die übrigen Nachweisungen, von denen alle diejenigen ohne Gewicht sind, welche sich auf die Regierungszeit der lydischen Könige, besonders des Gyges, berufen, weil offenbar allen diesen Angaben die Herodoteischen Zeitbestimmungen zu Grunde liegen und in diesen nothwendig ein Fehler enthalten sein muss. Entscheidender sind daher die not. 20 angeführten Zeugnisse. [26]) Vgl. Bähr zu Her. I, 30 (I, S. 63 fg.) und den Excurs zu diesem §. [27]) So berechnet Herodot (II, 9) den Weg von der Küste bis Theben auf 6120 Stadien, während die Angaben der Stadien für die einzelnen Strecken dieses Weges die Summe von 6360 Stadien ausmachen. Nun steht Cp. 15 a. E. in einem beinahe wörtlich gleichen Satze die Zahl 6120 und scheint von hier irrthümlich in Cp. 9 gerathen zu sein. Ebenso sind vielleicht die 128 Jahre der medischen Herrschaft, welche mit der Summe der Regierungsjahre der einzelnen Könige von 150 Jahren, oder, mit Abzug der 28 Jahre der Herrschaft der Skythen, von 122 Jahren nicht übereinstimmen (vgl. Bähr Excurs IV zu Her. I, 130: Bd. I, S. 841—846), eben durch die 28 Jahre der Skythen veranlasst, wenn wir nicht lieber mit Duncker (II, S. 432, not. 1) annehmen, dass die Thronbesteigung des Dejokes und die Befreiung der Meder von der assyrischen Herrschaft um einige Jahre auseinander liegen, aber in anderer Art, als Duncker meint, der die 28 Jahre der Skythen zu den 128 Jahren der medischen Herrschaft hinzurechnet, und also im Ganzen 156 Jahre herausbringt, sodass dann der Abfall der Meder um 6 Jahre der Thronbesteigung des Dejokes vorausliegt. Herodot sagt von den Medern: ἄρξαντες τῆς ἄνω Ἅλυος

Dann fällt die neunundvierzigjährige Regierung des Ardys, während welcher die Kimmerier in Kleinasien eingefallen waren[28], in die Jahre 694—645. Vertrieben wurden sie von dessen Enkel Alyattes, welcher 57 Jahre regiert, von 633—576[29]. Dass aber die Kimmerier mehrere Züge durch Kleinasien gemacht haben, zeigt der Umstand, dass Sardes zweimal, das zweite Mal von den Tre-

---

ποταμοῦ Ἀσίης ἐπ' ἔτεα τριήκοντα καὶ ἑκατὸν δυῶν δέοντα, πάρεξ ἢ ὅσον οἱ Σκύθαι ἦρχον, d. h. mit Ausnahme der 28 Jahre, da die Skythen in Asien herrschten, oder wenn man die 28 Jahre nicht in Abrechnung bringt, sodass für die Meder, wenn wir die Unterbrechung abziehen, nur 100 Jahre übrig bleiben: es ist ganz in demselben Sinne gesagt wie von Kyaxares (Cp. 106): *βασιλεύσας τεσσεράκοντα ἔτεα σὺν τοῖσι Σκύθαι ἦρξαν.* Dann erfolgte die Befreiung der Meder erst 22 Jahre, nachdem Dejokes die Meder unter seiner Herrschaft vereinigt hatte. [28]) Cfr. Her. I, 15. 16. [29]) Alyattes regiert 57 Jahre nach Her. I, 16. Die Zeit seiner Thronbesteigung ergibt sich aus Folgendem: Der fünfjährige Krieg mit den Medern, den im sechsten Jahre (Her. I, 74) jene Sonnenfinsterniss am Halys beendigt, fällt, vorausgesetzt, dass die Finsterniss wirklich nach Seyffarth S. 92 fgg. in's Jahr 622 zu setzen ist, in die Jahre 627—622; ihm voraus geht die Krankheit des Alyattes und der fünfjährige Krieg mit den Milesiern, den er von seinem Vater überkommen hatte, und der im sechsten Jahre eben in Folge jener Krankheit des Königs beendigt wurde (Her. I, 17. 18); dieser Krieg dauert also von 632—627. Früher dürfen wir ihn nicht annehmen; denn Herodot (I, 20) erzählt, dass Periandros von Korinth dem Tyrannen Thrasybulos von Milet des Alyattes Absicht, Gesandte nach Milet zu schicken, und den Ausspruch des Orakels verrieth. Periandros kann aber nicht vor 629 Tyrann geworden sein, denn sein Ende steht fest Ol. 48, 4 (585). Auf Periander folgt noch die dreijährige Regierung des Psammetich (Aristot. Pol. VIII, 12. p. 230, 5 Bekker). Nach seinem Sturze erneuern die Korinther zur Feier ihrer Befreiung von den Kypseliden die isthmischen Spiele Ol. 49, 3 = 582 nach Solin. VII, 14; folglich regiert Psammetich Ol. 48, 4—89, 3. Denn wenn Synkellos (p. 239) und Hieronymus (a. 1435) die Gründung der Isthmien schon Ol. 48, 3 = 586 annehmen, so ist dieses eine Verwechselung mit den in dieses Jahr fallenden Pythien (Paus. X, 7, 3). Das Todesjahr des Periandros fällt daher bestimmt in Ol. 48, 4 (=585), wie es denn auch Sosicr. ap. Diog. La. I, 95 ein Jahr vor Ol. 49 und vierzig Jahre vor den Fall des Krösos setzt, sodass auch diese Angabe (not. 20) dadurch gestützt wird. Periandros aber regiert nach Diog. La. I, 98 vierzig, nach Aristot. Pol. VIII, 12 (p. 230, 4. 5 Bekker) aber vier und vierzig Jahre, wodurch wir den Anfang seiner Regierung auf 629 setzen müssen. Dann hat Alyattes den Thron 634 oder 633 bestiegen, und jener Krieg mit Milet fällt 633—627.

ren[30]), erobert worden ist. Beide Ereignisse erwähnt Kallinos von Ephesos; auf das erste bezieht sich der von Strabon[31]) aufbewahrte Vers:

νῦν δ' ἐπὶ Κιμμερίων στρατὸς ἔρχεται ὀβριμοεργῶν,

auf das zweite die Worte bei Stephanos von Byzanz[32]): *Τρῆρεας ἄνδρας ἄγων.* Auch Magnesia erlitt auf dem zweiten Zuge, dem der Treren, das gleiche Schicksal, und hierauf bezieht Strabon[33]) wohl mit Recht den Vers des Archilochos:

κλαίειν Θάσον μὲν οὔ τὰ Μαγνήτων κακά,

während Athenäos[34]) darin eine Erwähnung der Einnahme Magnesia's durch die Ephesier sieht.

Um die Zeit dieser Züge zu bestimmsn, fragt es sich, welches der von Herodot erzählte Zug ist, ob der erste der Kimmerier oder der zweite der kimmerischen Treren. Diesen Namen nennt er indessen nie. Er erwähnt die Einnahme von Sardes durch die Kimmerier[35]), und diese bezieht man gewöhnlich auf die zweite, so dass seine Kimmerier die Treren Strabon's wären[36]). Dafür könnte man nur Strabon's Worte[37]) anführen: *Κιμμέριοι οὓς καὶ Τρῆρας ὀνομάζουσιν*, worauf gleich nachher ihr Führer Lygdamis genannt wird, und so heisst auch der Führer der Herodoteischen Kimmerier bei Plutarch[38]), welcher Herodot's Erzählung fast wörtlich wiedergibt; Herodot selbst nennt keinen Führer. Allein jener Zusatz bei Strabon: *οὓς καὶ Τρῆρας ὀνομάζουσιν* ist als Parenthese zu fassen und enthält eine allgemeine Bemerkung zum Namen der Kimmerier, dazu bestimmt, gleich im Anfang das Verhältniss der Kimmerier und Treren festzustellen, deren Züge gleich erwähnt werden. Dann nennt er zuerst den Zug der Kimmerier, welche unter Lygdamis Sardes nahmen und durch Lydien und Ionien bis nach Kilikien vordrangen, sodann die Treren unter Kobos, welche von dem Skythenkönige Madys, welchen Herodot[39]) Madyes nennt, vertrieben wurden. Der Führer der

---

30) Cfr. Strab. XIII, 4, 8. p. 627. 31) XIV, 1, 40. p. 648 oder frg. 2 Bergk. Doch vergl. die Bemerkung am Schluss des §. 32) s. v. *Τρῆρες* oder frg. 3 Bergk. 33) XIV, 1, 40. p. 647. und Archil. frg. 19 Bergk. 34) XII, 29. p. 525. 35) I, 15. 36) So Duncker I, S. 479 und Bähr zu Her. I, 15 (I, S. 37). 37) I, 3, 21. p. 61. 38) Mar. 11. 39) I, 103. Daher ist an der Strabonischen Stelle (not. 37) die Aenderung der Neueren: *ὑπὸ Μάδυος — τοῦ τῶν Σκυθῶν βασιλέως* statt *τοῦ τῶν Κιμμερίων βασιλέως* nothwendig.

Treren hiess also Kobos, nicht Lygdamis, und daraus geht deutlich hervor, dass der von Herodot erzählte Zug der der Kimmerier unter Lygdamis, nicht der spätere der Treren ist. Hieraus sehen wir auch, wie weit die Züge der Kimmerier und Treren gereicht haben mochten, nämlich bis in die südlichen Landschaften Kleinasiens: denn Lygdamis, der Führer der Kimmerier, kam in Kilikien um[40]), und Treren und Lykier sind es, welche zum zweiten Male Sardes nahmen[41]). Wenn nun die Skythen die Treren unter Kobos vertrieben, jene aber ungefähr um 600, wie gezeigt würde, nach achtundzwanzigjähriger Herrschaft von Kyaxares vertrieben wurden, so fällt die Vertreibung der Kimmerier und Treren ebenfalls um diese Zeit; denn dieselbe viel früher zu setzen, verbieten die gleich anzuführenden Thatsachen, und so füllen diese Völkerbewegungen Kleinasiens ungefähr das siebente Jahrhundert aus.

Dagegen hat man geltend gemacht, dass die ersten Kimmerierzüge weit vor die Regierung des Ardys fallen müssen[42]); doch mit Unrecht, wie mir scheint. Zunächst darf man nicht die Lebenszeit des Kallinos dem Beweise zu Grunde legen, da diese erst durch die Zeit der Kimmerierzüge bedingt wird[43]). Man hat nämlich nach Strabon's[44]) Vorgang daraus, dass Kallinos das Herannahen der Kimmerier gegen Sardes erwähnt, Archilochos dagegen die Zerstörung Magnesia's schon als vollendete Thatsache kennt, schliessen wollen, dass Kallinos älter sei als Archilochos; dieses gilt nur von den beiden Gedichten, denen die angeführten Bruchstücke angehören. Archilochos und Kallinos sind gewiss noch Zeitgenossen gewesen, Archilochos aber der ältere; dafür spricht ausser seiner Stellung in der Geschichte der Musik und Dichtkunst namentlich seine Gleichsetzung mit Gyges'[45]), dessen Reichthum er in einem erhaltenen Bruchstück besingt[46]). Gyges achtunddreissigjährige Regierung (gewöhnlich 716—678) fällt aber nach der oben angenommenen Berechnung ungefähr in die Jahre 732

---

[40]) Cfr. Strab. I, 3, 21. p. 61. [41]) Cfr. Callisth. ap. Strab. XIII, 4, 8. p. 627. [42]) Vgl. bes. Neumann a. a. O. S. 114 fgg. [43]) Vgl. Francke Callinus S. 109—117. [44]) XIV, 1, 40 p. 647. [45]) Cfr. Her. I, 12; Cic. Tusc. I, 1, 3: Archilochus regnante Romulo. Vgl. Duncker III, S. 475, not. 3, wo seine Lebenszeit zwischen 730 und 660 gesetzt wird. [46]) ap. Aristot. Rhet. III, 17 und Plut. de tranq. an. Cp. 10 oder frg. 31 Bergk.

—694. Aristoteles[47]) gibt die Herrschaft der Kimmerier in Antandros auf ungefähr hundert Jahre an und sagt, die Stadt habe damals auch Edonis geheissen, nach Plinius[48]) Kimmeris: zwei Namen, deren erster auch für den oben angenommenen Zusammenhang der Kimmerier mit den Thrakern einen neuen Beweis liefert. Diese Herrschaft der Kimmerier von ungefähr hundert Jahren kann recht gut in die Regierungen des Ardys (694 — 645), Sadyattes (645 — 633) und Alyattes (633—576) fallen, wenn auch ihre Vertreibung, wie oben gezeigt wurde, nicht nach 603 fallen kann. So berechtigt uns auch dieses Zeugniss nicht, den Anfang jener Züge höher hinaufzurücken; dagegen ist es ein neuer Beweis, dass wenn Herodot den Einfall der Kimmerier in Asien und die Einnahme von Sardes in die Regierung des Ardys setzt, seine Erzählung nur auf den ersten Zug der Kimmerier, nicht auf den späteren der Treren passt. Ebenso wenig widerspricht unserer Zeitbestimmung die Zerstörung von Sinope[49]); denn nach Eusebius geht von dem um das Jahr 780 gegründeten älteren Sinope nach Ol. 6, 1 oder 756 v. Chr. die Gründung von Trapezus aus[50]); also müssen die Kimmerier jedenfalls nach dieser Zeit die Nordküste Kleinasiens überschwemmt haben. Die zweite Gründung (Ol. 37, 1 = 632) fällt in die Zeit, da die Kimmerier in Kleinasien hausten. Also ist auch hierin kein Einwand gegen die obige Annahme zu finden, dass um das Jahr 700 die Kimmerier in Kleinasien einbrachen und auch den Chersonnes einnahmen, wo zu Herodot's Zeit das jüngere Sinope lag[51]).

Noch weniger haltbar sind Strabon's[52]) Vermuthungen: Kimmerier seien schon vor dem troischen Krieg in Kleinasien eingefallen, da die Odyssee[53]) der *Κιμμερίων ἀνδρῶν* Erwähnung thue. Allein diese „Kimmerischen Männer" sind rein mythischer Natur, wenn sie nicht mit dem ganzen elften Buche eine spätere Erfindung sind[54]), was dadurch nicht unwahrscheinlich wird, dass an der ähnlichen Stelle des zehnten Buches[55]), wo Kirke die im elften Buche erzählte mythische Fahrt dem Odysseus voraus beschreibt, die Kimmerier fehlen. Hesychius[56]) erklärt sie als *χειμέριοι ἄνδρες*, Nebelgestalten des Nordens und Westens der Erde.

---

[47]) ap. Steph. Byz. s. v. *Ἄντανδρος*. [48]) N. H. V, 30, 32. §. 123. [49]) Cfr. Scymn. Chi. 204—215. [50]) Cfr. Xen. Anab. IV, 8, 22. [51]) Cfr. Her. IV, 12. [52]) I, 1, 10. p. 6; 2, 9. p. 20 extr.; III, 2, 12. p. 149. [53]) XI, 14. [54]) Vgl. oben §. 8, not. 10. [55]) X, 508 sqq. [56]) s. v. *Κέμμερος*.

Später wurden sie lokalisirt und theils nach Kumä in Unteritalien[57]), theils in den hohen Norden zu den Rhipäen und Hyperboreern versetzt[58]). Fanden nun die Hellenen ein Volk, dessen Name sie an einen ihnen bekannten Namen erinnerte, so begründeten sie darauf die ursprüngliche Identität Beider und erkannten so nicht nur in dem thrakischen Volk in Taurien, sondern auch in den germanischen Kimbern[59]) ihre Kimmerier der Odyssee — Beides unrichtig, besonders da die Iliade sie gar nicht kennt.

Einen weiteren Grund für das höhere Alter der kimmerischen Einfälle fand man in der Erwähnung des Gomer in der mosaischen Völkertafel[60]), in welchem man den Namen der Kimmerier zu erkennen glaubte[61]), und setzte sie desshalb südlich vom Kaukasus, indem über diesen hinaus die geographischen Kenntnisse der mosaischen Urkunden nicht reichen sollen[62]). Allein wenn der ebendaselbst genannte Magog die Skythen repräsentiren soll, so ist jene Beschränkung der geographischen Kenntnisse der mosaischen Völkertafel, wie die Deutung dieser Namen überhaupt zu unsicher, um historische Schlüsse darauf bauen zu dürfen. Zudem sind viele dieser Namen verhältnissmässig jungen Ursprungs, wie der Name der יְוָנִים oder Ioner[63]) erst nach dem Aufblühen der ionischen Städte Kleinasiens Gesammtbezeichnung aller Hellenen im Morgenlande werden konnte.

Noch weniger beweist die Erwähnung des Königs Midas, der sich beim Einbruche der Kimmerier durch Trinken von Stierblut getödtet habe[64]), da die phrygische Geschichte ausser dem alten mythischen Midas mehrere Könige dieses Namens kennt[65]). Vielleicht ist es derjenige Midas, welcher nach Eusebius Ol. 10, 4 oder 737 v. Chr. König von Phrygien wurde; dann wird unsere Annahme gerade durch dieses Zeugniss unterstützt. Ausserdem aber bleibt nur noch eine Angabe des Orosius[66]) übrig, welcher

[57]) Cfr. Ephor. ap. Strab. V, 4, 5. p. 244. [58]) Cfr. Orph. Argon. 1104—1140. Vgl. Duncker I, S. 477. [59]) Cfr. Plut. Mar. 11; Strab. VII, 2, 2. p. 293; Diod. Sic. V, 33. [60]) I, 10, 2. 3: cfr. Chronicor. I, 1, 5. [61]) Vgl. Gesenius Handwörterpuch s. v. גֹּמֶר (I, S. 389). [62]) So Neumann a. a. O. S. 115. [63]) Vgl. §. 4, not. 42. Vgl. Curtius Ionier S. 6. Hält man mit diesem die Küste Kleinasiens für die Ursitze der Ionier, so erklärt sich das Vorkommen dieses Namens bei den Orientalen leicht. Allein diese Ansicht ist zum mindesten noch zu unsicher, um Schlüsse auf sie bauen zu können. Vgl. unten §. 59. [64]) I, 3, 21. p. 61. [65]) Vgl. Bähr zu Her. I, 14 (Bd. I, S. 34) und O. Abel Makedonien S. 55. [66]) I, 21.

die kimmerischen Einfälle dreissig Jahre vor Roms Erbauung, also um 780 v. Chr. annimmt, wogegen schon die erst 756 v. Chr. von Sinope ausgegangene Colonie Trapezus spricht. Abgesehen davon wird man es nicht unkritisch nennen, wenn ich vor dem späten Zeugniss des Orosius der Autorität eines Herodot den Vorzug gebe. Ich bleibe also bei der Annahme, dass diese Völkerbewegungen mit dem Anfange des siebenten Jahrhunderts begannen und bis gegen Ende desselben dauerten. Ich bemerke nur noch, dass die Erwähnung beider Züge durch Kallinos uns dazu nöthigt, zwischen beiden keinen allzugrossen Zwischenraum anzunehmen, wenn es nicht vielleicht vorzuziehen ist, beide Stellen auf das zweite Ereigniss zu beziehen, so dass sie vielleicht einem und demselben Gedicht entnommen sind.

Wenn wir nun in diesen Kimmerierzügen die letzten Stürme der gewaltigen Bewegungen nordischer Völker erkennen, durch welche der ganze thrakische Volksstamm an die Küsten des ägäischen Meeres vorgeschoben wurde, so können sie den Kimmerierzügen nicht allzu lange vorangegangen sein und lassen sich mit einiger Wahrscheinlichkeit in das neunte Jahrhundert setzen.

Exkurs zu §. 14.

Zur Zeitbestimmung des Solon und Krösos.

Herodot (I, 29. 30) erzählt uns, dass Solon, um nicht gezwungen zu werden, eines seiner Gesetze zu ändern, auf zehn Jahre Athen verlassen habe und ins Ausland gegangen sei. Als er auf diesen Reisen auch nach Sardes kam, hatte er schon vieler Menschen Länder gesehen, wie aus Krösos' Anrede an Solon (Her. I, 30) hervorgeht; namentlich war er schon bei Amasis in Aegypten gewesen (ib. init.). Gewöhnlich setzt man die Gesetzgebung Solons, nach welcher unmittelbar das freiwillige Exil desselben begann, in das Jahr seines Archontats Ol. 46, 3 = 594. Dieses bestimmt sich darnach, dass ihm voraus der Anfang des krisäischen Krieges geht (Plut. Sol. 11 sqq.). Dieser dauert zehn Jahre (Athen. XIII, 10. p. 560) und endigt mit der Gründung der pythischen Spiele Ol. 48, 3 = 586 (Paus. X, 7, 3; Strab. IX, 3, 10. p. 421). Also dauert der Krieg Ol. 46, 2 — 48, 3 (595 — 586). Dann ordnet sich die Geschichte Solons folgender Maassen: Ol. 45, 3 = 598 die Eroberung von Salamis (Plut. Sol. 8); Ol. 45, 4 = 597 der Prozess der Alkmäoniden und Ol. 46, 1 = 596 die Sühnung Athens durch Epimenides (ib. 12); Ol. 46, 2 = 595 Anfang des Krisäischen Krieges (ib. 11) und Ol. 46, 3 = 594 Archontat des Solon. Nun ist es eine treffliche Bemerkung Dunckers (IV, S. 178, not. 1), dass die Maassregel der σεισάχθεια von der eigentlichen Gesetzgebung, Solon als διαλλακτής vom νομοθέτης und τῆς πολιτείας διορθωτής

(Plut. c. l. 14. 16) zu trennen ist. Die διαλλαγή, die Versöhnung der Parteien durch die σεισάχθεια, fällt jedenfalls in sein Archontat, und auf den Erfolg dieser Maassregel hin übertrugen ihm die Athener auch die διόρθωσις, die neue Einrichtung des Staates (Plut. cp. 16). Dass diese nicht das Werk eines Jahres war, bedarf keines Beweises; dazu findet sich aber unter seinen Gesetzen eine Bestimmung, welche dem Sieger bei den Isthmien eine Belohnung von 100 Drachmen zuerkennt; die Gründung der Isthmien aber fällt nach Pol. VII, 14 erst Ol. 49, 3 = 582 (vgl. not. 29). Daraus sehen wir, dass seine Gesetzgebung mehrere Jahre in Anspruch nahm; die bestimmte Dauer derselben lässt sich aus den dürftigen Angaben nicht entnehmen. Was nun die Reisen betrifft, so konnte man sie mit den bisherigen Ansichten über Krösos' Regierung nicht in Einklang bringen, und suchte die Schwierigkeit dadurch zu heben, dass man sagte, Krösos sei damals Mitregent seines Vaters gewesen (Bähr zu Her. I, 30). Andere setzten die Reisen des Solon in sein Lebensende, indem er nach Diogenes Laërtius (I, 62 mit I, 50) in seinem achtzigsten Lebensjahre in Kypros gestorben sei während seiner Reisen, die ihn auch zu Krösos nach Lydien brachten. Vgl. Duncker I, S. 596 fg. not. 1. Allein auch hierin stossen wir auf Schwierigkeiten. Abgesehen davon, dass nach Her. I, 30 Solon von Aegypten aus zu Krösos kam, also wohl früher in Kypros war, als in Sardes, so wissen die besten Quellen gar Nichts von seinem Tod auf Kypros. Das bestimmteste Zeugniss ist das des Phanias (ap. Plut. Sol. 32), Solon sei im zweiten Jahre der Tyrannis des Peisistratos unter dem Archontat des Hegestratos (Ol. 55, 2 = 559) zu Athen gestorben. Damit fällt auch jene Reise nach Kypros. Wollen wir nun seine Reisen bestimmen, so ist zunächst zu bemerken, dass uns Nichts zwingt, dieselben unmittelbar nach seiner Gesetzgebung anzusetzen; zumal da wir das Jahr der Vollendung derselben gar nicht genau anzugeben im Stande sind. Zwei Thatsachen müssen maassgebend sein. Erstens: Nach der Eroberung von Salamis durch Solon war die Insel wieder verloren gegangen (Plut. Sol. 12), und es folgten langjährige Kämpfe der Athener und Megarer, in welche auch die durch Tellos' Tod bekannte Schlacht bei Eleusis fällt (Her. I, 30), wo Duncker (IV, S. 295, not. 3) mit Recht bemerkt, dass Herodot's Worte πόλιος εὐ ἡκούσης nur von dem Zustande Athens nach der Solonischen Verfassung gelten können; aber sie fällt wohl vor die Abreise Solons. Im weiteren Verlaufe des Krieges nahm Peisistratos Nisäa ein (Her. I, 59), und zuletzt entschied ein spartanisches Schiedsgericht zu Gunsten Athens, da Solon nachwies, dass die Insel von Alters her den Athenern gehört habe (Aristot. Rhet. I, 15, 13. p. 50, 15 sq. Bekker: Plut. Sol. 10; Diog. La. I, 43). Duncker setzt dieses Ereigniss gegen 570 (IV, S. 296, not. 1) nach der Rückkehr Solon's von seiner zehnjährigen Reise, welche demnach in die Jahre 581—572 fallen müsste. Allein zweitens: Solon kommt von Amasis zu Krösos. Die Regierungszeit des Amasis bestimmt sich aus Folgendem: Ol. LXIII, 3 nach Diod. Sic. I, 62 (also 525) zog Kambyses gegen Psammenit, der kurz vorher seinem Vater Amasis gefolgt war nach dessen vierundvierzigjähriger Regierung (Her. III, 10);

diese fällt also 570 — 526. Also kam Solon erst nach 570 zu Amasis und dann zu Krösos. Daher ist auch Dunckers Annahme unhaltbar. Mit besserem Erfolg werden wir an der Hand Herodots die Zeit bestimmen können. Nachdem Krösos zuerst die Hellenen an der Küste (Her. I, 26), dann Kleinasien bis an den Halys unterworfen hat (ib. 28), kommt Solon auf seinen Reisen nach Sardes (ib. 29). Auf die Abreise Solons folgt der Traum des Krösos wegen seines Sohnes (αὐτίκα: Her. I, 34), die Vermählung desselben und unmittelbar darauf (ἔχοντος δέ οἱ ἐν χερσὶ τοῦ παιδὸς τὸν γάμον: ib. 35) die Ankunft des Adrastos, zu gleicher Zeit (ἐν δὲ τῷ αὐτῷ χρόνῳ τούτῳ: cp. 36) die Eberjagd und der Tod seines Sohnes. Zwei Jahre trauerte Krösos um den Sohn, als der Sturz des Astyages durch Kyros seiner Trauer ein Ende machte durch die grössere Besorgniss für sein Reich (cp. 46). Da nun Kyros' Anfang ins Jahr 559 fällt (nach §. 14, not. 23), so müssen wir Solons Besuch etwa 563 oder Ol. 54, 2 ansetzen, worauf seine Rückkehr nach Athen in kurzer Zeit erfolgte. Wir können daher mit annähernder Wahrscheinlichkeit Solons Reisen in die Jahre 573 — 563 setzen, denen das erwähnte Schiedsgericht über Salamis unmittelbar, die Einnahme Nisäa's durch Peisistratos um zwei oder drei Jahre (etwa Ol. 51, 2 = 575) vorherging. Dagegen kann aus dem Alter des Peisistratos kein Einwand erhoben werden. Im Jahr 508 (Ol. 68, 1; cfr. Dion. Hal. I, 74; V, 1) war Isagoras Archon; diesem Archontat ging die Wiederherstellung der Demokratie nach der Vertreibung des Hippias vorher (cfr. Her. V, 66. 69 sq.); diese fällt daher Ol. 67, 3 (= 510). Nun regieren die Peisistratiden zusammen 51 Jahre über Athen, von denen auf Hippias 18, auf Peisistratos 33 kommen. Folglich steht der Anfang der Tyrannis des Peisistratos Ol. 55, 1 (= 560) unter dem Archontat des Komias (Plut. Sol. 32) und sein Tod Ol. 63, 2 (= 527) fest. Diese Thatsache wird noch dadurch gestützt, dass Hippias nach Thuc. VI, 59, 5 zwanzig Jahre nach seiner Vertreibung bei Marathon fällt (Ol. 72, 2 = 490). Peisistratos' Tod steht also 527 fest, und da er in hohem Alter stirbt (Πεισιστράτου γὰρ γηραιοῦ τελευτήσαντος: Thuc. VI, 54, 2), so steht Nichts im Weg, seine Geburt kurz nach 600 anzusetzen; dann war er bei der Eroberung von Nisäa ein Mann von nahezu dreissig Jahren. Dadurch zu Ansehen gelangt, stellte er sich an die Spitze der Hyperakrier und gewann in den wohl längere Zeit dauernden Parteikämpfen die Tyrannis. Diese Kämpfe begannen während der Abwesenheit des Solon. So lassen sich alle Thatsachen ohne Zwang vereinigen, und wenn Krösos 576 den lydischen Thron bestieg (oben not. 29), so bleiben ihm zur Unterwerfung der Hellenen an der Küste und der kleinasiatischen Stämme bis zum Besuche des Solon (564) zwölf Jahre übrig, was sich mit der Annahme einer nur vierzehnjährigen Regierung nicht in Einklang bringen lässt.

§. 15.

Wenn also diese thrakischen Stämme, welche das Land zwischen der Donau und dem ägäischen Meere bewohnten, erst in

den drei auf den Fall Troja's folgenden Jahrhunderten auf dem Schauplatz der Geschichte auftreten: so müssen vor Allem jene Thraker, welche Homer[1]) unter den Bundesgenossen der Troer erwähnt, von jenen barbarischen Stämmen des späteren Thrakiens unterschieden werden. Sie wohnen am Hellesponte; ausserdem erwähnt er der Thraker beschneite Berge[2]), nach Eustathius den Skomios und Hämos, das thrakische Meer[3]), d. h. den nördlichen Theil des ägäischen Meeres[4]). Diese Angaben sind zu unbestimmt, um ihre Wohnsitze genauer zu bezeichnen, besonders da vielleicht auch der spätere Zustand auf die geographischen Anschauungen einen Einfluss ausgeübt haben mochte.

Ausserdem aber finden wir die Spuren dieser Thraker durch ganz Griechenland zerstreut[5]). Ein Hauptsitz dieses Volkes ist Pierien, welches den Küstenstrich vom Haliakmon bis zum Peneios umfasste[6]) und daher über die südliche Grenze Makedoniens bis nach Thessalien hinein sich erstreckte[7]), wo besonders der Olymp und die Stadt Dion thrakisch sind[8]). Von Pierien verbreiteten sie sich über das übrige Hellas, zunächst nach Thessalien, wo wir ihre Spuren in Magnesien[9]) und am Gebirge Drios[10]) in Phthiotis finden. Schon durch den Namen gibt sich Trachis im Lande der Malier als thrakisch zu erkennen. Denn „Τρηχίς seu Τραχίς idem est atque Θράκη," sagt Göttling[11]), „ut Καλχηδών et Χαλκηδών, κιθών et χιτών etc." So heisst die phokische Stadt Trachis, welche Strabon[12]) erwähnt, bei Pausanias[13]) Thrakis. Das Τρηχίς aber, welches nach Homer[14]) zum Gebiete des Achilleus gehörte, ist nicht verschieden von dem Trachis im Lande der Malier, obgleich dieses später nicht mehr zu Phthiotis gerechnet wurde: Achills Gebiet reichte südlich über die Grenzen des nachmaligen Phthiotis hinaus bis an den Oeta, daher, wie Strabon[15])

---

1) Il. II, 844. 2) Il. XIV, 227. 3) Il. XXIII, 230. 4) Cfr. Strab. I, 2, 20. p. 28. 5) Vgl. Gerhard Griechenlands Volksstämme und Stammgottheiten not. 12 (S. 487). 6) Cfr. Strab. VII, frgg. 11. 14. p. 330; X, 3, 17. p. 471. Vgl. O. Müller Makedoner S. 11 fg.; O. Abel Makedonien S. 8 fg. 7) Cfr. Strab. VII, 7, 1. p. 321: *Μακεδονίαν μὲν Θρᾷκες καί τινα μέρη τῆς Θετταλίας.* 8) Cfr. Str. VII, frg. 18. p. 330; Paus. IX, 30, 3; Liv. XLIV, 9. 9) Cfr. Schol. Pind. Pyth. II, 78. 10) Cfr. Diod. Sic. V, 50. 11) Zu Hes. Scut. 355 (S. 147). Man füge hinzu *Τελχῖνες* für *Θελγῖνες* (*θέλγειν*): vgl. Welcker Götterlehre I, S. 513. 12) IX, 3, 14. p. 423. 13) X, 3, 2: vgl. Schoemann Ant. jur. publ. II, §. 2, not. 11 (S. 39). 14) Il. II, 682. 15) IX, 5, 8. p. 432 sq. Vgl.

berichtet, auch Sophokles τὴν Τραχῖνα Φθιῶτιν nannte. Dagegen beruht das ätolische Τραχίνιον bei Strabon[16]) auf einer falschen Lesart, welche dem aus einigen Stellen des Polybios[17]) entlehnten Τριχώνιον hat weichen müssen.

Auch in Phokis finden wir, ausser dem oben erwähnten Τραχίς, Spuren der Thraker, besonders in Daulis, der Stadt des thrakischen Tereus[18]), und in Abä, von wo die Abanten auf Euböa abstammen sollen[19]). Die Thrakiden in Delphi erinnern an das freundliche Verhältniss der Dorier zu den Maliern, besonders zu denen in Trachis[20]), und daraus erklärt sich auch die Freundschaft des Herakles und des Königs der Trachinier Keyx[21]). Von Trachis aus unterjochte er die Dryoper[22]), so dass in Folge dieses innigen Verhältnisses des Herakles zu diesem Volke Diodor[23]) die Lakedämonier selbst ἀποίκους der Trachinier nennt.

Hauptsitz der Thraker war Böotien, wo der thrakische Musendienst am Helikon berühmt ist[24]), so wie die Sitze der Aloiden, welche O. Müller[25]) mit Recht ganz eigentlich thrakische Heroen nennt, Thespiä und Askra[26]), der Geburtsort Hesiods[27]). Ebenso wurden sie in Anthedon verehrt[28]), welches uns ausdrücklich als ein alter Thrakersitz erwähnt wird[29]). Von hier scheinen sie sich über das gegenüber liegende Euböa verbreitet zu haben, dessen Abanten[30]) aus dem phokischen Abä stammten[31]). Ebenso weist uns die Insel Naxos, deren älteste Bewohner Thraker waren, durch die Aloiden nach Böotien zurück[32]). Endlich erkennen wir die an der Küste ihrer nördlichen Heimath gelegene Insel Samothrake an ihrem Namen für einen alten

---

Achäer §. 2, nott. 8—17. 16) X, 2, 3. p. 450. 17) V, 7, 7; XVII, 10, 9. 18) Cfr. Thuc. II, 29; Strab. VII, 7, 1. p. 321; IX, 3, 13. p. 423; Paus. I, 41, 8; Apollod. III, 14, 8. 19) Cfr. Her. I, 46; VIII, 27. 33. 134. Strab. IX, 3, 13. p. 423 und bes. X, 1, 3. p. 445. 20) Cfr. Diod. Sic. XIV, 24. Vgl. O. Müller I, S. 45 und Schömann Griech. Alterthümer II, S. 43. 21) Cfr. Hes. Scut. 353—355; Apollod. II, 7, 7; 8, 1. 22) Cfr. Apollod. II, 7, 7. 23) XII, 59. 24) Cfr. Strab. IX, 2, 25. p. 409 sq.; X, 3, 17. p. 471; Paus. IX, 29—31; Hes. Theog. 1. 25) Orchomenos S. 374. 26) Cfr. Paus. IX, 29, 1. 2. 27) Cfr. Strab. IX, 2, 25. p. 409. Vgl. Göttling zum Hesiod praef. p. IX—XI und Hermann Culturgeschichte S. 95. 28) Cfr. Paus. IX, 22, 5. 29) Cfr. Lycophr. 754; Steph. Byz. s. v. Ἀνθηδών. 30) Cfr. Hom. Il. II, 536 sqq. 31) Cfr. Aristot. ap. Strab. X, 1, 3. p. 445. 32) Cfr. Diod. Sic. V, 50. 51; Apollod. I, 7, 4.

Sitz der Thraker, wofür wir auch bei Diodor[33]) ein ausdrückliches Zeugniss haben.

Thrakische Spuren in Attika erkennen wir in der Sage von Tereus, welche den Zusammenhang der attischen Thraker mit Daulis beweist[34]). Dieses und der Zusammenhang der Abanten auf Euböa mit Abä macht es wahrscheinlich, dass sich die Thraker von Phokis aus über Böotien in die südlichen Theile von Hellas verbreitet haben. Der berühmteste Sitz der Thraker in Attika ist Eleusis[35]) und ihre Kämpfe mit Theseus sind ein gefeierter Gegenstand der attischen Redner[36]): sie bilden ein Bruchstück aus der Geschichte des Vordringens der Thraker und thrakischer Religionselemente.

Unter den Stämmen Thrakiens selbst sind nur zwei mit Bestimmtheit als Verwandte dieser Altthraker zu bezeichnen, zunächst weil Homer sie kennt, die Kikoner und Sintier. Die Sintier[37]) kennt Homer auf der Insel Lemnos als Hephästosdiener, und zwar auf dem östlichen Theil der Insel, wo die Stadt Hephästia lag[38]). Sie wohnten auch, als *Σιντοί*, in Thrakien am Strymon[39]), und wenn Strabon[40]) sie Thraker nennt, so geben wir ihm Recht, nur dürfen wir nicht an die barbarischen Thraker denken. Manche halten auch die Säer auf Samothrake für Sintier; dann sind diese eben jene oben erwähnten Thraker, denen die Insel ihren Namen verdankt. Für die altthrakische Abstammung der Kikoner[41]), welche in Ismaros, Maroneia, Xantheia, Stryme, Serreion wohnten[42]), haben wir bestimmte Zeugnisse. Orpheus wird Kikoner genannt und orphische Weihen finden wir bei den Kikonern erwähnt[43]). Auf Dionysos weist der Apollonpriester der Kikoner zu Ismaros[44]) schon durch seinen Namen Euanthes[45]),

---

33) V, 47. 34) S. not. 18. 35) Cfr. Strab. VII, 7, 1. p. 321; VIII, 7, 1. p. 383; Paus. I, 38, 3; Apollod. III, 15, 4. 36) Cfr. Lycurg. in Leocr. 98; Isocr. IV, 68; XII, 193; Dem. LX, 7; Plat. Menex. p. 239 B. 37) Il. I, 594; Od. VIII, 294. Vgl. O. Müller Orchomenos S. 295 fg. mit Prolegom. S. 154 und O. Abel Makedonien S. 69 fg. 38) Cfr. Her. VI, 140; Steph. Byz. s. v. *Λῆμνος*. 39) Cfr. Thuc. II, 98, 1. 2; Strab. VII, frg. 36. p. 331; X, 2, 17. p. 457; Liv. XLIV, 46; XLV, 29. 40) VII, frg. 46. p. 331. Tyrrhener bei Schol. Apollon. Rhod. I, 608; Pelasger bei Philochor. ap. Schol. Il. I, 596. 41) Il. II, 846 sq.; Od. IX, 39 sq. 42) Cfr. Strab. VII, frg. 44. p. 331. Vgl. oben §. 10, nott. 3—10. 43) Cfr. Strab. VII, frg. 44. p. 331; Diod. Sic. V, 77. 44) Cfr. Hom. Od. IX 196 sq. 45) Vgl. E. Braun Götterlehre §. 533 (S. 563).

ein Zusammenhang, der dadurch bestätigt wird, dass Euanthes Sohn des Dionysos und der Ariadne ist[46]. Dadurch erscheinen auch die Kikoner als Stammverwandte der alten Thraker, welchen die Verehrung des Dionysos als Eigenthum zugehört.

§. 16.

Dieser Dionysoskult mit dem ihm eng verbundenen Musendienst und die Vergleichung dessen, was uns die Alten über die späteren Bewohner Thrakiens berichten, hat schon längst Zweifel an der Identität dieser und der alten Thraker erregt und zu der jetzt beinahe allgemein gewordenen Ansicht[1]) gedrängt, dass jene alten Thraker ein griechischer Stamm, jene späteren Thraker aber eines von den Barbarenvölkern des Nordens sind, während noch neuerdings Gerhard[2]) diesen Kontrast als zwei verschiedene Richtungen dieses merkwürdigen Volkes zu erklären versucht, indem er sagt: „Als Hauptzüge ihres Wesens wird einerseits ihre in Musik, Dichtung und Religiosität hervortretende Gefühlsrichtung, andrerseits mancher auffallende Zug kriegerischen oder derb praktischen Sinnes hervorgehoben." Allein unmöglich kann gerade die herrlichste Blüthe des Hellenenthums, seine Ton- und Dichtkunst, aus einem Volke hervorgegangen sein, dessen rauhe und

---

[46]) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. III, 996.

[1]) Anfangs zweifelnd, dann mit stets wachsender Zuversicht ist dieser Unterschied gemacht worden von O. Müller Orchomenos S. 372—377, bes. S. 375; Dorier I, S. 10 fg.; Makedoner S. 35; Griech. Lit. gesch. I, S. 43—46. Vgl. Bode de Orpheo S. 113—118 und in Gött. G. A. 1836. S. 16—20; Bernhardy Griech. Lit. gesch. §. 44 (I, S. 232 fgg.); O. Abel Makedonien S. 38—41; Wachsmuth I, S. 58—60; Schoemann Ant. jur. publ. II, §. 2, nott. 1—12 (S. 38 fg.); Griech. Alterth. I, S. 15 fg.; Hermann I, §. 6, not. 14; §. 15, not. 15 und II, §. 3, nott. 11. 12. Anders freilich noch Höck Kreta I, S. 112 fgg. und Gerhard Griechenlands Volksstämme und Stammgottheiten S. 462 fg. mit nott. 10—16 (S. 486—488), welche den Namen der Thraker, wie die späteren Schriftsteller der Griechen, ohne Unterschied von den alten und den barbarischen Thrakern, sowie von den Phrygern gebrauchen (vgl. auch §. 26, not. 12). Aehnlich Welcker Götterlehre S. 425 fg., dem zu Folge die Thraker in Pierien, die Diener der Musen, allerdings ein Zweig des grossen thrakischen Stammes, der Diener des Ares, sind und erst auf griechischem Boden einen höheren geistigen Aufschwung nahmen. Allein von welchem griechischen Stamm soll in jener frühen Zeit der Anstoss dazu erfolgt sein? [2]) a. a. O. not. 10.

barbarische Sitten und düsterer Charakter gleich weit entfernt sind von der heiteren Welt- und Lebensanschauung des Hellenen, seiner Humanität und Bildung, seiner Empfänglichkeit für alles Edle, Schöne und Grosse!

Die Hauptsitze des Musendienstes sind die Gegenden am Olymp und am Helikon; daher die Bezeichnungen *Μοῦσαι Ὀλυμπιάδες* und *Ἑλικωνιάδες*[3]), und so haben mit Recht die Alten den Dienst der Musen und die älteste Pflege des Gesanges durch Orpheus, Eumolpos, Musäos, Thamyris den Thrakern zugetheilt[4]). Eben dadurch aber, dass diese Thraker die ältesten Sänger und Dichter waren, verbreiteten sich die Musen und das ganze thrakische Göttersystem der Thraker durch ihre Lieder über ganz Hellas, wobei namentlich nicht übersehen werden darf, dass der Schöpfer der hellenischen Theogonie, Hesiod, ein Askräer vom Helikon, einem Hauptsitze der Thraker und der Musen, ist[5]).

Was dagegen den Dionysos betrifft, so nannten ihn die Alten einen phrygischen Gott und den phrygischen Sabazios identisch mit dem Dionysos und bemerken die Verwandtschaft des olympischen und idäischen Dienstes, welchem Seilenos, Marsyas, Olympos angehören[6]). Dieses ist der Dionysos, wie ihn die Hellenen von den Thrakern überkommen haben. Allein diese orgiastische Gestalt des Kultus kann nicht die ursprüngliche sein; dieses zeigt schon der mit ihm verbundene Musendienst, der auf einen dem Apollon verwandten Gott des Gesanges und der Musik hinweist. In der That stehen die Musen nicht nur mit dem Dionysos *μελπόμενος*, sondern auch mit Apollon als dem *Μουσαγέτης*[7]) in Verbindung, welcher einer abweichenden Sage zu Folge auch Vater der Musen heisst[8]), und dennoch ist der feindselige Gegensatz des Apollon- und Dionysosdienstes bekannt, indem beide Gottheiten durch den Einfluss, welchen der phrygische Sabazios auf den Dionysoskult ausübte, aus einander getreten waren. Wenn daher später die Musen mit dem apollinischen Kult in Verbindung traten, so erkennt man hierin einen Anschluss des älteren, reine-

---

3) Cfr. Hes. Theog. 1. 25; opp. 1 u. s. w. 4) Cfr. Strab. X, 3, 17. p. 471. 5) Vgl. §. 15, nott. 26. 27. 6) Cfr. Strab. X, 3, 14. 15. p. 470. 7) Cfr. Strab. X, 3, 10. p. 468 und bes. Paus. I, 2, 4: *Διόνυσον δὲ τοῦτον καλοῦσι μελπόμενον ἐπὶ λόγῳ τοιῷδε, ἐφ᾽ ὁποίῳπερ Ἀπόλλωνα μουσηγέτην.* 8) Cfr. Eumelos ap. Tzetz. ad Hes. opp. p. 6 mit Hes. opp. 2 und Theog. 25. 29. 36 etc.

ren Dionysosdienstes nach dessen Entstellung durch orgiastische Elemente an den Apollondienst, eine Versöhnung der Gottheiten des Helikon und Parnas. Beiden gemeinschaftlich ist auch die Kithara, als deren Erfinder bald Apollon[9]), bald Orpheus[10]) genannt wird; ja das ursprüngliche Instrument apollinischer Musik mag die Lyra gewesen sein, während dem späteren, orgiastischen Dionysosdienst die phrygische Flötenmusik[11]) angehört.

Wir werden sehen[12]), dass schon frühe phrygische Stämme das Land der alten Thraker in Besitz nahmen. Damals mögen die orgiastischen Elemente des phrygischen Sabaziosdienstes in den Kult des Dionysos eingedrungen sein; dass aber diese Vermischung nicht ohne Kampf vor sich ging, zeigt uns die Lykurgossage[13]). Beinahe jede Sage hat eine symbolische und eine historische Bedeutung. So steht auch bei der Lykurgossage neben der natursymbolischen Seite[14]) ein historischer Kern fest. Ohne Gewicht ist die Angabe der Späteren, Lykurgos sei ein Edoner gewesen; bei Homer ist das Lokal der Sage das *Νυσήϊον*, ein mythischer Berg Thrakiens, welchen die Alten[15]) freilich nach Indien zu den Nisäern verlegt haben. Lykurgos selbst, d. h. *Λυκόοργος* oder *Λυκόεργος*[16]), erinnert der Form nach an *Ἑκάεργος*[17]), dem

---

9) Cfr. Paus. V, 14, 6. 10) Cfr. Plin. N. H. VII, 56. 57. §. 204. 11) Cfr. Strab. X, 3, 17. p. 471. 12) Vgl. unten §. 18, nott. 10—20. 42—48 und §. 20. 13) Cfr. Hom. Il. VI, 130—140; Strab. X, 3, 16. p. 467; XV, 1, 7. p. 687; Apollod. III, 5, 1. 14) So sieht E. Braun Götterlehre §§. 511. 512 (S. 513—16) in der Zurückdrängung und Besiegung des Lykurgos, Dryas' Sohn (Soph. Ant. 955), durch Dionysos den Sieg des Weinbaus über die Forstkultur; Welcker Götterlehre I, S. 429 fasst Lykurgos und Dionysos als „zwei Personen, diese aber hervorgegangen aus einem dualistischen Sonnengott, der schaffenden und zerstörenden Kräfte, des Frühlings oder Sommers und des Winters, die bald durch zwei Personen (wie drei Zeus), bald durch eine mit Doppelkopf, mit Wechsel des Schlafs, der Blindheit, der Verwundung und des Lebens u. s. w. ausgedrückt werden." S. 433 nennt er die Erzählung bei Homer „die moralische Umdichtung eines physischen Mythus, eines Götterstreits, worin der eine, der Gott der Auen und der belebenden Feuchtigkeit, von dem andern in das Meer gescheucht wird." 15) Cfr. Strab. XV, 1, 8. p. 687. Einen Edoner nennt ihn schon Soph. Ant. 956. Homer (Il. VI, 133) nennt das *ἠγάθεον Νυσήϊον* und die *Νῖσα ζαθέη* in Böotien (Il. II, 508), oder die *Νῦσα ζαθέη* des Strabon (IX, 2, 14. p. 405) am Helikon. Ueber den Namen im Allg. vgl. Welcker Götterlehre I, S. 438 fgg. 16) v. l. Oracl. ap. Her. I, 15, 1 mit der Note von Bähr (Bd. I, S. 139 fg.). 17) Vgl. unten §. 25, not. 51.

Stamm und der Bedeutung nach an *Λυκοκτόνος*, einen Beinamen Apollons[18], welcher mit den Namen *Λύκιος*, *Λύκειος*, *Λυκηγενής*, *Λυκάβας* u. dgl.[19]) zusammenhängt. Wie sich aus diesen Namen, welche ebensowohl mit dem Begriffe des Lichtes, der Grundbedeutung des Stammes, als auch mit dem dem Apollon heiligen Wolfe zusammenhängen, der Begriff des Wolftödters oder Wolfabwehrers entwickeln konnte, erklärt der Aeschyleische Vers: *Λύκει' ἄναξ, λύκειος γενοῦ στρατῷ δαΐῳ*[20]) besser, als die Deutung des Pausanias[21]) als Beschirmer der Heerden.

In Lykurgos erkennen wir daher den alten Gott der Thraker mit seinem Musendienst, welcher somit nicht nur die Gabe des Gesanges, sondern auch den Lichtbegriff mit Apollon gemein hat. Dieser unterlag nach langem Kampfe dem phrygischen Sabazios; dieser mit seinen orgiastischen Elementen trat an des Ersteren Stelle und verschmolz mit dem Musendienst, und so erst bildet der Kult des thrakischen Dionysos einen feindlichen Gegensatz gegen den reineren Apollokult, während früher vielfache Berührungen zwischen beiden Götterdiensten Statt fanden. So verehrten die thrakischen Kikoner zu Ismaros den Apollon, dessen Priester Euanthes[22]) durch seinen Namen, sowie durch seine Abstammung von Dionysos und Ariadne mit Dionysos zusammenhängt[23]). Ebenso gehört Orpheus, welcher selbst nur eine andere Form jenes altthrakischen Gottes ist, beiden Kulten an, was schon die Abstammung von Apollon und Kalliope andeutet, während der ältere Name seines Vaters ohne Zweifel Oeagros war[24]). Seine Identität mit dem Gotte selbst zeigt sein Tod: er wurde zerrissen von den Mänaden, weil er sich der Feier ihrer Orgien widersetzte[25]). Das Zerreissen erinnert an das Schicksal des Zagreus[26]), der Grund

---

[18]) Cfr. Soph. El. 6. [19]) Vgl. unten §. 25, nott. 27—32. [20]) Sept. 131: vgl. Schneidewin zu Soph. El. 6 und O. R. 203 und bes. Aesch. Ag. 1216—1219. Welcker Götterlehre I, S. 478—482. [21]) II, 9, 7. [22]) Cfr. Hom. Od. IX, 196 sq. [23]) Vgl. oben §. 15, nott. 44—46 und Welcker I, S. 432. [24]) Cfr. Apollon. Rhod. Arg. I, 23 sqq.; Orph. Arg. 73; Apollod. I, 3, 2; Ovid. Ib. 482; Hygin. Fab. 14. [25]) Cfr. Con. 45. [26]) Cfr. Tzetz. Lycophr. 355. Das Einzelne bei Schömann Alterthümer II, S. 445 und Welcker Götterlehre I, S. 441 fgg. Wenn Höck (Kreta III, S. 180) bemerkt, dass der Mythus vom Zagreus sicher seinen ältesten Grund in der thrakischen Urzeit habe, so fügt Welcker (a. a. O. S. 443) mit Recht hinzu, dass er die gewöhnlich überlieferte Form erst seit der Verschmelzung des Dionysos- und Demeterdienstes erhalten habe.

seines Todes an das Unterliegen des Lykurgos und den Sieg des orgiastischen Sabaziosdienstes der Phryger. Orpheus selbst wird ein Kikoner genannt[27]), sein Grab nach Pierien versetzt[28]). Dass endlich der alte thrakische Gott auch die Gabe der Weissagung besass, beweist das berühmte Orakel in dem thrakischen Abā[29]), obgleich es ein apollinisches genannt wird, und das dionysische Orakel zu Amphikleia in Phokis[30]).

Eine dritte Gottheit, welche mit dem Dionysos der Thraker verschmolz, ist der thebanische Bakchos, eine Gottheit der pelasgischen Kadmeer, welcher gewiss nicht erst den Thrakern seine Entstehung verdankt, sondern in einem alten chthonischen Kulte wurzelt und später mit dem thrakischen Dionysos verschmolz. Derselbe Kult bestand auf Samothrake, wohin er vielleicht durch tyrrhenische Pelasger von Theben aus verpflanzt wurde. Mit Recht bemerkt O. Müller[31]), dass die diesem pelasgischen Bakchoskult angehörenden Demeter und Persephone dem thrakischen Dionysos ursprünglich fremd waren. Aber die Scheidung der bakchischen Mysterien von den orphisch-dionysischen Weihen der Thraker wird dadurch erschwert, dass beinahe allenthalben beide Dienste schon in sehr früher Zeit in einander geflossen waren. So finden wir in der thrakischen[32]) Eleusis die Demeter, sei es dass die Verschmelzung beider Dienste schon in Böotien erfolgt war und von da weiter verpflanzt wurde, oder dass tyrrhenische Pelasger, welche auch in Attika wohnten, zu dieser Verschmelzung beitrugen. Dass aber in Samothrake, einem Hauptsitze jenes chthonischen Kultes und der tyrrhenischen Pelasger, ebenfalls, und

---

Wir werden unten sehen (nott. 31 fgg.), dass diese Verschmelzung im Dienst des thebanischen Bakchos vor sich ging, dessen chthonischer Kult in Böotien mit dem thrakischen Dionysos verschmolz; daher dem Dionysosdienst erst in den von Böotien ausgegangenen Kulten Demeter und Persephone beigemischt sind. Dem ursprünglichen, mit Apollon verwandten Gotte der Thraker lag jenes Zerreissen überhaupt ferne; es kam mit allen orgiastischen Elementen erst durch den phrygischen Sabazios in den Dionysoskult. Selbst der Lykurgossage ist dasselbe nach der ältesten homerischen Sage fremd; erst später wurde es in dieselbe hineingetragen (Welcker I, S. 445). [27]) Cfr. Strab. VII, frg. 44. p. 331; Diod. Sic. V, 77. [28]) Cfr. Apollod. I, 3, 2. [29]) Cfr. Her. I, 46; VIII, 27. 33. 134; Paus. X, 35, 2. [30]) Cfr. Paus. X, 33, 5. [31]) Orchomenos S. 377. Vgl. not. 26. Ueber Dionysos in Delphi vgl. Welcker Götterlehre I, S. 518, mit not. 11. [32]) Vgl. §. 15, nott. 35. 36.

zwar vor Jenen, auch Thraker wohnten, haben wir aus Diodor von Sizilien gesehen[33]).

Von sonstigen Kulten der alten Thraker kennen wir nur den Hephästos der Sintier auf Lemnos[34]), wo wir ihre Stadt Hephästia gefunden haben[35]).

§. 17.

Dass diese Thraker, von welchen der auf die geistige Bildung und Entwickelung der Hellenen so einflussreiche Dionysos- und Musendienst ausgegangen ist, in welchem die Anfänge der hellenischen Poesie und Musik sich entwickelt haben, ein barbarisches Volk sei, wäre eine widersinnige Annahme. Ebenso unmöglich aber ist es, den ganzen thrakischen Volksstamm zu Stammverwandten der Hellenen zu machen, denn wo wäre denn die Grenze zu ziehen zwischen Hellenen und Barbaren? Denn auch die Geten sind Thraker und sprechen Eine Sprache mit den Thrakern[1]), die Daker mit den Geten[2]); daher gehören beide Völker zu den Thrakern, welche Herodot[3]) mit Recht nach den Indern das grösste Volk nennen konnte. Es bleibt daher nur noch eine dritte Möglichkeit übrig: die alten Thraker, denen Dionysos, Orpheus und die Musen angehören, und die Stammverwandten der Geten und Daker sind zwei ganz verschiedene Völker, welche nur den Namen mit einander gemein haben. Dieses machen die Sitten und Gebräuche der barbarischen Thraker, verglichen mit dem Musendienste der alten Thraker und dem Charakter der Hellenen, unzweifelhaft[4]), indem jene von den Hellenen weg zu den Skythen führen.

Dieses zeigt zunächst die Stellung der Frauen bei den Thrakern. Allgemein thrakische Sitte ist die Vielweiberei[5]), der Verkauf der Töchter zur Ehe[6]), ja selbst der Kinder ins Ausland[7]). Wie sehr aber steht die Freiheit, welche nach Herodot[8]) den Jung-

[33]) V, 47. Vgl. §. 15, not. 33. [34]) Cfr. Il. I, 594; Od. VIII, 294. [35]) Cfr. Her. VI, 140; Steph. Byz. s. v. *Λῆμνος*.

[1]) Cfr. Strab. VII, 3, 2. p. 295; 3, 10. p. 303; Her. IV, 93. [2]) Cfr. Strab. VII, 3, 13. p. 305 init. [3]) V, 3. Vgl. O. Abel Makedonien S. 72. [4]) Vgl. O. Abel S. 73—79. [5]) Cfr. Her. V, 5: *ἔχει γυναῖκας ἕκαστος πολλάς*: cfr. Strab. VII, 3, 4. p. 297. [6]) cfr. Her. V, 6: *ὠνέονται τὰς γυναῖκας παρὰ τῶν γονέων χρημάτων μεγάλων*: cfr. Xen. Anab. VII, 2, 38. [7]) Cfr. Her. V, 6: *ἐπ' ἐξαγωγῇ*. [8]) ibid.: *τὰς παρθένους οὐ φυλάσσουσι, ἀλλ' ἐῶσι τοῖσι αὐταὶ βούλονται ἀνδράσι μίσγεσθαι.*

frauen im Umgange mit Männern zustand, mit der jungfräulichen Zucht und Sitte bei den Hellenen in Widerspruch, bei denen es „als ein Wegwerfen jungfräulicher Zucht und männergeziemender Ehesatzung“ galt, sich selbst einen Gatten zu wählen ohne Zustimmung des Vaters[9])? Barbarisch endlich ist die Sitte, nach dem Tode des Mannes die von ihm am meisten geliebte Frau zu schlachten und mit ihm zu begraben, und dass die Weiber sich um diese Ehre stritten[10]): ein Zug von eben so roher als düsterer Schwärmerei und dem hellenischen Charakter so widersprechend als möglich. Zu den Skythen führt ferner die Trunksucht der Thraker; mit diesen vergleicht sie Platon[11]) ausdrücklich in der Sitte, den Wein ungemischt zu trinken, und in der That waren die Trinkgelage der Thraker[12]) nicht minder berühmt bei den Alten, als das skythische Saufen[13]). Besonders galt es als thrakische Sitte, den Wein ungemischt[14]) und aus grossen Hörnern zu trinken[15]). Ebenso verstösst die Theilnahme der Frauen[16]) an diesen Gelagen gegen die Sitte der Hellenen, bei denen die Frauen vom Gastmahl ausgeschlossen waren[17]). Namentlich aber fehlen beim thrakischen Gastmahl Gesang und Tanz, die Zierden des Mahles[18]), welche den sinnlichen Genuss zu einem geselligen und geistigen machten; denn die wilde Musik beim Gastmahl des Seuthes[19]) lässt sich damit nicht vergleichen. Ebenso barbarisch ist die Sitte des Tättowirens, welche bei den Thrakern in Ehren stand, sowie ihre ganze Lebensweise, die Trägheit, die Abneigung gegen den Ackerbau und gegen jede Thätigkeit ausser Krieg und Raub[20]), was Alles mit hellenischer Sitte in entschiedenem Widerspruch steht.

---

[9]) Lasaulx zur Geschichte und Philosophie der Ehe bei den Griechen (in den Studien des klassischen Alterthums) S. 389 fg. mit not. 53. Vgl. Friedreich Realien S. 200 fg.; Hermann III, §. 30, not. 5. [10]) Cfr. Her. V, 5. [11]) de legg. I, p. 637 E. [12]) Cfr. Xen. Anab. VII, 2, 23; 3, 21—33; Athen. X, 60. p. 442; XI, 16. p. 781; 51. p. 476; Plut. Alc. 23. [13]) Cfr. Her. I, 102; VI, 84; Anacr. frg. 63, 9 Bergk. [14]) Cfr. Athen. XI, 16. p. 781: *Θρᾳκίῳ νόμῳ ἄμυστιν οἰνοποτεῖν.* [15]) Cfr. Xen. Anab. VII, 2, 23: *κατὰ τὸν Θρᾴκιον νόμον κέρατα οἴνου προὔπινον.* [16]) Cfr. Plat. de legg. I, p. 607 E. [17]) Cfr. Isaeus III, 14; Cic. Verr. II, I, 26, 66; Corn. Nep. praef. 7. Vgl. Becker Charikles III, S. 314. [18]) Cfr. Hom. Od. 1, 152. [19]) Cfr. Xen. Anab. VII, 3, 32. [20]) Cfr. Her. V, 6: *τὸ μὲν ἐστίχθαι εὐγενὲς κέκριται, τὸ δ' ἄστικτον ἀγενές, ἀργὸν εἶναι κάλλιστον, γῆς δὲ ἐργάτην ἀτιμότανον, τὸ ζώειν ἀπὸ πολέμου καὶ ληϊστύος κάλλιστον.*

Was die Religion betrifft, so müssen wir die nördlichen Stämme, besonders die Geten und Trauser[21]), von den südlichen unterscheiden. Die Geten zeichnen sich durch ihren monotheistischen[22]) Kult des Zalmoxis oder Gebeleïzis[23]) aus, in welchem dem Herodot vor Allem der Unsterblichkeitsglaube so sehr auffiel, dass sie von ihm stets als *Γέται οἱ ἀθανατίζοντες*[24]) bezeichnet werden. Nicht minder als dieser Monotheismus und Unsterblichkeitsglaube steht die aus einer düsteren Lebensansicht entsprungene Sitte der Trauser, die Neugeborenen zu betrauern, die Gestorbenen glücklich zu preisen[25]), mit den heiteren, lebensvollen Gestalten der hellenischen Weltanschauung und Götterwelt im schneidendsten Contraste. Was die übrigen Gottheiten der Thraker, Ares, Dionysos, Artemis und den von den Königen verehrten Hermes[26]) betrifft, so lässt sich bei den dürftigen Angaben über diesen Gegenstand nichts Gewisses bestimmen. Es steht nur soviel fest, dass die Thraker entweder diese Gottheiten von den älteren Bewohnern des Landes angenommen, oder die Hellenen ihre eigenen Götternamen auf verwandte thrakische Gottheiten übertragen haben.

Letzteres ist der Fall bei der thrakischen Artemis, deren einheimischer Name Bendis war[27]). Dass man sie auch mit Selene verglich[28]), kann bei der ursprünglichen Verwandtschaft der Artemis mit der Mondgöttin nicht auffallen; ihre Gleichsetzung mit der Göttermutter[29]), wohin auch Strabon's[30]) Kotys und die Kotyttien und Bendidien gehören, scheint darauf zu führen, dass phrygische Einflüsse auf diesen Kult gewirkt haben. Aber gerade die verschiedenartige Deutung und Benennung dieser Gottheit durch die Hellenen lässt auf fremden Ursprung schliessen. Dasselbe gilt von der Zerynthia, die wohl keine andere als die Bendis-Artemis ist, da auch ein Apollo Zerynthius erwähnt wird[31]). Auch sie wird verschieden gedeutet, theils als Hekate mit einer

---

[21]) Cfr. Her. V, 3: *νόμοισι δὲ οὗτοι παραπλησίοισι πάντες χρέονται κατὰ πάντα, πλὴν Γετέων καὶ Τραυσῶν καὶ τῶν κατύπερθε Κρηστωναίων οἰκεόντων.* [22]) Cfr. Her. IV, 94: *οὐδένα ἄλλον θεὸν νομίζοντες εἶναι εἰ μὴ τὸν σφέτερον.* [23]) Cfr. Her. IV, 93—96; Strab. VII, 3, 5. p. 297 sq. [24]) IV, 93; V, 4. [25]) Cfr. Her. V, 4. [26]) Cfr. Her. V, 7. [27]) Cfr. Xen. Hell. II, 4, 11; Plat. Rep. I, p. 354 A; Strab. X, 3, 16. p. 470; 3, 18. p. 471; Hesych. s. v. *Βενδῖς*. [28]) Cfr. Hesych. s. v. *δίλογχοι.* [29]) Cfr. Hesych. s. v. *μεγάλη θεός.* [30]) X, 3, 16. p. 470. [31]) Cfr. Liv. XXXIII, 41.

Höhle bei der Stadt Zerynthos[32], theils als Aphrodite[33], welche hier keine andere ist als die phrygische Göttermutter; denn auch diese wird häufig als Aphrodite aufgefasst[34].

Was den Hermes und Dionysos betrifft, so mögen die Thraker diese Kulte von den Hellenen angenommen haben, den Dionysos von den alten Thrakern; den Hermes aber mit Abel[35] speciell mit dem Hermes-Kadmilos in Zusammenhang zu bringen, so nahe es liegt, wage ich bei dem Mangel aller Zeugnisse nicht. Die Verehrung des Ares kann bei dem kriegerischen Volke nicht auffallen. Vieles kommt aber hierbei auf die Rechnung der alten Dichter; denn wenn diese Thrakien die Heimath des Ares nennen, so ist dieses oft poetische Anschauung, ohne dass man immer an wirkliche Areskulte denken dürfte, obwohl Ares auch bei den Skythen bezeugt ist[36]. Der rauhe Charakter des Ares, welcher dem rauhen Norden am meisten entspricht, ist der Grund, warum ihn die Dichter gerne unter den Thrakern weilen lassen und Thrakien sein Vaterland nennen: er wohnt auf dem Hämos[37], wird von den Bistonen verehrt[38], heisst Odrysius[39] und *Κρηστωνης θεός*[40], Thrakien selbst terra Mavortia[41], ja sogar zum Schutzgott der Geten hat ihn Virgil[42] gemacht. So ist auch schon bei Homer[43] des Ares Lieblingsaufenthalt Thrakien, „ein Land, aus welchem der rauhe Boreas weht[44], die Heimath roher, kriegerischer Völker[45].“ Wie weit hier der Gedanke an wirkliche Aresverehrung reicht, wie viel bildliche Ausdrucksweise der Dichter ist, wer möchte das genau zu scheiden wagen? Jedenfalls erkennen wir hierin die Berührung mit den Hellenen; dass aber die Geten, deren alleiniger Gott Zalmoxis war, den Ares verehrt haben, bezweifle ich trotz Virgils Zeugniss.

So zeigt auch die Religion, wie Sitte und Lebensweise, dass dieses grosse Volk von dem ebenfalls weit verbreiteten Stamm der alten, griechischen Thraker zu unterscheiden und für ungriechisch zu halten ist. Mit welchem anderen Volke des Alterthums oder

---

[32]) Cfr. Lycophr. 77. [33]) Cfr. Lycophr. 449. 958; Etym. M. s. v. *Ζηρινθία*. [34]) Cfr. Phot. s. v. *Κύβηβος*; Hesych. s. v. *Κυβήκη*. [35]) Makedonien S. 79. [36]) Cfr. Her. IV, 59. 62. [37]) Cfr. Callim. Del. 63; Stat. Theb. VII, 40—42. [38]) Cfr. Stat. Silv. I, 19. [39]) Cfr. Stat. Theb. V, 173. [40]) Cfr. Lycophr. 937. [41]) Cfr. Virg. Aen. III, 13; Stat. Theb. VII, 40. [42]) Aen. III, 35. [43]) Il. XIII, 301; Od. VIII, 361. [44]) Cfr. Il. IX, 5. [45]) Friedreich Realien S. 687.

der Neuzeit die Thraker in stammlichem Zusammenhange stehen, ist für die Geschichte der Hellenen gleichgiltig. Man hat in ihnen die Vorfahren der Germanen erkennen wollen[46]. Ich bemerke nur, dass unter den angeführten Zügen thrakischer Sitte ihr Hang zur Trägheit, ihre Abneigung gegen den Ackerbau und ihre Liebe zu Raub und Krieg[47], ihr Unsterblichkeitsglaube[48], der leidenschaftliche Genuss ungemischten Weines[49], sowie die Bereitung eines Getränkes aus Gerste[50] an unsere Vorfahren erinnert; wörtlich aber lässt sich auf uns und unsere germanischen Vorfahren übertragen, was Herodot[51] von dem thrakischen Volke sagt: *εἰ δὲ ὑπ' ἑνὸς ἄρχοιτο ἢ φρονέοι κατὰ τὠυτό, ἄμαχόν τ' ἂν εἴη καὶ πολλῷ κράτιστον πάντων ἐθνέων κατὰ γνώμην τὴν ἐμήν. ἀλλὰ γὰρ τοῦτο ἄπορόν σφι καὶ ἀμήχανον μή κοτε ἐγγένηται· εἰσὶ δὴ κατὰ τοῦτο ἀσθενέες.* Andere dagegen bringen die Thraker mit den Skythen in Zusammenhang[52], und auf einige Aehnlichkeit zwischen beiden Völkern habe ich selbst aufmerksam gemacht. Es ist aber überhaupt etwas Missliches, solche Nationen mit anderen, bekannteren Völkern, besonders verschiedener Zeiten, in Verbindung zu bringen, wie z. B. Kortüm[53] in den nomadischen Skythen die Mongolen[54], in den ackerbauenden Skythen, Sarmaten u. A. die Slaven[55], in den Budinen und Geten die Germanen, in den Kimmeriern einen Zweig des kimrisch-iberischen Stammes zu erkennen glaubt. Weit erspriesslicher und fruchtbarer, als eine solche Vermengung von Völkern, ist eine genaue Scheidung und Umgrenzung, der Versuch, die von den alten Schriftstellern so arg gemissbrauchten Namen der Skythen, Thraker und anderer entfernter Völker auf ein bestimmtes, stammlich abgeschlossenes Volk zu reduciren, wie es namentlich Neumann[56] hinsichtlich der Skythen gethan hat. Ich möchte daher

---

[46]) J. Grimm: Jornandes und die Geten. Berlin 1846. [47]) Cfr. Her. V, 6 mit Tac. Germ. 14. [48]) Cfr. Her. IV, 94 mit Diod. Sic. V, 28 (vgl. not. 49). [49]) Vgl. not. 11 mit Tac. Germ. 22 und Diod. Sic. V, 26. Dass dieser, obwohl er Kelten und Gallier nennt, von den Germanen spricht, zeigt die Erwähnung der Kimbern (Cp. 33) und die Uebereinstimmung mit Tacitus. [50]) Cfr. Athen. X, 67. p. 447 mit Diod. Sic. V, 26. [51]) V, 3. [52]) Vgl. O. Abel Makedonien S. 72 fgg. und S. 265 fg. [53]) Griech. Gesch. I, S. 301 fg. [54]) Vgl. Neumann die Hellenen im Shythenlande I, S. 100—334. [55]) Vgl. Neumann a. a. O. S. 326—331. [56]) In dem mehrfach genannten Buche: die Hellenen im Skythenlande. Erster Band. Berlin 1855: Buch II (S. 100—334).

nicht einmal soweit gehen, die Thraker einen skythischen Stamm zu nennen[57]): für unsere Zwecke genügte es, sie von den alten griechischen Thrakern als Barbaren zu unterscheiden; es bleibt nun noch übrig zu zeigen, dass auch die Phryger von den Thrakern verschieden sind.

§. 18.

Οἱ δὲ Φρύγες[1]), sagt Herodot[2]), *ὡς Μακεδόνες λέγουσι, ἐκαλέοντο Βρίγες χρόνον ὅσον Εὐρωπήϊοι ἐόντες σύνοικοι ἦσαν Μακεδόσι, μεταβάντες δὲ ἐς τὴν Ἀσίην ἅμα τῇ χώρῃ καὶ τὸ οὔνομα μετέβαλον ἐς Φρύγας.* Hieraus lernen wir, dass einst Phryger als Nachbarn der Makedoner in Europa wohnten und hier nach makedonischer Mundart (nach der Analogie von *Φερενίκη* und *Βερενίκη*) Briger hiessen. Mehr dürfen wir aus Herodot nicht schliessen, und mehr hat er auch nicht gesagt, wenn er auch den allgemeinen Irrthum getheilt haben mochte, Europa sei die Urheimath der Phryger, und erst von hier seien sie in Asien eingewandert. Dieses sprechen erst spätere Schriftsteller ausdrücklich aus, und dieses wurde eine reiche Quelle von Irrthümern, auf denen sich ein luftiges Gebäude von Vermuthungen und falschen Schlüssen erhob. Denn hören wir Strabon, so sind die Phryger ein ursprünglich thrakisches Volk: *καὶ αὐτοὶ δ' οἱ Φρύγες Βρίγες Θρᾴκιόν τι ἔθνος*[3]), sagt er, und noch bestimmter: *αὐτοὶ οἱ Φρύγες Θρᾳκῶν ἄποικοί εἰσιν*[4]). Demnach hält Strabon die Phryger für einen thrakischen Stamm und Europa für ihre älteste Heimath.

Der Grund dieser beiden Irrthümer ist leicht einzusehen: man fand Phryger in Europa und in Asien, dort einzelne zerstreute Spuren und Ueberreste, hier die Hauptmasse des Volkes; man schloss daher, dass die Phryger ein ursprünglich aus Europa nach Asien eingewandertes Volk seien. Ferner: die zerstreuten Spuren phrygischer Stämme fand man im Lande der Thraker;

---

[57]) Umgekehrt nennt Steph. Byz. s. v. *Σκύθαι* die Skythen ein thrakisches Volk.

[1]) Vgl. O. Abel Makedonien S. 41—67; O. Müller Makedoner S. 51 fg. und Dorier I, S. 7—10. [2]) VII, 73: cfr. Xanth. ap. Strab. VII, frg. 25. p. 330; XII, 8, 3. p. 572; XIV, 5, 29. p. 680; Hesych. s. v. *Βρέκυν· Βρίγες γὰρ οἱ Φρύγες.* [3]) VII, 3, 2. p. 295: XII, 4, 4. p. 564. [4]) X, 3, 16. p. 471.

daraus schloss man: die Phryger sind ein thrakisches Volk. Man vergass aber dabei oder wusste nicht, dass Thrakien zu verschiedenen Zeiten von verschiedenen Völkern bewohnt war; dass namentlich die Thraker erst Jahrhunderte nach dem trojanischen Kriege ihre späteren Wohnsitze eingenommen hatten; man wusste ferner Nichts von einer ursprünglichen Wanderung der Phryger aus Asien nach Europa; daher hier die Umkehrung des Abstammungsverhältnisses[5]), wie dort die Vermengung der verschiedensten Völker, der Phryger und Thraker[6]).

Herodots Nachricht aber, dass Phryger einst in Europa wohnten und von da nach Asien zogen, beruht auf alter Ueberlieferung; wir haben dafür das bestimmte Zeugniss des Lyders Xanthos[7]), welcher als ihre Sitze in Europa Askanien und das Land der Berekynter, Skamandrios als ihren Führer, die Zeit nach dem trojanischen Kriege endlich als die Zeit dieser Wanderung angibt. Allein da die Ilias schon Phryger unter den Bundesgenossen der Trojaner erwähnt, so sehen wir, dass der Zug jener Phryger unter Skamandrios nur die Rückwanderung eines Theiles des Volkes war. Dazu kommen noch ganz bestimmte Zeugnisse, dass in uralten Zeiten die Phryger unter Midas aus Asien nach Europa gezogen sind[8]). Die Wiege dieses Volkes, welches Herodot[9]) das älteste nennt, ist daher Asien, die Heimath der meisten Urvölker.

Die Wohnsitze der Phryger in der Nachbarschaft der Makedoner lagen in Emathien am Bermios; hier waren die Gärten des Midas, hier die Bergwerke, aus welchen dieser König seine Reichthümer schöpfte[10]). Dieses sind offenbar jene Briger, die Herodot erwähnt. Ausser ihnen finden wir zahlreiche Spuren von Stämmen in Europa, welche schon der Name als Phryger kennzeichnet. Denn nach Iobas[11]) ist Brix ein lydisches, besser wohl mäonisches, folglich, wie wir sehen werden[12]), phrygisches Wort und bezeichnet einen Freien. Phryger sind daher auch die Bryger (*Βρύγοι*), welche Herodot als ein thrakisches Volk in Makedonien zwischen den Chalkidiern und Pieren erwähnt[13]), also an

---

[5]) Vgl. §. 12, nott. 22—29. [6]) Vgl. §. 12, nott. 8. 9. [7]) ap. Strab. XIV, 5, 29. p. 680. [8]) Cfr. Nicand. Georg. II ap. Athen. XV, 31. p. 683: v. 11—13; Lycophr. 1397—1408; Euphor. ap. Schol. Clem. Alex. p. 9 C. [9]) II, 2. [10]) Cfr. Strab. XIV, 5, 28. p. 680; Her. VIII, 138; Nicand. c. l. [11]) ap. Hesych. s. v. *Βρίγες*. [12]) Vgl. unten §. 13, nott. 23—36. [13]) VII, 185.

der Küste, etwa an der Mündung des Haliakmon, Lydias und Axios; diese waren es auch, durch welche das Landheer des Mardonios seinen Untergang fand[14]). Davon verschieden sind die Bryger, welche Strabon[15]) im Genitiv *Βρυγῶν* nennt: sie wohnen im Norden Makedoniens zwischen Lynkestis und Deuriopes über Eordäa. Man hat *Βρυγῶν* in *Βρύγων* ändern wollen[16]), doch ohne Grund; denn sie sind nicht nur von den aus Herodot bekannten Brygern an der Küste verschieden, sondern auch von einem dritten Volke, welches bei Strabon[17]) *Βρῦγοι* heisst; denn dieses wohnte viel weiter westlich unter den illyrischen Völkern bei Epidamnos. Jenes Volk im Norden Makedoniens sind offenbar die ebenfalls von Strabon[18]) erwähnten und mit den Phrygern für identisch erklärten *Βρύγες*. Dieselben sind vielleicht auch die *Βρύγες*, welche nach Stephanus von Byzanz[19]) auch *Βρυγαί* hiessen, ein an die Illyrier grenzendes Volk Makedoniens. Die Identität und Verwandtschaft aller dieser Völker hat schon Strabon[20]) ausdrücklich behauptet, und wir erkennen daraus, wie wenig Gewicht es für uns hat, wenn er eines dieser Völker als thrakisch oder illyrisch bezeichnet.

Phryger siud ferner dem Namen nach[21]) die Bebryker, daher sie Strabon[22]) nach gewohnter Weise Thraker nennt. Ihre Verwandtschaft mit den Phrygern geht schon daraus hervor, dass Mygdon, welches sonst der Name eines Führers der Phryger ist[23]), auch König der Bebryker heisst[24]). Ihre Wohnsitze waren in Kleinasien in dem späteren Thrakien, indem sie Strabon[25]) in die Gegenden Mysiens versetzt, welche später im Besitze der Thyner und Bithyner waren. Oestlich reichten sie einst an das Gebiet der Mariandyner um Herakleia; denn mit diesen kämpften sie lange um den Besitz des Landes unter ihrem König Mygdon und unterlagen endlich, als den Mariandynern Herakles beistand[26]).

---

14) Cfr. Her. VI, 45. 15) VII, 7, 8. 9. p. 327. 16) Vgl. O. Müller Makedoner S. 52, not. 10. 17) VII, 7, 8. p. 326. 18) XII, 3, 20. p. 550. Bruges: cfr. Enn. ap. Cic. or. 48, 160. 19) s. v. *Βρύξ· τὸ ἔθνος καὶ Βρυγαί ..... εἰσὶ δὲ Μακεδονικὸν ἔθνος προσεχὲς Ἰλλυρικοῖς.* 20) XII, 3, 20. p. 550: *ὁμοίως δὲ καὶ Βρῦγοι καὶ Βρύγες καὶ Φρύγες οἱ αὐτοί.* Vgl. O. Müller Makedoner S. 52, not. 10. 21) Vgl. O. Abel Makedonien S. 43 mit not. 3. 22) VII, 3, 2. p. 295; XII, 3, 3. p. 541 extr.: cfr. Etym. M. s. v. *Βέβρυκες.* 23) Cfr. Hom. Il. III, 185 sq. 24) Cfr. Apollod. II, 5, 9. 25) XII, 3, 3. p. 541 extr. 26) Cfr. Apollod. II, 5, 9; Apollon. Rhod. Arg. II, 774 sqq.

Die Berekynter ferner werden als *Φρυγῶν τι φῦλον* am Ida und als Diener der Kybele bezeichnet[27]; ihren Zusammenhang mit diesem Kulte beweist auch der Name der berekyntischen Flöte[28]. Als Volksstamm findet sie Strabon[29] nirgends; wohl aber wird ihr Name dem der Phryger geradezu gleichgesetzt[30], wie denn auch Skamandrios die Phryger *ἐκ Βερεκύντων* nach Asien geführt haben soll[31]. Die Berekynther sind nach Hesych[31] phrygische Dämonen, Berekyntos nach demselben[32] ein der Kybele heiliger Berg Phrygiens, Berekys endlich nach Stephanus von Byzanz[33] eine Stadt, welche Aeschylos[34] *Βερέκυντα χῶρον* nennt. Alles dieses berechtigt uns, die Berekynter nicht sowohl für einen phrygischen Volksstamm, als vielmehr für eine mit dem Kybeledienste verbundene Form der Phryger selbst zu halten. Endlich mögen auch die Breuker[35], ein Volk in Pannonien, für Phryger gelten.

An diese Stämme der Phryger reihen wir schliesslich die Mygdoner, deren Verwandtschaft mit den Phrygern schon aus dem Namen des phrygischen Führers Mygdon sich erkennen lässt, welchen Homer[36] anführt, obwohl er die Mygdoner selbst nicht kennt. Nach anderen Sagen sollen die Mygdoner einst Phryger geheissen und ihren späteren Namen von einem Könige Mygdon, dem Vater des Koröbos, erhalten haben[37], der auch sonst als Vater des Koröbos vorkommt[38]. Warum die Alten sie für Thraker hielten, erklärt sich aus ihren Wohnsitzen. Der asiatische Stamm der Mygdoner wohnte am Odryses[39], in dem Lande der späteren Thyner und Bithyner[40]. Ihre Nachbarn sind die ihnen stets beigesellten Dolioner vom Aesepos bis zum Rhyndakos[41], dessen

---

27) Cfr. Strab. X, 3, 12. p. 469 init.; Hesych. s. v. *Βερεκύνται.* 28) Cfr. Strab. X, 3, 17. p. 471; Hesych. c. l. 29) XII, 8, 21. p. 580 extr. 30) Cfr. Hesych. s. v. *βρέκυν· τὸν Βερέκυντα· τὸν Βρίγα· Βρίγες γὰρ οἱ Φρύγες.* s. v. *Βερεκύνται· Φρυγῶν τι γένος· καὶ πρότερον Βερεκυντία ἡ Φρυγία.* Strab. X, 3, 17. p. 471: *ὁ δὲ τοὺς αὐλοὺς Βερεκυντίους καλεῖ Φρυγίους.* 31) s. v. *Βερεκύνθαι.* 32) s. s. *Βερέκυντος.* 33) s. v. *Βερέκυντες.* Der Nominativ der Stadt kommt jedoch nicht vor nach St. B. 34) Cfr. Strab. XII, 8, 21. p. 580 extr. oder frg. 165 Hermann. 35) Cfr. Strab. VII, 5, 3. p. 314. 36) Il. III, 185 sq. 37) Cfr. Paus. X, 27, 1; Apollon. Rhod. Arg. II, 787 c. scholl. 38) Cfr. Virg. Aen. II, 347 sq.: Coroebus Mygdonides. 39) Cfr. Strab. XII, 3, 22. p. 550 extr. 40) Vgl. §. 13, nott. 28 fgg. 41) Cfr. Strab. XII, 8, 10. p. 575, mit 4, 4. p. 564.

Nebenfluss der Odryses ist. In Europa lag **Mygdonien** am Axios und Strymon und dem See Bolbe, östlich von Bottiäa und Päonien, ein Land, das später die thrakischen Edoner im Besitze hatten[42]. Die Alten hielten daher die Mygdoner und Edoner für eins, oder sie unterschieden drei Stämme der Edoner (*Ἠδωνοί*): die Mygdoner, Sithoner und Edonen (*Ἤδωνες*)[43]. Hiernach wären die Edonen ein Theil der Edoner, eine Unterscheidung, welche wohl ebensowenig stichhaltig ist, als diejenige des Tzetzes[44], welcher die Edoner (*Ἠδωνοί*) im Binnenlande, die Edonen (*Ἠδῶνες*) an der Küste wohnen lässt: die *Ἠδῶνες* des Thukydides[45] sind eins mit den *Ἠδωνοί* des Herodot[46]. Wenn aber Edonos ein Bruder des Mygdon genannt wird[47], so beweist, wie wir gesehen haben[48], diese Genealogie weder die Identität noch die Verwandtschaft, sondern nur die Verschmelzung und das Beisammenwohnen der beiden verschiedenen Völker.

So weit von den eigentlichen Phrygern; von ihnen sind die verwandten Stämme der Mäoner, Myser, Teukrer, Päoner u. s. w., zu welchen wir jetzt übergehen, ebenso zu unterscheiden, wie von den Pelasgern und pelasgischen Stämmen die ihnen verwandten Völker der alten Thraker, Leleger, Dardaner und Anderer, welche nur den griechischen Ursprung mit den Pelasgern gemein haben.

§. 19.

In Asien haben wir zunächst die **Mäoner** und **Myser** für Stammverwandte der Phryger zu halten. Die gegenseitige Verwandtschaft beider Stämme beruht auf vielen bestimmten Zeugnissen: *ὁμοίως δὲ*, sagt Strabon[1], *καὶ Βρῦγοι καὶ Βρύγες καὶ Φρύγες οἱ αὐτοί, καὶ Μυσοὶ καὶ Μαίονες καὶ Μῄονες*. Er hält also Myser und Mäoner für einen und denselben Stamm, eine Gleichsetzung, welche freilich nicht in demselben Masse gilt, wie

---

[42]) Cfr. Her. VII, 123 sqq.; Thuc. I, 58, 2; II, 99, 3. [43]) Cfr. Strab. VII, frg. 11, p. 329. Warum aber Meineke in seiner Ausgabe (Teubner 1853: vol. II, praef. p. IV zu p. 456, 7) *Ἤδωνες* in *Ὤδονες* ändern will, dafür sehe ich keinen Grund. [44]) ad Lycophr. 419. Vgl. Krüger zu Thuc. I, 100, 3. [45]) II, 99, 3; IV, 102, 1; 107, 2; V, 64; aber I, 100, 3: *Ἠδωνοί*. [46]) V, 124; VII, 110. 114; IX, 75: cfr. Thuc. I, 100, 3. [47]) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Ἠδωνοί*. [48]) Siehe §. 12, nott. 33—44.

[1]) XII, 2, 20. p. 550 init.

die von *Βρύγες* und *Φρύγες*, von *Μαίονες* und *Μήονες*[2]; aber dieses Zeugniss ist um so wichtiger, als sich dadurch auch andere Stellen der Alten auf die Verwandtschaft der Mäoner und Myser anwenden lassen. Wir müssen uns nur erinnern, dass die alten Schriftsteller die Namen Mäoner und Lyder ohne Unterschied gebrauchen[3]. Wir sind daher berechtigt auch die Zeugnisse der Alten, welche die Verwandtschaft der Lyder und Myser behaupten, auf unsere Mäoner zu deuten, da die semitischen Lyder mit den in Kleinasien ursprünglich einheimischen Mysern in keiner Stammverwandtschaft stehen können. Im lelegischen Kulte des *Ζεὺς Κάριος* nach Herodot[4] sind die Karer, Lyder und Myser Brüder; dass dieser Kult ein Eigenthum der lelegischen Karer, nicht der semitischen Einwanderer war, haben wir gesehen[5]; daher sind auch diese Lyder keine Semiten, sondern die alten Mäoner. In diesem Kulte sind also die einheimischen Stämme der Westküste Kleinasiens gegen die eingedrungenen Semiten vereinigt, welche von Herodot als *ἐόντες ἄλλου ἔθνεος ὁμόγλωσσοι τοῖσι Καρσί* und als ausgeschlossen vom Kult des karischen Zeus bezeichnet werden. Wir haben also auch hier ein Zeugniss für die Verwandtschaft der Mäoner und Myser; dass aber die griechischen[6] Leleger Brüder dieser beiden phrygischen Stämme heissen, erklärt sich aus der ursprünglichen Verwandtschaft des phrygischen und griechischen Volkes[7], welche besonders im Gegensatz zu den eindringenden Semiten schärfer und augenscheinlicher hervortrat.

Ueber die Abstammung der Myser kannten die Alten ausser der Verwandtschaft mit den Mäonern oder Lydern noch eine andere Ansicht, welche sie zu Thrakern macht[8]. Die Verwandtschaft mit den Lydern behauptet Herodot[9] und der Lyder Xanthos[10], welcher sie durch sprachliche Gründe zu beweisen sucht. Den thrakischen Ursprung vertheidigen Artemidor und Strabon[11]. Dass der angeblich thrakische Ursprung die phrygische Abstammung nicht ausschliesst, leuchtet ein; ja wir können ihn sogar für dieselbe als Beweis anführen, da Strabon[12], der nur die Bithyner

---

[2] Vgl. §. 4, not. 29. [3] Vgl. §. 4, nott. 31. 32. [4] I, 171: cfr. Strab. XIV, 2, 23. p. 659. [5] Vgl. §. 5, nott. 6—9. [6] Vgl. unten §. 23, nott. 3—8. [7] Vgl. unten §. 27, bes. nott. 3. 4 und a. E. [8] Cfr. Strab. XII, 8, 3. p. 572. [9] VII, 74. [10] Cfr. Strab. XII, 8, 3. p. 572. [11] VII, 3, 2. p. 295; 3, 10. p. 303; XII, 4, 4. p. 564; 4, 8. p. 566; XII, 8, 1. p. 571. [12] XII, 4, 4. p. 564.

irrig einmengt, die Bithyner, Phryger, Myser, Dolioner, Mygdoner und Troer ausdrücklich mit Angabe des Grundes Thraker nennt διὰ τὸ τὴν περαίαν νέμεσθαι καὶ διὰ τὸ μὴ πολὺ ἐξαλλάττειν ἀλλήλων ἑκατέρους, wobei für die Bithyner ausschliesslich der erste der beiden Gründe gilt.

Ueber die Abstammung der Mäoner schweigen die Alten gänzlich; denn dass Lydien und die Gegend um den Sipylos Phrygien genannt wird, bezeichnet Strabon[13] als einen dichterischen Missbrauch des Namens, der also zu keinem ethnographischen Schlusse berechtigt. So sind auch Tantalos, Pelops und Niobe bald Lyder vom Sipylos[14], bald Phryger[15], bald endlich Paphlagoner[16], welche nach Pelops Πελοπήϊοι heissen, sowie dieser Ἐνετήϊος[17] nach der Stadt der Paphlagoner Enete[18]. Obwohl Strabon[19] auch diese durch Zusammenstellung mit den Mariandynern für Thraker hält, so haben wir sie doch nebst den andern östlichen Bundesgenossen der Troer, den Halizonen und den zu den Paphlagonern gehörigen Enetern für phrygische Stämme zu halten. Nach Herodot[20] gingen die Paphlagoner wie die Phryger gewaffnet. Hauptbeweis aber gegen den thrakischen Ursprung ist ihr Vorkommen bei Homer[21], wogegen ihr König Thys[22] nur lokale Bedeutung hat. Dagegen führen andere Spuren auf eine phrygische Abstammung der Mäoner, welche sich auch in der Pelopssage angedeutet findet. So gilt Mäon als König von Phrygien und Lydien und als Gemahl der Dindyme und Vater der Kybele[23]; andrerseits finden wir auch einen König Midas in Lydien[24]: deutlicher Beweis für einen engen Zusammenhang der Phryger und Mäoner. Unter den Königen Lydiens finden wir Asias, den Sohn des Kotys[25]; daher halte ich auch den Namen des Asios für phrygisch, so hiess der Bruder der Hekabe[26], so der Hyrtakide, der Führer der Troer vom Hellespont[27], und schon

[13]) XII, 8, 2. p. 571; XIV, 3, 3. p 665. [14]) Cfr. Pind. Ol. I, 24; IX, 9; Paus. II, 22, 4; V, 13, 4. [15]) Cfr. Soph. Ai. 1292; Strab. VII, 7, 1. p. 321; XII, 8, 2. p. 572. [16]) Cfr. Diod. Sic. IV, 74. [17]) Cfr. Apollon. Rhod. Arg. II, 358 c. scholl. ad v. 780. [18]) Cfr. Hom. Il. II, 852: ἐξ Ἐνετῶν. [19]) VIII, 3, 17. p. 345: cfr. Pherecyd. p. 113 Sturz. [20]) VIII, 73. [21]) Il. II, 851—855; V, 577. [22]) Cfr. Athen. IV, 25. p. 141; X, 8. p. 415. [23]) Cfr. Athen. IV, 25. p. 144; X, 8. p. 415. [24]) Cfr. Athen. XII, 11. p. 516. [25]) Cfr. Her. IV, 115. Vgl. §. 4, not. 50. [26]) Cfr. Hom. Il. XIV, 717. [27]) Cfr. Hom. Il. II, 835; XII, 95; XIII, 384.

Homer[28]) kennt die „Asische Aue“ am Kaystros, und zuerst Mäonien trug den Namen Asien[29]). Dass nach der gewöhnlichen hellenischen Sage Asia die Tochter des Okeanos und der Tethys[30]) und Gemahlin des Prometheus[31]) genannt wird, hat keine geschichtliche Bedeutung.

Entscheidend für den phrygischen Ursprung der Mäoner sind die zahlreichen Spuren des Kybeledienstes in Lydien. Wir haben gesehen, dass Kybele selbst Tochter des Mäon und der Dindyme genannt wird. Hierher gehört die Flötenmusik der Lyder[32]); Kybele wurde in Sardes[33]), besonders aber auf dem Tmolos[34]), dem alten Sitze der Mäoner, verehrt. Hier in Lydien, glaube ich, verschmolzen phrygische und semitische Religionselemente, die phrygische Göttermutter mit der phönikischen Aphrodite, welche als Mylitta, Derketo, Baaltis, Aschera bei den semitischen Stämmen verehrt wurde[35]). Ueberhaupt scheinen in Lydien die mannigfaltigsten Kulte, selbst die entgegengesetztesten, in einander geflossen zu sein; so die ephesische Artemis[36]) mit den grossen Naturgottheiten Vorderasiens und des Orients.

Der phrygische Ursprung der Myser, der durch ihre Verwandtschaft mit den Mäonern erwiesen ist, wird durch ihre Wohnsitze am Olympos und in Askanien, wo sie Nachbarn der Phryger waren[37]), bestätigt; besonders da wir einen Führer der Myser Askanios bei Homer[38]) finden, wie wenigstens Strabon[39]) versichert; Homer nennt einfach den Namen. Somit führen alle unter sich einzeln so widersprechenden Angaben der Alten ganz entschieden

---

28) Il. II, 461: cfr. Strab. XIV, 1, 45. p. 650 und Steph. Byz. s. v. Ἀσία, welche mit Bezug auf den oben (not. 25) erwähnten lydischen König Asias Ἀσίω ἐν λειμῶνι lesen statt Ἀσίῳ ἐν λειμῶνι (von ὁ Ἄσιος λειμών). Curtius Ionier S. 27 hält den Namen für ionisch, indem er die Namen europäischer Orte, Asea und Asine, vergleicht. Allein hier, wie in der ganzen Schrift, geht Curtius in Benützung geographischer Namen zu ethnographischen Schlüssen zu weit: wenn keine anderen Thatsachen oder Zeugnisse dazukommen, hat die Verbreitung solcher Namen wenig Gewicht. 29) Cfr. Demetr. Sceps. ap. Strab. XIII, 4, 8. p. 627. 30) Cfr. Hes. Theog. 359: cfr. v. 337. 31) Cfr. Her. IV, 45. 32) Cfr. Her. I, 17; Athen. XII, 12. p. 517. Vgl. Creuzer zum Xanthus Lydius not. 10 (histor. Graecor. frgg. S. 156 fgg.). 33) Cfr. Her. V, 102 init. 34) ἱεροῦ Τμώλου: Aesch. Pers. 50: cfr. Eur. Bacch. 55—59; Strab. X, 3, 13. p. 469. 35) Vgl. Duncker Gesch. des Alterth. I, S. 151 fgg. 36) Vgl. unten §. 55, nott. 16—24 mit nott. 45—49. 37) Vgl. oben §. 11, nott. 3. 4. 38) Il. XIII, 792. 39) XII, 4, 5. p. 565 init.

zu der Annahme des phrygischen Ursprungs der Myser und Mäoner.

§. 20.

Auch die Myser leiteten die Alten aus Europa her, indem sie am Istros Myser, die späteren Möser, fanden und Myser in Kleinasien für ausgewanderte Möser hielten: es ist die Folge der irrigen Ansicht, die Myser seien ein thrakisches Volk, und wir sehen, dass die Vermengung phrygischer Stämme mit den Thrakern in nicht geringem Grade zur Umkehrung des Abstammungsverhältnisses der Phryger beigetragen haben mochte, nachdem man gefunden hatte, dass thrakische Völker von Norden hereingebrochen sind und sich von Thrakien aus auch über die Küsten Kleinasiens verbreitet haben. Was lag näher, als alle Völker, welche diesseits und jenseits des Hellespontes wohnten, für thrakische Auswanderer (*Θρᾳκῶν ἄποικοι*[1]) zu halten; wie denn in der That Strabon[2]) *τὸ τὴν περαίαν νέμεσθαι* als Kriterium der thrakischen Abstammung anführt. So hängen auch hier beide Irrthümer, über Stammverwandtschaft und älteste Heimath, eng zusammen.

So hält Poseidonios[3]) auch die Myser im Anfange des dreizehnten Buchs der Iliade[4]) für Möser, da sie neben Thrakern erwähnt werden, wesshalb Einige der Alten *Μυσῶν* in *Μοισῶν* ändern wollten, während Strabon richtiger Myser für den älteren Namen der Möser hält. Jedenfalls haben wir von einer alten Wanderung der Myser nach Europa noch mehrere Spuren in unseren Quellen. Herodot[5]) erzählt, vor dem trojanischen Kriege seien Myser und Teukrer nach Europa gezogen und hätten die früheren Einwohner, die Thraker, vertrieben oder unterworfen. Ein wichtiges Zeugniss! Herodot leitet also gegen die Ueberlieferung anderer Schriftsteller die europäischen Myser aus Asien her. Nur was die Vertreibung der Thraker betrifft, so dürfen wir diese nicht mit Herodot für Bithyner halten, da diese erst nach dem troischen Kriege in ihren späteren Wohnsitzen erscheinen. Offenbar war zur Zeit jener Wanderung das Land noch im Besitze der

---

1) Cfr. Strab. X, 3, 16. p. 471. 2) Cfr. Strab. XII, 4, 4. p. 564.
3) Cfr. Strab. VII, 3, 2—4. p. 295 sq.; 3, 10. p. 303; XII, 3, 3. p. 542.
4) v. 5 sq. 5) VII, 20. 75.

alten, griechischen Thraker, und diese sind es, welche von den Mysern und Teukrern vertrieben wurden.

Mit diesem Zuge hängt wohl auch die Stammessage der **Päoner** zusammen, welche sich Nachkommen der Teukrer aus Troja nannten[6]). Sie wohnten im nördlichen Makedonien am Axios zwischen Mygdonien und Bottiäa; die Alten widersprechen sich nur darin, dass sie Päonien bald bis an die Küste ausdehnen, bald nicht[7]). Vor den Päonern war das Land im Besitze der **Pelagoner** und reichte südlich und östlich weiter als das spätere Päonien, nämlich bis Pierien und Orestis, welches der alte Name von Pelagonien war. Die alten Schriftsteller hielten daher Päoner und Pelagoner für Ein Volk[8]) und vereinigten sie in einer gemeinschaftlichen Genealogie: Asteropäos, der Führer der Päoner vor Troja, ist Sohn des Pelegon[9]). Dass Periböa, die Gemahlin des Axios und Mutter des Pelegon, Tochter des Akessamenos genannt wird, hat keine ethnographische Bedeutung: es ist die Deutung des Namens der Päoner nach dem Heilgott *Παιών*. Wir erkennen in den Pelagonern die ältere, pelasgische Bevölkerung, welche von den phrygischen Päonern unterworfen wurde. Denn dass die Päoner ein phrygisches Volk sind, wird schon von den Alten behauptet[10]) und dadurch bestätigt, dass sie sich selbst für Nachkommen der Teukrer aus Troja hielten, von dessen phrygischer Bevölkerung im nächsten Abschnitt die Rede sein wird. Doch auch hier fehlt es nicht an Solchen, welche die Päoner ein thrakisches Volk nennen und behaupten, Päon habe auch Edonos geheissen, sei aber andrerseits ein Sohn des Poseidon und der Helle[11]).

Die Päoner waren ein grosses Volk, welches sich bis an den Istros erstreckte, das nämliche Volk, welches die Römer Pannonier nannten[12]), zu welchem auch die phrygischen Breuker gezählt wurden[13]). Früher scheinen die Sitze der Päoner ununterbrochen vom Axios bis zur Donau und Save gereicht zu haben, während später Dardaner und andere Völker sich zwischen sie drängten.

---

[6]) Cfr. Her. V, 13. [7]) Cfr. Thuc. II, 99, 3 mit Her. VII, 123. Vgl. §. 10, nott. 14. 15. [8]) Cfr. Strab. VII, frgg. 38. 39. p. 331. [9]) Cfr. Hom. Il. XXI, 140—143. 153—160. Im Schiffskatalog (II, 848) heisst der Führer der Päoner *Πυραίχμης*. [10]) Cfr. Strab. VII, frg. 38. p. 331. [11]) Cfr. Hygin. Poet. Astron. II, 20. [12]) Cfr. Appian. Illyr. 14. [13]) Cfr. Strab. VII, 5, 3. p. 314.

Es sind daher die eigentlichen Päoner im Norden Makedoniens von den Pannoniern im heutigen Ungarn zu unterscheiden, obwohl es manchmal ungewiss ist, welche unter den Päonern zu verstehen sind. Südlich von Dardanien wohnten die makedonischen Päoner, da Strabon[14]) von Dardanien sagt: *συνάπτει τοῖς Μακεδονικοῖς ἔθνεσι καὶ τοῖς Παιονικοῖς πρὸς μεσημβρίαν.* Diese Päoner sind es auch, welche mit den Makedonern Krieg führten[15]). Wo aber Päonien ohne nähere Bezeichnung mit Dardanien zusammengestellt wird[16]), da muss es dahin gestellt bleiben, welche Landschaft zu verstehen ist, da beide an Dardanien grenzten.

Denn Dardanien lag am Drilon zwischen Pannonien und dem südlichen Päonien[17]). Dass diese Dardaner — *Δάρδανοι*[18]), *Δαρδάνιοι*[19]), *Δαρδανεῖς*[20]), *Δαρδανιᾶται*[21]) — keine Illyrier waren, zeigt die Angabe des Polybios[22]), dass einige illyrische Völkerschaften zu den Dardanern abgefallen seien. Auch der Name dieses Volkes weist uns gleich dem der Teukrer nach Kleinasien und Troas, sowie der der Eneter[23]) oder Heneter[24]) oder Veneter[25]). Diese nennen die Alten theils, ihren Wohnsitzen in Illyrien zu Folge, Illyrier[26]), theils Abkömmlinge der gallischen Veneter am atlantischen Ocean[27]), theils und zwar vorzugsweise Nachkommen der asiatischen Veneter, welche Homer[28]) mit den Paphlagonern erwähnt, und lassen sie unter Antenor nach Europa ziehen[29]). Die Bezeichnung der Veneter als Illyrer beweist Nichts; gegen ihre Ableitung aus Gallien aber spricht eine Stelle des Polybios[30]), nach welcher die Veneter zwar in Sitten und Gebräuchen sich nur wenig von den Kelten Oberitaliens unterschieden, aber eine andere Sprache redeten. Bedenken wir nun, dass Veneter mit Troern[31]) unter Antenor nach Illyrien und Oberitalien zogen und dass die Antenoriden Dardaner waren[32]), so liegt die Ver-

14) Cfr. Strab. VII, 5, 7. p. 316. 15) So bei Polyb. V, 97, 1. 16) So bei Athen. VIII, 6. p. 333. 17) Cfr. Appian. Illyr. 14; Pol. V, 97, 1; Strab. VII, 5, 7. p. 316. 18) Cfr. Appian. Illyr. 14. 19) Cfr. Pol. V, 97, 1; Strab. VII, 5, 6. p. 315 extr.; 5, 7. p. 316. 20) Cfr. Pol. II, 6, 4. 21) Cfr. Strab. VII, 5, 7. p. 316.. 22) II, 6, 4. 23) So nennt sie Herodot (I, 196; V, 9) nach Hom. Il. II, 852. 24) Cfr. Strab. I, 3, 21. p. 61; V, 1, 4. p. 212; XIII, 1, 53. p. 608; Liv. I, 1: Heneti und Henetes. 25) Cfr. Pol. II, 17, 15; Liv. I, 1. 26) Cfr. Her. I, 196. 27) Cfr. Strab. V, 1, 4. p. 212. 28) Il. II, 852. 29) Cfr. Strab. I, 3, 21. p. 61; XIII, 1, 53. p. 608; Liv. I, 1; Virg. Aen. III, 242—249. 30) II, 17, 5. 31) Henetos Trojanosque: Liv. I, 1. 32) Cfr. Hom. Il. II, 822 sq.

muthung sehr nahe, dass die Dardaner in Illyrien zugleich mit den Venetern nach Europa gewandert sind.

In den asiatischen Enetern haben wir ein phrygisches Volk erkannt[33]; lässt sich nun auch die Bevölkerung Troja's wenigstens zum Theil als phrygisch nachweisen, wie in den folgenden Abschnitten versucht werden soll: so sehen wir, dass phrygische Völker theils nach dem Troerkriege, theils auch schon früher im Lande der späteren Thraker bis tief nach Illyrien hinein sich niedergelassen und die grösstentheils griechische Bevölkerung dieser Landschaften, besonders die alten Thraker unterworfen oder südwärts gedrängt haben, woraus sich auch die über ganz Hellas zerstreuten Spuren dieser Thraker erklären. Später wurden die phrygischen Stämme selbst wieder von den Völkern der barbarischen Thraker zersprengt; daher die vereinzelten Ueberreste phrygischer Völker mitten unter den Thrakern; daher die allgemeine Ansicht der Alten, die Phryger selbst seien Thraker und Europa ihre Urheimath, eine Ansicht, welche noch scheinbar bestätigt werden mochte, als thrakische Stämme selbst den Hellespont überschritten und sich in Kleinasien ebenfalls mitten unter phrygischen Völkern niederliessen.

§. 21.

Dass die Troer keine Barbaren sind, hat unter den Alten schon Dionys von Halikarnas[1] behauptet, und diese Behauptung bestätigen die homerischen Gedichte, aus welchen ihre Verwandtschaft mit den Griechen klar hervorgeht. Denn wenn es auch nicht geläugnet werden kann, dass die hellenischen Dichter die Sitten und Einrichtungen ihres Volkes und ihrer Zeit auf fremde Völker und frühere Zeiten übertrugen, so gilt dieses doch weniger von den epischen Dichtern, und namentlich darf Homer als geschichtliche Quelle für die achäische Heroenzeit betrachtet werden, in welcher wir die theils in Liedern, theils durch mündliche Ueberlieferung aufbewahrten Erzählungen der Vorzeit gesammelt finden, wenn auch nicht geläugnet werden kann, dass die Sitten und Zustände der Hellenen Kleinasiens nicht ganz ohne Einfluss auf die Schilderung geblieben sind[2]. Dass aber im All-

---

[33]) Siehe §. 19, nott. 16—22.

[1]) I, 61. [2]) Vgl. Schömann Griech. Alterth. I, S. 19 fg. mit Ant. jur. publ. prooem §. 4, not. 1 (S. 6); Wachsmuth I, S. 143 und S. 770

gemeinen die Ilias die Zustände der Heroenzeit treu wiedergibt, zeigt schon die Aehnlichkeit der dorischen Staatsverfassung mit den Grundzügen des Staatslebens in den homerischen Gedichten[3]), welche nicht in einer engeren Verwandtschaft der Dorer mit den Achäern[4]), sondern eben darin ihren Grund hat, dass der hellenische Staat und die hellenische Sitte im Allgemeinen in der achäischen Heroenzeit wurzeln, und dass die Dorer den Charakter dieser Zeit am treuesten bewahrt haben. Noch mehr gilt dieses vom Werth der homerischen Schilderungen für ethnographische Forschungen. In dieser Beziehung ist die homerische Welt ganz verschieden von der Zeit, in welcher der Dichter lebte: gerade die wichtigsten und bedeutendsten Stämme seiner Zeit nennt der Dichter nie in den Gedichten: Aeoler, Ioner, Dorer, Lyder finden wir nirgends unter den Völkern Kleinasiens in den homerischen Gedichten. Wenn daher der Dichter auch die Umrisse der Ueberlieferung mit den Gestalten und Bildern seiner Phantasie ausgefüllt und belebt hat, so bleibt dennoch für den ethnographischen Forscher ein fester historischer Boden in diesen Gedichten stehen, auf dem er das Bild jener Zeit wiederherstellen kann. Dieses gilt namentlich auch für die Schilderung der Troer in der Ilias, aus welcher hervorgeht, dass die Troer nach Sitten, Gebräuchen, Götterdiensten Griechen sind.

Neben der Verwandtschaft mit dem Griechischen, lassen sich aber auf der anderen Seite zahlreiche **phrygische Elemente** nicht läugnen[5]). Ohne Gewicht sind bei dieser Frage die Aussprüche der Alten, dass die Troer Phryger genannt werden[6]), da namentlich die Dichter den Namen der Phryger gern über Gebühr ausdehnen und missbrauchen[7]), und ausserdem nach dem Falle Troja's Myser und andere phrygische Völker einen Theil des zu Troja gehörigen Gebietes in Besitz nahmen[8]), und so der phrygische Name leicht auf die Troer übertragen werden konnte, wie

—779 (Beil. 4: Quellen zur Kunde von der heroischen Zeit); O. Müller, Proleg. S. 348—371. Zur Litteratur: Hermann I, §. 4, not. 7 und Culturgeschichte S. 80 fg. [3]) Vgl. Hermann Antiq. Lacon. S. 13—23. [4]) Wie Gerhard Volksstamm der Achäer S. 434. 437 mit nott. 66. 74 (S. 455. 457). [5]) Vgl. O. Abel Makedonien S. 44 fg. [6]) Cfr. Strab. X, 3, 22. p. 473; XII, 8, 7. p. 573; XIV, 3, 3. p. 665; 5, 16. p. 675. [7]) Cfr. Strab. XIV, 3, 3. p. 665: *οἱ ποιηταὶ δὲ μάλιστα οἱ τραγικοὶ συγχέοντες τὰ ἔθνη.* [8]) Cfr. Strab. X, 3, 22. p. 473; XII, 4, 6. p. 565; 8, 7. p. 573.

Strabon[9]) ausdrücklich bemerkt: Φρυγίαν τὴν Τρωάδα καλοῦντες διὰ τὸ τοὺς Φρύγας ἐπικρατῆσαι πλησιοχώρους ὄντας τῆς Τροίας ἐκπεπορθημένης. Wichtiger ist ihre Bezeichnung als Thraker bei Strabon[10]) und die Zusammenstellung mit den Phrygern, Mysern, Dolionern und Mygdonern mit dem begründenden Zusatze: διὰ τὸ μὴ πολὺ ἐξαλλάττειν ἀλλήλων ἑκατέρους. Dazu kommen innere Gründe für die Verwandtschaft mit den Phrygern, vor Allem der Kybeledienst des Ida, welcher den Berekyntern und Troern gemeinschaftlich war[11]). Dass dieser Kult nicht erst der spätern Zeit zugeschrieben werden darf, da andere phrygische Stämme am Ida und im Gebiete der Troer sich niedergelassen hatten, zeigt schon der Name des Ida, des uralten Sitzes phrygischer Religion in Troas und Kreta. Auch phrygische Flötenmusik in Troja kennen wir aus den homerischen Gedichten[12]).

Auch troische Namen führen uns auf phrygischen Ursprung, so die phrygische Hekabe, Priamos' Gemahlin, die Tochter des Dymas und Schwester des Asios[13]), dessen Name ebenfalls phrygisch zu sein scheint[14]). Ein Troer dieses Namens ist der Sohn des Hyrtakos, der Führer der hellespontischen Troer[15]). Den Namen Hektor nennen die Alten selbst phrygisch und erklären ihn durch φρόνιμος[16]). Askanios, der Sohn des Aeneias[17]), und ein Sohn des Priamos[18]), erinnert uns an Askanios, den Führer der Phryger[19]), an den askanischen See und Askanien in Phrygien[20]), an die gleichnamige Landschaft in Europa, die ebenfalls Phryger bewohnten[21]). Besonders wichtig ist das Vorkommen doppelter Namen in Troas. So nennen die Götter den Fluss Xanthos, die Menschen Skamandros[22]): Xanthos ist ein griechisches Wort, wie denn Manche überhaupt in der homerischen Göttersprache[23]) die

---

[9]) X, 3, 22. p. 473. [10]) XII, 4, 4. p. 564. [11]) Cfr. Strab. X, 3, 12. p. 469. [12]) Il. X, 13; XVIII, 495 mit den Nachweisungen bei Hermann Antiq. Lacon. II, not. 124 (S. 82). [13]) Cfr. Hom. Il. XIV, 717—719. [14]) Vgl. oben §. 19, nott. 25—31. [15]) Il. II, 835—839. [16]) Cfr. Hesych. s. v. Δαρεῖος. [17]) Cfr. Strab. V, 3, 2. p. 229; XIII, 1, 52. p. 607; Dion. Hal. I, 47. 53. 65 sqq.; Virg. Aen. I, 267 u. s. w. [18]) Cfr. Apollod. III, 12, 5. [19]) Cfr. Hom. Il. II, 862; XIII, 792 mit §. 19, nott. 38. 39. [20]) Cfr. Hom. Il. II, 863; Strab. XII, 4, 5. p. 564. Vgl. oben §. 11, nott. 7. 8. [21]) Cfr. Xanth. ap. Strab. XIV, 5, 29. p. 680. Vgl. oben §. 11, not. 9 und §. 18, not. 7. [22]) Cfr. Hom. Il. XX, 74. [23]) Cfr. Hom. Il, I, 403 sq.; II, 813 sq.; XIV, 291; Od. X, 305; XII, 61. Vgl. Friedreich Realien S. 448; Hermann I, §. 7, not. 15.

pelasgische vermuthet haben, in unserem Falle im Gegensatz zum phrygischen Namen Skamandros; denn Skamandrios heisst der Führer der Phryger, unter dem diese aus Europa nach Asien gewandert sein sollen[24]. Daher werden wir auch in den Namen von Hektors Sohn Skamandrios und Astyanax[25]) einen phrygischen und einen griechischen erkennen, und so ist vielleicht auch Paris, der Doppelname des Alexandros[26]), aus dem phrygischen zu erklären, trotz der verschiedenen Versuche, diesen Namen zu deuten[27]). Ausdrücklich wird bei Euripides[28]) der Name der Kasandra phrygisch genannt.

Alle diese Thatsachen nöthigen uns, die Nationalität und Sprache der Troer für eine gemischte zu halten, bestehend aus phrygischen und griechischen Bestandtheilen. Nur möchte ich dafür nicht mit Wachsmuth[29]) ein Zeugniss in folgender Stelle der Ilias[30]) finden:

οὐ γὰρ πάντων ἦεν ὁμὸς θρόος οὐδ' ἴα γῆρυς,
ἀλλὰ γλῶσσ' ἐμέμικτο πολύκλητοι δ' ἔσαν ἄνδρες.

Diese Stelle bezieht sich vielmehr auf die Völkermischung im Heere der Troer und ihrer Bundesgenossen, bei denen wir allerdings ein buntes Gemisch von Sprachen annehmen dürfen, wenn auch darüber keine bestimmten Angaben in der Ilias vorliegen, im Gegentheil der Dichter mit poetischer Freiheit seine Helden ohne Dollmetscher mit einander reden lässt[31]). Aber Ausdrücke, wie βαρβαρόφωνοι, ἀγριόφωνοι deuten solche Unterschiede allerdings an; nur darf an ganz fremde Sprachen nich gedacht werden, da ἀλλόθροοι ἄνθρωποι, womit der Dichter ausländische Sprachen bezeichnet, in der Ilias nicht vorkommen[32]). Wie weit freilich die griechischen und phrygischen Mundarten bei der ursprünglichen Verwandtschaft beider Nationen[33]) aus einander gingen und durch welche allmählichen Uebergänge sie vermittelt wurden, lässt sich nicht bestimmen.

---

[24]) Cfr. Strab. XIV, 5, 29. p. 680. [25]) Cfr. Hom. Il. VI, 402 sq. [26]) Cfr. Hom. Il. III, 16 etc. mit XXIV, 249; III, 39; XIII, 769; Apollod. III, 12, 5. [27]) Creuzer zur Galerie der alten Dramatiker. Eine Auswahl unedirter Thongefässe. Heidelberg 1839: not. 8 (S. 88). [28]) Hec. 827: ἡ φοιβὰς ἣν καλοῦσι Κασάνδραν Φρύγες. [29]) Hell. Alterth. I, 62 mit not. 2. [30]) IV, 437. 438. [31]) Vgl. Schömann Griech. Alterth. I, S. 86. [32]) Vgl. oben §. 6, nott. 2—9. [33]) Vgl. unten §. 27, nott. 3—8.

§. 22.

Was die angeführten Thatsachen lehrten, dass die Troer ein aus griechischen und phrygischen Elementen gemischtes Volk waren, bestätigt auch die Sage. Der späteren Sagenkombination zu Folge ist Dardanos, der Sohn des Zeus und der Elektra, ein Arkader und wandert mit seinem Bruder Iasion nach Samothrake und nach dessen Tode nach Troas und gründet Dardania am Ida. Hier herrschte vor ihm Teukros, der Sohn des Skamandros und der Idäa; durch die Vermählung mit Teukros' Tochter Bateia wird Dardanos Erbe des Reiches, welches von ihm durch seinen Sohn Erichthonios an seinen Enkel Tros überging[1]). Durch diese Sage sollen die Namen der Dardaner, Teukrer, Troer erklärt werden. Lösen wir die Sage in ihre Bestandtheile auf und entfernen wir alle fremdartigen Elemente, so erkennen wir in der Abkunft des Dardanos aus Arkadien die griechische Abstammung der Dardaner, indem die späteren Schriftsteller alle Völker griechischen Ursprungs theils aus Arkadien, theils aus Thessalien herzuleiten pflegten[2]). Die Verbindung mit Iasion und Samothrake beruht auf der Vermengung der phrygischen Kulte in Kreta und am Ida mit dem Kabeirendienst auf Samothrake, den man gewöhnlich aus Kreta herzuleiten pflegte. Daher sollte nach einer andern Sage[3]) Dardanos aus Kreta nach Troas gekommen sein. Wir haben aber gesehen[4]), dass umgekehrt die phrygischen Kulte auf Kreta durch eine alte Wanderung der Phryger vom Ida nach Kreta verpflanzt worden sind, und dass mit diesen der Kabeirendienst auf Samothrake ursprünglich in gar keiner Verbindung stand, sondern der Zusammenhang mit Samothrake erst spätere Erfindung ist. Das Willkührliche solcher Kombinationen zeigt sich schon aus den Widersprüchen der Alten: während gewöhnlich der Kabeirendienst aus Samothrake abgeleitet und nach Phrygien übergetragen wird, leiten ihn Andere umgekehrt von dem Berge Kabeiros in Phrygien her und lassen ihn von da nach Samothrake gelangen[5]). Wir haben also den Iasion, welcher dem samothrakischen Kult angehört, aus

[1]) Cfr. Dion. Hal. I, 61 sq. 68 sq.; Apollod. III, 12,1; Diod. Sic. IV, 75; Strab. VII, frgg. 50. 51. p. 331; Conon 21; Eustath. p. 1204, 52; Serv. Virg. Aen. I, 28. [2]) Vgl. §. 9, nott 16—18; §. 12, nott. 28. 29. [3]) Cfr. Hellanic. (frg. 127 Sturz) ap. Eustath. p. 1528, 6. [4]) Siehe §. 9, nott. 32—41. [5]) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. I, 917; Strab. X, 3, 19 extr. und 20. p. 472 verglichen mit VII, frgg. 50. 51. p. 331.

der troischen Stammsage auszuscheiden und die angeblich kretische Abstammung des Dardanos von der Hand zu weisen. Noch weniger Werth hat eine dritte, erst in Italien entstandene Sage, der zu Folge Dardanos ein Etrusker ist[6]). Wir haben daher Dardanos für den Autochthon der Landschaft am Ida, die Dardaner, der angeblichen Auswanderung aus Arkadien gemäss, für einen Zweig der griechischen Völkerfamilie in Kleinasien zu halten. Denn fragen wir Homer, so weiss dieser Nichts von einer Einwanderung des Dardanos, sondern dieser ist ihm der älteste König des Landes und Gründer Dardania's am Ida:

> *Δάρδανον αὖ πρῶτον τέκετο νεφεληγερέτα Ζεύς,*
> *κτίσσε δὲ Δαρδανίην, ἐπεὶ οὔ πω Ἴλιος ἱρὴ*
> *ἐν πεδίῳ πεπόλιστο, πόλις μερόπων ἀνθρώπων,*
> *ἀλλ' ἔθ' ὑπωρείας ᾤκεον πολυπίδακος Ἴδης* [7]).

Die hier ausgesprochene Autochthonie des Dardanos zeigt sich auch in der vereinzelten Sage, dass Idäos[8]) und Idäa[9]) Kinder des Dardanos waren, deren Namen mit dem Ida zusammenhängen, indem gern die Namen des Landes, seiner Berge und Flüsse in genealogische Verbindung zum Autochthon gebracht werden.

Auch über Teukros haben wir verschiedene Sagen. Nach der oben erwähnten Kombination ist Teukros der Autochthon des Landes, welcher den arkadischen Einwanderer Dardanos aufnimmt. Die Autochthonie des Teukros wird auch durch seine Abstammung von Skamandros und Idäa in mythologischer Sprache ausgedrückt: Skamandros ist der Name des Flusses, Idäa offenbar der Name der Landschaft am Ida. Zum Beweis des phrygischen Ursprungs der Teukrer möchte ich diese Genealogie nicht anführen, obschon Skamandros und Idäa phrygische Namen sind. Dagegen bestätigt sich derselbe durch die Verbindung der Teukrer mit den Mysern und Päonern in Europa, welche letztere sich Nachkommen der Teukrer in Troas nannten[10]). Bei spätern Dichtern trat Teukros ganz an die Stelle des homerischen Dardanos, und Virgil[11]) übertrug die Erzählung Homers geradezu auf Teukros:

> Teucrus Rhoeteas primum est advectus ad oras,
> Optavitque locum regno. Nondum Ilium et arces
> Pergameae steterant; habitabant vallibus imis.

[6]) Cfr. Virg. Aen. III, 167 sqq.; VII, 205—211 u. s. w. [7]) Il. XX, 215—218. [8]) Cfr. Dion. Hal. I, 61. [9]) Cfr. Apollod. III, 15, 3. [10]) Vgl. §. 20, nott. 5—11. [11]) Aen. III, 108—110.

Nur lässt Virgil den Teukros einwandern und zwar aus Kreta. Es soll nämlich Teukros von Kreta bei Hamaxiton sich niedergelassen und daselbst den Kult des Apollon Smintheus gegründet haben [12]. Auch hier sind es Kultusbezeichnungen zwischen Troas und Kreta, welche diese Sage veranlasst haben, nämlich die weite Verbreitung des Sminthischen Apollonkultes [13], den wir nicht bloss mehrfach in der Gegend von Hamaxiton und dem benachbarten Larisa, sondern auch bei Parion an der Nordküste Mysiens und im Süden des ägäischen Meeres, in Pöessa und Koresia auf Keos [14] und zu Lindos auf Rhodos [15] finden. Von dem Zusammenhang dieser Apollonkulte wird später die Rede sein [16]; was aber die Sage von den Teukrern und ihrer Einwanderung betrifft, so findet sie sich zuerst bei Kallinos von Ephesos [17]; Homer kennt weder den Teukros, noch die Teukrer.

Bei Homer [18] finden wir ausser Dardanos nur den Tros, welcher mit jenem durch Erichthonios verknüpft ist, als Stammheros der Troër. Von hier theilt sich der Stammbaum durch Ilos und Assarakos in zwei Aeste, die Troer in Ilios oder die Priamiden, und die Dardaner in Dardania oder die Aeneaden [19]. In ihnen erkennen wir noch die beiden mit einander verschmolzenen Stämme in Troas, die Dardaner und die Troer; da wir in jenen den griechischen Bestandtheil der Bevölkerung erkannt haben, so sind die Troer Phryger, demnach identisch mit den Teukrern oder derjenige Zweig der Teukrer, welcher sich in Troas niederliess, mit den Dardanern zu einer Nation verschmolz und Ilios in der Ebene gründete, während der Hauptsitz der älteren Dardaner die Abhänge des Ida waren. Dardanos und Tros, die Stammheroen der beiden Völker, wurden durch Erichthonios mit einander verknüpft und durch diese Genealogie die Verschmelzung derselben mythisch ausgedrückt. Dass diese eine sehr alte ist, zeigt das Ueberwiegen der phrygischen Namen Skamandros, Ida u. dgl. Jener hiess offenbar ursprünglich Xanthos; der Ida mag dagegen schon früher phrygisch gewesen sein und hier griechische und phrygische Stämme an einander gegrenzt haben. Erst später wurde Teukros

---

[12]) Cfr. Strab. XIII, 1, 48. p. 604 sq. [13]) Cfr. Strab. c. l. p. 605. [14]) Cfr. Strab. X, 5, 6. p. 486 sq. [15]) Cfr. Athen. III, 6. p. 74; X, 63. p. 445. [16]) Vgl. unten §. 25, nott. 1—9 und a. E. [17]) ap. Strab. XIII, 1, 48. p. 604 (frg. 6 Bergk). [18]) Il. XX, 215—240. [19]) Cfr. Hom. Il. II, 819 sqq.

in die Genealogie eingeschoben, und entweder er oder Dardanos musste zum fremden Einwanderer werden, wahrscheinlich zuerst so, dass man Dardanos aus Arkadien herleitete, was bei dem griechischen Ursprung der Dardaner nahe lag; Teukros wurde Autochthon des Landes. Erst der Einfluss römischer Dichter veranlasste die Ableitung des Dardanos aus Etrurien, der Zusammenhang mit Kreta und der Versuch, diesen zu erklären, die Einwanderung des Dardanos oder des Teukros aus Kreta.

Bei dem Gebrauche der verschiedenen Namen bei Homer dürfen wir nicht mehr an den alten Stammunterschied zwischen griechischen Dardanern und phrygischen Troern denken; denn beide Stämme waren verschmolzen. Die Dardaner sind bei Homer die Bewohner des Idagebirges[20]; den Namen der Troer finden wir in dreifacher Bedeutung gebraucht: theils im Gegensatze zu den Dardanern[21] als Bewohner der Ebene, theils im Gegensatz zu den Bundesgenossen[22] als Unterthanen des Priamos, die Ilier, Dardaner, Troer am Hellesponte, Lykier[23], sowie die unterworfenen Leleger und Kiliker umfassend, theils endlich im Gegensatze zu den Achäern[24] als Gesammtbezeichnung für die ganze troische Bundesgenossenschaft und Hegemonie. Bei spätern, besonders römischen Dichtern werden die Namen der Teukrer, Troer, Dardaner ganz ohne Unterschied gebraucht[25]. Das Ueberwiegen des Namens der Troer lässt schliessen, dass das phrygische Element vorherrschte, daher auch im Allgemeinen die Troer für Phryger galten und so von den Dichtern bezeichnet wurden[26]. Daraus erklärt es sich auch, mit welchem Rechte wir die Dardaner in Europa unter den phrygischen Völkern aufgezählt haben[27]: die Dardaner sind als Troer ein mit phrygischen Elementen verschmolzener Stamm, welcher zugleich mit den phrygischen Venetern, seinen östlichen Nachbarn, unter Antenor nach Europa zog, da nach dem Falle Troja's Phryger und Myser vordrangen und Theile

---

20) Cfr. Hom. Il. II, 820 sq.; XX, 216—218. 21) Cfr. Hom. Il. III, 456 und VII, 368: *κέκλυτέ μευ, Τρῶες καὶ Δάρδανοι ἠδ' ἐπίκουροι* mit XI, 286 und XV, 486: *Τρῶες καὶ Λύκιοι καὶ Δάρδανοι ἀγχιμαχηταί.* 22) Cfr. Il. 815: *ἔνθα τότε Τρῶές τε διέκριθεν ἠδ' ἐπίκουροι.* 23) Cfr. Il. II, 816—841. Vgl. §. 8. 24) Cfr. Il. VI, 1: *Τρώων δ' οἰώθη καὶ Ἀχαιῶν φύλοπις αἰνή.* 25) Vgl. bes. Virg. Aen. II, 324 sqq. 26) Cfr. Strab. X, 3, 22. p. 473; XII, 8, 7. p. 573; XIV, 3, 3. p. 665; 5, 16. p. 675; Virg. Aen. I, 182; II, 68. 191. 345 u. öfter. 27) Vgl. §. 20, nott. 17—32.

des ehemaligen troischen Reiches in Besitz nahmen; damals scheinen sie erst die Küsten des Meeres erreicht zu haben[28]). Was daher das Ende der Geschichte Troja's betrifft, so scheint dieses eher durch das Vordringeu phrygischer Stämme aus dem Inneren Kleinasiens herbeigeführt worden zu sein, als durch einen Zug griechischer Fürsten, obwohl ich die Ansicht derer nicht theile, welche der Sage vom Troerkrieg jeden historischen Kern absprechen. Die Vorfahren der Achäer in Aeolis scheinen in grauer Vorzeit mit den Troern vor Ilion gekämpft zu haben: mehr als diesen historischen Kern der Troersage bieten uns die Gedichte nicht. Die Macht und Blüthe des Priamidenreiches mag durch die achäischen Fürsten gebrochen worden sein: der Untergang aber hängt gewiss eher mit dem Vordringen der phrygischen Völker zusammen, welches nicht sehr lange nach dem Troerkriege erfolgt sein mag[29]).

§. 23.

So stehen die Troer auf der Grenze zwischen den phrygischen und den griechischen Stämmen, zu welchen unsere Untersuchung jetzt übergeht. Unsere Aufgabe besteht darin, zu suchen, welche Völker Kleinasiens als Stammverwandte der an der kleinasiatischen Küste und auf den benachbarten Inseln zerstreut wohnenden Pelasger anzusehen sind[1]). Der homerische Vers[2]):

καὶ Λέλεγες καὶ Καύκωνες δῖοί τε Πελασγοί

bringt zunächst Leleger und Kaukonen in die engste Verbindung mit den Pelasgern, was auch Strabon[3]) bestätigt: *τό τε γὰρ τῶν Πελασγῶν ἦν φῦλον καὶ τὸ τῶν Λελέγων καὶ Καυκώνων.*

Wenn Strabon[4]) die Leleger Barbaren nennt, so ist dieses ein Schluss aus ihrer Verbindung mit den Karern, welche so stereotyp geworden ist, dass selbst spätere römische Dichter, bei welchen keine ethnographischen Unterscheidungen mehr zu suchen sind, Karer und Leleger häufig zusammen erwähnen[5]); dass aber die späteren Bewohner Kariens den hellenischen Ansiedlern gegenüber nach der semitischen Einwanderung als Barbaren erscheinen mussten, kann nicht auffallen. Genealogische Spuren führen auf griechische Abstammung der Leleger. Teleboas, der Stammvater

---

[28]) Vgl. §. 11, nott. 5. 6. 11. [29]) Cfr. Strab. XII, 4, 6. p. 565; 8, 4. p. 572.

[1]) Vgl. oben §. 9, nott. 1—22. [2]) Il. X, 429. [3]) XII, 8, 4. p. 572. [4]) VII, 7, 2. p. 321. [5]) Cfr. Virg. Aen. VIII, 725; Ov. Met. IX, 645.

der kephallenischen Teleboer, ist nach Aristoteles[6]) Enkel des Lelex, nach Anderen[7]) Sohn des Lykaon und Enkel des Pelasgos. Durch diese doppelte Genealogie erscheinen die Teleboer einerseits als ein lelegischer Stamm, andrerseits als Stammverwandte mit den Pelasgern: folglich müssen es auch die Leleger sein. Ueber die Abstammung des Lelex finden wir Nichts in unseren Quellen: er ist Autochthon in Lakonika[8]), Leukadien[9]) und Megara, woselbst ihn freilich eine Sage auch einen Aegypter, einen Sohn des Poseidon und der Libye, nennt[10]). Wenn diese einzelnen Nachrichten nur sehr schwache Beweise für den griechischen Ursprung der Leleger sind, so verweise ich auf das zweite und dritte Buch unserer Untersuchung, wo die Geschichte der Leleger in Europa und die zahlreichen Spuren ihrer Religion ihren griechischen Charakter und Ursprung über allen Zweifel erheben werden.

Ob Pelasger oder Leleger zuerst die Küste des ägäischen Meeres bewohnt haben, ist nicht leicht zu ermitteln, da ihre beiderseitigen Wohnsitze bunt durch einander geworfen sind: eine Folge des Vordringens phrygischer Stämme. Wir finden mehrere Orte, welche von den Alten bald den Lelegern, bald den Pelasgern zugetheilt werden. So wissen wir, dass das pelasgische[11]) Antandros auch eine Lelegerstadt genannt wird[12]). Ueberhaupt grenzten in Troas Leleger und Pelasger eng an einander: sowohl Pedasos und die übrigen Lelegerstädte[13]), als die pelasgische Larisa bei Hamaxiton[14]) lagen an der Nordküste von Troas am adramyttischen Meerbusen. Ebenso finden wir Pelasger in Karien auf dem karischen Chersones[15]), und Strabon[16]) erzählt, dass zur Zeit der ionischen und dorischen Wanderung, in deren Folge die Leleger von den Inseln verjagt wurden, an der Küste von Karien Pelasger und Leleger gewohnt haben. Dagegen beruht das Zeugniss eines römischen Schriftstellers[17]), dass Lemnos zur Zeit des Miltiades von Karern bewohnt gewesen sei, auf einer Verwechselung mit den tyrrhenischen Pelasgern, welche Herodot[18]) bei der Eroberung der

---

6) ap. Strab. VII, 7, 2. p. 322. 7) Cfr. Apollod. III, 8, 1. 8) Cfr. Apollod. III, 10, 3; Paus. III, 1, 1; IV, 1, 2. 9) Cfr. Aristot. ap. Strab. VII, 7, 2. p. 322. 10) Cfr. Paus. I, 39, 5; 44, 5. Vgl. unten §. 44, nott. 4—15. 11) Cfr. Her. VII, 42. 12) Cfr. Alcaeus (ap. Strab. XIII, 1, 51. p. 606) frg. 62 Bergk. 13) Vgl. §. 3, nott. 4—7. 15—17. 14) Cfr. Thuc. VIII, 101, 2; Strab. XIII, 3, 2. p. 620. 15) Cfr. Diod. Sic. V, 60 sq. 16) XIV, 2, 27. p. 661. 17) Nep. Milt. 2, 5. 18) VII, 137—140: cfr.

Insel durch Lemnos nennt, eine Verwechselung, die wir auch sonst finden[19]). Wenn man nun eben hierin einen Beweis für die Verwandtschaft beider Völker finden dürfte, so muss eine Stelle bei Dionys von Halikarnas[20]), wo Leleger und Aboriginer in Zusammenhang gebracht werden, beseitigt werden, da man auch hier eine Verwechselung der Leleger mit den tyrrhenischen Pelasgern zu finden glaubte[21]). Dionys sagt nämlich: *παραλλάττουσι δὲ (οἱ Ἀβοριγῖνες) καὶ τὴν ὀνομασίαν αὐτῶν ἐπὶ τὸ ταῖς τύχαις οἰκειότερον Ἀβεῤῥιγῖνας λέγοντες, ὥστε δηλοῦσθαι τοὺς πλάνητας· κινδυνεύει δὴ κατὰ τούτους μηδὲν διαφέρειν τὸ τῶν Ἀβοριγίνων φῦλον ἂν ἐκάλουν οἱ παλαιοὶ Λελέγων*[22]). Hier ist keine Verwechselung der Leleger mit den Tyrrhenern, sondern die Bemerkung ist eine etymologische Spielerei, indem die Aberrigines als Wandervolk den Lelegern zur Seite gestellt werden, welche ebenfalls als *μιγάδες* und *πολυπλάνητοι* bezeichnet werden[23]).

Auch die Kaukonen sind ein griechischer Stamm: Kaukon ist Sohn des Lykaon und Enkel des Pelasgos[24]). O. Abel[25]) hält sie für eins mit den Kikonen. Mir scheint eine andere Vermuthung näher zu liegen. Wir finden nämlich auch an der Westküste des Peloponneses Kaukonen mitten unter Stämmen, welche wir unten für lelegisch erkennen werden[26]); ich halte daher die Kaukonen für einen lelegischen Stamm, wie sie denn auch Homer neben einander erwähnt. Ausdrücklich sagt es Strabon, dürfen wir seine Worte genau nehmen, in der angeführten Stelle: *τό τε γὰρ τῶν Πελασγῶν ἦν φῦλον καὶ τὸ τῶν Καυκώνων καὶ Λελέγων*, indem hier Kaukonen und Leleger als Ein Stamm aufgefasst und den Pelasgern entgegengesetzt werden. Ich habe daher schon früher vermuthet, dass die Sitze der Kaukonen nicht mit einigen Alten in Paphlagonien, sondern an der Küste des ägäischen Meeres zu suchen seien[27]). Jedenfalls aber steht ihre griechische Ab-

Thuc. IV, 109, 3, wo die *Τυρσηνοί* die nämlichen sind, welche Herodot Pelasger nennt. Vgl. unten §. 61, nott. 15—19. [19]) Cfr. Athen. XV, 12. p. 672. mit Gerhard Griechenlands Volksstämme und Stammgottheiten not. 17 (S. 488). [20]) I, 10. [21]) Vgl. O. Abel Makedonien S. 44, not. 2. [22]) So ist zu lesen statt *δὲ λέγων*, *δὴ λέγω* u. dg. Vgl. Abel a. a. O. [23]) Cfr. Strab. VII, 7, 2. p. 322. Vgl. unten §. 59. [24]) Cfr. Apollod. III, 8, 1. [25]) Makedonien S. 70 a. E. [26]) Vgl. §. 33. [27]) Vgl. oben §. 11, nott. 19—21.

stammung fest: Strabon[28]) nennt sie ein arkadisches Volk. Zwar sagt er dieses zunächst nur von den Kaukonen in Griechenland; allein ist unsere Vermuthung über den Zusammenhang der Leleger und Kaukonen begründet, so erklärt sich auch der Zusammenhang der peloponnesischen und kleinasiatischen Kaukonen auf die einfachste Weise, wie der der Leleger, Pelasger und anderen Stämme, welche wir diesseits und jenseits des ägäischen Meeres finden.

§. 24.

Es bleiben nun noch zwei Stämme übrig, die Lykier und Kiliker, zunächst die troischen[1]); lassen sich nun auch diese als Völker griechischen Ursprungs nachweisen, so sehen wir daraus, dass die ältesten Bewohner von Troas Griechen waren. Die griechische Abstammung der Lykier scheint aus verschiedenen Genealogien hervorzugehen: nicht nur Lykios ist Sohn des Lykaon und Enkel des Pelasgos[2]); auch Pandoros, der Führer der Lykier vor Troja, wird ein Sohn des Lykaon genannt[3]). Wichtiger ist aber, dass die Lykier den Apollon Lykios verehren, von welchem Pandaros seinen Bogen erhalten hat[4]). Ueberhaupt finden wir diesen Apollonkult über ganz Troas verbreitet: Hauptsitze sind Chryse, Killa, Tenedos[5]), Hamaxiton mit dem Heiligthum des Apollon Smintheus[6]). Nun haben wir gesehen, dass Chryse eine Stadt der Kiliker war[7]); folglich sind auch die Kiliker in Troas Apollonverehrer und Griechen von Nation; denn über den Zusammenhang der troischen und lykischen Apollonkulte mit dem hellenischen soll im nächsten Abschnitte gehandelt werden.

Eine neue Schwierigkeit aber macht das doppelte Auftreten beider Völker an den entgegengesetzten Punkten Kleinasiens, im Nordwesten und an der Südküste. Dass die südlichen Lykier und Kiliker den Späteren als Semiten erschienen, kann nicht auffallen, da wir gesehen haben, dass nach dem Troerkriege syrophönikische Stämme einwanderten und mit den älteren Bewohnern der

---

[28]) VIII, 3, 17. p. 345.

[1]) Vgl. oben §. 8, nott. 33—58. [2]) Cfr. Apollod. III, 8, 1. [3]) Cfr. Hom. Il. II, 826; V, 186 sq. u. s. w. [4]) Cfr. Hom. Il. II, 827. [5]) Cfr. Hom. Il. I, 37—39. 451 sq.; Strab. XIII, 2, 5. p. 618; Steph. Byz. s. v. Ἑκατόννησοι. Vgl. O. Müller Dorier I, S. 219—221; Höck Kreta II, S. 259 fgg.; Welcker Götterlehre I, S. 482 fgg. [6]) Cfr. Strab. XIII, 1, 48. p. 604. [7]) Vgl. §. 8, nott. 47—51.

meisten Landschaften verschmolzen, und dass namentlich in Lykien und Kilikien das semitische Element überwog[8]). Rückschlüsse auf die vortroische Zeit sind daher unstatthaft. Ausführlich bespricht Strabon[9]) diese σύγχυσις τῶν ἐνταῦθα ἐθνῶν und findet mit Recht den Grund derselben in den Wanderungen und Völkerbewegungen in Kleinasien, grösstentheils nach dem trojanischen Kriege, zum Theil aber auch schon vor demselben: συνεργεῖ δὲ πρὸς τὰς τοιαύτας μυθοποιΐας ἥ τε σύγχυσις τῶν ἐνταῦθα ἐθνῶν καὶ ἡ εὐδαιμονία τῆς χώρας τῆς ἐντὸς Ἅλυος, μάλιστα δὲ τῆς παραλίας, δι' ἣν ἐπιθέσεις ἐγένοντο αὐτῇ πολλαχόθεν καὶ διὰ παντὸς ἐκ τῆς περαίας, ἢ καὶ ἐπ' ἀλλήλους· ἰόντων τῶν ἐγγύς. μάλιστα μὲν οὖν κατὰ τὰ Τρωϊκὰ καὶ μετὰ ταῦτα τὰς ἐφόδους γενέσθαι καὶ τὰς μεταναστάσεις συνέβη, τῶν τε βαρβάρων ἅμα καὶ τῶν Ἑλλήνων ὁρμῇ τινι χρησαμένων πρὸς τὴν τῆς ἀλλοτρίας κατάκτησιν· ἀλλὰ καὶ πρὸ τῶν Τρωϊκῶν ἦν ταῦτα. τό τε γὰρ τῶν Πελασγῶν ἦν φῦλον καὶ τὸ τῶν Καυκώνων καὶ Λελέγων· εἴρηται δ' ὅτι πολλαχοῦ τῆς Εὐρώπης τὸ παλαιὸν ἐτύγχανε πλανώμενα, ἅπερ ποιεῖ τοῖς Τρωσὶ συμμαχοῦντα ὁ ποιητής, οὐκ ἐκ τῆς περαίας. τά τε περὶ τῶν Φρυγῶν καὶ τῶν Μυσῶν λεγόμενα πρεσβύτερα τῶν Τρωϊκῶν ἐστιν· οἱ δὲ διττοὶ Λύκιοι τοῦ αὐτοῦ γένους ὑπόνοιαν παρέχουσιν, ἢ τῶν Τρωϊκῶν ἢ τῶν πρὸς Καρίᾳ τοὺς ἑτέρους ἀποικισάντων. τάχα δὲ καὶ ἐπὶ τῶν Κιλίκων τὸ αὐτὸ συνέβη· διττοὶ γὰρ καὶ οὗτοι[10]). In der That erkennen wir, wie Strabon vollkommen richtig gesehen hat, in der Zersprengung der älteren Stämme griechischen Ursprungs eine Folge der Wanderungen kleinasiatischer Völker, besonders phrygischer Stämme, welche Strabon mit Recht in die vortroische Zeit setzt, nämlich theils die Züge der Phryger und Myser nach Europa, theils das Vordringen der Mäoner und teukrischen Troer an die Küste des ägäischen Meeres. Das spätere Vordringen der Phryger und Myser gegen die Küste, welches mit dem Untergange des troischen Reiches zusammenhängt, unterscheidet auch Strabon[11]) bestimmt von jenen älteren Zügen, indem er sagt: καὶ γὰρ Φρύγες ἐπεκράτησαν καὶ Μυσοὶ μετὰ τὴν Τροίας ἅλωσιν.

Dass aber in der That die südlichen Lykier und Kiliker mit

---

8) Vgl. §. 4, nott. 9—27. 9) XII, 8, 4. p. 572. 10) Cfr. Strab. XIII 1, 49. p. 605. 11) Cfr. Strab. XII, 4, 6. p. 565. Vgl. §. 22 a. E.

den troischen zusammenhängen, geht wohl zunächst daraus hervor, dass im Süden Kleinasiens, wie in Troas, wir Kiliker, Lykier und Leleger als Nachbarn finden. Dass nämlich die Leleger Kariens oder die alten lelegischen Karer nicht verschieden von den Lelegern aus Pedasos in Troas sind und nicht erst nach der Zerstörung ihrer Stadt im Troerkriege nach Karien wanderten, glaube ich zur Genüge bewiesen zu haben[12]). Das Gleiche lässt sich aber auch hinsichtlich der Kiliker und Lykier nachweisen. Was die Kiliker betrifft, so finden wir ihre Städte Theben und Lyrnessos auch in Pamphylien[13]), dem Grenzlande Kilikiens. Ebenso erinnert uns der Name des Flusses Xanthos im Lande der südlichen Lykier[14]) an den gleichnamigen Fluss in Troas; und der Führer der troischen Lykier, Pandaros, hatte in Pinara, einer bedeutenden Stadt Lykiens, einen Heroendienst[15]). Hauptbeweis bleibt aber die Uebereinstimmung der doppelten Wohnsitze der drei genannten Stämme, so dass von einem auf den andern geschlossen werden kann.

§. 25.

Indessen hängt der Zusammenhang der Lykier in Troas und an der Südküste Kleinasiens am meisten von der Ansicht ab, welche wir von der Apollinischen Religion der kleinasiatischen Stämme haben. Die Lykier haben ihren Namen von Apollon Lykios, wie die Athener von ihrer Göttin Athene, nicht umgekehrt, wie man früher angenommen hat[1]). Nun leitet O. Müller[2]) den ganzen Apollonkult Kleinasiens aus Kreta und mittelbar durch die angebliche uralte Niederlassung der Dorer auf dieser Insel von dem dorisch-pythischen Apollon zu Delphi her, welches ebenfalls eine kretische Gründung sein soll[3]). In diesem Falle wäre der Zusammenhang zwischen den südlichen und nördlichen Lykiern zerrissen und die Uebereinstimmung der Namen ohne ethnographischen Werth: Kretische Apollonverehrer liessen sich an verschiedenen

---

12) Siehe §§. 3. 7, bes. §. 3, nott. 2—7. 13) Cfr. Strab. XIV, 4, 1. p. 667; 5, 21. p. 676 extr. 14) Cfr. Strab. XIV, 3, 5. p. 665. 15) Cfr. Strab. XIV, 3, 6. p. 665 sq.

1) Vgl. Lauer System der Mythologie S. 312 mit O. Müller Prolegom. S. 244 und kl. Schriften II, S. 315 fg. 2) Dorier I, S. 216—229. 3) Cfr. Hom. hymn. I, 388 sqq. Vgl. O. Müller a. a. O. S. 210—212 mit der Kritik bei Welcker Götterlehre I, S. 499—504.

Punkten Kleinasiens nieder und hiessen Lykier als Verehrer des Apollon Lykios. Allein die Ansicht, dass Kreta der Mittelpunkt der apollinischen Religion an den Küsten und auf den Inseln des ägäischen Meeres sei, und dass diese durch Kreta mit dem Apollon der Dorer zusammenhänge, hat viele gewichtige Bedenken. Zunächst haben wir jene alte, vortroische Niederlassung der Dorer auf Kreta von der Hand gewiesen[4]), und damit fällt auch die Verbindung der kleinasiatischen Kulte mit dem dorischen. Die kretischen Kolonien in Kleinasien lassen sich allerdings nicht unbedingt läugnen, da sie durch die gewichtigsten Zeugnisse gestützt werden. Namentlich gelten Lykien, wo die Termilen aus Kreta stammen sollen[5]), und Milet für alte kretische Niederlassungen[6]), und Kreter betheiligten sich an der Gründung von Klaros und des dortigen apollinischen Heiligthums[7]). Dagegen die Herkunft des Teukros und die Verpflanzung des Apollon Smintheus von Kreta nach Troas beruhen auf irrigen Schlussfolgerungen, deren Entstehung und Ungrund oben nachgewiesen wurde[8]). Damit fällt aber auch die angebliche Herkunft des apollinischen Kultes von Kreta als unbegründet, und so halte ich hinsichtlich der wirklichen und angeblichen kretischen Kolonien das Urtheil Höcks[9]) für vollkommen richtig, welcher einerseits die Niederlassungen der Kreter in Lykien und Karien vertheidigt, andrerseits die des Teukros in Troas von der Hand weist, namentlich aber den angenommenen grossen Einfluss dieser Niederlassungen auf die apollinische Religion bestreitet[10]).

Bei O. Müllers Ansicht war sein zum Theil vorgefasstes Urtheil über den Apollonkult maassgebend. Ihm ist nämlich Apollon ausschliessliches Eigenthum der hellenischen Dorer und findet sich weder bei den Pelasgern, noch bei den andern vorhellenischen Stämmen der Leleger, Karer, Thraker, noch auch bei den italischen Zweigen des griechischen Stammes[11]). Daher musste nothwendig der Apollonkult durch dorische Ansiedler nach Kreta verpflanzt werden, um von da seine Strahlen über das ägäische Meer und seine Küsten auszusenden. Ferner ist ihm Apollon ein rein

[4]) Siehe §. 9, nott. 23 - 29. [5]) Cfr. Her. I, 173; VII, 92; Strab. XII, 8, 5. p. 573; XIV, 2, 10. p. 667; Diod. Sic. V, 79. [6]) Cfr. Strab. XII, 8, 5. p. 573; XIV, 1, 6. p. 634 sq. [7]) Cfr. Paus. VII, 3, 1; IX, 33, 1. [8]) Vgl. §. 22, nott. 12—17. [9]) Kreta II, S. 239 - 363. [10]) a. a. O. S. 244—250. [11]) Dorier I, S. 201 fg.

geistiges, ethisches, supranaturalistisches Wesen, dessen Thätigkeit eine vom Leben, Schaffen und Zerstören der Natur getrennte und ausserhalb derselben stehende ist, das nicht nur alle Natursymbolik abgestreift hat, sondern auch ursprünglich vom natürlichen Lichtgotte, dem Helios, durchaus verschieden ist[12]). Allein mir scheinen, wie in anderen Kulten, so auch in dem apollinischen, verschiedene Theile und Richtungen getrennt werden zu müssen, welche, ursprünglich grösstentheils aus einer gemeinsamen Quelle stammend, bei den einzelnen Stämmen nach stammlichen und lokalen Rücksichten verschieden sich entwickelten, später aber, als die einzelnen Stämme zu einer hellenischen Nation zusammengewachsen waren, wieder in einander flossen. Wie wir bei den Thrakern eine dem Apollon ähnliche Gottheit gefunden haben, die ganz ausserhalb des dorischen Kreises steht: so müssen wir auch den Apollon, dessen Verehrung ihre Hauptsitze in Troas, Delos, Kreta, Lykien hat, von dem pythischen Gotte der Dorer trennen, was nur dadurch ungemein erschwert wird, dass die Dorer, wohin sie kamen, die apollinischen Kulte sich angeeignet und mehr oder weniger nach dem ihrigen umgestaltet haben.

Grundidee der apollinischen Religion, welche einen so bedeutenden Einfluss auf die geistige und sittliche Veredelung der Hellenen ausgeübt hat, ist das Licht, am reinsten und geistigsten ausgeprägt in dem hellenisch-dorischen Apollon Pythios, dessen Natur O. Müller[13]) im Wesentlichen richtig dargestellt hat als eine ethische Gottheit, welche alle Natursymbolik abgestreift hat. Nur dürfen wir auch hier unbedenklich annehmen, dass sich das geistige Licht des Apollon aus dem natürlichen Lichtgotte entwickelt hat, obwohl die Spuren seiner Entstehung und Umgestaltung durch die spätere Auffassung gänzlich verdrängt und verwischt sind. Ebenso stimme ich mit Müller überein, wenn er den Apollonkult den Pelasgern abspricht. Diese haben den Lichtbegriff anders aufgefasst, als Aether, Tag, Himmel, in ihrem Zeus, der in vielen Stücken dem Apollon verwandt ist. Beide sind Orakelgötter, und Apollon ist des Zeus Sohn und Prophet[14]), dessen Weissagung ein Ausfluss seines Vaters Zeus ist, so dass man versucht sein könnte, das Verhältniss des hellenischen Apollon in

[12]) Dorier I, S. 286 fgg. mit S. 309 fg. [13]) Dorier I, S. 283—292. Vgl. Lauer S. 274—280; Welcker I, S. 517 fg. [14]) Cfr. Aesch. Eum. 19; Hom. hymn. I, 132; Virg. Aen. III, 251 sq.

seiner reinsten Gestalt zu dem pelasgischen Zeus als denselben kulturhistorischen Fortschritt aufzufassen, welcher auch dem Verhältniss der Hellenen zu den Pelasgern zu Grunde liegt[15]. Pelasgisches und Hellenisches fliessen im Kulte des Zeus zu Dodona in auffallender Weise zusammen: der pelasgische Zeus, welchen der Hellene Achill anruft[16], ist identisch mit dem *Ζεὺς Ἑλλήνιος* oder *Πανελλήνιος*[17]. Ferner erinnert uns der *Ζεὺς Λυκαῖος* auf dem Lykäos und in Lykosura[18], sowie der Zeusenkel Lykaon, des Pelasgos Sohn[19], an den lykischen Apoll, und wer erkennt nicht in dem Sophokleischen[20] *ὁ γὰρ αἰὲν ὁρῶν κύκλος λεύσσει νιν Μορίου Διός* die aus dem Begriff des Lichtes abgeleitete Idee des allsehenden, schützenden, rächenden, sühnenden Apollon?

Aber auch bei den übrigen Stämmen finden wir den Apollon, wenn auch in einer weniger reinen und vergeistigten Gestalt. So erscheint er uns in den homerischen Gedichten als eine Gottheit, deren Verehrung über die Küsten Kleinasiens und die Inseln des ägäischen Meeres verbreitet war. Dieser Apollon ist zwar nichts weniger als eins mit dem Helios; allein in seinen Namen, Attributen, Wirkungen erkennt man deutlich, wie er sich aus jenem entwickelt hat. Dieses ist der Apollon Lykios, dessen Beinamen alle die Idee des Lichtes ausdrücken, zunächst diejenigen, welche von der auch im lateinischen lux enthaltenen Wurzel *Λυκη* herstammen. Das Symbol des Wolfes kam erst später hinzu, in doppelter Beziehung, theils zu der zerstörenden Seite des Gottes, des Vernichters der Heerde[21], theils zu dem schützenden Gotte, dem Wolfstödter[22], dem *Λυκοκτόνος*[23] und *Λυκόεργος*[24]. In beiden Bedeutungen gebrauchen die Dichter auch die Beinamen *Λύκιος*[25] und *Λύκειος*[26]. Als Verderber rufen ihn die thebanischen Jungfrauen gegen die Feinde an:

---

[15]) Vgl. Hermann I, §. 7, not. 13. [16]) Cfr. Hom. Il. XVI, 233. [17]) Cfr. Aristoph. Eq. 1253; Pind. Nem. V, 10; Her. IX, 7, 1; Plut. Lyc. 6; Paus. I, 18, 9; 44, 3; II, 30, 3. Vgl. O. Müller Aeginet. S. 18—21; Schoemann Ant. jur. publ. II, §. 4, not. 7. Dagegen Welcker I, S. 204, durch den mir übrigens die Identität des dodonäischen und hellenischen Zeus nicht widerlegt scheint. [18]) Cfr. Paus. IV, 22, 4; VIII, 2, 1; 36, 2; 38, 1—5; 53, 11; Callim. Iov. 4. Ein *Ἀπόλλων Λύκαιος* auf Chryse nach Hesych. s. v. Vgl. Welcker I, S. 479. [19]) Cfr. Paus. VIII, 1, 2; 2, 1; Apollod. III, 8, 1. [20]) O. C. 704. [21]) Vgl. Welcker I, S. 481. [22]) Cfr. Paus. II, 9, 7. [23]) Cfr. Soph. El. 6. [24]) Vgl. oben §. 16, nott. 13—21. [25]) Cfr. Pind. Pyth. I, 39. [26]) Cfr. Aesch. Suppl. 658; Soph. O. R. 203.

[illegible] *ἄναξ. λύκειος γενοῦ στρατῷ δαΐῳ*[27]),
[illegible] den Wolf, mit dem sie Aegisthos vergleicht,
[illegible] Ursprünglich aber bezeichneten die beiden Beinamen
[illegible] *Λυκηγενής*[29] den Lichtgeborenen[30]), *Λυκά-*
[illegible] als Bezeichnung des Jahres und Kreislaufes der Sonne[32]).
[illegible] die Namen *Δήλιος*[33], vielleicht auch *Κλάριος*[34])
[illegible] sie zunächst lokale Bedeutung haben, endlich die
[illegible] *Χρυσοκόμης*[36], *Χρύσης*[37]), *Χρυσάωρ*[38]),
[illegible] über deren Verbindung mit den Lichtgottheiten
[illegible] unter gehandelt wird. Auch der *Φοῖβος*, welchen Homer
[illegible] nennt[41], drückt die Idee des Lichtes und des Glan-
[illegible]. Die übrigen Beinamen bezeichnen seine theils wohl-
[illegible] theils zerstörenden Wirkungen: in dieser Beziehung ist
[illegible] theils [illegible][43], theils *Ἀλεξίκακος*[44], *Ἀκέσιος*[45]), *Ἀποτρό-*
[illegible] u. dgl. und trägt Bogen, Köcher und Pfeile, heisst *ἀρ-*
γυρότοξος[47], *κλυτότοξος*[48], *εὐφαρέτρας*[49]), endlich der Fern-
[illegible] *Ἑκάεργος*[51], *Ἕκατος*[52], der Ferntreffer *Ἑκηβόλος*[53]),

[illegible] Paus. II, 19, 3. 27) Aesch. Sept. 131. 28) Aesch. Ag. 1216—18. [illegible] Hom. Il. IV, 101. 119. 30) Vgl. Welcker I, S. 476. 31) Cfr. Hom. [illegible] 161; XIX, 306; Macrob. Sat. I, 17. 32) Vgl. Welcker, I, [illegible] mit not. 3. 33) Cfr. Soph. O. R. 154; Ai. 704. Man vgl. *δῆλος*. [illegible] not. 22. 34) Cfr. Strab. XIV, 1, 27. p. 642; Tac. Ann. [illegible] Man vgl. das lateinische clarus. 35) Vgl. O. Müller Prolegom. [illegible] Tyrt. II, 4. 37) vgl. unten §. 52, nott. 6—8. 38) Cfr. Hes. [illegible] Pind. Pyth. V, 106. 39) Cfr. Hom. Il. V, 509; XV, 256; Hes. [illegible] Göttling: Apollon. Rhod. Arg. III, 108. 40) §. 52, nott. 10— [illegible] Vgl. Welcker I, S. 536. 41) Il. V, 509; XV, 256; XX, 68. 42) Cfr. [illegible] Prom. 22. Vgl. Welcker I, S. 535 fg. 43) Cfr. Strab. XIV, 1, 6. [illegible] 44) Cfr. Paus. I, 3, 4. 45) Cfr. Paus. VI, 24, 5. 46) Cfr. [illegible] Plut. 854. 47) Cfr. Hom. Il. I, 37. 354. 48) Cfr. Hom. Il. IV, [illegible] Od. XXI, 267. 49) Cfr. Soph. Trach. 207. 50) *ἕκαθεν εἴργων*: [illegible] Vgl. Welcker I, S. 460 mit 531. Eine andere Etymologie [illegible] Lauer (S. 293 und 305), indem er an *ἕκητι*, *Fέκητι* erinnert [illegible] die erste Silbe von *Ἑκάεργος* auf die Sanskritwurzel vać zurück- [illegible], „welche (S. 278) das Können, Wollen, die Macht ausdrückt.“ [illegible] zweiten Theil leitet er von *ἀργός* ab und erklärt den *Ἑκάεργος* als [illegible] „starkglänzenden.“ Dagegen spricht aber einerseits die analoge [illegible] *λυκοέργος* aus *Λυκόεργος* oder *Λυκόοργος*, theils die Bedeutung [illegible] *ἑκηβόλος*. 51) Cfr. Hom. Il. I, 147; Tyrt. II, 3; Pind. Pyth. IX, 28. 52) Cfr. Hom. Il. VII, 83; XX, 295; hymn. I, 1. 276; Hesiodi et Homeri [illegible] p. 325, 22 Göttling; Simonid. frg. 34 Bergk; Strab. XIII, 2, [illegible] p. 618. 53) Cfr. Hom. Il. I, 14. 96; Hes. Theog. 94.



Ἑκατηβόλος[54]), *ἑκατηβελέτης*[55]). Alle diese Attribute führen uns darauf zurück, dass sich der Lichtgott Apollon aus dem Sonnengott entwickelt hat: wir erkennen in ihnen die wohlthätigen und verderblichen Wirkungen der Sonnenstrahlen, wie sich denn diese doppelte Thätigkeit des Gottes schon in seinem Namen ausdrückt[56]); denn *Ἀπόλλων*, in der älteren Form *Ἀπέλλων*[57]), ist der abwehrende Schutzgott; auf der entgegengesetzten Seite hängt er mit *ἀπόλλυμι* zusammen und ist der Verderber, wie ihn denn Kasandra anruft:

Ἀπόλλων, Ἀπόλλων,
[illegible]ᾶτ', ἀπόλλων ἐμός.
[illegible]λεσας γὰρ οὐ μόλις τὸ δεύτερον[58]).

Es ist daher wahrscheinlich, dass die apollinischen Kulte Kleinasiens und der Inseln des ägäischen Meeres unter sich zusammenhängen, aber nicht so, dass Kreta der Mittelpunkt ist, von dem sie alle ausgingen. Erst durch den dorischen Einfluss mochte dieses bewirkt worden sein; vorher wurde die Religion durch die eng verwandten Stämme der Lykier, Kiliker, Leleger verbreitet. Aber die Scheidung dieser Kulte von den dorischen Apollondiensten wird dadurch erschwert, dass noch ein dritter Religionskreis sich über die Inseln des ägäischen Meeres erstreckte, der des ionischen Apollon. Die Lösung dieser Schwierigkeiten hängt davon ab, in welchem Kulte ursprünglich dem Apollon die Artemis als Schwester beigesellt ist, worüber ich auf den Abschnitt über „die Religion und die Kulte der Leleger" im dritten Buche dieser Abhandlung[59]) verweise.

§. 26.

Wir haben also unter den Stämmen, welche in der Ilias und im Kataloge als Bundesgenossen der Troer erscheinen, neben den Phrygern und den ihnen verwandten Mysern, Mäonern, Päonern und teukrischen Troern selbst eine Reihe griechischer Völker gefunden — die Pelasger, Thraker, Dardaner, Leleger-Karer und Kaukonen, Lykier und Kilikier. Daher ist keiner dieser Stämme

---

[54]) Cfr. Hom. Il. XVII, 333; Hes. Scut. 58; Pind. Pyth. VIII, 61. [55]) Cfr. Hom. Il. I, 75; hymn. I, 157; Hes. Scut. 100. [56]) Vgl. Welcker I, S. 460 fg. [57]) Apellinem antiqui dicebant pro Apollinem: Paul. Diac. p. 22, 16. Müller. Vgl. Welcker a. a. O. [58]) Aesch. Ag. 1039—1041. [59]) Bes. §§. 59. 60.

als barbarisch zu bezeichnen, wenn wir dieses im Sinne von ungriechisch und nicht als Gegensatz gegen hellenische Bildung verstehen, wie es die meisten alten Schriftsteller zu thun pflegten[1]). Andrerseits aber war es ebensosehr verfehlt, den Namen der Pelasger zum Gesammtnamen zu machen und ihm die übrigen Stämme der Leleger, Thraker u. s. w. als einzelne Zweige des pelasgischen Stammes unterzuordnen und die Pelasger als Inbegriff der ältesten Bewohner von Hellas den späteren Hellenen entgegenzusetzen[2]), wie es die Alten allerdings gethan haben, wenn sie alle griechischen Stämme aus Arkadien, der angeblichen Urheimath der Pelasger[3]), herleiten, wie die Dar[illegible][4]), oder von Pelasgos abstammen lassen[5]). Für die ältere Zeit [illegible]en wir daher weder den Namen der Pelasger, noch den der Hellenen als Gesammtnamen der griechischen Stämme gebrauchen, wie z. B. Dionys von Halikarnas thut, wenn er die Dardaner[6]), ja die Pelasger selbst[7]) hellenischen Stammes nennt. Für die spätere Zeit ist der Name der Hellenen Nationalname, für die Urzeit aber gebrauchen wir am besten den bei den Römern üblichen Namen der Griechen, da dieser erst seit Aristoteles[8]) vorkommt und deshalb am wenigsten einem Missverständniss ausgesetzt ist.

Auch Gruppirungsversuche, durch welche mehrere Stämme zu einer grösseren Volksmasse vereinigt und dadurch die Bevölkerung Griechenlands in wenige Hauptstämme getheilt werden soll, sind eine verfehlte Vereinfachung der ethnographischen Verhältnisse. Ich übergehe die älteren Versuche von Heyne[9]) und Mannert[10]), da sie als längst beseitigt gelten können[11]). Aber auch gegen den neuesten Versuch von Gerhard[12]), welcher „eine dreifache Bevölkerung Griechenlands in seiner Vorzeit durch pelasgisch-hellenische, thrakisch-phrygische und karisch-lelegische Volksmassen" annimmt, erheben sich gewichtige Bedenken. Zunächst lässt sich einwenden, dass sich die Stämme der Dryoper,

[1]) Vgl. O. Abel Makedonien S. 236—239 und oben §. 12, nott. 1-7. [2]) Vgl. Hermann I, §. 6; Wachsmuth I, S. 57 fg. [3]) Cfr. Dion. Hal. I, 17. [4]) Vgl. das §. 22, not. 1 Angeführte. [5]) Cfr. Apollod. III, 8, 1; Paus. VIII, 1. [6]) I, 61 init. [7]) I, 17. [8]) Meteor. I, 14. [9]) Nov. Comment. Soc. Gott. I, S. 89 fgg. [10]) Geographie der Griechen und Römer VIII, S. 4 und IX, S. 206 fgg. Vgl. Schöll Griech. Lit.gesch. I, S. 15—18. [11]) Vgl. Hermann I, §. 7, not. 16 der dritten Auflage mit §. 6, not. 10 der neuesten Auflage. [12]) Griechenlands Volksstämme und Stammgottheiten not. 2 (S. 485).

Kureten, Aonen, Hyanten, Hektenen, Temmiker, in Asien der Dardaner, Lykier und Kilikier nur gezwungen und mit Mühe unter jene Gruppen unterordnen lassen. Wo nicht bestimmte Gründe zur Annahme einer engeren Verwandtschaft einzelner Stämme vorliegen, wie ich sie zwischen Lelegern und Kaukonen annehmen zu dürfen glaube[13]), wie ich ferner Sintier und Kikoner für Zweige der alten Thraker[14]), die Pelagoner, Thesproter, Choner, Molosser und andere epeirotische Völker für Pelasger im engern Sinn halte: da scheint mir eine Trennung und Scheidung der Stämme und möglichste Beschränkung des Namens weit erspriesslicher zu sein, als eine willkürliche Verschmelzung und Vermengung des Verschiedenartigen. Dass ausserdem die Annahme einer thrakisch-phrygischen Masse auf der Verwechselung der alten Thraker mit den barbarischen Bewohnern Thrakiens und auf einer verkehrten Ansicht über die Herkunft und Heimath der Phryger beruht, glaube ich zur Genüge gezeigt zu haben.

Ein Fortschritt dieses Versuchs gegen die früheren liegt nur in der Annahme eines pelasgisch-hellenischen Stammes, während nach Heyne die Hellenen eine Mischung der Pelasger mit dem angeblichen thrakisch-phrygischen Stamme sind, nach Mannert sich in Dorer und Aeoler, denen er auch die Aonen, Hyanten und Achäer zutheilt, scheiden und mit den südlichen Ionern zusammen den Stamm der *Γραῖκοι* bilden und von den Pelasgern unterworfen und kultivirt werden. Für die innere Verwandtschaft der Pelasger und Hellenen und die Auffassung ihres Verhältnisses als eines kulturhistorischen Fortschrittes[15]) können hier keine neuen Beweise beigebracht werden. Ich mache nur darauf aufmerksam, dass die allein richtige Auffassung der Achäer als Mittelglied zwischen Pelasgern und Hellenen, wie sie namentlich Gerhard[16]) neuerdings stark hervorgehoben hat, auf eine innige Verwandtschaft und Einheit beider Stämme hinweist. Fragen wir aber die Alten selbst, so ist die Auffassung der Pelasger als Barbaren nur sehr schwach gestützt; denn die Aussprüche des Hekatäos[17]) und des Scholiasten zum Apollonios von Rhodos[18]), welche die Pelas-

---

[13]) Vgl. §. 23, nott. 24—28. [14]) Vgl. §. 15, nott. 37—46. [15]) Vgl. Hermann I, §. 7; Schoemann Ant. jur. publ. cp. II, §. 4, not. 1 (S. 42); Alterthümer I, S. 5; Welcker Götterlehre I, S. 26—34. [16]) Achäer not. 6 (S. 439). Vgl. Wachsmuth I, S. 65 fgg. [17]) ap. Strab. VII, 7, 1. p. 321. [18]) Arg. I, 580.

ger Barbaren nennen, halte ich für ebenso ungenügend, wie auf der anderen Seite die Angabe des Dionys von Halikarnas[19]), welcher die Pelasger ein *γένος Ἑλληνικόν* nennt. Die meisten Vertheidiger des Gegensatzes zwischen Pelasgern und Hellenen stützen sich auf Herodots Ansicht von der Sprache der Pelasger[20]). Hier gilt, was wir mehrmals über Herodot als geschichtliche Quelle bemerkt haben[21]), dass er oft vor seinen eigenen Vermuthungen geschützt werden muss; denn der Hauptwerth seines Geschichtswerkes besteht darin, dass er die alte, ächte Ueberlieferung ohne eigene Zuthat mittheilt, und diese ist es, welche wir gegen seine meist auf falschen Vordersätzen beruhenden Schlussfolgerungen aufrecht halten müssen. Dass in unserem Falle Herodot nur eine Hypothese giebt, sagt er selbst mit den Worten: *εἰ τούτοισι τεκμαιρόμενον δεῖ λέγειν*, d. h. *εἰ τοίνυν ἦν πᾶν τοιοῦτο τὸ Πελασγικόν*, nämlich *οἷον τὸ Κρηστωναῖον*, und diesen Satz dürfen wir nicht zugeben. Denn abgesehen davon, dass die Krestonäer nach den übrigen Angaben Herodots[22]) und nach Thukydides[23]), welcher sie neben den Pelasgern erwähnt, eher für thrakische Barbaren zu halten sind, abgesehen davon kann von der Sprache dieser unter barbarischen Völkern zerstreuten Trümmer des Pelasgervolkes nicht auf die Sprache des ganzen Volkes geschlossen werden; dass jene Bewohner von Kreston, Plakie und Skylake den Hellenen zu Athen eine unverständliche, also barbarische[24]) Sprache redeten, kann unbedenklich zugegeben werden, aber der daraus gezogene Schluss ist falsch. Dass aber Herodot in der That mit sich selbst hierdurch in Widerspruch tritt, dass er sonst keinen nationalen Gegensatz zwischen Hellenen und Pelasgern annimmt, zeigen die Stellen[25]), wo er die Ioner theils Pelasger, theils mit anderen Gewährsmännern[26]) Autochthonen und Urbewohner des Landes nennt. Herodot hält folglich die Pelasger nicht für Barbaren, sondern für eins mit den Hellenen, und somit ist das entschiedendste Ueber-

---

19) I, 17. 20) I, 56—58. Vgl. die Note von Bähr (I, S. 113 fgg.) und Kortüm I, S. 18 mit not. 32 und dagegen die treffende Kritik der Stelle bei Duncker Gesch. des Alterthums III, S. 26, not. 1. 21) Vgl. §. 12, nott. 16—21 mit §. 14, not. 10. 22) V, 3; VIII, 116. 23) IV, 109, 3. 24) vgl. §. 6, nott. 5—12. 25) I, 56; VII, 95. 161; VIII, 44. 73. 26) Cfr. Thuc. I, 2, 3; II, 36, 1; Xen. Mem. III, 5, 12; Plat. Menex. p. 237 B; Lys. II, 17; Isocr. IV, 24; XII, 124; Pseudo-Dem. LX, 4.

gewicht in unseren Quellen auf der Seite der gemeinschaftlich griechischen Abstammung und Einheit der Pelasger und Hellenen.

Dass freilich Manches in dem Pelasgischen an den Orient erinnert, wie Kasteneinrichtung und Priesterherrschaft[27]), scheint der Annahme der Einheit der Pelasger und Hellenen zu widersprechen. Allein darin liegt eben der Fortschritt des Hellenenthums, dass jene Schranken, welche eine freie Entfaltung des Geistes unmöglich machen, durchbrochen und niedergeworfen wurden. Während durch sie die orientalischen Völker nie von einer entwickelten grossartigen Technik zur Schönheit der Kunst, von starren Religionssystemen zur freien Wissenschaft, von einem unbeweglichen Despotismus zu einer kunstvollen, naturgemäss gegliederten Staatenbildung fortschritten: so gelang dieser Fortschritt zur Höhe menschlicher Freiheit, Schönheit und Bildung, zum Idealen, dem glücklich gearteten, reich begabten Hellenen, dessen Anlagen uranfänglich in den Pelasgern geschlummert haben: nimirum in eo cernitur, sagt Böckh[28]) treffend, praestantissima Graecorum indoles, quod quum ab initio eorum instituta non magnopere diversa a barbaris essent[29]), non constiterunt Graeci in primitivis status civilis rudimentis, sed excusso cascae disciplinae iugo ad perfectiorem properarunt rerum statum, quamquam ne ab initio quidem tam certis finibus disiuncta apud Aegyptios aut Indos vitae genera fuisse consentaneum est, sed eatenus, quatenus ipsa natura, soli ingenium, varia gentium origo ferebat ad diversa negotia tractanda. Dass dieser Fortschritt gerade in Hellas geschah, muss theils aus dem reichen, bildungsfähigen, durch die Trennung in Stämme verschieden gearteten Geiste des Hellenen[30]), theils aus dem glücklichen Klima und der durch den verhältnissmässig grossen Umfang der Küste vortheilhaften Lage[31]) erklärt werden. Schon Herodot[32]) rühmt den glücklichen Himmel von Hellas: ἡ Ἑλλὰς τὰς ὥρας πολλόν τι κάλλιστα κεκρημένας ἔλαχε. Durch

---

[27]) Vgl. Hermann I, §. 5, nott. 17. 18. [28]) C. I. II, S. 930. Vgl. Hermann I, §. 7 und Culturgeschichte §. 3 (S. 30 fgg.). [29]) Cfr. Thuc. I, 6 bes. a. E.: πολλὰ δ' ἂν καὶ ἄλλα τις ἀποδείξειε τὸ παλαιὸν Ἑλληνικὸν ὁμοιότροπα τῷ νῦν βαρβάρῳ διαιτώμενον. [30]) Vgl. Hermann III, §§. 5—7 mit I, §. 6. [31]) Vgl. Hermann III, §. 3; Wachsmuth I, S. 8—10; Lasaulx Studien S. 46 fg. mit not 2. Ueber die Einflüsse des Klima's auf die Entwickelung der Nationen vgl. insbesondere Welcker Götterlehre I, S. 36 fgg. [32]) III, 106. Mehr bei Welcker Götterlehre I, S. 36—38.

diese günstigen Umstände entwickelte sich das Hellenische aus dem Pelasgischen heraus[33], ohne dass den Niederlassungen fremder, besonders phönikischer Einwanderer, welche keineswegs ganz zu läugnen sind[34], ein grösserer Einfluss auf diese Entwickelung eingeräumt werden dürfte[35], als dass durch die Berührung mit ihnen die noch im Keime schlummernden Kräfte der Hellenen erwachten und sich fortan aus sich selbst heraus entwickelten. Denn bei jedem Volke sehen wir den Anfang der Entwickelung, das Heraustreten aus dem Urzustande, in dem Zusammenstossen mit der Fremde. Die übrigen griechischen Stämme in Hellas mussten sich dieser geistigen Uebermacht der Pelasger-Hellenen fügen; diejenigen, welche von diesem Entwickelungsgange ausgeschlossen blieben, wurden von dem seiner Vorzüge sich bewussten Hellenen nicht mehr als ebenbürtige Brüder angesehen, sondern als tiefer stehende Barbaren verachtet.

Weniger begünstigt waren die in Kleinasien zurückgebliebenen Stämme. Zwar rühmen die Alten den glücklichen Himmel des vorderen Kleinasiens, besonders der Küste[36], sowohl Ioniens[37], als Aeoliens[38]. Allein die allzu üppige Fruchtbarkeit und Güte des Bodens, welche die Bewohner der Arbeit und Mühe überhob, führte sie, wie später die hellenischen Pflanzstädte, zu einer frühzeitigen Verweichlichung und machte sie unfähig, den fremden Völkern, welche von Osten her um die Wette nach dem Besitze des schönen Landes strebten, auf die Dauer zu widerstehen. Daher unterlagen hier die äussersten Glieder der griechischen Nation fremden Eroberern, und das griechische Element wich semitischen, phrygischen und thrakischen Einflüssen; obwohl andrerseits auch

---

33) Vgl. Wachsmuth I, S. 70. 34) Vgl. bes. Kortüm Griech. Gesch. I, S. 15 fg. und Hermann I, §. 4, not. 10 mit III, §. 5, not 15. 35) Vgl. Wachsmuth I, S. 61—63 und hinsichtlich der Kulte II, S. 434—437 mit Hermann II, §. 3; jetzt aber bes. Schömann Alterth. I, S. 10 fgg. und unten §. 66. 36) Cfr. Strab. XII, 8, 4. p. 572: *ἡ εὐδαιμονία τῆς χώρας τῆς ἐντὸς Ἅλυος, μάλιστα δὲ τῆς παραλίας, δι' ἣν ἐπιθέσεις ἐγένοντο αὐτῇ πολλαχόθεν καὶ διὰ παντὸς ἐκ τῆς περαίας ἢ καὶ ἐπ' ἀλλήλους ἰόντων τῶν ἐγγύς.* 37) Cfr. Her. I, 142: *οἱ δὲ Ἴωνες οὗτοι — τοῦ μὲν οὐρανοῦ καὶ τῶν ὡρέων ἐν τῷ καλλίστῳ ἐτύγχανον ἱδρυσάμενοι πόλις πάντων ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν.* Paus. VII, 5, 2: *Ἴωσι δὲ ἔχει μὲν ἐπιτηδειότατα ὡρῶν κράσεως ἡ χώρα.* 38) Cfr. Strab. XIII, 1, 61. p. 612: *Θήβης πεδίῳ, ὃ διὰ τὴν ἀρετὴν περιμάχητον γενέσθαι φασὶ Μυσοῖς μὲν καὶ Λυδοῖς τὸ πρότερον, τοῖς δ' Ἕλλησιν ὕστερον.*

auf diese das Griechische durch seine geistige Ueberlegenheit einen veredelnden Einfluss ausübte. Dadurch bereiteten diese Stämme für die hellenischen Kolonien den Boden vor, auf welchem der Same des hellenischen Geistes zuerst aufgehen, herrliche Blüthen entfalten und reichliche Früchte treiben sollte. Die entlegenen Kolonien unter den barbarischen Völkern des Westens und Nordens wurden zwar für den Handel und Verkehr der Hellenen wichtige Stapelplätze; aber welche von ihnen kann auf den geistigen Gebieten der Kunst und Wissenschaft einer gleich raschen und reichen Entwickelung, gleich herrlicher Leistungen sich rühmen wie die kleinasiatischen Pflanzstädte? welche, auf dem mütterlichen Boden der alten Heimath gegründet[39]), dem Mutterlande selbst in der Pflege der Kunst, Poesie und Wissenschaft voraneilten. Dieses ist die hohe Bedeutung der sogenannten halbgriechischen Stämme Kleinasiens.

§. 27.

In grauer Vorzeit, welche nicht nur der Geschichte, sondern selbst der Sage vorausliegt, scheinen grosse Völkermassen, ohne durch das feste Band und das deutliche Bewusstsein gemeinsamen Ursprungs zusammengehalten zu sein, durch gewaltige Bewegungen und Stürme aus dem Innern Asiens gegen Westen vorgeschoben an die Küste des ägäischen Meeres, die älteste geschichtlich nachweisbare Heimath des griechischen Volkes, gelangt zu sein. Die Vorgeschichte alter Völker ist sich darin ähnlich, dass ein Volk in dem Augenblicke, da es in die Geschichte eintritt und mit anderen Völkern in Berührung kommt, einer sicheren nationalen Abgrenzung und eines alle Glieder umfassenden Gesammtnamens entbehrt; denn ihm selbst fehlt noch das Bewusstsein gemeinsamer Abstammung. Einzelne der äussersten Stämme desselben ver-

[39]) Vgl. Curtius Ionier S. 4 fg., bes. S. 5: „Die ganze Thatsache der Cultur Ioniens bleibt, wie Niebuhr fühlte, ein Unbegreifliches, wenn wir nicht annehmen, dass an den Küsten Kleinasiens schon vor jenen Ansiedlungen Stämme wohnten, welche den Griechen verwandt waren, und dass desshalb die alten und neuen Bewohner in so leichter und harmonischer Weise mit einander verschmelzen konnten. Es kamen Griechen zu Griechen.“ Vgl. dessen Griech. Gesch. I, S. 107. Nur ist diese unbestreitbare Thatsache nicht, wie Curtius annimmt, ein Beweis, dass die Küste Kleinasiens die Urheimath der Ioner selbst gewesen sei. Vgl. §. 59, bes. nott. 11—13.

mischen sich auch wohl mit anderen Völkern und trennen sich so von der Gesammtmasse ihres eigenen, durch das Band der Verwandtschaft nur lose verbundenen Volkes, während andere, wann sie feste Wohnsitze gewonnen haben, bestimmte Sitten und Gebräuche und einen nationalen Charakter zu entwickeln, auszubilden und in seinen Eigenthümlichkeiten von anderen Völkern zu unterscheiden anfangen. Dieser Kern tritt dann gegen die anderen Glieder des Volkes in einen Gegensatz: sie erscheinen ihm nicht mehr als ebenbürtige Brüder, sondern als Barbaren. Dieser Kern des griechischen Volkes sind die Pelasger, aus denen heraus sich die Hellenen ebenso entwickelt haben, wie jene selbst aus der Gesammtmasse der griechischen Stämme. Erst mit der Niederlassung in Europa beginnt die griechische Sagengeschichte; von ihnen losgerissen, waren die in Asien zurückgebliebenen verwandten Stämme zerstreute und zersprengte Trümmer, deren äusserste Glieder, wie in Troas und Mäonien, mit phrygischen Stämmen verschmolzen. Dieses ist das Verhältniss jener halbgriechischen Stämme, wie man sie zu bezeichnen pflegt, zu den Pelasgern, dem Kern der griechischen Nation, dem Keime, in welchem alles Grosse und Herrliche schlummerte, was die Hellenen zur Blüthe und Frucht entfalten sollten. Jene halbgriechischen Stämme sind, wie O. Abel[1]) treffend sagt, die Mittelglieder zwischen Pelasgern und Phrygern; Thraker, Dardaner, Leleger und Karer, Kaukonen, Lykier und Kiliker sind gleichsam die Stufen, welche den allmählichen Uebergang zu den phrygischen Völkern bilden und durch die Mittelglieder der Teukrer, Mäoner, Myser endlich zu den Phrygern selbst führen. Man hat daher auch wohl diese selbst zu jenen halbgriechischen Stämmen gerechnet[2]).

Dieses setzt eine ursprüngliche Verwandtschaft beider Völker, der Griechen und Phryger, voraus, welche eine genaue Scheidung der griechischen und phrygischen Stämme zwar sehr erschwert, aber auch weniger wesentlich erscheinen läst, wenn nur beide streng von fremden, sei es semitischen oder thrakischen Stämmen, geschieden werden. Schon die Alten erkannten die Verwandtschaft der Phryger und Griechen, welche allein die häufige Verschmelzung beider Stämme erklären kann: so spricht Platon[3])

[1]) Makedonien S. 49 und 55. [2]) So O. Müller Dorier I, S. 202.
[3]) Cratyl. p. 410 A.

von einer Verwandtschaft der phrygischen und griechischen Sprache; neuere Untersuchungen haben sie bestätigt[4]). Dass Armenier und Phryger endlich eng verwandte Stämme sind[5]), war ebenfalls den Alten nicht unbekannt: *Ἀρμένιοι*, sagt Stephanus von Byzanz[6]), *τὸ μὲν γένος ἐκ Φρυγίας καὶ τῇ φωνῇ πολλὰ φρυγίζουσιν*, und Herodot[7]) erzählt von der gleichen Bewaffnung beider Völker, nennt aber, gleich Stephanus von Byzanz, die Armenier *Φρυγῶν ἄποικοι*. Der Grund ist klar: sobald die Phryger aus Europa stammen, müssen auch die vielen östlich wohnenden Armenier von den Phrygern abgeleitet werden, nachdem man einmal irrig einen Zug der Geschichte von Westen nach Osten angenommen hatte. Vielleicht hängt damit auch die fabelhafte Ableitung der Armenier aus Thessalien[8]) zusammen.

Armenier, Phryger, Griechen sind also stammverwandte Glieder einer grossen Völkerfamilie, deren Urheimath das innere Asien war. Einige halten zwar die Armenier für Aramäer[9]), folglich für ein semitisches Volk, Andere aber führen sie wohl richtiger auf die Arier oder Iranier zurück[10]). Daher ziehe ich die Ansicht derer, welche die griechischen Stämme mit den Völkern der arischen Familie des mittleren Asiens in ein stammliches Verhältniss bringen[11]), der von Andern behaupteten phönikischen Abstammung[12]) vor, ohne jedoch hierbei weiter zu gehen und an bestimmte Namen anzuknüpfen, wodurch die Geschichte Griechenlands selbst nicht wesentlich gefördert wird[13]).

In Vorderasien schieden sich aus dieser Völkermasse die griechischen Stämme aus[14]), gleichwie aus ihnen ihr edelster Zweig

---

[4]) Vgl. O. Müller Dorier I, S. 9, not. 1; O. Abel Makedonien S. 45, not. 1 und S. 53 fg.; Curtius Griechische Geschichte I, S. 29; Lassen Zeitschrift der deutschen morgenl. Ges. X, S. 369—376 [5]) Vgl. O. Müller a. a. O. S. 9 fg.; griech. Lit. gesch. I, S. 4; O. Abel S. 45, not. 5; Höck Kreta I, S. 117 fgg. [6]) s. v. *Ἀρμενία*: cfr. Eudox. ap. Eustath. ad Dion. Per. 694. [7]) VII, 73. [8]) Cfr. Strab. XI, 4, 8. p. 503; Eustath. c. l.; Justin. XLII, 2. 3. [9]) Vgl. Bähr zu Her. I, 72 (I, S. 159). [10]) Vgl. Duncker I, S. 277—280; Lassen S. 378. [11]) Vgl. Kortüm Griech. Gesch. I, S. 9; O. Müller griech. Lit. gesch. I, S. 4—9; Duncker I, S. 8—10. [12]) Vgl. Bähr zu Her. I, 56 (I, S. 114 fg.) und bes. Röth Geschichte unserer abendländischen Philosophie I, S. 90 fgg. [13]) Vgl. Hermann I, §. 4, not. 9 und meine Bemerkungen oben §. 17 a. E. [14]) Vgl. Curtius Ionier S. 44: „In Asien sahen wir die Griechen von der phrygischen Nation sich ablösen als ein besonderes Volk.“

hervorsprosste, die Pelasger. Dieses geschah an den Küsten Kleinasiens, und weiter zurück reicht unsere geschichtliche Kunde nicht. Als der Kern des Volkes nach Europa gezogen war, was wohl nicht auf einmal, sondern in mehreren, lang andauernden Wanderungen und auf verschiedenen Wegen geschah[15]), drangen auch phrygische Stämme gen Westen vor, unterwarfen und zersprengten die griechische Bevölkerung oder verschmolzen mit ihr, gingen um die Zeit des Untergangs des troischen Reiches, welcher einen Wendepunkt in der Geschichte Kleinasiens bildet[16]), ebenfalls nach Europa hinüber, besetzten Thrakien und dehnten ihre Wohnsitze, nördlich von den Griechen, bis an das adriatische Meer aus. Bald darauf kamen von Osten her semitische, von Norden her thrakisch-barbarische Volksstämme und unterwarfen die ältere, griechisch-phrygische Bevölkerung, welche den neuen, barbarischen Ankömmlingen gegenüber vermöge der ursprünglichen Verwandtschaft beider Elemente inniger verwachsen war[17]), und so war, noch ehe die Hellenen ihre alte Heimath wieder betraten und durch ihre rasch emporblühenden Pflanzstädte unter ihren entfremdeten Brüdern das griechische Element wieder kräftigten, jene Mischung der Völker Kleinasiens vollendet, welche wir in den bisherigen Abschnitten von der Zeit der Gründung hellenischer Kolonien und der homerischen Gesänge aufwärts verfolgt und zu entwirren versucht haben, um das Verhältniss der Leleger zu den griechischen Stämmen einerseits, zu den barbarischen Völkern Kleinasiens andererseits zu beurtheilen.

---

[15]) Vgl. unten §. 63, nott. 5 fgg. [16]) Vgl. oben §. 22, nott. 27—29 mit §. 20. [17]) Dieses zeigt die Vereinigung der Karer, Lyder und Myser im Kulte des Ζεὺς Κάριος: Her. I, 174; Strab. XIV, 2, 23. p. 659. Vgl. oben §. 19, nott. 4—7.

Zweites Buch.

Die Leleger in Hellas.

Erstes Kapitel.

Lelegien.

---

§. 28.

Unter den Wohnsitzen der Leleger in Hellas[1]) war der wichtigste das alte Lelegien, welches Lakonika und einen Theil von Messenien umfasste[2]). Sie leiteten sich von dem Autochthon Lelex her, welcher noch später in Sparta einen Heroenkult hatte[3]), und dessen Geschlecht[4]) bis zur Einwanderung der Achäer in den Peloponnes über Lelegien herrschte. Das Geschlechtsregister der lelegischen Könige verräth sein hohes Alter schon dadurch, dass es häufig von der späteren, gemeinschaftlichen Genealogie der Hellenen, welcher die älteren Lokalsagen häufig weichen mussten, in vielen Punkten verschieden ist: es enthält daher als ächte Landessage einen historischen Kern. Die Namen der ältesten Könige haben lokale Bedeutung und beziehen sich auf die Beschaffenheit des Bodens, dessen Geschichte und Kultur, wie jedes autochthonische Volk — und dafür können nach dem Sinne der Alten die Leleger in Lakonika ebensogut gelten als die Pelasger in den von ihnen bewohnten Landschaften — seinen Ursprung genealogisch an die Berge und Flüsse des Landes knüpft. Sohn des Lelex ist nach Pausanias[5]) Myles, der Erfinder der Mühlen, welcher zu Alesiä die Kunst zu mahlen gelehrt haben soll; er ist Vater des Eurotas. Als Tochter des Lelex wird Therapne erwähnt[6]), zugleich der Name einer Stadt, welche ein Hauptsitz der Leleger

---

[1]) Vgl. Hermann I, §. 6, not. 11; Schömann Cp. II, §. 2, nott. 13—18 (S. 40), und bes. Clinton F. H. S. 31—34. [2]) Cfr. Paus. IV, 1, 2. [3]) Cfr. Paus. III, 12, 4 extr. [4]) Cfr. Apollod. I, 9, 5; III, 10, 3—6; 4, 2; Paus. III, 1, 1—4; IV, 1, 2; 2, 1—5. Vgl. Beil. I mit Clinton S. 35. [5]) III, 1, 2; 20, 2. [6]) Cfr. Paus. III, 19, 9.

und lelegischen Kulte war[7]). Apollodor[8]) kennt weder die Therapne, noch den Myles — auch mag zu der Sage von ihm unp der Erfindung der Mühlen der Name der Stadt Alesiä die Veranlassung gewesen sein —; bei Apollodor folgt auf Lelex unmittelbar Eurotas, der Vater der Sparta, welcher die noch später sumpfige Gegend[9]) Sparta's dadurch urbar machte, dass er die das Land versumpfenden Wasser in ein Strombette sammelte und ihnen einen Abfluss zum Meere verschaffte[10]). Eurotas hat daher durch Trockenlegung der Sümpfe das Land urbar gemacht, wie umgekehrt Danaos durch künstliche Bewässerung das dürre, trockene Argos fruchtbar machte[11]). Er ist daher der Gründer der Kultur im Eurotasthal, daher Sparta mit Recht seine Tochter genannt wird, mit welcher Lakedämon, des Zeus und der Taygete Sohn, den Amyklas zeugt, den Heros der alten Hauptstadt der Leleger, noch später Hauptsitz der lelegischen Kulte[12]). Nach einer abweichenden Sage ist Taygete Mutter des Eurotas[13]). So werden in dieser Genealogie Land, Volk, Gebirge, Fluss, Städte von einander abgeleitet.

Von hier an, von Amyklas' Sohn Kynortas, gehen die Sagen auseinander, besonders hinsichtlich des Oebalos und Perieres. Nach Pausanias[14]) folgt auf Kynortas Oebalos, der Vater des Hippokoon, Tyndareos und Ikarios; Apollodor[15]) und sein Gewährsmann Stesichoros[16]) hingegen setzen an die Stelle des Oebalos den Perieres, den Vater des Tyndareos und Ikarios, Apha-

---

[7]) Vgl. unten §. 31, nott. 8. 9. [8]) III, 10, 3. [9]) Cfr. Strab. VIII, 5, 2. p. 363. [10]) Cfr. Paus. III, 1, 2; Schol. Eur. Or. 626. [11]) Cfr. Hom. Il. IV, 171: *πολυδίψιον Ἄργος*. Daher Hes. ap. Eustath. II, p. 350 extr. (frg. 97 Göttling): *Ἄργος ἄνυδρον ἐὸν Δαναὸς ποίησεν ἔνυδρον* oder mit Bezug auf die Danaidensage ap. Strab. VIII, 6, 8. p. 371: *Ἄργος ἄνυδρον ἐὸν Δανααὶ θέσαν Ἄργος ἔνυδρον*, so dass später die Alten selbst das *πολυδίψιον Ἄργος* Homers nicht mehr verstanden und entweder in *πολυΐψιον* änderten oder als *πολυπόθητον Ἄργος* erklärten (Strab. VIII, 6, 7. p. 670). Allein dann müsste schon Euripides, wenn er (Alc. 360) sagt: *Ἄργους διψίαν χθόνα*, die homerische Stelle missverstanden haben. Vgl. gegen Welcker (ep. Cyclus II, S. 546 fgg.) Hermann III, §. 2, not. 22 und O. Müller Prolegom. S. 185. Dass aber in der That Argos einst *πολυδίψιον* gewesen ist, zeigt die Sage von der Verstopfung der Quellen durch Poseidon (Paus. II, 15, 4. 5), indem man den Zustand des Landes als Strafe der Gottheit betrachtete. [12]) Vgl. unten §. 31, nott. 15—31. [13]) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Ταΰγετον*. [14]) III, 1, 3. 4. [15]) III, 10, 3: cfr. I, 9, 5. [16]) frg. 58 Bergk.

reus und Leukippos. Daneben bestehen noch zwei Variationen der Sage. Nach der einen[17]) ist Oebalos Sohn des Kynortas, Perieres Sohn des Aeolos; jener ist Vater des Hippokoon, Tyndareos und Ikarios, dieser des Aphareus und Leukippos. Auch Pausanias[18]) sah sich genöthigt, neben Oebalos den Aeoliden Perieres anzunehmen, als Vater des Aphareus und Leukippos. Nach der andern Kombination[19]) wird Perieres zwischen Kynortas und Oebalos als Sohn des Ersteren und Vater des Letzteren eingeschoben. Aber auch hier musste man als Vater des Aphareus und Leukippos einen zweiten Perieres, den Aeoliden, annehmen, indem Oebalos auch hier nur Vater des Tyndareos, Hippokoon und Ikarios ist.

Als weibliche Glieder der Genealogie kennen wir Bateia, Gorgophone und Arene. Bateia ist Gemahlin des Oebalos und bald Mutter des Hippokoon allein[20]), bald auch des Tyndareos und Ikarios[21]); nie aber des Aphareus und Leukippos. Gorgophone, die Tochter des Perseus[22]), ist ursprünglich Gemahlin des Perieres und Mutter des Tyndareos, Ikarios, Aphareus und Leukippos[23]). Nach den komplicirteren Sagenkombinationen[24]) vermählt sie sich, das erste Beispiel, das die Sage kennt, zum zweiten Male, mit Oebalos; jenem gebiert sie den Aphareus und Leukippos, diesem den Tyndareos und Ikarios. Arene endlich ist nach der nämlichen Sage Tochter des Oebalos und der Gorgophne, also leibliche Schwester des Tyndareos und Ikarios, von mütterlicher Seite auch des Aphareus und Leukippos. Nach einer anderen, vereinzelten Ueberlieferung[25]) tritt Bateia an die Stelle der Gorgophone, Nikostrate an die Stelle der Bateia: Bateia ist Gemahlin des Oebalos und Mutter des Tyndareos, Ikaros (Ikarios?) und der Arne (Arene?), wie nach der gewöhnlichen Sage Gorgophone. Nikostrate dagegen ist Kebsweib des Oebalos und Mutter des Hippokoon, wie nach der angeführten Stelle Bateia.

---

17) Cfr. Apollod. I, 9, 5: cfr. III, 10, 4 extr. und Hes. frg. 32, 5 Göttling. 18) IV, 2, 2. 3; 31, 9. 19) Cfr. Apollod. III, 10, 4 extr.; Schol. Eur. Or. 447; Eustath. ad Hom. Il. p. 293, 11. 20) Cfr. Paus. III, 1, 4, zwar nicht ausdrücklich, aber daraus zu schliessen, dass er daselbst und IV, 1, 3 nur Aphareus und Leukippos Söhne der Gorgophone nennt. 21) Cfr. Apollod. III, 10, 4 extr. 22) Cfr. Paus. II, 21, 8; IV, 2, 3; Apollod. I, 9, 5; III, 10, 3. 23) Cfr. Apollod. cc. ll. 24) Cfr. Apollod. III, 10, 3; Paus. IV, 2, 3. 25) Cfr. Schol. Eur. Or. 447.

Ausserdem erwähnt diese Genealogie noch zwei Brüder des Kynortas, Hyakinthos und Argalos, alle drei Söhne des Amyklas[26]).

§. 29.

Wir bemerken in diesen verschiedenen Sagen zwei verschiedene Gruppen; der einen gehören Oebalos, Bateia, Hippokoon, der andren Perieres, Aphareus und Leukippos, beiden gemeinschaftlich Gorgophone, Tyndareos, Ikarios und Arene an. Wir erkennen darin eine lakonische und messenische Sage; jener zu Folge ist Oebalos von der Bateia Vater des Hippokoon, Tyndareos und Ikarios[1]); nach der letzteren Perieres von der Gorgophone Vater des Tyndareos, Ikarios, Aphareus und Leukippos, wie Apollodor[2]) nach Stesichoros berichtet. Arene scheint ursprünglich nach Lakonika zu gehören, sie ist zwar nie Tochter der Bateia, aber auch nie des Perieres, und vermählt sich mit Aphareus[3]). Dass aber Aphareus und Leukippos, sowie der angebliche Aeolide Perieres nach Messenien gehören, sehen wir aus Pausanias[4]), welcher ihre Genealogie in seiner Beschreibung Messeniens gibt. Denn auch die Messenier leiten sich von Lelex her, indem dessen Sohn Polykaon, der älteste König, das Land nach seiner Gemahlin Messene, der Tochter des Triopas und Enkelin des Phorbas, benannte[5]).

Die messenische Sage ist es also, welche uns Apollodor nach Stesichoros überliefert hat. Die lakonische haben wir aus der Vergleichung der übrigen Sagenkombinationen gefunden, welche dazu dienen sollen, beide Sagen zu verschmelzen, und zwar so, dass Hippokoon nie Sohn des Perieres und der Gorgophone, Aphareus und Leukippos dagegen nie zu Söhnen des Oebalos und der Bateia würden; ferner dass Tyndareos und Ikarion, deren Schwester auch Arene ist, immer Brüder des Aphareus und Leukippos, diese aber nie Brüder des Hippokoon würden.

Zunächst machte man den Perieres zum Aeoliden, wenn man mit Pausanias[6]) der lakonischen Sage folgte und Oebalos als Sohn des Kynortas annahm. So entstand die äolische Ab-

---

[26]) Apollod. III, 10, 3; Paus. III, 1, 3.

[1]) Paus. III, 1, 3 verglichen mit Apollod. III, 10, 4 extr. [2]) Apollod. III, 10, 3. [3]) IV, 2, 3. [4]) IV, 2, 3: cfr. III, 1, 4. [5]) Cfr. Paus. IV, 1, 2. 4. [6]) III, 1, 2; IV, 2, 2 sq. Cfr. Apollod. I, 9, 5; III, 10, 4 extr.

stammung des Perieres[7]), vor welcher daher die lelegische Genealogie als die ursprüngliche den Vorzug verdient. Um aber Tyndareos und Ikarios zu Brüdern des Hippokoon einerseits, des Aphareus und Leukippos andrerseits zu machen, so vermählt sich Gorgophone nach des Perieres Tode mit Oebalos, welcher mit ihr den Tyndareos und Ikarios zeugt. Bateia wird dann sein Kebsweib, welches ihm den Hippokoon gebiert. Tyndareos und Ikarios hängen daher von Seiten des Vaters mit Hippokoon, von Seiten der Mutter mit Aphareus und Leukippos zusammen, so dass die Letzteren mit Hippokoon in keiner verwandtschaftlichen Beziehung stehen.

Nach einer anderen Kombination wird Perieres Sohn des Kynortas, Oebalos dessen Enkel als Sohn des Perieres, und, wie in der lakonischen Sage, Vater des Hippokoon, Tyndareos und Ikarios von der Bateia. Da man aber Aphareus und Leukippos, die Söhne des Perieres, nicht zu Brüdern des Oebalos machen konnte, so musste man noch einen andern Perieres, den Aeoliden, einschalten, dessen Söhne Aphareus und Leukippos wurden. Dass man neben diesem Aeoliden Perieres noch einen lelegischen als Sohn des Kynortas annahm, scheint mir ein Fingerzeig zu sein, dass seine lelegische Abstammung von Kynortas die ältere und ächte Ueberlieferung ist.

§. 30.

Dass Messenien ebenfalls von Lelegern bewohnt war, beweist der Name der Stadt Pedasos[1]), welchen wir als lelegisch erkannt haben[2]), nach der Ansicht der Alten entweder das spätere Korone oder wahrscheinlicher Methone[3]), welches schon jenseits des messenischen Vorgebirges Akritas lag. So weit reichte also jedenfalls das alte Lelegien, sowie später das Atreidenreich; denn Pedasos ist eine der Städte, welche Agamemnon dem Achilleus verschenken will. Nahe dabei scheint die Grenze gegen die Kaukonen und das pylische Reich gewesen zu sein: *πᾶσαι δ' ἐγγὺς ἁλὸς νέαται Πύλου ἠμαθόεντος*, setzt Homer[4]) hinsichtlich jener

---

[7]) In welchem Zusammenhang stehen *Περιήρης* und *Ἰκάριος* mit den der dodonäischen Sage angehörigen *Πέριρος* und *Ἴκαστος* bei Bekker Anecdott. I, p. 283, woran Lasaulx (Studien des klass. Alterthums S. 292) erinnert? [8]) Nach Apollod. III, 4 extr.

[1]) Il. IX, 151. 294. [2]) Vgl. oben §. 3, nott. 4—14. [3]) Cfr. Paus. IV, 35, 1; Strab. VIII, 4, 3. p. 359 mit 4, 5. p. 360. [4]) c. l. 152. 295.

Städte hinzu, und nicht weit von Pedasos lag das messenische Pylos.

Jene Genealogien lehren uns, dass bis auf Kynortas ganz Lelegien vereinigt war, und Messenien keinen besonderen König hatte; denn Polykaon und Messene, welche zuerst über Messenien geherrscht haben sollen, stehen ganz vereinzelt und ohne Nachkommen da[5]). Die Reihe der Könige Lelegiens ist also nach den Mythen: Lelex, Myles, Eurotas, Amyklas, Argalos und Kynortas, nur dass bei Apollodor Myles und Argalos fehlen. Von da an scheint Messenien besondere Könige gehabt zu haben, nämlich Perieres, Aphareus und Leukippos und des Aphareus Söhne Idas und Lynkeus[6]). In Lakonika herrschten Oebalos, Hippokoon, dann Tyndareos, welcher mit Hippokoon um den Thron stritt und ihn endlich, angeblich mit Herakles' Hülfe, besiegte[7]). Das Haus des Perieres erlosch mit den Söhnen des Aphareus; Pausanias[8]) lässt zwar nach dem Tode des Idas Messenien an Nestor fallen; allein er erzählt auch von Kämpfen der Söhne des Aphareus gegen die Tyndariden und von dem Tode des Idas durch Polydeukes[9]). Es ist daher wahrscheinlicher, dass diese ganz Lelegien wieder vereinigten, von welchen es in seinem ganzen Umfange an die Atreiden überging.

Denn auch diese herrschten über einen grossen Theil Messeniens, wie wir oben gesehen haben, indem nach der Sage[10]) Menelaos als Gemahl der Helena das Reich ihres Vaters Tyndareos erbte. Die Iliade kennt den Namen Messeniens nicht[11]), sondern nur eine Stadt Messe[12]), von welcher, obgleich sie in Lakonika nahe bei Tänaron lag[13]), der Name Messeniens abzuleiten ist[14]), wie *Κυρήνη* von *Κύρη*[15]), *Μυκήνη* oder *Μυκῆναι* von *Μύκης*[16]). Die Odyssee[17]) kennt ein Messene und Messenier, aber

---

5) Cfr. Paus. III, 1, 2; IV, 2, 1. 6) Cfr. Paus. IV, 2, 4 sq. 7) Cfr. Paus. III, 1, 4. 8) IV, 3, 1. 9) Ausser Pausanias cfr. Theocr. XXII, 135—213; Apollod. III, 11, 2; Pind. Nem. X, 60—71. Vgl. Duncker III, S. 37: „In dem Siege des Kastor und Polydeukes über Idas und Lynkeus d. h. der Dioskuren von Sparta über die Dioskuren von Messenien, ist die Ueberwindung Messeniens durch Sparta symbolisirt.“ 10) Cfr. Paus. III, 1, 4; Apollod. III, 10, 8. 9. 11) Cfr. Paus. IV, 1, 3. 12) II, 582. 13) Cfr. Paus. III, 25, 7. 14) Vgl. O. Müller Dorier I, S. 99, not. 2; Prolegom. S. 142. 15) Cfr. Callim. Apoll. 88. 16) Cfr. Eustath. ad Hom. Il. II, p. 219, 17; Hecat. ap. Schol. Ven. ad Hom. Il. XV, 302 mit Her. III, 64. Vgl. Creuzer histor. Graecor. frgg. 77 fg. 17) XXI, 15, 18: cfr. Paus. IV, 1, 3.

ohne Zweifel als Theil Lakonika's. Ueberhaupt sind die geographischen Anschauungen der Odyssee, besonders in der Kenntniss von West- und Nordgriechenland, oft von denen der Ilias verschieden, meist genauer und einer späteren Zeit angehörig[18]).

§. 31.

Die Herrschaft der lelegischen Könige dauerte bis kurz vor den Anfang des trojanischen Krieges[1]), als die Achäer mit den Pelopiden in den Peloponnes wanderten[2]), diesen eroberten und die Festfeier zu Olympia gründeten[3]), unter Atreus sich in Argolis festsetzten[4]) und unter Menelaos endlich Lelegien unterwarfen[5]). Ueber das Verhältniss der Achäer zu den Lelegern[6]) nach der Unterwerfung wissen wir beinahe Nichts, denn dass die Leleger zu den Achäern in einem Hörigkeitsverhältniss gestanden haben, beruht auf einer mir nicht sehr wahrscheinlichen Vermuthung, dass nämlich der Unterschied zwischen Periöken und Heiloten aus einem schon vor der dorischen Eroberung bestandenen Abhängigkeitsverhältniss der früheren Bewohner, also der Achäer und Leleger zu erklären sei, wonach die Achäer zu Periöken, die diesen unterworfenen Leleger zu Heiloten von den Dorern gemacht worden seien[7]). Mir ist es wahrscheinlicher, dass Achäer und Leleger eng mit einander verschmolzen waren; dieses zeigen die vordorischen, oft für achäisch gehaltenen, in der That aber lelegischen Kulte, welche in den zwei alten Lelegerstädten Amyklä und Therapne ihren Hauptsitz hatten, die Dioskuren, der Apollon *Καρνεῖος* und die Hyakinthien. Die Dioskuren sind als Tyndariden lelegische Gottheiten, welche vorzüglich in Therapne verehrt wurden[8]), zugleich mit ihrer Schwester

---

[18]) Vgl. unten §. 47, nott. 28. 29.

[1]) Vgl. Achäer §. 14 a. E.*). [2]) Cfr. Strab. VIII, 5, 5. p. 365. [3]) Cfr. Pind. Ol. I, 34—96; Strab. VIII, 3, 33. p. 357 extr.; Vell. Pat. I, 8. Vgl. Achäer §. 19*). [4]) Cfr. Thuc. I, 9, 2. 3. [5]) Cfr. Paus. III, 1, 4; Apollod. III, 10, 8. 9. [6]) Vgl. Achäer §§. 28. 29*). [7]) Lewis in Cambr. philol. Mus. II, S. 45 fgg. Vgl. O. Müller Dorier II, S. 29; Hermann I, §. 19, not. 1. Mit Recht bemerkt Schömann (Alterthümer I, S. 41), dass sich in der homerischen Zeit ein Stand der Hörigen oder Leibeigenen nicht nachweisen lasse. [8]) Cfr. Pind. Nem. X, 56; Isthm. I, 31.

---

*) Die in diesem Buche mehrmals citirte Abhandlung über die Achäer wird sich nächstens an vorliegende Monographie anreihen.

Helena[9]). Dass sie auch amykläische Gottheiten waren[10]), geht daraus hervor, dass ihr Kult von Amyklä aus durch die Aegeiden nach Thera und Kyrene[11]), durch einen Zweig dieses Geschlechts, die Emmeniden, nach Akragas[12]) verpflanzt wurde. Wir finden sie dargestellt auf dem Apollonthrone zu Amyklä[13]), von wo sie auch das italische Amyklä gegründet haben sollen[14]).

Nach Amyklä gehören ferner die Karneen[15]) und Hyakinthien[16]). Beide fallen zwar in verschiedene Monate; denn der Karneios[17]) entspricht dem attischen Metageitnion[18]), die Hyakinthien aber wurden im Hekatombeus[19]), dem attischen Hekatombäon[20]), also einen Monat früher gefeiert, in unserem Juli, womit die von Herodot[21]) erwähnte Sonnenfinsterniss bald nach den Hyakinthien kurz vor der Schlacht bei Platää übereinstimmt[22]). Dennoch aber hängen Beide eng zusammen. Denn offenbar ist Hyakinthos, welcher auch Apollon Hyakinthos genannt wird[23]), von keinem andern Apollon als dem *Καρνεῖος* getödtet worden und ist daher nur eine andere Gestalt des Gottes selbst, weshalb er auch selbst *Καρνεῖος* genannt wird[24]). Daher hat man den Apollon *Καρνεῖος* selbst als den Vernichtenden erklärt[25]). Hyakinthos aber erscheint als Leleger durch seine Genealogie: er ist Sohn des Amyklas[26]), heisst daher Amyclides[27]), ungenauer Oebalides[28]) oder Taenarides[29]). Die Hyakinthien sind ein echt amykläisches Fest: sie werden im Amykläon gefeiert[30]), und die Amykläer verliessen selbst im Kriege das Heer, um die Hyakinthien zu begehen[31]).

---

[9]) Cfr. Her. VI, 61; Isocr. X, 63; Paus. III, 19, 9. [10]) Cfr. Theocr. XXII, 122; Virg. Ge. III, 89. Vgl. O. Müller Orchomenos S. 313. [11]) Cfr. Schol. Pind. Pyth. V, 6. [12]) Cfr. Pind. Ol. III, 1. 42; vgl. O. Müller Orchomenos S. 332 fg. [13]) Cfr. Paus. III, 18, 8. [14]) Cfr. Serv. Virg. Aen. X, 564. [15]) Cfr. Demetr. Sceps. ap. Athen. X, 19. p. 141 extr. [16]) Cfr. Didym. ap. Athen. IV, 17. p. 139. [17]) Cfr. Thuc. V, 54, 2. [18]) Vgl. Hermann Monatskunde S. 65. [19]) Cfr. Hesych. s. v. Ἑκατομβεύς. [20]) Vgl. Manso Sparta III, 2, S. 301; O. Müller Dorier I, S. 358. [21]) Cfr. Her. IX, 7. 10. [22]) Vgl. Seyffarth Berichtigungen zur Geschichte und Chronologie S. 30 und 83 fg. mit Duncker IV, S. 828, not. 1 und Boeckh Mondcyclen S. 67. [23]) Cfr. Pol. VIII, 30, 2. [24]) Nach Coluthus 237. Vgl. O. Müller Dorier I, S. 357, not. 4. Doch siehe not. 25. [25]) So Welcker in Hecker's med. Annalen 1832. S. 28. Anders jetzt in seiner Götterlehre I, S. 469 fgg. und bes. S. 475, wo die aus Koluthos angeführte Stelle berichtigt wird. [26]) Cfr. Paus. III, 1, 3; Apollod. III, 10, 3. [27]) Cfr. Ovid. Met. X, 162. [28]) Cfr. ibid. 196. [29]) Cfr. ibid. 183. [30]) Cfr. Strab. VI, 3, 2. p. 278. [31]) Cfr. Xen. Hell. IV, 5, 11; Paus. III, 10, 1.

Beide Kulte eigneten sich die Dorer an und machten sie zu dorischen Hauptfesten, sodass sie der Hyakinthien wegen sogar mit den Messeniern einen Waffenstillstand schlossen[32], und vor der Schlacht bei Platää die Feier derselben[33], sowie beim Zuge des Xerxes die Karneen[34] für wichtiger hielten als die Abwehr der Perser und die Unterstützung der Athener. Dass aber die Karneen ein vordorischer Kult Lakonika's waren[35], steht fest, und die lelegische Genealogie des Hyakinthos macht es wahrscheinlich, dass beide Kulte ursprünglich den Lelegern gehörten, jedenfalls der Amykläische Apoll und die Hyakinthien[36], falls der Zusammenhang derselben mit den Karneen zweifelhaft sein sollte und letztere durch die Aegeiden von auswärts hereingebracht wurden[37]. Von den Lelegern überkamen sie die Achäer zu Amyklä und verpflanzten sie in ihre Kolonien[38], z. B. nach Sybaris, wo wir die Karneen[39], nach Tarent, wo wir die Hyakinthien finden[40]; ferner die unter den Achäern zu Amyklä angesiedelten Aegeiden, welche die Karneen nach Thera und Kyrene als Hauptfeste dieser Orte brachten[41]. Endlich eigneten sich die Dorer diese Kulte an, sie wurden ein dorisches Hauptfest[42], welches wir nicht nur in ganz Lakonika, zu Sparta[43], Las[44], Gytheion[45], Oetylon[46], Leuktra[47], Kardamyle[48], Pharä[49], sondern auch in anderen dorischen Staaten, in Sikyon[50] und anderen Orten[51] finden.

Wenn aber diese Kulte, namentlich der Amykläische Apoll und die Hyakinthien, lelegisch, nicht achäisch waren, so ist es auch in Zweifel gestellt, ob Amyklä auch der Hauptsitz der Pelopiden gewesen sei, wie O. Müller[52] annimmt. Amyklä kommt bei Homer nur im Schiffskataloge[53] vor; dagegen ist Sparta nebst

---

[32]) Cfr. Paus. IV, 19, 3. [33]) Cfr. Her. IX, 7. [34]) Cfr. Her. VII, 206. [35]) Cfr. Paus. III, 13, 2. 3. [36]) Vgl. Welcker, I, S. 473. [37]) Vgl. Welcker I, S. 469 fg. [38]) Vgl. Achäer §. 33. [39]) Cfr. Theocr. V, 83. [40]) Cfr. Pol. VIII, 30, 2. [41]) Cfr. Callim. Apoll. 71—96; Pind. Pyth. IV, 11; V, 6. [42]) Cfr. Paus. III, 13, 3 init.; Schol. Theocr. V, 83. [43]) Cfr. Paus. III, 13, 2. [44]) Cfr. Paus. III, 24, 5. [45]) Cfr. Paus. III, 21, 7. [46]) Cfr. Paus. III, 25, 7. [47]) Cfr. Paus. III, 26, 3. Sollte übrigens der Name Leuktra auch etwa durch die Aegeiden aus Böotien nach Lakonika verpflanzt worden sein? [48]) Cfr. Paus. III, 26, 5. [49]) Cfr. Paus. IV, 31, 1. [50]) Cfr. Paus. II, 10, 2; 11, 2. [51]) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 321 fgg.; Wachsmuth II, S. 471. [52]) Orchomenos S. 313; Dorier I, S. 93—95. [53]) Il. II, 584.

Argos und Mykenä Hauptsitz des achäischen Herekultes[54]) und kommt auch sonst häufig[55]) in der Ilias und Odyssee vor. Auch bemerkt O. Müller[56]) selbst mit Recht, dass die „hohle Lakedämon[57])" besser auf Sparta, als auf Amyklä passt. Aber nach der Einnahme Sparta's war Amyklä allerdings Hauptsitz der Achäer, wo sie sich hielten, bis Taleklos 278 Jahre nach der Rückkehr der Herakleiden die Unterwerfung Lakonika's vollendete[58]). Von hier gingen daher auch die ältesten Kolonien der Lakedämonier aus, die der achäischen Aeoler nach Kleinasien[59]); Achäer aus Amyklä betheiligten sich an dem Zuge nach Kreta[60]), wovon der Name der Stadt Amykläon[61]) Zeugniss ablegt; endlich mögen auch die Achäer, welche Achaia besetzten und nach Strabon[62]) aus Lakonika kamen, von Amyklä ausgegangen sein. Welches das Schicksal der Leleger unter der dorischen Herrschaft war, wissen wir nicht; sie theilten jedenfalls den Periökenstand und die Heilotie mit den Achäern: als Stamm hatten sie mit der Einwanderung der Achäer und Pelopiden zu existiren aufgehört.

Zweites Kapitel.

Triphylien.

§. 32.

An das Reich der Atreiden grenzte das **Neleidenreich**, welches jenem an Grösse und Macht nicht viel nachstand; denn Nestor führt neunzig Schiffe gegen Troja[1]). Der Sitz der Neleiden war **Pylos**; welches Pylos aber das homerische sei, darüber stritten schon die Alten. Dass das in Elis gelegene Pylos sich für den Sitz der Neleiden hielt[2]), kann mit Stillschweigen übergangen werden. Die Mehrheit der alten Schriftsteller entschied

[54]) Cfr. Il. IV, 52. [55]) Il. II, 582; Od. I, 93; II, 327 etc. [56]) Dorier I, S. 95. Doch vgl. Duncker III, S. 346. [57]) Od. IV, 1. 10. [58]) Cfr. Paus. III, 2, 6. [59]) Vgl. Achäer §. 30, not. 1 fgg. [60]) Cfr. Pind. Nem. XI, 34 sq. [61]) Cfr. Steph. Byz. s. v. Ἀμυκλαῖον. [62]) VIII, 3, 1. p. 383.

[1]) Il. II, 591—602. [2]) Cfr. Paus. VI, 22, 3.

sich für das messenische[3]; so Pausanias[4], Apollodor[5], Diodor von Sizilien[6], Pherekydes[7], Hellanikos[8]; Pindar nennt Nestor den messenischen Greis[9] und lässt Amythaon, welcher ursprünglich in Pylos wohnte[10], aus Messenien kommen; die Messenia moenia bei Ovid[11]) sind die Mauern von Pylos. Wir sehen daher, besonders aus den angeführten Dichterstellen, dass diese Ansicht im Alterthum sehr verbreitet war. Ihr steht Strabon gegenüber, welcher an verschiedenen Stellen[12] zu beweisen sucht, das homerische Pylos habe in Triphylien gelegen. Ich halte die Beweise O. Müllers[13], dass in der Iliade, besonders in der Erzählung Nestors über seinen Kampf mit den Epeiern[14], das triphylische Pylos gemeint sei, für genügend; denn aus Elis kann man in einer Nacht, wie Nestor erzählt[15], die Beute nicht bis Messenien treiben. Was die Odyssee[16] betrifft, so ist es mir kaum zweifelhaft, dass hier das messenische gemeint ist; denn die geographischen Anschauungen der Odyssee sind oft andere, als in der Ilias; namentlich haben auf sie die späteren Zustände Einfluss gehabt, und dass später Neleiden im messenischen Pylos wohnten, ist sicher. Denn Melanthos wird König der Messenier genannt[17], und aus Messenien werden die Neleiden durch die Dorer verdrängt[18].

Es ist nicht zu zweifeln, dass Nestors Reich einen grossen Umfang hatte. Thryon[19] und Thryoëssa[20] lagen am Alpheios; südlich aber muss sich das Reich Pylos bis weit nach Messenien erstreckt haben, da in der Ilias[21] die Stadt Pedasos, welche identisch mit dem späteren Methone ist[22], an der Grenze des sandigen Pylos liegt, ein Name, welcher nicht nur die Stadt, sondern auch das Reich der Neleiden bezeichnet. Die Orte im Schiffskataloge beweisen Nichts, da sie von den Alten selbst bald

---

3) *οἱ μὲν οὖν πολλοὶ τῶν νεωτέρων καὶ συγγραφέων καὶ ποιητῶν Μεσσήνιόν φασι τὸν Νέστορα*, sagt Strab. VIII, 3, 7. p. 339: cfr. XIV, 1, 3. p. 633; Eustath. ad Il. II, p. 627; ad Od. I, p. 24. 4) IV, 2, 3; 3, 3; 36, 1. 5) I, 9, 9. 6) IV, 68. 7) ap. Schol. Hom. Od. XI, 281. 8) ap. Eustath. ad Od. II, p. 108, 45. 9) Pyth. VI, 35. 10) Pyth. IV, 126. 11) Met. XII, 549. 12) VIII, 3, 1. p. 336; 3, 7. p. 339; 3, 14. p. 344; 3, 17. p. 345; 3, 26. p. 350; 3, 29. p. 352 sq. u. s. w. 13) Orchomenos S. 357—363. 14) Il. XI, 670—761: cfr. II, 77. 591; IX, 154. 295. 15) v. 683. 685: cfr. 716. 16) III, 4. 366. 485—488. 17) Cfr. Strab. VIII, 4, 1. p. 359; IX, 1, 7. p. 393. 18) Cfr. Ephor. ap. Strab. VIII, 4, 7. p. 361; Paus. IV, 3, 3. 19) Il. II, 592. 20) Il. XI, 711. 21) IX, 153 sq. und 294 sq. 22) Cfr. Strab. VIII, 4, 3. p. 359; Paus. IV, 35, 1.

nach Triphylien, bald nach Messenien verlegt werden[23]). Auch lagen gleichnamige Orte an beiden Seiten der Neda; so ist Kyparissia messenisch[24]), Kyparisseeis liegt in Triphylien[25]); Aepeia[26]) in Messenien, Aepy[27]) in Triphylien, vielleicht eins mit Aepion[28]); ein Arene liegt in Messenien[29]), ein anderes in Triphylien[30]), eine gleichnamige Quelle bei Lepreon[31]). Pteleon und Dorion sind sicher, das erste in Triphylien, das andere in Messenien zu suchen[32]); die Lage von Helos ist zweifelhaft nach Strabon[33]).

Hiernach herrschten die Neleiden über beide Pylos; dass ihr ältester Sitz aber in Triphylien war, geht daraus hervor, dass die Alten von einer Eroberung Messeniens durch Nestor reden, sei es nach dem Tode der Söhne des Aphareus[34]), sei es erst nach dem Tode des Menelaos[35]). Beide Zeitangaben sind ungegründet: Messenien gehörte schon früher theils zu Lelegien und dem Atreidenreich, theils den Neleiden, welche es jener Angabe zu Folge vom triphylischen Pylos aus erobert zu haben scheinen. Die Grenze kann nach dem mehrmals angeführten Verse der Ilias[36]): *πᾶσαι δ' ἐγγὺς ἁλὸς νέαται Πύλου ἠμαθόεντος* mit ziemlicher Sicherheit zwischen Methone und Pylos angenommen werden. Die älteste Hauptstadt der Neleiden lag in Triphylien, später scheinen sie nach Messenien übergesiedelt zu sein, bis, von den Dorern vertrieben, der Neleide Melanthos[37]), oder dessen Vater Andropompos[38]), nach Athen zog. Andropompos ist der Urenkel von Nestor's Bruder Periklymenos[39]); sein Enkel ist der athenische König Kodros[40]), dessen Söhne Führer der ionischen

---

[23]) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. I, 471; Steph. Byz. s. v. *Αἶπυ*, *Θρύον*, *Ἀρήνη*, *Ἀμφιγένεια*. Vgl. O. Müller a. a. O. S. 359, Anm. 1. [24]) Cfr. Strab. VIII, 3, 22. p. 348; 4, 2. p. 359. [25]) Il. II, 593: cfr. Strab. VIII, 3, 25. p. 349. [26]) Il. IX, 152: cfr. Strab. VIII, 4, 5. p. 360. [27]) Il. II, 592: cfr. Strab. VIII, 3, 24. p. 349. [28]) Pol. IV, 77, 9. [29]) Cfr. Paus. IV, 2, 4 mit Strab. VIII, 4, 6. p. 361. [30]) Il. II, 591: cfr. Strab. VIII, 3, 19. p. 346; 3, 24. p. 349. [31]) Cfr. Paus. V, 5, 4. [32]) Il. II, 594. [33]) Cfr. Strab. VIII, 3, 25. p. 349 sq. [34]) Cfr. Paus. IV, 3, 1. [35]) Cfr. Strab. VIII, 4, 1. p. 359. [36]) IX, 154. 295. [37]) Cfr. Her. V, 65; Strab. VIII, 4, 1. p. 359; IX, 1, 7. p. 393; Paus. II, 18, 7; VII, 1, 4. [38]) Cfr. Paus. IX, 5, 8. [39]) Cfr. Paus. II, 18, 7. Vgl. Beil. I, 1. [40]) Cfr. Her. I, 147; Strab. IX, 1, 7. p. 393; XIV, 1, 3. p. 633; Schol. Plat. Symp. p. 208 D (vol. VI, p. 259 sq. Hermann).

Wanderung nach Kleinasien waren[41]. Daher sagt Mimnermos der Kolophonier[42]:

ἡμεῖς δ' αἰπὺ Πύλον Νηλήϊον ἄστυ λιπόντες
ἱμερτὴν Ἀσίην νηυσὶν ἀφικόμεθα.

Kolophon war nämlich von Kodros' Sohn Andrämon gegründet, Lebedos von Andropompos, Milet von Neleus, Priene von dessen Sohn Aepytos, Ephesos von Kodros' Sohn Androklos; die unehelichen Söhne des Kodros Kydrelos, Nauklos und Knopos gründeten Myus, Teos und Erythrä.

Medon, der älteste Sohn des Kodros, wurde erster Archon; ausser den Medontiden, denen auch Solon angehörte[43], leiteten sich auch die athenischen Päoniden und Alkmäoniden von den Neleiden ab, von Päon, einem Enkel, und Alkmäon, einem Urenkel Nestors[44]. Dass aber in Messenien Neleiden zurückblieben, geht daraus hervor, dass noch im zweiten messenischen Kriege unter den Bundesgenossen der Messenier Pylier standen, welche von Nestors Nachkommen beherrscht wurden[45].

§. 33.

Die ältesten Bewohner dieses Landes waren die Kaukonen[1], welche theils in Triphylien, theils bei dem achäischen Dyme wohnten; am letztern Orte wird ein Fluss Kaukon erwähnt, wonach Antimachos Dyme selbst *Καυκωνίς* nannte[2]. Ueber den Zusammenhang der südlichen und nördlichen Kaukonen gibt Strabon[3] verschiedene Ansichten, indem Einige ganz Elis von der messenischen Grenze bis Dyme Kaukonien und mit Antimachos in diesem Sinne alle Epeier Kaukonen nannten. Andere nahmen richtiger zwei getrennte Stämme an, die jedoch ursprünglich ohne Zweifel zusammenhingen und als zersprengte Trümmer eines Volkes gelten dürfen, welches ehemals einen grossen Theil der Westküste des Peloponneses bewohnte.

---

41) Cfr. Her. 1, 147; Paus. VII, 2; Strab. XIV, 1, 3. p. 632 sq.; Schol. Plat. Symp. c. 1. Bei Paus. *Κνάρητος*. 42) ap. Strab. XIV, 1, 4. p. 634 oder frg. 9, 1. 2 Bergk. 43) Cfr. Plut. Sol. 1. 44) Cfr. Paus. II, 18, 7. 45) Cfr. Strab. VIII, 3, 30. p. 355; Paus. IV, 18, 1; 23, 1.

1) Cfr. Hom. Od. III, 366; Her. I, 147; IV, 148; Strab. VIII, 3, 11. p. 342; 3, 17. p. 345 sq.; 7, 3. p. 387 extr.; Eustath. ad Hom. Il. II. p. 640. 2) Cfr. Strab. VIII, 7, 5. p. 385 mit 3, 11. p. 342. 3) VIII, 3, 7. p. 345 sq.

Ihr Hauptsitz war Triphylien, wo sie noch später erwähnt werden, bis sie durch die Minyer aus Lemnos und Lakonika ihr Gebiet verloren[4]). Hier war Lepreon eine Stadt der Kaukonen, wo man noch später ein Grab des Kaukon zeigte[5]). Aber gegen Süden erstreckten sich die Wohnsitze der Kaukonen ursprünglich über die Neda hinaus nach Messenien. Denn in Andania, dem ältesten Königssitze Messeniens[6]), finden wir ebenfalls einen Kaukon, einen Eleusinier, Sohn des Kelänos und Enkel des erdgeborenen Phlyos[7]), welcher den Kult der grossen Göttinnen aus Eleusis nach Andania gebracht haben soll. Später soll ihm Pandions Sohn Lykos gefolgt sein, welcher die Feier der Mysterien in Andania erneuerte und sie auch nach Arene, dem Sitze des lelegischen Königs Aphareus und dessen Gattin Arene, brachte. Diese Verbindung mit Athen und Eleusis ist wohl sehr jungen Ursprungs; sie ist vielleicht ebenso jung als die Wiederherstellung Messeniens, und die Anknüpfung der Mysterien von Andania an den eleusinischen Kult in die frühere Zeit hineingedichtet[8]). Thatsache ist nur, dass Kaukon von den Messeniern als Heros verehrt wurde[9]). Bei Andania mögen die Reiche der Kaukonen und Leleger an einander gegrenzt haben. Ueber die Residenz des Aphareus aber lässt sich nichts Gewisses entscheiden; das homerische Arene am Minyeios[10]) lag nach Strabon[11]) in Triphylien beim Samikon, während er die Ansicht derer missbilligt[12]), welche es mit dem messenischen Erana, zwischen Pylos und Kyparissia gelegen, identificiren. Ich möchte jedoch die Herrschaft des Aphareus nicht nach Triphylien hinein ausdehnen. Die Grenzen des Leleger- und Kaukonengebietes mögen zwar nicht immer dieselben, ungefähr aber die nämlichen gewesen sein, wie die des Atreiden- und Neleidenreiches.

Jedenfalls zeigt der Name Arene, der einerseits eine Stadt in Triphylien und eine Quelle bei der Stadt Lepreon, andrerseits die Residenz des lelegischen Königs von Messenien, Aphareus, bezeichnet, einen Zusammenhang zwischen Kaukonen und Lelegern, den wir schon oben[13]) aus der beständigen Zusammen-

[4]) Cfr. Her. IV, 148. [5]) Cfr. Paus. V, 5, 4. [6]) Cfr. Paus. IV, 1, 5. [7]) Cfr. Paus. IV, 1, 4. 5; 2, 4. [8]) Vgl. Hermann II, §. 13 i. A. [9]) Cfr. Paus. IV, 27, 4. [10]) Il. XI, 723: cfr. II, 791. [11]) VIII, 3, 19. p. 346. [12]) VIII, 4, 6. p. 361. [13]) §. 23, nott. 24—28. Vgl. §. 11, nott. 19—21.

erwähnung der asiatischen Kaukonen mit den Lelegern[14]) vermuthet haben. Daher soll auch, nach einer anderen Sage, nicht Neleus, wie gewöhnlich angenommen wird[15]), sondern der megarische Leleger Pylos oder Pylon die Stadt Pylos gegründet, und Neleus sie erst später erobert haben, wobei es ohne Gewicht ist, dass Pausanias[16]), der jene Sage erzählt, bald von dem messenischen, bald von dem eleischen Pylos spricht. Ich halte daher Pylos für älter als die Einwanderung der Neleiden und für eine Stadt der Kaukonen, welche Herodot[17]) als *Καύκωνας Πυλίους* bezeichnet. Strabon[18]) hält die Kaukonen für ein arkadisches Volk, und Kaukon, der Stammvater der asiatischen Kaukonen, wird Sohn des Lykaon genannt[19]), dessen Name uns ebenfalls nach Arkadien führt: Beides beweist uns nur, dass die Alten die Kaukonen für ein Volk griechischen Ursprungs hielten. Mir scheinen sie daher ein lelegisches Volk gewesen zu sein, das mit den Lelegern selbst aus Asien nach Europa gewandert ist. Denn einen ähnlichen Zusammenhang zwischen den Kaukonen Asiens und Europa's, wie zwischen den Pelasgern und den Lelegern in beiden Hauptsitzen der griechischen Stämme, zu läugnen, haben wir keinen Grund.

§. 34.

Wie die Leleger in Lakonika, so waren auch die Kaukonen zur Zeit des Troerkrieges von einem eingewanderten Stamme unterjocht. Daher kennt die Ilias keine Kaukonen im Heere der Achäer. Nur in der Odyssee[1]) werden sie einmal erwähnt, indem Athene in Pylos sagt: *ἀτὰρ ἠῶθεν μετὰ Καύκωνας μεγαθύμους εἶμι.* Strabon[2]) erregt ohne Grund Schwierigkeiten, indem er einwendet, dass Athene nicht nöthig habe, sich von dem nach Sparta reisenden Telemachos zu trennen, um zu den Kaukonen zu gelangen, auch den Weg nicht habe zu Schiffe machen können, da die Kaukonen landeinwärts von Pylos, auf dem Wege nach Sparta, wohnten. Daher denkt er sich unter diesen Kaukonen den nördlichen Zweig dieses Stammes, der bei Dyme wohnte. Gewiss unrichtig, sobald wir in dem Pylos der Odyssee

---

14) Cfr. Hom. Il. X, 429; Strab. XII, 8, 4. p. 572. 15) Cfr. Apollod. I, 9, 9. 16) IV, 36, 1; VI, 22, 3. 17) I, 147. 18) Cfr. Strab. VIII, 3, 17. p. 345. 19) Cfr. Apollod. III, 8, 1.

1) III, 366. 2) VIII, 3, 17. p. 345 sq.

das messenische verstehen, was mir aus dieser Stelle der Odyssee klar hervorzugehen scheint. Dadurch verschwinden alle Schwierigkeiten.

Die Kaukonen waren den Neleiden unterworfen. Auch diese stammen, wie die Achäer, aus Thessalien; Pausanias[3]) nennt sie Pelasger aus Iolkos, welche das von Pylos, des Kleson Sohn, gegründete Pylos eroberten. Pelasger heissen sie als Aeoler aus Thessalien, welche auch Herodot Pelasger nennt[4]), und nach denen einst ganz Thessalien Aeolis hiess[5]). Am ursprünglichsten haftet dieser Name an den Minyern von Iolkos und Pherä und den ihnen verwandten Stämmen, welche sich von den Aeoliden Kretheus, Sisyphos, Athamas, Salmoneus und Magnes[6]) ableiteten; denn dass der angebliche Aeolide Perieres vielmehr Leleger ist, glaube ich genügend bewiesen zu haben[7]). Hier haben wir besonders Salmoneus und Kretheus zu beachten. Salmoneus wohnte in Salmone[8]), einer Stadt am Enipeus[9]). Sowohl der Name dieses Flusses weist uns auf den gleichnamigen Fluss Thessaliens[10]) zurück, als auch die Stadt Salmone selbst, deren Zusammenhang mit Almon[11]) oder Salmos[12]) in Böotien, mit Almon oder Salmon oder Almonia in Thessalien[13]), mit Almopia und den Almopiern in Makedonien[14]) keines Beweises bedarf[15]). Alle diese führen uns auf die Minyer zurück; denn Halmonia war nach dem Lexikographen[16]) der frühere Name einer thessalischen Stadt Minya; Almops nach demselben[17]) ein Sohn der Helle und Enkel des Minyers Athamas von Orchomenos; derselbe[18]) berichtet auch, dass Phrixos in Almopia geboren sei.

Auf die Minyer führt auch Neleus durch seine Abstammung

---

3) IV, 36, 1. 4) VII, 95: cfr. Strab. V, 2, 4. p. 220 sq. Vgl. Achäer §§. 12. 13*). 5) Cfr. Her. VII, 176; Diod. Sic. IV, 68. 6) Cfr. Apollod. I, 7, 3 und Hes. frg. 32 Göttling. 7) §. 29, nott. 6 fgg. 8) Cfr. Apollod. I, 9, 7; Diod. Sic. IV, 68. 9) Cfr. Hom. Od. XI, 236—240; Strab. VIII, 3, 32. p. 356. 10) Cfr. Strab. IX, 5, 6. p. 432. 11) Steph. Byz. s. v. *Ἄλμων*. 12) Cfr. Hellanic. ap. Steph. Byz. s. v. *Σάλμος*. 13) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Μινύα· πόλις Θετταλίας ἡ πρότερον Ἁλμωνία*; Plin. N. H. IV, 15: In Thessalia autem Orchomenus Minyeius ante dictus et Almon, ab aliis Salmon. 14) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Ἀλμωπία*: Thuc. II, 99, 4; Plin. N. H. IV, 17. 15) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 133 fg. 16) s. v. *Μινύα*: cfr. not. 13. 17) s. v. *Ἀλμωπία*. 18) s. v. *Μινύα*: cfr. Hygin. poet. Astron. II, 20.

---

*) Vgl. die Anmerkung zu §. 31. not. 1.

von **Kretheus**, dem Stammvater der thessalischen Minyer [19]). Seine Söhne sind Pelias und Neleus, Aeson, Pheres und Amythaon; denn obwohl Pelias und Neleus gewöhnlich Söhne des Poseidon heissen, welche mit den drei anderen Brüdern nur die Mutter Tyro, die Tochter des Salmoneus [20]), gemein haben, so nennt doch Pausaniaus [21]) den Neleus *τὸν Κρηθέως τοῦ Αἰόλου, Ποσειδῶνος δὲ ἐπίκλησιν*, und Hygin [22]) ebenso auch den Pelias Sohn des Kretheus. Von diesen Aeolern herrschen Pelias und Aeson in Thessalien und sind Stammväter der Minyer von Iolkos [23]), Pheres von Pherä [24]). Von den Uebrigen stammen die Aeoliden des Peloponneses, die Amythaoniden in Argos und die Neleiden in Pylos. Beide Geschlechter hat die Sage eng verbunden; denn auch die Söhne des Amythaon, Bias und Melampus, sollen mit Neleus nach Pylos gewandert und erst von hier nach Argos übergesiedelt sein, zur Zeit da Anaxagoras, Sohn des Megapenthes, daselbst herrschte [25]). Diese Verbindung ist indessen zu lösen, da sie mit der mythischen Chronologie nicht vereinbar ist. Denn die Amythaoniden werden, da sie zu Anaxagoras kommen, bis in die Zeit des Perseus hinaufgerückt, dessen Zeitgenosse des Anaxagoras Vater Megapenthes ist, wie der Tausch ihrer Herrschersitze Argos und Tiryns zeigt [26]). Auch die Genealogie der Amythaoniden [27]) führt in ein höheres Alter zurück. Denn von Bias berechnet Pausanias [28]) vier Geschlechter bis auf Adrastos' Enkel Kyanippos, den Sohn des Aegialeus, Apollodor [29]) freilich nur drei, da bei ihm Kyanippos nicht Sohn, sondern Bruder des Aegialeus ist. Von Melampus bis auf Amphilochos, den Sohn des Alkmäon [30]), sind es sogar sechs Geschlechter. Denn wenn Pausanias [31]) bis auf den älteren Amphilochos, den Sohn des Amphiaraos und Bruder des Alkmäon [32]), folglich bis auf den Oheim des jüngeren Amphilochos, sechs Generationen rechnet, so ist dieses ein Versehen des Pausanias oder der Abschreiber, wir müssen daher anstatt *μέχρις Ἀμφιλόχου τοῦ Ἀμφιαράου* verstehen: *μέχρις Ἀμφιλόχου τοῦ Ἀλκμαίωνος*.

---

19) Vgl. Achäer §. 13 und unten Beil. II. 20) Cfr. Hom. Od. XI, 235—259; Apollod. I, 9, 8; Diod. Sic. IV, 68. 21) IV, 2, 3. 22) Fab. 12. 23) Cfr. Apollod. I, 9, 10. 16 sqq. 24) Cfr. Apollod. I, 9, 14. 15. 25) Cfr. Hom. Od. XV, 222—255; Apollod. I, 9, 12. 13; Diod. Sic. IV, 68. 26) Cfr. Paus. II, 16, 3; Apollod. II, 4, 4. 27) Vgl. Beil. II, 2. 28) II, 18, 4. 29) I, 9, 13 extr. 30) Cfr. Apollod. III, 7, 7 extr. 31) II, 18, 4. 32) Cfr. Apollod. III, 7, 2.

Die Neleiden dagegen waren ungefähr drei Menschenalter vor dem Troerkrieg in den Peloponnes gezogen; denn der Sohn des Neleus ist Nestor,

τῷ δ' ἤδη δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων
ἐφθίαθ' οἵ οἱ πρόσθεν ἅμα τράφεν ἠδ' ἐγένοντο
ἐν Πύλῳ ἠγαθέῃ, μετὰ δὲ τριτάτοισιν ἄνασσεν[33]).

Die Amythaoniden scheinen daher um einige Geschlechter vor den Neleiden in den Peloponnes eingewandert zu sein. Wir erkennen in der späteren Ueberlieferung die kombinirende Hand der Dichter und Mythologen und müssen jene Verbindung der beiden äolischen Hauptstämme des Peloponneses lösen, welche uns nur lehrt, dass sowohl die Aeoler zu Pylos, als die zu Argos Stammverwandte der Minyer zu Iolkos waren, welche während der äolischen Heroenzeit in zahlreichen Schaaren Thessalien verliessen und im südlichen Hellas neue Wohnsitze suchten — eine Folge ihrer Kämpfe mit den Hellenen und Dorern in Thessalien[34]).

Enger hängt Neleus mit Salmoneus zusammen; seine Mutter Tyro ist Tochter des Salmoneus, welche ihn und Pelias am Enipeus geboren haben soll, nach der Ansicht der Alten am peloponnesischen Flusse dieses Namens[35]). Für uns ist es gleichgültig, welchen Fluss die Alten darunter verstanden; die Sage existirte an beiden Flüssen dieses Namens, ist aber in Thessalien entstanden und zugleich mit dem Namen des Flusses nach Pisatis verpflanzt worden. Wie Salmoneus, so hängt auch Neleus und sein Geschlecht eng mit den Minyern zusammen. Neleus' Gemahlin ist Chloris, eine Tochter des Iasiden Amphion, des Königs von Orchomenos[36]). Nestors Bruder Periklymenos ist nach Pindar[37]), der ihn Ἐννοσίδα γένος, d. h. Enkel des Poseidon, nennt, einer der Argonauten neben dem Minyer Euphemos. Sein Name gehört ebenfalls den Minyern an; denn Periklymene[38]) oder Klymene ist Tochter des Minyas[39]), und Klymenos, Presbons Sohn, König von Orchomenos[40]). Auch Kultusbeziehungen lassen sich zwischen Neleiden und Minyern nachweisen. Bei Beiden finden wir allent-

---

[33]) Il. I, 250—252: cfr. Od. III, 245. [34]) Vgl. Achäer §§. 13. 26. [35]) Cfr. Hom. Od. IX, 238; Apollod. I, 9, 8 und bes. Strab. VIII, 3, 32. p. 356. [36]) Cfr. Hom. Od. XI, 281—286; Diod. Sic. IV, 68; Paus. IX, 36, 4; Apollod. I, 9, 9; II, 7, 3. [37]) Pyth. IV, 173 sqq.: cfr. Apollod. I, 9, 16. [38]) Cfr. Hygin. fab. 14. [39]) Cfr. Apollod. III, 9, 2. [40]) Cfr. Pind. Ol. IV, 19; Paus. IX, 37, 1. 2; Apollod. II, 4, 11.

halben Kulte des Hades und der chthonischen Götter; ich erinnere an den Zeus Trophonios[41], an Admetos von Pherä[42]; ebenso aber hatte Hades ein Heiligthum auf dem Berge Minthes beim triphylischen Pylos[43], und hieran erinnert die Hülfe, welche Hades dem Neleus gegen Herakles leistet[44]. Auch ist Chloris, die Gemahlin des Neleus, eine Tochter der Persephone[45]. Alle diese Thatsachen beweisen den Zusammenhang der Neleiden und Minyer, und sie genügén, um auch den Fluss *Μινυήιος* bei Arene[46] in Triphylien, nach Strabon[47] der spätere Anigros, zu erklären, ohne dass man genöthigt wäre, mit O. Müller[48] eine alte, durch Nichts bezeugte Wanderung der Minyer selbst anzunehmen. Diese Spuren erklären sich einfach aus der engen Stammverwandtschaft der Neleiden mit den Minyern, welche wir ausdrücklich bestätigt finden bei Pausanias[49], wenn er sagt, an der Wanderung der Ioner nach Kleinasien haben Theil genommen *Ὀρχομένιοι Μινύαι συγγενείᾳ τῶν Κόδρου παίδων.*

§. 35.

Durch die Einwanderung der Neleiden war die Selbständigkeit der Kaukonen aufgehoben, aber sie hören noch nicht auf, als Volksstamm zu existiren; denn sie werden noch später, bis zur Unterwerfung durch die Minyer, als einer der Stämme Triphyliens erwähnt, so an der schon genannten Stelle der Odyssee[1], besonders aber von Herodot[2], welcher als Bewohner Triphyliens zur Zeit des Minyerzuges Kaukonen und Paroreaten nennt; von den Minyern aber wurden beide Stämme unterworfen. Daher werden die Kaukonen fortan nicht mehr erwähnt, namentlich fehlen sie an der Stelle, wo Herodot[3] bei Gelegenheit der Versammlung auf dem Isthmos die Stämme des Peloponneses aufzählt, und so kennen schon die Alten die Kaukonen nur als ein untergegangenes Volk des Alterthums[4].

---

[41]) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 147 fgg. und Panofka Zeus Basileus und Herakles Kallinikos. Berlin 1847: S. 10. [42]) Vgl. O. Müller Dorier I, S. 322 fgg. und Prolegomena S. 300 fgg.; Lauer System der Mythologie S. 273. [43]) Cfr. Strab. VIII, 3, 14. p. 344. [44]) Cfr. Hom. Il. V, 395—397; Pind. Ol. IX, 29—35. [45]) Cfr. Pherecyd. ap. Schol. Od. XI, 281. [46]) Il. IX, 622. [47]) VIII, 3, 19. p. 346. [48]) Orchomenos S. 363—365. [49]) VII, 2, 2.

[1]) III, 366. [2]) IV, 148. [3]) VIII, 73. [4]) Cfr. Strab. VII, 7, 2. p. 322; VIII, 3, 30. p. 355.

Aber das Verhältniss der Kaukonen und Neleiden[5]) war ein andres als das der Leleger und Achäer. Es dürfte schon auffallen, dass Herodot nur zwei Stämme Triphyliens erwähnt, nämlich die Kaukonen und Paroreaten, die Neleiden aber ganz übergeht, die doch, wie wir gesehen haben, nicht Alle nach Attika und Ionien gezogen waren. Wenn auch die Reste des Neleidenreiches, welche noch zur Zeit der messenischen Kriege bestanden[6]), vorwiegend nach Messenien gehören[7]), so scheint mir doch das Verschwinden der Neleiden aus Triphylien hauptsächlich darin seinen Grund zu finden, dass Kaukonen und Neleiden zu einem Volk verschmolzen: die Neleiden scheinen die herrschende Aristokratie, die eingebornen Kaukonen den δῆμος gebildet zu haben. Letztere mögen auf dem Lande gewohnt haben, und das sind die Kaukonen, zu welchen in der Odyssee Athene von Pylos aus gehen will. Später umfasste der Name der Kaukonen selbst die Neleiden, wie wir aus Herodot[8]) sehen, welcher die Neleiden *Καύκωνας Πυλίους ἀπὸ Κόδρου τοῦ Μελάνθου* nennt. Diese Thatsachen beweisen die innige Verschmelzung der Kaukonen mit den Neleiden, welche als Adel an die Spitze der Kaukonen traten, ohne ihrer selbständigen Existenz ein Ende zu machen. Denn die Aeolidenzüge sind mit unsern altdeutschen Gefolgschaften zu vergleichen, während der Zug der Achäer eine Stammwanderung war, gleich dem der Dorer.

Daher hat auch Triphylien seinen Namen von den drei Stämmen, den Kaukonen, Paroreaten und den neu hinzugekommenen Minyern[9]) erhalten; die Ueberreste der Neleiden, die etwa noch angenommen werden dürfen, sind dann in den Kaukonen enthalten. Strabon[10]) nennt freilich als jene drei Stämme die Epeier, Minyer und Eleier; allein hier fehlen sowohl die Kaukonen als auch die Paroreaten, die Epeier gehören gar nicht hierher, und die Eleier kamen nach Strabon's ausdrücklichem Zeugniss erst nach den Minyern, indem sie die Städte Triphyliens zeitweise zu Periökenorten machten. So spät aber kann der Name Triphyliens nicht entstanden sein. Daher genügt auch Wachsmuths[11]) Kombination nicht, welcher ebenfalls die Eleier hinein-

[5]) Vgl. Achäer §. 27. [6]) Cfr. Paus. IV, 18, 1; 23, 1; Strab. VIII, 3, 30. p. 355. [7]) Vgl. §. 32, bes. von not. 34 an. [8]) I, 147. [9]) Vgl. Schoemann Ant. jur. publ. II, §. 6, nott. 19—21 (S. 59). [10]) Cfr. Strab. VIII, 3, 3. p. 337. [11]) I, S. 95.

mengt, ausserdem Kaukonen und Paroreaten identificirt und als dritten Stamm die Minyer annimmt. Wer freilich die Paroreaten sind, wissen wir nicht; am wahrscheinlichsten hält sie O. Müller[12]) für einen arkadischen Stamm, wie wir überhaupt arkadische Spuren in Triphylien finden: so heisst das triphylische oder lepreatische Pylos auch das arkadische[13]), ebenso Lepreon eine arkadische Stadt[14]), und den Eleiern gegenüber behaupteten die Lepreaten[15]) und übrigen Triphylier[16]), sie seien Arkader. Hierauf ist vielleicht auch des Skylax Zeugniss[17]) zu beziehen, dass Arkadien mit einer Küste von hundert Stadien an das Meer gereicht habe. Dass Strabon[18]) die Kaukonen ein arkadisches Volk nannte, haben wir schon gesehen; dass aber die Triphylier sich selbst für Arkader hielten, sehen wir daraus, dass Triphylos ein Sohn des Arkas genannt wird[19]). Daher müssen wohl arkadische Bestandtheile in der Bevölkerung Triphyliens gewesen sein; ob nun diese in den Paroreaten zu suchen sind, lasse ich dahin gestellt sein; letztere mit den Kaukonen zu identificieren, haben wir keinen Grund. Herodot[20]) führt sie deutlich als zwei verschiedene Stämme an, und ebenso behandelt sie Strabon[21]) stets getrennt von den Kaukonen.

§. 36.

Den Stamm der Kaukonen können wir verfolgen bis zur Einwanderung der Minyer[1]) von Lemnos. Von da an wird er nur als Antiquität, als ein untergegangenes Volk erwähnt[2]). In Lemnos, dem alten Sitze thrakischer Sintier und karischer Leleger[3]), hatten sich Minyer seit dem Argonautenzuge im westlichen Theile der Insel niedergelassen[4]). Diese Niederlassung war, wie die Argonautensage zeigt, der Mittelpunkt der minyeischen Kolonien in Lakonika, Thera, Kyrene, Triphylien, was die vierte pythische Hymne Pindars mythisch ausgeführt hat. In dieser wer-

---

[12]) Orchomenos S. 356. [13]) Cfr. Strab. VIII, 3, 26. p. 350. [14]) Cfr. Dicaearch. ap. Cic. ad Att. VI, 2, 3. [15]) Cfr. Paus. V, 5, 3. [16]) Cfr. Xen. Hell. VII, 1, 26. [17]) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 369, not. 1. [18]) VIII, 3, 17. p. 345. [19]) Cfr. Pol. IV, 77, 8; Paus. X, 9, 3. [20]) IV, 148. [21]) VIII, 3, 11. p. 342; 3, 17. 18. p. 345 sq.

[1]) Cfr. Her. IV, 145—149. Vgl. O. Müller Orchom. S. 295—369. [2]) Vgl. §. 35, nott. 1—4. [3]) Vgl. unten §. 50, nott. 6—15. [4]) Cfr. Pind. Ol. IV, 19.

den die einzelnen späteren Niederlassungen der Minyer antedatirt; so soll schon damals Euphemos von Tänaron in Lakonika zu den Argonauten gestossen sein, weil die Könige von Kyrene Euphemiden waren[5]). Pausanias[6]) erzählt, die Minyer seien, von den Pelasgern vertrieben, aus Lemnos unter dem Thebäer Theras nach Thera gezogen. Hierin ist nur soviel Thatsache, dass die Minyer von den Pelasgern vertrieben wurden; denn so erzählt auch Herodot[7]), und wer diese Pelasger Herodots auf Lemnos und in Athen waren, zeigt Thukydides'[8]) Ausdruck: *τὸ δὲ πλεῖστον Πελασγικὸν τῶν καὶ Λῆμνόν ποτε καὶ Ἀθήνας Τυρσηνῶν οἰκησάντων*, nämlich Tyrrhener-Pelasger, wie sie Sophokles[9]) und die Lesbier Hellanikos und Myrsilos[10]) nennen. Allein von Lemnos zogen die Minyer zuerst nach **Lakonika** und von hier gingen ihre übrigen Gründungen aus. Hier wird die Herodoteische Erzählung unkritisch, namentlich ihr angebliches Verhältniss zu den Dorern, welche sie in ihre Phylen vertheilt und ihnen Epigamie und *ἔγκτησις* gegeben haben sollen[11]). So sehr hat hier die Ansicht, als ob die Dorer Lakonika mit dem ersten Schwertstreiche in Besitz genommen hätten, Alles verwirrt: eine Ansicht, welche leider beinahe auf alle Geschichtschreiber und Dichter der Alten[12]) übergegangen ist. Es ist daher eine vergebliche Mühe, zu untersuchen, welcher Art jene Phylen waren, ob die drei geschlechterlichen oder die fünf örtlichen Phylen der Spartiaten[13]). Die Minyer kamen zu den Achäern, deren Hauptsitz Amyklä war, und zu denen sich die meisten Stämme gesellten, welche zur Zeit des Herakleidenzuges oder schon vorher in Folge der Bewegungen im hellenischen Norden ihre Heimath verlassen und in Lakonika neue Wohnsitze gefunden hatten, namentlich auch die Aegeiden. Nach Herodot lagerten sich die Minyer auf dem Taygetos, und von dessen Ausläufer Tänaron leiteten die minyeischen Euphemiden in Kyrene ihren Ursprung her, und ausdrücklich lässt Konon[14]) den

---

5) Cfr. Pyth. IV, 174 sq. mit V. 256 und Her. IV, 150, wo *Εὐθυμίδαι* richtig in *Εὐφημίδαι* geändert ist. 6) VII, 2, 2. 7) IV, 147: cfr. 137 sq. und II, 51; Strab. V, 2, 4. p. 221 extr. und IX, 2, 3. p. 401. 8) IV, 109, 3. 9) ap. Dion. Hal. I, 25. 10) ap. eund. I, 28. 11) IV, 145 extr.: *δεξάμενοι δὲ τοὺς Μινύας γῆς τε μετέδοσαν καὶ ἐς φυλὰς διεδάσαντο. οἱ δὲ αὐτίκα μὲν γάμους ἔγημαν, τὰς δὲ ἐκ Λήμνου ἤγοντο ἐξέδοσαν ἄλλοισι.* 12) Cfr. Pind. Pyth. I, 65; Strab. VIII, 5, 4. p. 364. 13) Cfr. Paus. III, 16, 6 mit Hesych. s. v. *Κυνόσουρα* und *Δύμη*. Vgl. Achäer §. 29, nott. 4—21. 14) narr. 36.

Philonomos, welchem die Dorer angeblich Amyklä als Belohnung seines Verrathes überlassen haben, diese Stadt mit Ankömmlingen von Lemnos und Imbros bevölkern. Von hier ging daher auch die Kolonie der Minyer unter dem Aegeiden Theras, dem Sohn des Autesion, aus, Ἀμυκλαίων γένος ἀνδρῶν[15]. Nach Herodot war Theras Oheim und Vormund der ersten Könige Sparta's: diese Verbindung ist aber zu lösen, und die Gründung von Thera etwas später zu setzen. Vielleicht war sie gleichzeitig mit der Kolonie der Lakedämonier in Kreta, wo sie sich unter Pollis niederliessen, um die nämliche Zeit, in welcher Althämenes auch Argeier dahin führt[16]; dieser aber war der Sohn des Kissos (Keisos) und Enkel des Temenos[17]) und lebte fünf Geschlechter vor Lykurg[18]), also um 1000 v. Chr. Die Kolonie in Thera mag also auch etwa 100 Jahre nach der dorischen Wanderung anzusetzen sein[19]).

Wann Minyer von Thera Kyrene gegründet haben ist ebenfalls schwankend[20]). Die Angabe Solins[21]), der diese Kolonie 586 nach dem Falle Troja's setzt, also Ol. 45, 3 = 598 v. Chr. mag auf sich beruhen, obgleich ihr auch eine Bestimmung bei Theophrast[22]) und Plinius[23]) nahekommt; jener setzt die Gründung 300 Jahre vor Simonides' Archontat (Ol. 117, 2 = 311 v. Chr.), dieser 143 Jahre nach der Gründung Roms, Beide also Ol. 42, 2 oder 611 v. Chr. Aber die Angabe des Eusebios, welcher Ol. 37, 2 = 631 v. Chr. annimmt, lässt sich mit Pausanias in Einklang bringen. Denn dieser erzählt[24]), dass Chionis oder Anchionis, welcher Ol. 28, 29 und 30 zu Olympia siegte[25]), an der Gründung Kyrene's Theil genommen habe. Daher kann die Gründung nicht wohl nach Ol. 35 fallen. Ich glaube daher die erste Niederlassung der Minyer von Thera auf dem Inselchen Platea Ol. 35, 2 annehmen zu dürfen, von wo sie nach zwei Jahren nach Aziris, von

---

15) Cfr. Dion. Per. 213. 16) Cfr. Conon narr. 47. 17) Cfr. Strab. VIII, 8, 5. p. 389 extr. 18) Cfr. Strab. X, 4, 18. p. 481. 19) Nach Paus. VIII, 2, 2 fällt die Colonie auf Thera freilich vor die ionische Wanderung, eine Annahme, welche auf der irrigen Verbindung des Theras mit den ersten spartanischen Königen beruhen mag. Ebenso setzt indessen Thukydides (V, 112, 2) das ebenfalls mit lakedämonischen Ansiedlern bevölkerte Melos bedenklich frühe, nämlich 700 Jahre vor die Einnahme der Insel durch die Athener im fünfzehnten Jahre des peloponnesischen Krieges, also 1115 v. Chr. 20) Vgl. O. Müller Orchom. S. 338, not. 1. 21) XXVII, 44. 22) H. Pl. IV, 3, 3. 23) N. H. XIX, 55. 24) III, 14, 3. 25) Cfr. Paus. IV, 23, 2. 5; VIII, 39, 2.

da endlich nach weiteren sieben Jahren nach Kyrene zogen und dieses Ol. 37, 2 gründeten[26]. Nach Herodot[27]) regiert der erste Battos 40 Jahre, der erste Arkesilas 16 Jahre; der dritte König Battos II. ist Zeitgenosse des Apries und erlebt dessen Sturz, ungefähr Ol. 52, 3 = 570 v. Chr[28]). Rechnen wir daher die Regierungsjahre der beiden ersten Könige von Ol. 35, 2 = 639 v. Chr. an, so fällt die Thronbesteigung des zweiten Battos in das Jahr 583 oder Ol. 49, 2, was mir passender erscheint, als von Ol. 37, 2 an gerechnet, acht Jahre später Ol. 51, 2 = 575 v. Chr. Herodot rechnet daher die Regierungszeit des ersten Battos schon von der Niederlassung auf Platea, dagegen der Scholiast des Pindar[29]), welcher die 432 oder Ol. 87, 1 erloschene Dynastie[30]) 200 Jahre regieren lässt, von der Gründung Kyrene's.

Doch kehren wir nach Lakonika zurück. Nicht alle Minyer waren nach Thera weggezogen, die Mehrzahl wandte sich nach **Triphylien**[31]) zu den Kaukonen und Paroreaten. Mit Recht scheint O. Müller[32]) anzunehmen, dass dieser Zug, die völlige Auswanderung der Minyer aus Lakonika, erst nach dem Falle von Amyklä erfolgt sei. Herodot gibt sechs Städte, in welche sie sich vertheilten, an: Lepreon[33]), Makistos[34]), Phrixa[35]), Pyrgos[36]), Epeion[37]), Nudion[38]), welche O. Müller[39]) durch Samos oder das Samikon[40]) ergänzt. Dieses war das Ende des Stammes der Kaukonen; weiter lassen sich ihre Spuren nicht verfolgen. Sie theilten das Schicksal jener Minyer-Städte und kamen zeitweise unter Elis, welches besonders seit der Zerstörung von Pisa (um Ol. 72, 1 = 572 v. Chr.) erstarkte und in die Geschicke von Triphylien einzugreifen anfing[41]).

---

26) Cfr. Her. IV, 156. 157. 27) IV, 159. 28) Vgl. Bähr zu Her. II, 161 (vol. I, p. 799). 29) zu Pyth. IV. 30) Vgl. Wachsmuth I, S. 381; Kortüm Griech. Gesch. I, not. 348 (S. 269). 31) Vgl. O. Müller a. a. O. S. 365—369. 32) a. a. O. S. 328. 33) Auch *Λέπρειον*: cfr. Strab. VIII, 3, 16. p. 344; *Λέπρεος*: Aristoph. Av. 149; Paus. V, 5, 3. 34) oder *Μάκιστον*: cfr. Strab. VIII, 3, 16. p. 345; 3, 18. p. 346; 3, 25. p. 349. 35) oder *Φριξαί*: cfr. Strab. VIII, 3, 12. p. 343; Xen. Hell. III, 2, 30; Pol. IV, 77, 9; 80, 13. 36) Cfr. Pol. cc. ll. Auch *Πυργοί*: Strab. VIII, 3, 22. p. 348. 37) Cfr. Xen. Hell. III, 2, 30; Steph. Byz. s. v. *Ἤπειον*. Auch *Αἴπιον*: Pol. cc. ll. 38) Sonst nicht bekannt. Im Allg. vgl. O. Müller a. a. O. S. 365 fgg. und Wesseling zu Diod. Sic. XIV, 17 (vol. I, p. 652 sq.). 39) a. a. O. S. 355. 40) Cfr. Strab. VIII, 3, 13. p. 343; Paus. V, 6, 1; Pol. IV, 77, 9. 41) Cfr. Her. IV, 148; Pol. IV, 77—80; XVIII, 25, 7; Xen. Hell. III, 2, 21—31; Strab. VIII, 3, 30. p. 355. Vgl. O. Müller a. a. O. S. 167—169 und die Phylen von Elis und Pisatis im Rh. Mus. von 1834. S. 166 fgg.

Drittes Kapitel.

Elis, Aetolien und Lokris.

§. 37.

Von Triphylien gelangen wir nach Elis. Auch hier finden wir zwei Stämme: die Epeier und die Eleier, welche wir, obgleich die Alten von Homer[1]) an sie oft verwechseln, doch als zwei getrennte Stämme zu unterscheiden haben, wie Hekatäos richtig bemerkt, da Herakles und die Epeier gegen die Eleier unter Augeas kämpften[2]).

Die Epeier stehen in der Sage[3]) in Verbindung mit den Aetolern und Lokrern. Die Lokrer aber galten im Alterthum von Hesiod[4]) an für Leleger, welche von Lokros, dem Sohne des Physkos, Name und Ursprung herleiteten. Physkos ist Sohn des Amphiktyon, und so führt der Stammbaum der Lokrer auf Deukalion zurück; die lokrischen Leleger seien jene Menschen gewesen, welche aus den von der Erde gesammelten Steinen des Deukalion entstanden. Sowohl die Epiknemidischen[5]), als die Opuntischen[6]) Lokrer werden ausdrücklich Leleger genannt, und der Ahnherr der Letzteren, Opus, ist Sohn des Lokros, oder nach Anderen des Zeus[7]); seine Mutter nennt Aristoteles[8]) Kambyse, die Uebrigen aber Protogeneia.

Diese führt uns zu den Epeiern. Denn auch diese haben einen Heros Opus, der von Zeus und Protogeneia abstammt. Beide Genealogien wurden dann in der Art vereinigt, dass man

---

1) Cfr. Il. XI, 677 sqq., bes. V. 671 mit 688. 694. 732. 737. 744. 2) Cfr. Strab. VIII, 3, 8. 9. p. 340 sq. 3) Cfr. Pind. Ol. IX, 40—66; Apollod. I, 7, 2. 5. 6; Paus. V, 1, 2—5; Eustath. ad Hom. Il. II, p. 277, 19 sqq. Vgl. Böckh explicatt. Pind. Ol. IX, 65—81 (II, 2, S. 191) und nott. critt. ad 56—60 (I, 2, S. 399 fg.); O. Müller Prolegomena S. 222—234 und unsere Beil. III. 4) Frg. 35 Göttling mit Strab. VII, 7, 2. p. 322 und daselbst Aristoteles: cfr. Dicaearch. 70. 71; Scym. Chi. 587—591; Dion. Hal. I, 17: *Κουρήτων καὶ Λελέγων, οἳ νῦν Αἰτωλοὶ καὶ Λοκροὶ καλοῦνται*, wo sich *Αἰτωλοί* auf *Κουρήτων* und *Λοκροί* auf *Λελέγων* bezieht. 5) Cfr. Plin. N. H. IV, 7, 2. §. 27. 6) Cfr. Aristot. ap. Strab. VII, 7, 2. p. 322. 7) Cfr. Pind. c. l. V. 58 sqq. 8) ap. Schol. Pind. c. l. 85 sq.

zwei Protogeneia und zwei Opus annahm: die Mutter des lokrischen Opus ist Tochter des eleiischen Opus und Enkelin der älteren eleiischen Protogeneia, so dass in der Sage die Lokrer von den Epeiern abstammen. Jedenfalls zeigt sich der Zusammenhang der beiden Stämme darin, dass wir auch in Elis eine Stadt Opus finden[9]. Nachdem beide Genealogien vereinigt waren, trat in der lokrischen Sage an die Stelle des Zeus als Gemahl der Protogeneia Lokros, welcher nach der Pindarischen Erzählung[10] sich mit Protogeneia vermählt habe, nachdem sie dem Zeus den jüngeren Opus geboren Beide Sagen haben ferner das gemein, dass sie auf Deukalion und Pyrrha zurückgehen, die lokrische durch Lokros, Physkos und Amphiktyon, die der Epeier durch Protogeneia, die Tochter des Deukalion und der Pyrrha. Diese Anknüpfung an die epeirotisch-thessalische Sage[11] von Deukalion und Pyrrha ist am Parnas entstanden: denn nächst der epeirotischen Heimath ist das zweite Lokal der Sage Phthia[12] und der Parnas, wo Deukalion bei der grossen Fluth landet[13], nach einer anderen Sage[14] am Othrys, wodurch wir wieder nach Phthia kommen. Auf dem Zusammenhang der Leleger mit Deukalion beruht auch die Erzählung des Dionysios von Halikarnas[15], dass die Pelasger Thessaliens von Kureten und Lelegern und andern Umwohnern des Parnas unter Deukalions Führung vertrieben worden seien. Ich glaube nicht, aus dieser Stelle mit Schömann[16] schliessen zu dürfen, dass die Hellenen mit Kureten und Lelegern vermischt durch Akarnanien und Aetolien nach Thessalien aus Dodona eingewandert seien. Die Entstehung aller Sagen, welche Leleger und Lokrer mit Deukalion in Zusammenhang bringen, zeigt sich deutlich aus den Versen der Eöen:

ἤτοι γὰρ Λοκρὸς Λελέγων ἡγήσατο λαῶν,
τούς ῥά ποτε Κρονίδης Ζεὺς ἄφθιτα μήδεα εἰδὼς
λεκτοὺς ἐκ γαίης λάους πόρε Δευκαλίωνι.

Es ist offenbar eine jener zahlreichen etymologischen Spielereien, denen manche Sage ihren Ursprung verdankt. Durch unsere Sage soll der Name der Leleger, welche man sich als *λεκτοί* oder

---

9) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. Arg. I, 89; Steph. Byz. s. v. *Ὀπόεις*.
10) V. 58—60. 11) Cfr. Aristot. Meteor. 14; Plut. Pyrrh. 1. 12) Cfr. Strab. IX, 5, 6. p. 432. 13) Cfr. Pind. Ol. IX, 43; Apollod. I, 7, 2.
14) Hellanic. ap. Schol. Pind. c. l. 64. 15) I, 17. 16) Ant. jur. publ. II, §. 4, not. 3 (S. 42 fg.) und §. 5, not. 3 (S. 46).

σύλλεκτοι und daher als *μιγάδες* und *πολυπλάνητοι* dachte[17]), erklärt werden. Ausserdem gab der Name der Protogeneia Anlass zur Anknüpfung an die ersten Bildner der Menschen.

Indessen macht es mir gerade dieser Name der **Protogeneia** wahrscheinlich, dass diese ursprünglich ohne weitere Verknüpfung an der Spitze des Stammbaums dieses Zweiges der Leleger stand. Hiermit hängt auch der weibliche Stammbaum der Lokrer zusammen. Polybios[18]) erzählt, dass sich die italischen Lokrer nicht von Männern, sondern von Ahnfrauen ableiteten, und dass dieses ihre hundert Adelsgeschlechter sind, erinnert an Thukydides'[19]) Angabe, dass die Athener nach der Schlacht bei Oenophytä den opuntischen Lokrern gerade hundert Geisseln aus den reichsten und angesehensten Familien auferlegen, daher jene Sitte der italischen Lokrer nicht erst in Italien entstanden zu sein scheint. Ganz ähnlich leitet auch Pindar in der verschieden erklärten Stelle[20]):

κείνων δ' ἔσσαν
χαλκάσπιδες ὑμέτεροι πρόγονοι
ἀρχᾶθεν Ἰαπετιονίδος φύτλας
κοῦροι κορᾶν καὶ φερτάτων Κρονιδᾶν —

die Lokrer von dem weiblichen Geschlechte der Iapetiden ab, welche aus den Steinen des Pyrrha entstanden waren, wie denn Pindar in der ganzen Stelle wohl nicht zufällig die weiblichen Glieder des Stammbaums, namentlich Pyrrha vor Deukalion[21]), in den Vordergrund stellt. Wir haben daher den Zusammenhang der Leleger und Lokrer mit dem hellenischen Deukalion zu lösen und Protogeneia an die Spitze der Genealogien der Lokrer und Epeier zu stellen.

Der Stammbaum und die Sage der Lokrer beweist uns nur, dass die Lokrer **Leleger** waren; aber auch dieser Zweig derselben war schon frühe von Aeolern unterworfen worden; Aktor, der Sohn des Aeoliden Deion[22]), Grossvater des Patroklos, herrschte zu Opus[23]).

---

[17]) Cfr. Strab. VII, 7, 2. p. 322 und Dion. Hal. I, 10, worüber man vgl. §. 23 nott. 20—23 und mehr unten §. 59. [18]) XII, 5, 6 sq. [19]) I, 108, 2. [20]) Ol. IX, 53—56. Construire mit Böckh (I, 2, S. 400): *κείνων* i. e. *Ἰαπετιονίδος φύτλας κορᾶν καὶ φερτάτων Κρονιδᾶν κοῦροι ἔσσαν χαλκάσπιδες ὑμέτεροι πρόγονοι.* [21]) *Πύῤῥα Δευκαλίων τε*: V. 43. [22]) Cfr. Apollod. I, 9, 4. [23]) Cfr. Hom. Il. XXIII, 85; Pind. Ol. IX, 69—75.

§. 38.

Die Verwandtschaft mit den Lokrern beweist, dass auch die Epeier Leleger sind. Die von Pausanias[1]) überlieferte Genealogie der Epeier kennt ausser Opus als Sohn des Zeus und der Protogeneia den Aëthlios; dieser zeugt mit der Aeolide Kalyke den Endymion; Endymion ist Vater des Päon, Epeios, Aetolos und der Eurykyde, mit welcher Poseidon den Eleios, den Vater des Augeas, zeugt. Wenn wir den räthselhaften Päon, den angeblichen Stammvater der Päoner am Axios, entfernen, ist in dieser Sage dreierlei vereinigt: die Endymionsage, der Zusammenhang der Epeier und Aetoler und die Verschmelzung der Epeier und Eleier.

Endymion, nach der gewöhnlichen Sage[2]) Sohn des Aëthlios und der Kalyke, nach Anderen des Zeus und der Protogeneia[3]) oder des Aetolos[4]), ist ein göttliches Wesen, dessen Sage theils in Karien, theils in Elis heimisch ist. Die karische Sage gehört an den Berg Latmos[5]), daher die Benennung des Endymion als Latmius heros[6]). Ursprünglich ist Endymion die untergehende Sonne, geliebt von Selene, welche ihn verfolgt, aber nie erreichen kann. Wenn er hinter dem Berge Latmos, hinter welchem die Karer des Binnenlandes die Sonne untergehen sahen, verschwindet, dann steigt Selene herab zu dem schlummernden Endymion[7]) und küsst ihn, oder sie jagt mit ihm, nach einer jedenfalls jüngeren Sage, auf dem Berg Latmos[8]), dessen Name selbst mit der Endymionsage zusammenhängt: *Λάτμος* ist eine andere Form zu *Λάθμος*, wie *Λητώ* zu *Ληθώ*[9]), und führt auf *λαθεῖν*, latere. Hier hatte er ein Heiligthum[10]), hier wurde in einer Höhle sein Grab gezeigt[11]). Dass die Idee des schlummernden Endymion so alt ist, als die Sage selbst, zeigt sich darin, dass sie in allen verschiedenen Gestalten der Sage wiederkehrt. Endymion ist auch der die Menschen beschleichende Schlummer,

---

[1]) V, 1, 3—7. [2]) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. IV, 57; Apollod. I, 7, 5. [3]) Cfr. Hygin. fab. 271. [4]) Cfr. Con. Narr. 14. [5]) Cfr. Apollon. Rhod. Arg. IV, 55 sqq. c. schol. ad V. 57 und daselbst Sappho (frg. 132 Bergk); Theocr. XX, 37—39 und schol. ad III, 49. [6]) Ov. Trist. II, 299: cfr. A. A. III, 83. [7]) So Sappho c. l.; cfr. Cic. Tusc. I, 38, 92. [8]) Cfr. Schol. Theocr. III, 49. Vgl. Welcker I, S. 557 fgg. mit not. 23. [9]) Cfr. Plat. Crat. p. 406 A. Vgl. Welcker I, S. 513. [10]) Cfr. Paus. V, 1, 4. [11]) Cfr. Strab. XIV, 1, 8. p. 632 init.

endlich der ewig Schlummernde selbst: Zeus hat ihn zur Strafe für seine Liebe zu Hera zu ewigem Schlummer auf dem Latmos verurtheilt[12]; oder: Zeus gestattet ihm eine Bitte, und Endymion wählt und erhält die Macht über seinen Tod, sein Leben zu beschliessen, wann er wolle, daher er von Hesiod[13]) ἦν δ' αὐτῷ θανάτου ταμίης genannt wird; oder: Zeus gewährt ihm auf seine Bitte Unsterblichkeit verbunden mit ewiger Jugend und ewigem Schlummer[14]); oder endlich: Selene selbst schläfert ihn ein, um den auf dem Berg Latmos Schlummernden zu küssen[15]).

Nach Elis verpflanzt nahm die Sage fremde Bestandtheile aus den eleischen Mythen auf. Hierher gehört der Vater des Endymion, der Zeussohn Aëthlios, in welchem wir leicht einen olympischen Wettkämpfer erkennen. Hier zeugt ferner Endymion mit Selene oder *Μῆνα*[16]) fünfzig Söhne, in welchen Böckh[17]) die fünfzig Monde der Olympiade erkannt hat. Hier endlich wurde er König von Elis[18]) und Vater des Päon, Epeios und Aetolos.

Das Ueberraschendste in dieser Sage ist der Zusammenhang zwischen Karien und Elis, welcher sich nur dadurch erklärt, dass Karer und Epeier Leleger sind, und zugleich zeigt, dass die Leleger Europa's von Karien ausgegangen und daher, wie die Leleger auf den Inseln des ägäischen Meeres, karische Leleger sind[19]). Die Endymionsage ist daher Eigenthum der Leleger, wie schon O. Müller's feines Gefühl geahnt hat[20]).

§. 39.

Durch Eurykyde stammen nach Pausanias[1]) auch Eleios und Augeas von Endymion ab, damit dadurch Eleier und Epeier in ein stammliches Verhältniss gebracht werden. Wir haben indessen gesehen, dass Hekatäos[2]) besser als Strabon Epeier und Eleier als verschiedene Stämme trennt. Daher ist jene Genealogie zu

---

[12]) Cfr. Schol. Theocr. III, 49. [13]) (ap. Apollon. Dyscol. de pronom. p. 106 A Bekker) frg. 204 Göttling: παρὰ Διὸς εἰληφότα δῶρον αὐτὸν ταμίαν εἶναι θανάτου, ὅτε θέλοι ὀλέσθαι. [14]) Cfr. Apollod. I, 7, 5. [15]) Cfr. Cic. Tusc. I, 38, 92. [16]) Cfr. Apollon. Rhod. IV, 55 mit III, 533 und Hom. Hymn. 32, 1. [17]) Explicatt. Pind. Ol. III, 18—25 (II, 2, S. 138). Vgl. O. Müller Dorier I, S. 438; Lauer System der Myth. S. 287. [18]) Cfr. Ibyc. (ap. Schol. Apollon. Rhod. c. l.) frg. 39 Bergk. [19]) Vgl. oben §. 7 und unten §. 65, nott. 9 fgg. [20]) Prolegomena S. 223. Vgl. Welcker S. 557 mit not. 23.

[1]) V, 1, 6. 7. [2]) ap. Strab. VIII, 3, 8. 9. p. 340 sq. Vgl. §. 37 i. A.

lösen; denn die Eleier sind ein äolischer Stamm, der aus Thessalien eingewandert war, und in der That finden wir in Elis zahlreiche Spuren der Aeoler. Hier lag Ephyra am Selleeis[3], wie im Lande der Thesproter[4], und mit Recht hält O. Müller[5] das eleische Ephyra für den Sitz des Augeas und Aktor. Ephyra ist allenthalben der Name äolischer Städte[6], und auf äolischen Ursprung führen auch die Mythen von Augeas und Aktor. Diese sind nach der gewöhnlichen Sage[7] Söhne des Phorbas und Enkel des Lapithes; die Lapithen aber und die ihnen eng verwandten Phlegyer sind ein minyeisch-äolischer Stamm Thessaliens[8], der dem Herakles und den Dorern unterlag. Auch im Peloponnes finden wir diese Heraklesmythen wieder[9], und es lässt sich kaum läugnen, dass die peloponnesische Heraklessage älter ist, als die dorische Wanderung. Mir scheint es sehr wahrscheinlich[10], dass sie schon durch die hellenischen Achäer aus Phthiotis und den Gegenden am Oeta, dem Mittelpunkt der Heraklesmythen, in den Peloponnes verpflanzt worden ist, indem die Kämpfe des Herakles mit Augeas und anderen äolischen Fürsten im Peloponnes mit der Eroberung der Halbinsel durch die Achäer in Verbindung stehen, wie namentlich die Gründungssagen von Olympia durch Herakles und Pelops andeuten. Gerade mit dieser Gründung hängt aber der Kampf des Herakles gegen Augeas und die Molionen, die Söhne des Aktor[11], zusammen, wenn auch Herakles in diesem Kriege Führer der Epeier genannt wird[12]; diese scheinen sich im Kampfe gegen die früher eingedrungenen Eleier an die Achäer angeschlossen zu haben.

Eine andere durch die Heraklessage berühmte Stadt ist Oechalia in Thessalien[13]; gleichnamige Städte finden wir auf Euböa[14], in Aetolien[15] und in Messenien[16] erwähnt. Das

---

3) Cfr. Strab. VIII, 3, 5. p. 338. 4) Cfr. Strab. VII, 7, 5. p. 324. 5) Orchomenos S. 355. 6) Vgl. Achäer §. 21, nott. 23—32*). 7) Cfr. Diod. Sic. IV, 69; Paus. V, 1, 8; Apollod. II, 5, 5; Schol. Apollon. Rhod. I, 172; Eustath. ad Hom. Il. II, p. 303, 8. 8) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 189—193. 9) Cfr. Apollod. II, 7, 7. 10) Näher zu begründen suchte ich diese Ansicht in den Achäern §. 22*). 11) Cfr. Pind. Ol. XI, 25 sqq.; Apollod. II, 7, 2; Paus. V, 1, 7; 3, 2; Schol. Pind. Ol. XI, 39. 12) Cfr. Hecat. ap. Strab. VIII, 3, 9. p. 341. 13) Cfr. Hom. Il. II, 730; Strab. IX, 5, 17. p. 438; Paus. IV, 2, 2. 14) Cfr. Soph. Trach. 74; Strab. X, 1, 10. p. 448; Paus. IV, 2, 2. 15) Cfr. Strab. c. l. 16) Cfr.

---

*) Vgl. die Anmerkung zu §. 31, not. 1.

ursprüngliche Lokal der Eurytossage ist offenbar das thessalische Oechalia; von hier aber wurde mit dem Namen der Stadt die Sage von Herakles und Eurytos in andere Gegenden verpflanzt, was besonders im Peloponnes leicht geschehen konnte, da sich hier die Kämpfe der Hellenen, als deren Führer Herakles erscheint, gegen die Aeoler in der Eroberung der Halbinsel durch die hellenischen Achäer wiederholt zu haben scheinen, von denen Herakles nicht getrennt werden kann. Nur wurde dieser Zusammenhang dadurch verdunkelt und theilweise zerrissen, dass die Dorer später den Herakles als ihren Nationalheros in den Peloponnes brachten und sich die an denselben geknüpften Gründungen der Achäer mit ihren Heraklesmythen anzueignen strebten. Wie genau aber Namen und Sagen durch die Wanderungen der äolischen Stämme und der Achäer aus Thessalien in den Peloponnes übertragen wurden, zeigt besonders das messenische Oechalia; hier liegen Trikka[17]) und Ithome[18]) in der Nähe, Namen, welche auch in der Nachbarschaft des thessalischen Oechalia erwähnt werden[19]). So waren einzelne Spuren der Heraklessage schon durch die zahlreichen Wanderungen äolischer Helden nach der Niederlage der Lapithen über den Süden von Hellas verbreitet worden; ihre weitere Ausbildung gebührt den Achäern.

Dass diese Einwanderungen in den Peloponnes hauptsächlich von den äolischen Lapithen ausgingen, zeigt ausser der Abstammung des Augeas besonders der Kultus der Asklepiaden in Thessalien und Messenien; dort ist er in Oechalia, Trikka und Ithome[20]), hier in Trikka[21]) bezeugt. Asklepios aber gehört seiner mythischen Genealogie nach den Lapithen an: er ist entweder Nachkomme des Lapithes[22]), oder Sohn der Koronis, der Tochter des Lapithen Phlegyas, welche ihn bald einem menschlichen Vater, dem Ischys, dem Sohne des Lapithen Elatos, bald dem Apollon geboren haben soll[23]), und zwar nach Strabon[24]) in Trikka. Daher scheinen alle äolischen Spuren im westlichen

---

Hom, Il. II, 596; Odyss. XXI, 14 sq.; Strab. VIII, 3, 25. p. 350; 4, 5. p. 360; Paus. IV, 2, 2; 27, 4; 35, 5. 17) Cfr. Paus. IV, 3, 2. 18) Cfr. Paus. IV, 3, 6; Her. IX, 26. 19) Cfr. Hom. Il. II, 729; Strab. IX, 5, 17. p. 437. 20) Cfr. Hom. Il. II, 729—731; Strab. IX, 5, 10. p. 434; 5, 17. p. 438. 21) Cfr. Paus. IV, 3, 2. 22) Cfr. Eustath. ad Hom. Il. II, p. 330, 24. 23) Cfr. Pind. Pyth. III, 8—62; Hes. ap. Schol. Pind. c. l. 14. 48 oder frg. 125 Göttling. 24) Cfr. Strab. XIV, 1, 39. p. 647.

Peloponnes unter sich und mit den Lapithen in Thessalien zusammen zu hängen, von wo sie die durch die Heraklesmythen bekannten Namen in den Peloponnes verpflanzten, an welche dann die Achäer um so leichter ihre thessalischen Mythen von dem hellenischen Herakles und dessen Kämpfen mit den Aeolerstämmen anknüpfen konnten.

Dass bei solchen Verpflanzungen von Sagen diese selbst nach der Beschaffenheit der neueren Heimath modificirt werden, ist natürlich, und so sehen wir, dass auch in der eleischen Augeassage den nordgriechischen Elementen neue Bestandtheile beigemischt sind. So vermuthet O. Müller[25]) wohl mit Recht, dass der Kampf des Herakles gegen Augeas und Ephyra dem Zuge gegen Geryoneus und das thesprotische Ephyra[26]) nachgebildet, oder Vieles von diesem auf jenen übergetragen ist. Augeas aber als Sohn des Eleios und Enkel der Eurykyde, der Tochter des Endymion, ist eleische Sage, sowie seine angebliche Abstammung von Helios[27]); obwohl auch Phorbas, der Rinderhirt, wie sein Name sagt, an Helios erinnert, dessen Eigenschaft als Rinderhirt hinlänglich bekannt ist[28]), und damit hängt vielleicht selbst der Name des Ἦλειος[29]) und der Eleier zusammen. Doch sei dem wie ihm wolle: jedenfalls erkennen wir in den Eleiern einen aus Thessalien eingewanderten äolischen Stamm, welcher sich die lelegischen Epeier, die ältere Bevölkerung von Elis, unterworfen hatte.

§. 40.

Der dritte Punkt endlich in der Genealogie der Epeier ist die Bruderschaft des Epeios und Aetolos, und es fragt sich, ob auch die Aetoler Leleger sind, oder ob die offenbar zwischen Aetolien und Elis bestehende Verbindung die Folge einer gemeinschaftlichen äolischen Bevölkerung war; denn die Verwandtschaft der Aetoler und Eleier erst von der Einwanderung des Oxylos herzuleiten, verbieten die zahlreichen Spuren eines älteren Zusammenhangs beider Landschaften[1]). Denn im Schiffskataloge wird

---

25) Dorier I, S. 449 a. E. 26) Cfr. Hes. Theog. 982 sq.; Her. IV, 8; Apollod. II, 5, 10; Strab. III, 2, 13. p. 150; V, 3, 3. p. 230; 4, 6. p. 245. 27) Cfr. Paus. V, 1, 6. 28) Cfr. Hom. Od. XI, 128; Apollod. I, 6, 1. Vgl. E. Braun Götterlehre §. 191 (S. 123). 29) Vgl. Lauer System der Mythologie S. 258.

1) Cfr. Apollod. II, 8, 3; Strab. X, 3, 2. p. 463 sq.; Paus. V, 3, 5.

in Elis eine πέτρη Ὠλενίη[2]), in Aetolien eine Stadt Olenos[3]) erwähnt; im Kataloge[4]) ist Meges König der Echinaden, in der Ilias Führer der Epeier[5]). Dazu bemerkt Strabon[6]), dass auf den Echinaden Epeier wohnten, und Phyleus, der Vater des Meges, Sohn des Augeas war. Dieser war, von seinem Vater vertrieben, nach Dulichion und auf die Echinaden gekommen[7]). Abgesehen von der Erwähnung der Epeier, führen uns diese Thatsachen auf äolische Spuren, welche wir auch in Aetolien finden, besonders das Geschlecht des Meleagros und der Tydeiden[8]). Auch hiess die Gegend um Kalydon schon in frühen Zeiten Aeolis[9]). Nur die ätolische Heraklessage darf hier nicht herbeigezogen werden, da sie erst der Einwanderung der Dorer ihren Ursprung verdankt.

Auf der andern Seite finden wir auch zahlreiche Spuren der Leleger in Aetolien, ausser jener oben berührten Erwähnung der Epeier in unseren Quellen, auf welche ich keinen Werth lege, da die Alten Eleier und Epeier vielfach verwechselt haben. Aber der Name des Thoas, Königs der Aetoler[10]), des Vaters des Hämon und Grossvaters des Oxylos[11]), ist ein lelegischer: Thoas ist auch König auf Lemnos[12]) und in Taurien[13]) und hängt auf's engste mit der lelegisch-lemnischen Iphigeneiasage zusammen, wie unten[14]) gezeigt werden wird. Auch ist ein anderer Thoas Sohn des lelegischen Ikarios[15]), und so halte ich auch die zu den Echinaden gehörigen νῆσοι θοαί[16]) für Sitze der Leleger. Daher leiten die Alten den Aetolos wohl mit Recht als Bruder des Epeios aus Elis her. In der Genealogie des Aetolos[17]) haben wir zwei verschiedene Ueberlieferungen. Nach Apollodor[18]) ist Aetolos Vater des Pleuron und Kalydon, der Stammheroen der beiden Theile und Städte der Landschaft. Die Gemahlin des Pleuron, Xanthippe, wird Tochter des Apollonsohnes Doros genannt; Kalydon dagegen vermählt sich mit Aeolia, in Uebereinstimmung damit, dass einst die Gegend

---

[2]) Il. II, 617: cfr. XI, 757. [3]) Il. II, 639. [4]) II, 627—629: cfr. Strab. X, 2, 19. p. 459. [5]) XIII, 692; XV, 519 sq. [6]) X, 2, 19. p. 459: cfr. 2, 14. p. 456. [7]) Cfr. Hom. Il. II, 629; XV, 530; Apollod. II, 5, 5. [8]) Cfr. Apollod. I, 8, 1—4. [9]) Cfr. Thuc. III, 102, 3. [10]) Cfr. Hom. Il. II, 638; VII, 168; XIII, 216; Paus. V, 3, 4. [11]) Cfr. Paus. c. l.; Strab. X, 3, 4. p. 463. Vgl. unten nott. 18. 19. [12]) Cfr. Hom. Il. XIV, 230; Apollod. I, 9, 17; Diod. Sic. V, 79. [13]) Cfr. Hygin. fabb. 15. 171. [14]) Vgl. unten §. 50, nott. 6—10. [15]) Cfr. Apollod. III, 10, 6. [16]) Cfr. Hom. Od. XV, 299; Strab. VIII, 3, 26. p. 351 init.; X, 2, 19. p. 458. [17]) Vgl. Beil. III, 2. [18]) I, 7, 6.

um Kalydon selbst Aeolis hiess. Er hat zwei Töchter, Epikaste und Protogeneia III., ebenfalls eine lelegische Heroine, welche dem Ares den Oxylos gebar. Eine andere Genealogie überliefert Pausanias[19]: auf Aetolos folgt nach sechs Geschlechtern Thoas, ihm Hämon oder Andrämon, der Vater des Oxylos.

Wir erkennen aus den mitgetheilten Ursachen deutlich, dass einst in Aetolien Leleger und Aeoler gewohnt haben, welche in engem Zusammenhang mit den Bewohnern von Elis standen. Ausser ihnen finden wir noch einen dritten Stamm, die Kureten[20], nach welchen einst ganz Aetolien Kuretis hiess[21], ein Name, welcher besonders am westlichen Theile, um Pleuron, haftete[22].

§. 41.

Um das Verhältniss dieser Stämme zu einander zu untersuchen, welchem von ihnen der Name der Aetoler selbst angehört, müssen wir von Thatsachen ausgehen, da sich die Zeugnisse der Alten über diesen Punkt widersprechen. Denn nach Dionys von Halikarnas[1] waren die Aetoler die alten Kureten, nach den Genealogien dagegen Aetolos ein Bruder des Epeios und Sohn des Endymion[2], folglich ein Leleger. Zunächst ist es unbegründet, Kureten und Leleger, welche freilich häufig mit einander genannt werden, zu identificiren. Die Zeugnisse der Alten, welche sie stets trennen[3], berechtigen uns nicht dazu, obwohl selbst in Elis Kureten bezeugt sind[4]. Mit welchem anderen Stamm aber diese zusammenhängen und in welcher Beziehung sie zu den Kureten Kreta's stehen, kann hier nicht erörtert werden[5]. Nur ihre oft behauptete Identität oder Verwandtschaft mit den lelegischen Aetolern ist von der Hand zu weisen.

Dass die Aetoler eingewandert sind, sucht Strabon[6] ausführlich zu beweisen, und wir stimmen ihm bei mit Rücksicht auf die langwierigen Kämpfe der Aetoler mit den Kureten bei Kalydon[7].

[19]) V, 3, 5: cfr. Apollod. II, 8, 3; Strab. X, 3, 2. p. 463. [20]) Cfr. Dion. Hal. I, 17. [21]) Cfr. Apollod. I, 7, 6. [22]) Cfr. Strab. X, 3, 6. p. 465.

[1]) I, 17: vgl. §. 37, not. 4. [2]) Cfr. Apollod. I, 7, 6; Paus. V, 1, 2; 3, 5; Strab. X, 3, 2. p. 463 extr. [3]) Cfr. Strab. VII, 7, 2. p. 321 extr.; Dion. Hal. I, 17. [4]) Cfr. Paus. V, 8, 1. [5]) Cfr. Strab. X, 3, 1—8. p. 462 sq. Die Literatur siehe bei Hermann I, §. 6, not. 12, wozu füge: Gerhard über den Volksstamm der Achäer not. 41 (S. 34 fg.). Doch vgl. oben §. 9, not. 23 fgg. und meine Achäer §. 33, nott. 12 fgg. [6]) X, 3, 2. p. 462. [7]) Cfr. Hom. Il. IX, 529 sqq.

So wenig wir aber aus diesem Grunde Aetoler und Kureten identificiren dürfen, ebensowenig sind Aetoler und Aeoler eins; denn dass beide Stämme zu verschiedenen Zeiten einwanderten, bezeugt Strabon[8]), wenn er sagt: *τὸ μὲν πλεῖστον τοῦ λαοῦ τοῦ διαμένοντος ἐν τοῖς Αἰτωλοῖς τοῦτο εἶναι τὸ τῶν Ἐπειῶν, συμμιχθέντων δ' ὕστερον Αἰολέων τῶν ἅμα Βοιωτοῖς ἐκ Θετταλίας ἀναστάντων κοινῇ μετὰ τούτων τὴν χώραν κατασχεῖν.* Die Gleichzeitigkeit mit der Wanderung der Böoter mag auf sich beruhen; im Wesentlichen aber damit übereinstimmend finden wir bei dem nämlichen Schriftsteller[9]) folgende Skizze der Urgeschichte Aetoliens: *ὅτι τὴν χώραν, ἣ νῦν Αἰτωλία καλεῖται, Κουρῆτες ᾤκουν· ἐλθόντες δ' οἱ Αἰτωλοὶ μετὰ Αἰτωλοῦ τούτους ἐξέβαλον εἰς τὴν Ἀκαρνανίαν· καὶ ἔτι ταῦτα, ὅτι τὴν Πλευρωνίαν ὑπὸ Κουρήτων οἰκουμένην καὶ Κουρῆτιν προσαγορευομένην Αἰολεῖς ἐπελθόντες ἀφείλοντο, τοὺς δὲ κατέχοντας ἐξέβαλον.*

Die ältesten Bewohner des Landes, welches später Aetolien hiess, waren Kureten, daher ursprünglich nach Apollodor[10]) die ganze Landschaft Kuretis genannt wurde. Zu ihnen kamen die Aetoler oder wie Strabon[11]) genau sagt, Aetolos mit den Epeiern aus Elis. Diese liessen sich um Kalydon nieder und verdrängten die Kureten allmählich nach Akarnanien, wo wir sie im östlichen Theile neben den westlich wohnenden Lelegern erwähnt finden[12]). Vorher hielten sie sich eine lange Zeit hindurch um Pleuron, welches daher vorzugsweise Kuretis hiess, bis die Aeoler von Thessalien her einwanderten und sich mit den Aetolern in Kalydon verbanden. Daher ist Aeolia Gemahlin des Kalydon[13]), und im Gegensatze zu Kuretis hiess die Gegend um Kalydon Aeolis[14]). In diese äolische Zeit fallen die Kämpfe der Aetoler und Kureten um Pleuron, welche mit der völligen Vertreibung der Kureten endigten.

Demnach sind die Aetoler selbst Leleger und Stammverwandte der Epeier und Lokrer, wie wir denn unten die *Ἄρτεμις Αἰτωλή*[15]) in Kalydon für eine lelegische Form des Artemisdienstes erkennen werden. Ebenso, dass der lelegische Bestandtheil der Bevölkerung,

---

8) X, 3, 4. p. 464. 9) X, 3, 6. p. 465. 10) I, 7, 6. 11) IX, 1, 12 p. 423: *μετὰ τῶν ἐξ Ἤλιδος Ἐπειῶν.* 12) Cfr. Aristot. ap. Strab. VII, 7, 2. p. 321 extr. Vgl. §. 45. 13) Cfr. Apollod. I, 7, 7. 14) Cfr. Thuc. III, 102, 3. 15) Cfr. Paus. X, 38, 6; Strab. V, 1, 9. p. 215. Vgl. §. 57, not. 52.

an welchem der Name der Aetoler haftete, von Süden her aus Elis kam, wie die Sage meldet, wird eine unten[16]) zu gebende Uebersicht der Wanderungen lelegischer Stämme bestätigen. Die Aeoler Aetoliens aber kamen von Norden her aus Thessalien und scheinen dem nämlichen Zweige äolischen Stammes anzugehören, welchen wir auch im westlichen Peloponnes gefunden haben; denn auch in Aetolien finden wir ein Oechalia[17]).

Viertes Kapitel.

Die Leleger im mittleren und östlichen Hellas.

§. 42.

Noch näher könnte die Verwechselung und Zusammenstellung der Leleger mit den Hyanten liegen, mit denen sie oft zusammen erwähnt werden und die Wohnsitze gemein hatten[1]). Dieses Volk finden wir gleich den Kureten als älteste Bevölkerung Aetoliens, welches einst Hyantis geheissen habe[2]). Wie die Leleger in der lokrischen Sage an Deukalion geknüpft und mit der Deukalionischen Fluth in Zusammenhang gebracht werden, so soll nach einem vereinzelten Zeugniss[3]) Merops, der Sohn des Hyas, nach jener Fluth die Menschen gesammelt haben. In Lokris gründeten sie Hyantia[4]), in Phokis Hyampolis[5]). Ihr Hauptsitz aber ist Böotien, wo sie nach Strabon[6]) mit den Aonen, Temmikern und Lelegern als die Ureinwohner galten. Wenn Strabon alle diese Völker Barbaren nennt, so hat dieses für uns keine andere Bedeutung, als dass sie den späteren Hellenen als Barbaren galten, nicht aber, dass wir ihnen ihre griechische Abstammung ab-

---

[16]) Vgl. unten §. 63. [17]) Cfr. Strab. X, 1, 10. p. 448.

[1]) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 124, bes. not. 3. [2]) Cfr. Apollod. ap. Strab. X, 3, 4. p. 464 extr.; Eustath. ad Hom. Il. II, p. 663; Steph. Byz. s. v. *Αἰτωλία*. [3]) Cfr. Schol. ad Il. I, 250. [4]) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Ὕαντες*. [5]) Cfr. Hom. Il. II, 521 c. schol.; Her. VIII, 28; Strab. IX, 2, 3. p. 401; 3, 15. p. 424; Stat. Theb. VII, 345. Vgl. O. Müller Orchomenos. S. 34 fg. [6]) VII, 7, 1. p. 321; IX, 2, 3. p. 401: cfr. Plin. N. H. IV, 7, 12. §. 26 extr.

sprechen. Da alle weiteren Nachrichten über diese Stämme fehlen, so halte ich die Vermuthungen der Neueren für gewagt. So hält Kortüm[7]) gegen Strabons Zeugniss die Aonen für Hellenen, vielleicht aus demselben Grunde, warum Andere *Ἄονες* und *Ἰάονες* identificiren[8]), nämlich weil Philochoros[9]) die Aonen aus Böotien nach Attika wandern lässt; allein er bezeichnet sie als Karer, und damit könnte man es vertheidigen, wenn Gerhard[10]) die Aonen, Temmiker und Hyanten für Leleger hält. Aber auch hier scheint es mir rathsamer, zu trennen, als diese Stämme, sei es den Lelegern, sei es den Pelasgern zuzuzählen.

Allerdings finden wir auch die Leleger und Karer in den nämlichen Landschaften von Mittel-Hellas, besonders in Phokis[11]) und als älteste Bewohner von Euböa[12]). Besonders wichtig aber ist Böotien, ebenfalls von Lelegern bewohnt[13]); denn hier finden wir in der Nähe von Theben eine Stadt Therapnä[14]), welche mit den lelegischen Kulten und der gleichnamigen Stadt in Lakonika zusammenhängt. Dieselben Spuren lakonischer Namen und Mythen finden wir aber noch mehr in Attika, an dessen Küsten einst Karer gewohnt haben[15]). Auch hierin zeigt es sich, dass Leleger und Karer nicht getrennt werden können. Attika und Böotien haben auch die Amazonensage gemeinsam[16]), von deren Zusammenhang mit den Lelegern indessen erst unten die Rede sein kann. Wir betrachten daher zunächst nur die Spuren der lakonischen Lokalsagen in Attika.

§. 43.

Die lakonisch-attischen Sagen knüpfen sich an den Kampf des Theseus mit den Dioskuren um den Besitz der Helena. Diese hat Theseus nach der einen Ueberlieferung[1]) selbst aus dem Tempel der Artemis Orthia geraubt, natürlich nicht in Sparta, sondern aus einem attischen Tempel dieser lele-

[7]) Griech. Gesch. I, S. 49. [8]) So K. A. Hofmann in Ztschrft f. Althw. v. 1837, S. 1123. Vgl. Hermann I, §. 96, not. 7. [9]) ap. Strab. IX, 1, 20. p. 397. [10]) Griechische Volksstämme und Stammgottheiten not. 21e (S. 490). [11]) Cfr. Dicaearch. 72; Scymn. Chi. 485—487. [12]) Cfr. Scymn. Chi. 571. [13]) Cfr. Strab. IX, 2, 3. p. 401 und Aristot. ap. Strab. VII, 7, 2. p. 322. [14]) Cfr. Strab. IX, 2, 24. p. 409. [15]) Cfr. Philochor. ap. Strab. IX, 1, 20. p. 397. [16]) Cfr. Plut. Thes. 27. [17]) §. 55.

[1]) Cfr. Her. IX, 73; Paus. II, 22, 7; III, 18, 9; 24, 6 extr.; Strab. IX, 1, 17. p. 396; Apollod. III, 10, 7; Athen. XIII, 4. p. 557 init.

gischen Artemis, etwa zu Brauron[2]), oder nach der von Plutarch[3]) mitgetheilten Sage zum Schutz gegen Tyndareos' Enkel Idas und Lynkeus zur Bewahrung erhalten. Daran knüpfen sich die Kämpfe der Tyndariden mit Theseus[4]); der Zusammenstoss geschah bei Aphidnä, dessen Zusammenhang mit der freilich nur schwach bezeugten Stadt gleichen Namens[5]) in Lakonika wir aus der Geschichte des Tyrtäos[6]) kennen. So weit mögen also die Leleger-Karer in das Binnenland vorgedrungen sein. Jedenfalls dürfen Sagenbeziehungen zwischen Lakonika und Attika, älter als der Herakleidenzug, nicht geläugnet werden. Denn wenn O. Müller[7]) zur Erklärung dieser Beziehungen einen älteren Zug der Dorer nach Attika annimmt, so ist dieser nicht nur durch Nichts bezeugt, sondern es steht ihm Herodots[8]) ausdrückliches Zeugniss entgegen, dass der Einfall der Dorer zur Zeit des Kodros der erste Einfall derselben in Attika gewesen sei. Jene Sagenbeziehungen sind daher vordorisch und durch die Leleger vermittelt. Daher wird in der lelegisch-attischen Sage Iphigeneia die Tochter des Theseus und der Helena genannt[9]).

Dieselben Spuren lelegischer Religion zeigen sich auch in dem Kulte der Nemesis von Rhamnus. Denn mit ihr, der Tochter des Okeanos[10]), zeugt Zeus die Helena und übergibt sie der Leda zur Säugung[11]); oder: Zeus zeugt mit der Nemesis das Ei, aus welchem Leda die Dioskuren geboren hat[12]). In Rhamnus, wo diese durch ihre Jungfräulichkeit[13]) mit Artemis verwandte Gottheit verehrt wurde[14]), sah Pausanias[15]) ein von Pheidias, nach Anderen[16]) von dessen Schüler Agorakritos verfertigtes Bild, an dessen Piedestal alle Darstellungen sich auf die Sagen der Tyndariden bezogen. Nur die Bedeutung der Aethiopen ist dunkel; doch werden wir unten[17]) eine Ἄρτεμις Αἰθοπία und Aethiopien als alten Namen von Lesbos und Samothrake, ebenfalls alten Sitzen

---

2) Vgl. unten §. 54, nott. 9—13. 3) Thes. 31 sq. 4) Cfr. Her. IX, 73; Apollod. III, 10, 7. 5) Steph. Byz. s. v. Ἄφιδναι. 6) Cfr. Strab. VIII, 4, 10. p. 362. Vgl. O. Müller Dorier I, S. 151 und 442 fg. mit Hermann I, §. 31, not. 11. 7) a. a. O. S. 443. 8) V, 76. 9) Cfr. Paus. II, 22, 7. 10) Cfr. Paus. I, 33, 3; VII, 5, 1. 11) Cfr. Apollod. III, 10, 7; Paus. I, 33, 7; Stasin. Cypr. ap. Athen. VIII, 10. p. 334. 12) Cfr. Schol. Call. Dian. 232. 13) Cfr. Catull. 64, 395; 66, 71; 68, 77. Vgl. Welcker I, S. 576 fgg. 14) Cfr. Strab. IX, 1, 17. p. 396; 1, 22. p. 397. 15) I, 33, 3. 7. 16) Cfr. Plin. N. H. XXXVI, 4, 3. 17) §. 54, nott. 22—24 und §. 55, nott. 27—32.

legischer Artemisreligion, finden. Ich wage es zwar nicht, die rhamnusische Göttin selbst für ursprünglich lelegisch zu erklären; allein lelegische Einflüsse sind hier ebensowenig zu verkennen, als in den Sagen von Aphidnä und dem Kulte der Ὀρθία zu Brauron, wovon unten[18]) Näheres.

§. 44.

Verfolgen wir die Ostküste von Hellas weiter, so finden wir sie, abgesehen von einer vereinzelten unsicheren Angabe, der zu Folge Leleger auch in Magnesien wohnten und mit den Kentauren vermengt werden[1]), südlich von Attika als Karer in Hermione und Epidauros, das nach dem Zeugnisse des Aristoteles[2]) einst Epikaros geheissen habe; ferner als Leleger in Trözene, da ein Lelex Troezenius heros[3]) erwähnt wird.

Ferner werden die Megarer Leleger genannt[4]), und Megara, die Stadt des Alkathoos[5]), Lelegia moenia[6]). In Megara wurde Iphigeneia als Ἄρτεμις Ἑκάτη verehrt[7]), und auch in diese Landschaft sollen die Amazonen eingefallen sein[8]). Die Burg von Megara hiess Karia, erbaut von dem ältesten Könige des Landes, von Kar, dem Sohne des Phoroneus[9]). Zwölf Geschlechter nach ihm soll Lelex, angeblich ein Aegypter, Sohn des Poseidon und der Libya, nach Megaris gekommen sein und eine neue Dynastie gegründet haben; seine Nachkommen sind Kleson, Pylas, Skiron[10]).

Des Kleson Töchter sind Kleso und Tauropolis[11]), von denen die Letztere an die taurische Artemis der Leleger erinnert[12]). Von Pylas ging die Herrschaft auf den Athener Nisos über[13]); Pylas, auch Pylos oder Pylon genannt, gründete Pylos, wobei es für uns gleichgültig ist, wenn Pausanias[14]) bald das messenische, bald das

---

18) §. 54, nott. 9—13.

1) Cfr. Schol. Pind. Pyth. II, 78; Steph. Byz. s. v. Ἄμυρος. 2) ap. Strab. VIII, 6, 15. p. 374, wo freilich Andere Ἐπίταυρος· φησὶ δὲ Ἀριστοτέλης für Ἐπίκαρος· φησὶ γὰρ Ἀ. lesen. Die Niederlassung der Karer aber in Epidauros ist auch bei dieser Lesart bezeugt. 3) Ovid. Met. VIII, 566 sq.: cfr. v. 617 sq. 4) Cfr. Aristot. ap. Strab. VII, 7, 2. p. 322. 5) Cfr. Paus. I, 41, 4. 6) Ovid. Met. VII, 443. 7) Cfr. Paus. I, 43, 1. Vgl. unten §. 51, nott. 1—9. 8) Cfr. Plut. Thes. 27 extr. 9) Cfr. Paus. I, 39, 5; 40, 5. 10) Cfr. Paus. I, 39, 5; 44. 5. Vgl. Beil. IV. 11) Cfr. Paus. I, 42, 8. 12) Vgl. unten §. 53, not. 15. 13) Cfr. Paus. I, 39, 5; Apollod. III, 15, 5. 14) IV, 36, 1; VI, 22, 3.

elische nennt. Ich erkenne in dieser Gründungssage von Pylos, dass diese Stadt älter als die Neleiden und ursprünglich eine Gründung der lelegischen Kaukonen war[15]).

Wichtiger aber ist es, dass wir unter den Königen von Megara einen Kar und einen Lelex finden. Hierbei darf uns nur das nicht beirren, dass Kar in dieser Genealogie älter als Lelex ist, während man sonst die Karer von den Lelegern abzuleiten pflegt[16]); ferner dass Lelex aus Aegypten hergeleitet wird, Kar aber ein Sohn des Argeiers Phoroneus heisst. In diesem und Aegialeus bezeichnet die Sage das Ausscheiden der Argeier und Ioner aus den peloponnesischen Pelasgern[17]); unserer megarischen Genealogie war er ursprünglich ebenso fremd, wie die ägyptische Herkunft des Lelex. Die megarische Sage lehrt uns nur, dass Megara's Ureinwohner karische Leleger gewesen sind, und so lernen wir auch aus ihr, dass die Leleger in Hellas keine anderen sind, als die alten Karer. Dass ihre Niederlassungen in Böotien, Phokis, Euböa, Attika, Megaris und Argolis im gegenseitigen Zusammenhange stehen und wahrscheinlich in Lemnos ihren Ausgangspunkt haben, während ihre Spuren in Lelegien, Triphylien, Elis, Lokris, Aetolien, Akarnanien und Kephallenien unter sich in offenbarem geographischen Zusammenhange stehen, wird unten[18]) gezeigt werden.

---

15) Vgl. §. 33, nott. 15—17. 16) Cfr. Her. I, 171. 17) Cfr. Paus. II, 15, 5; Apollod. II, 1, 1. Vgl. Hermann I, §. 17, not. 5. 18) §. 55, nott. 3—41 und §. 65, nott. 9—20.

Fünftes Kapitel.

Akarnanien, Leukadien und Kephallenien.

§. 45.

Wir haben gesehen, dass die Kureten aus Aëtolien verdrängt nach Akarnanien gezogen waren[1]), und damit stimmt die Geschichte Akarnaniens überein: diese Landschaft, sagt Aristoteles[2]), wurde im Osten von Kureten, im Westen von Lelegern, dann von Teleboern bewohnt. Dass aber diese Teleboer selbst Leleger gewesen sind, sehen wir daraus, dass Teleboas, der Sohn des Pterelas[3]), ein Enkel des Lelex war[4]).

Die Teleboer verbreiteten sich von Akarnanien aus auch über die benachbarten Inseln der Taphier[5]). Denn Taphier und Teleboer waren identisch[6]); sie werden theils mit den Teleboern zusammen erwähnt[7]), theils ganz verwechselt, wenn Amphitryon bald gegen die Teleboer[8]), bald gegen die Taphier[9]) gezogen sein soll. Ferner werden die Taphier, wie die Teleboer, Seeräuber genannt[10]), und die Inseln der Taphier finden wir auch als Teleboides bezeichnet[11]). Wir werden daher in den Taphiern diejenigen Teleboer erkennen, welche sich auf Taphos und den umliegenden Inseln niedergelassen und diese nach Taphos, der grössten unter ihnen, benannt haben[12]); diese hiess auch Taphias[13]).

---

[1]) Cfr. Strab. X, 3, 6. p. 465. [2]) ap. Strab. VII, 7, 2. p. 321 extr. [3]) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. Arg. II, 747; Apollod. II, 4, 5. Vgl. Beil. V. [4]) Cfr. Aristot. ap. Strab. VII, 7, 3. p. 322. [5]) Cfr. Strab. X, 2, 24. p. 461. [6]) Cfr. Strab. X, 2, 14. p. 456 init.; 2, 20. p. 459. Vgl. Göttling zu Hes. Scut. 19; Lauer Homer. Studien S. 248. [7]) Cfr. Hes. Scut. 19; Strab. X, 2, 24. p. 461. [8]) Cfr. Apollod. II, 4, 6; Her. V, 59; Pind. Nem. X, 19. [9]) Cfr. Hygin. fabb. 29. 274; Apollod. II, 4, 7. [10]) Cfr. Hom. Od. XV, 427; Strab. X, 2, 20. p. 459. [11]) Cfr. Plin. N. H. IV, 12, 19: quarum Teleboides eaedemque Taphiae ab incolis ante Leucadiam appellantur (nach der Emendation von Urlichs Vindiciae Plinianae S. 57 fgg.). [12]) Cfr. Strab. X, 2, 20. p. 459; Apollod. II, 4, 7. [13]) Cfr. Strab. X, 2, 14. p. 456; 2, 20. p. 459.; Plin. c. l. Doch existirt bei Strab. die Var. Ταφιοῦς und auch bei Plinius ist Taphias nur durch Conjectur hergestellt. Vgl. Urlichs a. a. O. S. 57.

Vor Akarnanien lagen endlich auch die **Echinaden** und die *Ὀξεῖαι* oder *Θοαί*[14]), welche zu den Echinaden gehörten[15]). Auch diese hatten lelegische Bewohner[16]), welche aber vielmehr mit den Epeiern und Aetolern, als mit den Teleboern zusammenhängen; denn Strabon nennt die Bewohner der Echinaden ausdrücklich Epeier[17]), und nach Elis führt auch ihr König Meges[18]), der Sohn des Phyleus und Enkel des Augeas[19]), da er sonst auch König der Epeier genannt wird[20]). Diese Leleger dürfen daher nicht mit den Teleboern vermengt werden.

§. 46.

Dagegen finden wir die Teleboer nördlich von Akarnanien in **Leukadien**. Denn hier ist Lelex Autochthon und sein Tochtersohn ist Teleboas[1]). Noch weiter aber sind sie in **Kephallenien** verbreitet[2]), dessen älteste Bewohner selbst Teleboer geheissen haben[3]), bis der Aeolide Kephalos, der Sohn des phokischen Deïon, einwanderte und die Bewohner Kephallenen nannte[4]). Also finden wir auch hier eine äolische Bevölkerung, für die ich indessen nicht jene Genealogie des Odysseus als Zeugniss anführen möchte, der zu Folge dieser ein Sohn des Sisyphos sein soll[5]). Diese ist lediglich der poetische Ausdruck ihrer Charakterverwandtschaft; denn Odysseus erscheint besonders da, wo er, wie im Sophokleischen Philoktet, in gehässigem Lichte dargestellt wird, als ächter Aeolide. Seine Gemahlin Penelope dagegen, des Ikarios Tochter[6]), ist lelegischen Ursprungs, wie wir in der Darstellung der Landessagen Lelegiens gesehen haben[7]).

Es könnte nur noch die weitere Frage sich uns aufdrängen,

---

14) Cfr. Hom. Od. XV, 299. 15) Cfr. Strab. VIII, 3, 26. p. 351 init.; X, 2, 19. p. 458. 16) Vgl. oben §. 40, nott. 10—16. 17) X, 2, 14. p. 456. 18) Cfr. Hom. Il. II, 627—629; Strab. X, 2, 19. p. 459. 19) Cfr. Hom. Il. II, 629; XV, 530; Apollod. II, 5, 5. 20) Cfr. Hom. Il. XIII, 692; XV, 519 sq.

1) Cfr. Aristot. ap. Strab. VII, 7, 2. p. 322. Vgl. Beil. V. 2) Vgl. Lauer Homer. Studien S. 241. 3) Cfr. Eustath. ad Hom. Il. II, p. 655. 4) Cfr. Strab. X, 2, 14. p. 456; Apollod. I, 7, 3; 9, 4. 5) Cfr. Soph. Ai. 190 c. schol.; Phil. 417. 625; Aesch. frg. 186; Ovid. A. A. III, 313. 6) Cfr. Hom. Od. I, 329; Paus. III, 12, 2; Apollod. III, 10, 9. 7) Vgl. Beil. I.

ob nicht die Teleboer verschieden von den Lelegern und eben jene mit Kephalos eingewanderten Aeoler seien. Denn wir haben gesehen, dass Aristoteles[8]) in Akarnanien Leleger und Teleboer trennt; dass Teleboas Tochtersohn des Lelex heisst, bezeugt wenigstens Nichts für das Gegentheil, da sehr oft auch die Verschmelzung von Stämmen unter dem Bilde der Abstammung und Verschwägerung dargestellt wird[9]). Indessen sind meiner Ansicht nach dennoch Teleboer und Leleger ein und dasselbe Volk; denn sonst würde für diesen nördlichen Zweig der Leleger ein besonderer Name fehlen, wie wir ihn in den westlichen und nördlichen Lelegersitzen, welche nicht am ägäischen Meere liegen, nirgends vermissen. Zudem wird Kephalos mit dem Zuge des Amphitryon gegen die Teleboer in Verbindung gebracht, indem er diesen gegen dieselben unterstützt und dafür die Insel erhalten haben soll, welche er nach seinem Namen Kephallenien nannte[10]).

Diese hiess früher Samos[11]) oder Same[12]). Jenes nennt Strabon[13]) den Namen der Insel, dieses den der darauf liegenden Stadt. Doch ist dieser Unterschied nicht streng durchgeführt; denn während allerdings z. B. Livius[14]) die Stadt Same, Ovid[15]) die Insel Samos nennt, so heisst diese bei Virgil[16]) Same. Ganz ungenau unterscheiden spätere Schriftsteller[17]) zwischen Same und Kephallenien. Samos aber scheint ein lelegischer Name zu sein; denn auch die gleichnamige Insel an der Küste Kleinasiens war einst ein Hauptsitz der Leleger[18]), den die Sage mit dem westlichen Samos so in Verbindung gebracht hat, dass Ankäos die Leleger aus Kephallenien nach dem asiatischen Samos geführt haben soll. Was diese Sage und die Ableitung der Leleger aus dem Westen für eine Bedeutung hat, werden wir unten sehen[19]): wichtiger ist, dass wir lelegische Spuren auch auf der thrakischen Samos finden[20]). Thatsache ist, dass Samos oder

---

8) ap. Strab. VII, 7, 2. p. 321 extr. 9) Vgl. §. 12, nott. 31—45. 10) Cfr. Strab. X, 2, 14. p. 456 init.; Apollod. II, 4, 6. 11) Cfr. Hom. Il. II, 634; Od. IV, 671. 12) Cfr. Hom. Od. I, 246. 13) X, 2, 10. p. 453. 14) XXXVIII, 29. 30. 15) Met. XIII, 711. 16) Aen. III, 271. 17) Pompon. Mel. II, 7, 10; Plin. N. H. IV, 12, 19. 18) Cfr. Pherecyd. ap. Strab. XIV, 1, 3. p. 632; Paus. VII, 4, 2; Karer nach Strab. XIV, 1, 15. p. 673. Vgl. oben. §. 2, nott. 1—9. 19) §. 62, bes. nott. 5. 6. 20) Vgl. unten §. 55, nott. 28—30.

Kephallenien Sitz der Teleboer war, und dass diese nicht verschieden sind von den Lelegern des nordwestlichen Hellas.

§. 47.

> *Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς ἦγε Κεφαλλῆνας μεγαθύμους,*
> *οἵ ῥ' Ἰθάκην εἶχον καὶ Νήριτον εἰνοσίφυλλον,*
> *καὶ Κροκύλει' ἐνέμοντο καὶ Αἰγίλιπα τρηχεῖαν,*
> *οἵ τε Ζάκυνθον ἔχον ἠδ' οἳ Σάμον ἀμφενέμοντο,*
> *οἵ τ' ἤπειρον ἔχον ἠδ' ἀντιπέραι' ἐνέμοντο* [1]).

Dieses ist nach dem Schiffskataloge die Herrschaft des Odysseus, welche die alten lelegischen Teleboer unter dem Namen der Kephallenen [2]) umfasste. Doch ist Odysseus nicht selbst Leleger. Die Sage führt ihn entweder durch Laertes und Arkeisios [3]) auf Zeus zurück [4]) oder auf Kephalos, welcher mit Prokris den Arkeisios gezeugt haben soll [5]). Durch seine Mutter Antikleia und deren Vater Autolykos stammt er von Hermes oder Dädalion ab [6]). Während also Odysseus ein Aeoler ist, wird seine Gemahlin Penelope eine Tochter des lelegischen Ikarios genannt, des Sohnes des Oebalos [7]) oder Perieres [8]), wovon oben [9]) die Rede war.

Ausser Ithaka werden als Theile der Herrschaft des Odysseus erwähnt Krokyleia und Aegilips, über welche die Alten selbst in Zweifel waren. Denn die Einen halten sie für kleine Inseln zwischen Ithaka und Taphos [10]), wozu die Bezeichnung *τρηχεῖα* passt; Andere für Städte Ithaka's selbst [11]), auf welchem auch der Berg Neritos [12]) lag; Andere endlich für Städte Akarnaniens [13]). Denn auch dahin, auf das Festland, erstreckte sich die Herrschaft des Odysseus, wie die Stelle des Kataloges zeigt und Eustathios [14]) ausdrücklich bemerkt; selbst die Stadt Nerikos in Leukadien hatte Laertes

---

[1]) Hom. Il. II, 631—635. [2]) Cfr. Hom. Od. XX, 210; XXIV, 355. 378. 429. [3]) Cfr. Hom. Od. XVI, 118. [4]) Cfr. Eustath. ad Hom. Od. p. 1796, 34. [5]) Cfr. Hygin. fab. 189 mit Eustath. p. 1961, 19. [6]) Cfr. Hom. Od. XI, 85; XIX, 394 sq.; Eustath. p. 804, 26; Paus. VII, 4, 3. [7]) Cfr. Paus. III, 1, 4; Apollod. III, 10, 4 extr. [8]) Cfr. Apollod. III, 10, 3 mit I, 9, 5. [9]) §. 28, nott. 14—19. [10]) So z. B. O. Müller auf der Karte von Nordgriechenland. [11]) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Κροκύλειον*. [12]) Cfr. Hom. Od. IX, 22; XIII, 351. [13]) Cfr. Strab. VIII, 6, 17. p. 376; X, 2, 8. p. 452. [14]) ad Hom. Il. II, p. 663.

erobert[15]). Wenn aber unter dem ἤπειρος Akarnanien und Leukadien zu verstehen sind, so beziehe ich die ἀντιπέραια auf das demselben gegenüberliegende Elis[16]), wo die Ithaker Herden von Maulthieren und Pferden besassen[17]).

Dass aber in der Odyssee[18]) und nach dieser auch in der Aeneis[19]) mit Samos und Zakynthos auch Dulichion erwähnt wird (*Δουλίχιόν τε Σάμη τε καὶ ὑλήεσσα Ζάκυνθος*), scheint mit der Ilias in Widerspruch zu stehen. Denn in dieser[20]) ist Dulichion eine der Echinaden, das spätere Dolicha[21]). Dieses machte schon den Alten Schwierigkeiten, deren verschiedene Ansichten Strabon[22]) überliefert hat. Die Einen erklärten Dulichion für eins mit Kephallenien, die Anderen mit Taphos[23]); besser Andron, welcher Dulichion für einen Theil der Insel Kephallenien hält, eine Ansicht, welche sich dadurch empfiehlt, dass Pherekydes Pale, das bei Homer selbst Dulichion geheissen habe, nach Dulichion verlegt, während es bei Anderen eine Stadt und ein Theil Kephalleniens ist[24]). Und in der That scheint das Dulichion der Odyssee und Pale ein Theil von Kephallenien gewesen zu sein, so benannt nach der Stadt Pale, was Pausanias[25]) ausdrücklich bestätigt mit der Bemerkung, dass die *Παλεῖς*, welche den vierten Theil Kephalleniens bildeten, einst Dulichier hiessen. „Der Isthmos," sagt O. Müller[26]), „welcher zu Strabon's Zeit öfter vom Meere überschwemmt wurde, scheint mir kein anderer sein zu können, als der, auf welchem die Grenze der Päleer und der anderen Kephallenen bezeichnet ist." Das Dulichion der Odyssee ist demnach verschieden von dem der Iliade, welches mit den übrigen Echinaden unter der Herrschaft des Meges, des Sohnes des Phyleus, stand[27]).

Auch die Taphier werden weder im Schiffskataloge noch in der Ilias erwähnt. In der Odyssee[28]), welche die Verhältnisse des

---

15) Cfr. Hom. Od. XXIV, 377; Strab. X, 2, 8. p. 452 (*Νήριτος*? Meineke). 16) Vgl. die Erkl. zu Il. II, 635. 17) Cfr. Hom. Od. IV, 635 sqq. 18) I, 246; IX, 24; XVI, 123. 19) III, 270 sq. 20) II, 625. 21) Cfr. Strab. VIII, 3, 8. p. 340 extr.; X, 2, 19. p. 459. 22) X, 2, 10—14. p. 452 sqq. 23) Cfr. Strab. c. l. 2, 14. p. 455 sq. 24) ibid. 2, 14 sq. p. 456. 25) VI, 15, 4. 26) Dorier II, S. 532. Vgl. Ameis zu Hom. Od. I, 246. 27) Cfr. Hom. Il. II, 627—629; XV, 530; Apollod. II, 3, 5 Strab. X, 2, 19. p. 459. Vgl. §. 45, nott. 18. 19. 28) I, 105. 180 sq. 417—419.

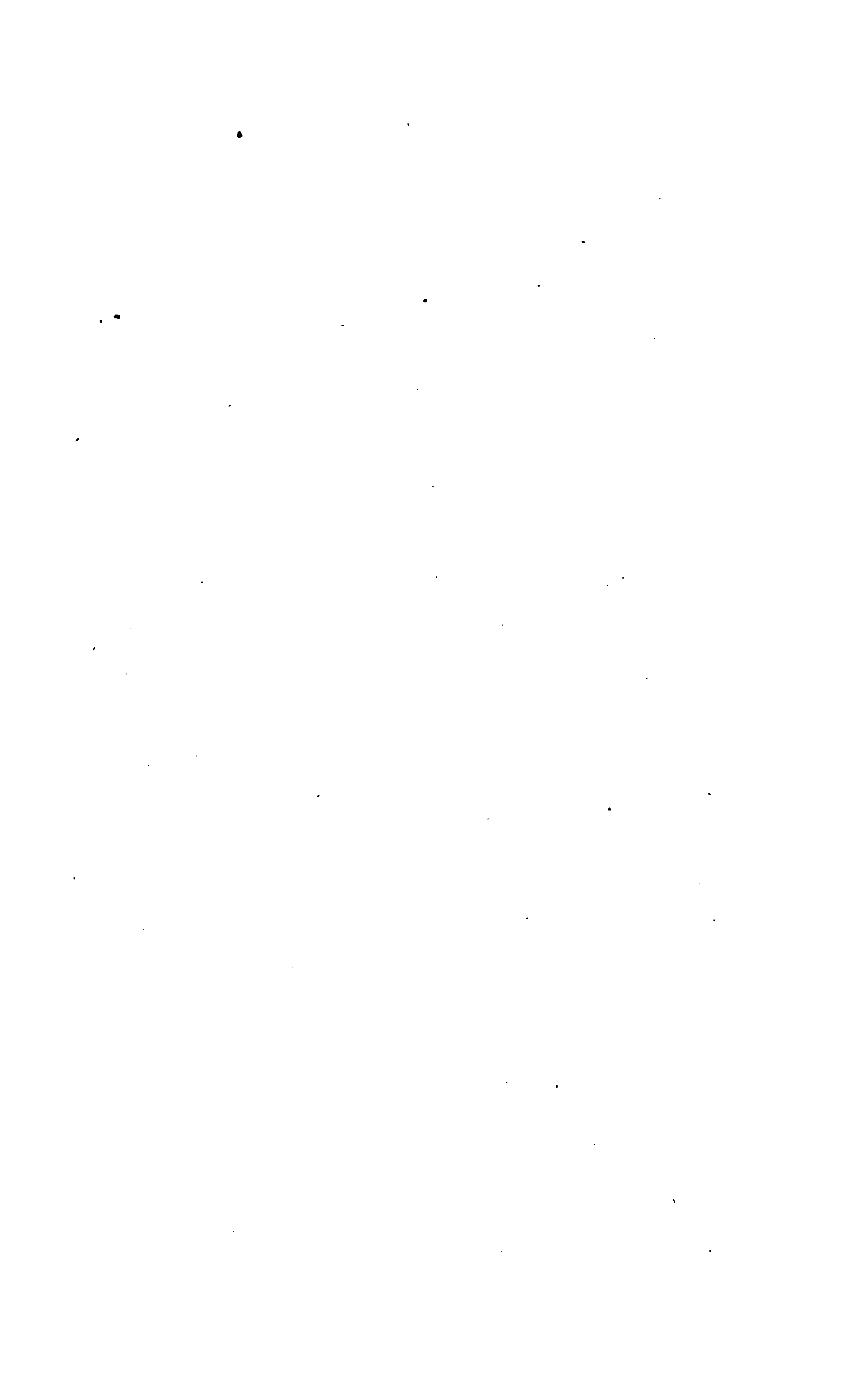
westlichen Hellas genauer und detaillirter darstellt[29]), ist Mentes ihr Führer; vor Troja scheinen sie unter Odysseus gestanden zu haben. Seine Herrschaft umfasste demnach das gesammte Teleboergebiet: Zakynthos, Kephallenien, die Inseln der Taphier, die Küste von Akarnanien und Leukadien und, wie es scheint, auch einige Küstenstriche von Elis.

---

29) Vgl. §. 30 a. E. mit not. 18.

Drittes Buch.

Geschichte und Bedeutung der Leleger.



Erstes Kapitel.

Religion und Kultus der Leleger.

---

§. 48.

Da der Stamm der Leleger mit seinen eigenthümlichen Sitten, Gebräuchen und Einrichtungen frühe seine Selbständigkeit verloren hatte und in der hellenischen Nation aufgegangen war: so ist es erklärlich, dass wir in unseren Quellen nur sehr spärliche Angaben finden über das, was diesen Stamm unter der Masse griechischer Stämme auszeichnet. Nur hinsichtlich seiner Religion und Religionsgebräuche finden wir zahlreiche Spuren, wenn gleich allenthalben zerstreut, welche mit grosser Uebereinstimmung sich aus dem Pelasgisch-Hellenischen ausscheiden und den Lelegern zuweisen lassen[1]). Wenn die folgende Untersuchung über die lelegischen Kulte auch keineswegs einen Anspruch auf erschöpfende Vollständigkeit macht, so konnte sie doch nicht ganz umgangen werden, da sie meine bisher entwickelte Ansicht über die Leleger als einen griechischen, aber von den Pelasger-Hellenen verschiedenen Stamm bestätigen soll.

Einen Ausgangspunkt gewähren uns die schon oben[2]) als lelegisch bezeichneten Kulte der Helena und der Dioskuren in Therapnä und andern Städten Lakonika's. Helena ist die *Σελήνη*[3]) und hängt als Mondgöttin mit dem Dienste der Artemis zusammen, daher sie auch als Tochter des Helios und der Leda bezeichnet wird[4]). Wir müssen nämlich von der dorischen

---

[1]) Vgl. Hermann II, §. 3, not. 9. [2]) §. 31, nott. 8—51. [3]) Von *ΕΛΑΣ* = *σέλας*. Vgl. Welcker I, S. 608 und Creuzer: zur Galerie der alten Dramatiker. Auswahl unedirter griechischer Thongefässe der grossherzoglich badischen Sammlung zu Karlsruhe. Heidelberg 1836. S. 16 und nott. 51. 52 (S. 93). [4]) Cfr. Ptol. Hephaest. IV, p. 23: *ὡς Ἡλίου θυγάτηρ καὶ Λήδας Ἑλένη*.

Apollonschwester Artemis zwei andere Formen dieser Gottheit trennen: die arkadisch-pelasgische und die lelegische Artemis[5]). Ihrem Grund und Ursprung nach sind diese Formen nicht verschieden: alle drei mit ihren unzähligen Namen und Nebenformen gingen von dem Begriff des Lichtes und Glanzes aus, welcher in weiblicher Gestalt zuerst als Mondgöttin personificirt wurde, haben sich aber nach verschiedenen Richtungen hin entwickelt, deren Endpunkte oft kaum die ursprüngliche Verwandtschaft durchblicken lassen. Während die dorische Artemis als Zwillingsschwester des Apollon, gleich diesem, die physische Seite des Lichtes ganz abgestreift hat und in Nichts mehr an die Mondgöttin erinnert, bleiben die beiden andern ihrem Ursprunge getreuer und zeigen in ihren Kulten und Mythen die natürlichen Kräfte und Wirkungen des Mondes, obgleich auch sie wieder in zwei verschiedene Richtungen auseinander gehen. Denn die pelasgische Göttin, die wir z. B. als *Ἄρτεμις Καλλίστη* oder *Καλλιστώ* finden[6]), die aber unter sehr verschiedenen Namen allenthalben im Peloponnes verehrt wurde, ist Herrin der Fruchtbarkeit des Bodens, des Segens und Gedeihens der Früchte[7]); die lelegische Artemis Helena ist noch selbst Mondgöttin, welche sehr häufig mit Selene selbst verbunden erscheint[8]). Aber der Unterschied zwischen diesen beiden Formen ist oft sehr schwierig, da einerseits die altpeloponnesische pelasgische Gottheit keineswegs von dem Begriffe des Mondes getrennt ist, wie die unverkennbaren astronomischen Verhältnisse[9]) in der Sage von Artemis und ihrer Priesterin Kallisto[10]) zeigen, andrerseits auch der lelegischen Artemis vielfache Einwirkungen auf Fruchtbarkeit, Segen und Gedeihen zugeschrieben werden, welche sich leicht aus den wechselnden Einflüssen des Mondes auf die Witterung erklären lassen[11]). Ausserdem sind beide Formen im Peloponnes häufig in einander geflossen.

---

[5]) Vgl. O. Müller Dorier I, S. 376—397; Lauer System der griechischen Mythologie S. 288—302 (die natürliche und die ethische Artemis) und Welcker I, S. 560—562 (Artemis einzeln in vielen Gestalten). [6]) Vgl. O. Müller a. a. O. S. 376 und Prolegomena S. 73 fgg.; Wachsmuth II, S. 476, not. 7 und S. 480, not. 69; Lauer S. 294 fgg. [7]) Vgl. O. Müller Dorier I, S. 376. 380; Lauer S. 292. [8]) Vgl. Lauer S. 288—291 (Herrin des Mondes). [9]) Vgl. Lauer S. 295 a. E. [10]) Cfr. Hes. frg. 137 Göttling; Paus. I, 25, 1; VIII, 3, 3; Apollod. III, 8, 2. [11]) Vgl. Lauer S. 291. „Göttin des Mondes, der Feuchtigkeit, des Graswuchses, Gebüsches und Bergwalds“ nennt sie Welcker I, S. 290.

In der letztern Beziehung ist sie häufig mit den **Dioskuren** verbunden. Mögen diese ursprünglich, wie Lauer[12]) annimmt, Wolkendämonen gewesen sein, oder, als Brüder der Helena, Gottheiten des Tages und der Nacht, des Morgens und Abends, wann „in der Dämmerung der Mond mit dem Morgen- und dem Abendstern am Himmel sich paart[13]),“ was mir wahrscheinlicher scheint: später waren sie jedenfalls schützende Dämonen, welche besonders der Schiffer in Sturm und Noth anrief[14]) als *σωτῆρες*[15]), *βοήθοοι*[16]), *ἄνακες*[17]), *ἄνακτες*, unter welchem Namen sie bei den lelegischen Lokrern[18]) verehrt wurden, wie Pausanias[19]) überliefert, obgleich er in Zweifel ist, ob er die *ἄνακτες παῖδες* für Kureten oder Kabeiren oder Dioskuren halten soll. Ebenso weiss er nicht, ob er die Bildwerke im lakonischen Brasiä für Korybanten oder Dioskuren halten soll[20]). Ich möchte sie an beiden Orten eher für Dioskuren halten[21]). So können wir auch in diesen den Einfluss der Gestirne auf die Witterung, auf die ganze Ordnung der Natur nicht verkennen, und dieses sagt wohl auch der Name *Κάστωρ*, d. h. der Ordner, und der Castores, wie durchaus bezeichnend römische Schriftsteller[22]) beide Dioskuren zu nennen pflegen. Wo daher Artemis mit den Dioskuren verbunden erscheint, da erkennen wir in ihr die **lelegische Artemis**, die Helena, die Zwillingsschwester der Dioskuren, deren gemeinschaftliche Mutter Leda vielleicht nur eine andere Form der Leto ist[23]).

---

12) S. 189. 309. 395 fg. 13) Welcker I, 606 fgg. bes. S. 607 a. E.; Creuzer zur Galerie der alten Dramatiker not. 52 (S. 93); Ebertz die Heteremèrie der Dioskuren in der Ztschrft f. Althw. von 1844: Nr. 51 und 52 (S. 401—405 und 409—414). 14) Cfr. Hom. Hymn. 33, 8—13; Plin. N. H. II, 37. Vgl. Welcker II, S. 432, welcher der Ansicht ist, dass diese Bedeutung erst seit der Vermischung der Dioskuren mit den Kabeiren auf sie übertragen wurde. 15) Cfr. Theocr. XXII, 6; Strab. V, 3, 5. p. 232. 16) Cfr. Theocr. c. l. 23. 17) Cfr. Plut. Thes. 33; Schol. Thuc. VIII, 93, 1: *Ἀνακείῳ· Διοσκούρων ναῷ· ἄνακες γὰρ οἱ Διόσκουροι.* 18) Vgl. oben §. 37, nott. 4 fgg. 19) X, 38, 3. 20) III, 24, 4. 21) Vgl. die not. 17 angeführten Stellen. 22) Plin. N. H. VII, 22; XXXIV, 11; XXXV, 10; Tac. Hist. II, 24. 23) Vgl. Creuzer a. a. O. S. 16 mit not. 52 (S. 93). Nach Welcker I, S. 608, not. 5 soll der Name eher karischen Ursprungs sein. Zu dem dort Angeführten füge noch das Inselchen Lade (Her. VI, 7 u. sonst).

§. 49.

Ausser der Verbindung mit den Dioskuren haben wir noch andere Kennzeichen, an welchen wir die lelegische Artemis erkennen können. Da diese in enger Beziehung zur Mondgöttin steht, so ist sie auch gewöhnlich als Schwester des Sonnengottes aufgefasst, wie Ἥλιος und Σελήνη selbst [1]. Die Lichtgottheiten sind, sobald sie in ein männliches und weibliches Wesen getheilt sind, meistens als Bruder und Schwester aufgefasst; eine Ausnahme machen Endymion und Selene [2], Hyperion und Theia [3], deren Verhältniss ein eheliches ist. Wo eine weibliche Lichtgottheit als Schwester aufgefasst wird, da ist sie auch stets Jungfrau, während die pelasgischen Gottheiten als Gattinnen und Mütter aufgefasst werden, und dadurch unterscheidet sich die altpeloponnesische Göttin, die pelasgische Artemis, bei ihrer sonstigen Verwandtschaft von der lelegischen: sie ist Mutter, wie die Sage von der Kallisto zeigt, welche erst dann zur Nymphe oder Priesterin der Artemis wurde, nachdem durch die Verschmelzung der verschiedenen Gestalten der Begriff der Jungfräulichkeit von Artemis unzertrennlich geworden war [4]. Ferner ist der pelasgischen Artemis weder Helios noch Apollon als Bruder beigesellt, da Beide der pelasgischen Religion fremd sind. Die Pelasger haben den Begriff des Lichtes und der Helle als Tageslicht und Aether, als Zeus aufgefasst; wie Helios aus Hyperion, Hera ans Gäa, Zeus aus Uranos, wie endlich die Hellenen aus den Pelasgern sich heraus entwickelt haben: so ist der pelasgische Zeus im hellenisch-dorischen Apollon veredelt und vergeistigt worden [5]. Wo daher die nicht dorische Artemis als Schwester einer männlichen Lichtgott-

---

[1]) Cfr. Hes. Theog. 371. [2]) Vgl. oben §. 38, bes. not. 16. [3]) Cfr. Hes. Theog. 371—374; Hom. Hymn. 31, 4, wo seine Gemahlin *Εὐρυφάεσσα* heisst. [4]) Aehnlich Athene, welche im Kult des Erechtheion Gemahlin des Hephästos und Mutter des Erichthonios war; später machte man sie zur Amme desselben, um mit dem Sagenkreis der jungfräulichen Athene nicht in Widerspruch zu gerathen (cfr. Apollod. III, 14, 6). Ebenso war die arkadische *Ἀθήνη Ἀλέα* (cfr. Paus. II, 17, 7; VIII, 9, 3; 23, 1; 46, 1; Her. I, 66; IX, 70), die den Beinamen *Αὔγη* hatte, Mutter des Telephos, und auch hier wurde Auge, die dem Herakles den Telephos geboren, zur Priesterin der Göttin (cfr. Apollod. II, 7, 4; III, 9, 1). Vgl. Hermann Culturgeschichte S. 57 fg. [5]) Vgl. oben §. 25, nott. 14—20.

heit erscheint, sei es Helios oder Apollon, da ist sie die lelegische Artemis; ebenso, wenn sie als jungfräuliche Gottheit aufgefasst ist.

Endlich sind die lelegischen Kulte durch zwei den Pelasger-Hellenen durchaus fremde Gebräuche ausgezeichnet: durch die jungfräuliche Hierodulie[6]) und durch die Menschenopfer[7]). Beide, sowie die oben angegebenen Kennzeichen der lelegischen Artemisreligion, finden wir in dem Dienste der Iphigeneia. „Denn es lässt sich," sagt O. Müller[8]), „sehr evident zeigen, dass die angebliche Tochter Agamemnons, Iphigeneia, Nichts als jene taurische Göttin ist, wie man diese wirklich in mehreren Städten Griechenlands unter dem Namen *Ἰφιγένεια* verehrte. Als Heroin freilich ist sie statt der nach Menschenblut dürstenden Göttin erstens die ihr geopferte Jungfrau, zweitens die ihr opfernde Priesterin geworden." So sind hier Hierodulie und Menschenopfer eng verbunden: in Aulis ist Iphigeneia die geopferte Jungfrau, in Tauris die Hierodule der Göttin, ursprünglich aber auch hier die Göttin selbst[9]).

An vielen Orten ist mit ihrem Dienst auch Agamemnon verbunden. Er gilt als Gründer des Artemiskultes zu Aulis[10]), zu Pygela in Karien[11]), in Megara[12]); er wurde namentlich auf Lemnos verehrt, was wir unten[13]) näher erörtern müssen, wesshalb hier die Andeutung genügen möge. So ist in der Genealogie der Tyndariden und Pelopiden Historisches und Mythisches vereinigt. Daher dürfen wir zwar Agamemnon nicht ganz des geschichtlichen Gehaltes berauben und den König Agamemnon für eine blosse Fiction halten[14]); aber entweder wurde er durch seine Verbindung

---

[6]) Vgl. Hermann II, §. 3, not. 9. [7]) Vgl. Hermann a. a. O., ferner §. 37, not. 14 und §. 53, not. 26; Wachsmuth II, S. 365, nott. 36. 37 und S. 551, not. 72. [8]) Dorier I, S. 386 fg. Ueberall wo in einem Artemistempel ein Bild der Iphigeneia war, fehlten auch die Hierodulen nicht. So sagt Pausanias (VII, 25, 3) von Aegeira: *Ἀρτέμιδος δὲ ναὸς καὶ ἄγαλμα τέχνης τῆς ἐφ' ἡμῶν· ἱερᾶται δὲ παρθένος, ἔστ' ἂν ἐφ' ὥραν ἀφίκηται γάμου· ἕστηκε δὲ καὶ ἄγαλμα ἐνταῦθα ἀρχαῖον, Ἰφιγένεια ἡ Ἀγαμέμνονος.* [9]) Cfr. Her. IV, 103: *τήν τε δαίμονα ταύτην τῇ θύουσι λέγουσι αὐτοὶ Ταῦροι Ἰφιγένειαν τὴν Ἀγαμέμνονος εἶναι.* [10]) Cfr. Paus. IX, 9, 5 mit Plut. Ag. 6; Dicaearch. 89; Liv. XLV, 27. Vgl. Wachsmuth II, S. 504, nott. 52. 52b. [11]) Cfr. Strab. XIV, 1, 20. p. 639: *εἶτα Πύγελα πολίχνιον, ἱερὸν ἔχον Ἀρτέμιδος Μουνυχίας, ἵδρυμα Ἀγαμέμνονος.* [12]) Cfr. Paus. I, 43, 1. [13]) §. 50, not. 2. 3. [14]) Ueber diese Streitfrage vgl. Hermann I, §. 47, not. 11.

mit Iphigeneia selbst zu einem göttlichen Wesen, oder er hat seinen Namen von einem ursprünglich göttlichen Wesen dieses Namens erhalten, und hier begegnet uns der *Ζεὺς Ἀγαμέμνων*[15]), mit welchem man den *Ζεὺς Ἕκτωρ* bei Sappho[16]) vergleiche. Bei der Verschmelzung der Achäer und Leleger in Lelegien wurden Gottheiten aus der Genealogie der lelegischen Könige in die achäische Dynastie der Pelopiden aufgenommen, wie denn beide schon durch die Vermählung des Menelaos mit Helena nach Art des Mythus äusserlich verknüpft sind. Was von Agamemnon gesagt ist, gilt auch von den meisten übrigen Gestalten der Iphigeneiasage. Ebenso wenig, wie Agamemnon, fällt Orestes ganz der religiös-symbolischen Sage anheim; auch hier ist auf einen achäischen Heroen aus dem Stamm der Pelopiden das Wesen einer lelegischen Lichtgottheit übertragen, welche von Iphigeneia nicht getrennt werden kann; die lemnische Sage zeigt dieses deutlich, was im nächsten Abschnitt erörtert werden soll. Dagegen von Agamemnon's Töchtern sind die einen rein mythisch, die anderen wenigstens theilweise historisch. Homer[17]) kennt drei Töchter: Chrysothemis, Laodike und Iphianassa. An die Stelle der Laodike trat bei den Tragikern Elektra; Iphianassa aber ist identisch mit Iphigeneia, deren Opfertod die Iliade nicht kennt[18]). Danach nennt auch Euripides drei Töchter Agamemnon's, wenn Elektra sagt[19]):

ὦ παρθένοι μὲν τρεῖς ἔφυμεν ἐκ μιᾶς
Χρυσόθεμις Ἰφιγένειά τ' Ἠλέκτρα τ' ἐγώ.

In der Iphigeneia auf Tauris[20]) kennt er ausser der durch die Titelrolle bezeichneten nur die Elektra, nach dem Vorgange des Aeschylos. Denn die Chrysothemis führte erst Sophokles aus Homer in die Tragödie ein und kennt vier Schwestern: Elektra, Chrysothemis, die geopferte Iphigeneia[21]) und die noch lebende[22]) Iphianassa. Zur homerischen Sage kehrte Lucretius[23]) in sofern wieder zurück, als er Iphianassa wieder an die Stelle der Iphigeneia setzt, aber in Aulis opfern lässt.

Von diesen mythischen Gestalten sind Iphigeneia und Iphianassa nur zwei Formen eines göttlichen Wesens, das identisch ist mit Artemis: schon Hesiod[24]) nennt Iphigeneia, als Hekate, wovon

---

[15]) Cfr. Eustath. ad Hom. Il. II, 25. p. 168. [16]) ap. Hesych. s. v. *Ἕκτορες* (frg. 149 Bergk). [17]) Il. IX, 144 sq. 286 sq. [18]) Cfr. Schol. ad Il. c. l. 145. [19]) Or. 22 sq. [20]) V. 562. [21]) El. 531 sq. [22]) El. 157: *οἵα Χρυσόθεμις ζώει καὶ Ἰφιάνασσα.* [23]) de R. N. I, 86. [24]) Cfr. Paus. I, 43, 1.

unten[25]), eine Göttin, und nicht zufällig gilt nach einer vereinzelten Sage[26]) Iphianassa als Gattin des Endymion. Mehr menschlich-geschichtliche Gestalten sind Chrysothemis und Elektra, obwohl wir auch in diesen Namen die Idee des Glanzes erkennen[27]). Dessgleichen hängt der Begleiter und Freund des Orestes, Pylades, mit religiös-symbolischen Begriffen der Iphigeneiasage zusammen, wie unten[28]) gezeigt werden soll.

§. 50.

Ein uralter Sitz des Iphigeneiakultes war Lemnos[1]), für uns um so wichtiger, als er in vielen Stücken von der gewöhnlichen Sage abweicht. In der lemnischen Sage sind Iphigeneia und Chryse Töchter des Agamemnon und der Chryseïs[2]); ausser Orestes ist auch Chryses ihr Bruder, der hier an die Stelle des Pylades tritt und Begleiter des Orestes nach Taurien ist[3]). In Lemnos herrscht Thoas[4]), welcher von hier nach Taurien, dem späteren Hauptsitz des Iphigeneiadienstes, in einen Kasten eingeschlossen, hinübergeschwommen sein soll[5]), um so dem allgemeinen Männermorde zu entgehen. Mit Recht hält daher O. Müller[6]) Lemnos für das älteste Taurien, aber darin kann ich ihm nicht beistimmen, dass er diesen Iphigeneiadienst durch die Minyer nach Lakonika wandern lässt. Dieser Kult ist Eigenthum der Leleger, und durch sie kam er sowohl nach Lemnos, als nach Sparta; ob an den letzteren Ort über Lemnos, wage ich nicht zu entscheiden. Für die Ansiedelung der Leleger in Lemnos haben wir zwar nur das Zeugniss des Cornelius Nepos[7]), welches auf einer Verwechselung der Karer mit den Tyrrhenern beruht. Aber ihr Dasein auf Lemnos beweist der Kult der Iphigeneia, besonders auch der mit ihr verknüpfte Name des Königs Thoas: denn Thoas ist auch König der lelegischen Aetoler[8]), ein anderer Thoas Sohn des messenisch-lelegischen Ikarios[9]) — Thatsachen, aus deren

---

25) Vgl. unten §. 51. 26) Cfr. Apollod. I, 7, 6. 27) Ueber Chrysothemis vgl. unten §. 52; über Elektra: E. Braun Götterlehre §. 101 (S. 63 fg.) und Lauer S. 399. 28) §. 50, nott. 24. 25.

1) Vgl. O. Müller Orchom. S. 311 fg. und Dorier I, S. 388 fg. 2) Cfr. Etym. M. s. v. Χρύση. 3) Cfr. Hygin. fabb. 120. 121. 4) Cfr. Hom. Il. XIV, 230; Apollod. I, 9, 17; Diod. Sic. V, 79. 5) Cfr. Hygin. fab. 15. 6) Orchomenos S. 274 fg. und S. 304—306; Dorier I, S. 387 fg. 7) Milt. 2, 4: cfr. §. 1, nott. 7—9. 8) Cfr. Hom. Il. II, 638; VII, 168; XIII, 216; Paus. V, 3, 4; Strab. X, 3, 4. p. 463. 9) Cfr. Apollod. III, 10, 16.

Zusammentreffen wir schon oben[10]) den Namen des Thoas für lelegisch gehalten haben, wofür die enge Beziehung des lemnisch-taurischen Thoas zum Artemiskult einen neuen Beweis liefert. In dem Hinüberschwimmen desselben von Lemnos nach Taurien stellt die Sage sinnbildlich die Wanderung des Iphigeneiadienstes selbst dar.

Dass Leleger auf Lemnos gewohnt haben, wird durch diese Thatsachen zur Gewissheit. Als Bewohner von Lemnos[11]) werden Sintier, Minyer und Tyrrhener genannt. Dass die Sintier, welche auch am Strymon gefunden wurden[12]), keine barbarischen Thraker, obwohl Strabon[13]) sie für solche hält, sondern ein griechisch-thrakischer Stamm waren, den schon Homer[14]) auf Lemnos kennt, haben wir oben[15]) gesehen. Später kamen nach Lemnos die Minyer als Argonauten. Denn so wie dieses Eiland für den Iphigeneiadienst das älteste Taurien ist, so für die Argonautensage das älteste Aea[16]). Diese kamen aber nicht zu den Sintiern, welche Hephästia auf der Ostseite der Insel bewohnten[17]), sondern sie landeten bei Myrina an der westlichen Küste. Hier war Thoas König[18]), dessen Tochter Hypsipyle die Argonauten aufnahm und sich mit Iason vermählte[19]). Myrina selbst ist die Gattin des Thoas[20]); allein nach der Landung verschmolzen die Sagen von Thoas und Myrina so eng mit der Argonautensage, dass Myrina selbst zur Tochter des Kretheus von Iolkos wurde[21]). Eine weitere Folge dieser Verbindung der Argonauten mit den Lelegern auf Lemnos war auch die gemeinschaftliche Verpflanzung der taurischen und Argonautensage nach Skythien und an die pontischen Küsten[22]). Dass aber ursprünglich Myrina eng mit der lelegischen Artemisreligion zusammenhängt, beweist die Amazone Myrina, von welcher unten[23]) die Rede sein wird.

---

[10]) §. 40, nott. 10—16. [11]) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 295—306. [12]) Cfr. Thuc. II, 98, 1. 2; Strab. VII, frg. 36. p. 331; X, 2, 17. p. 457; Liv. XLIV, 46; XLV, 29. [13]) c. l. frg. 36. 46. p. 331. [14]) Il. I, 594; Od. VIII, 294. [15]) §. 15, nott. 37—40. [16]) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 269 fgg., bes. S. 274. [17]) Cfr. Her. VI, 140; Steph. Byz. s. v. Λῆμνος. [18]) Cfr. Hom. Il. XIV, 230; Her. VI, 138; Diod. Sic. V, 79. [19]) Cfr. Hygin. fabb. 15. 120; Schol. Apollon. Rhod. I, 264; Apollod. I, 9, 17. Vgl. die Erklärer zu Pind. Ol. IV, 19 sqq. und O. Müller Orchomenos S. 257 und 297 fg. [20]) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. I, 601. [21]) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. c. l. Vgl. O. Müller a. a. O. S. 297 und oben §. 12, nott. 43—45. [22]) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 274 fg. [23]) §. 55, nott. 15—27.

So waren Sintier und Leleger die ältesten Bewohner auf Lemnos; mit den Lelegern waren die Minyer verschmolzen, noch später kamen, vom Festlande vertrieben, die Tyrrhener, vor welchen die Minyer nach Lakonika wichen, von wo ihre Ansiedelungen auf Thera und Kyrene, zuletzt in Triphylien ausgingen[24]). Aber nicht durch sie kam der Lemnos und Lakonika gemeinschaftliche Iphigeneiadienst nach Lakonika, sondern durch die Leleger selbst, denen er von Anfang an angehörte.

Die lemnische Sage ist uns wichtig als einer der Mittelpunkte der lelegischen Artemisreligion. Aus ihrem Zusammenhang mit Taurien sehen wir, dass die taurische, wie die lemnische Göttin keine andere ist, als die *Ἄρτεμις Ἰφιγένεια*. In dieser Sage ist Chryse, die Schwester der Iphigeneia, nur eine andere Form des nämlichen göttlichen Wesens, ein anderer Name der Artemis[25]); ihr Bruder Chryses ist Apoll. Er ist Begleiter des Orest, als dieser die Schwester sucht, sowie auch der Name des Pylades mit der apollinischen Religion zusammenhängt, wenn wir an die Namen der Pyläa und der Pylagoren[26]) erinnern. Beide sind daher Stellvertreter des Gottes selbst, auf dessen Geheiss und unter dessen Schutz Orestes die Blutrache an Aegisthos und Klytämnestra vollzieht[27]). An sie knüpfen sich daher die Kulte der *Ἄρτεμις Ταυρική* und der mit ihr identischen *Ὀρθία*, des *Χρύσης* und *Χρυσαορεύς* an, deren Betrachtung wir indessen die Kulte der als Hekate verehrten Iphigeneia voranschicken.

§. 51.

In Megara stand ein Heiligthum der Iphigeneia, welche dort gestorben sein soll; so erzählt Pausanias[1]) und fährt fort: *οἶδα δὲ Ἡσίοδον ποιήσαντα ἐν καταλόγῳ γυναικῶν Ἰφιγένειαν οὐκ ἀποθανεῖν, γνώμῃ δὲ Ἀρτέμιδος Ἑκάτην εἶναι.* Nachdem Hekate in den dorischen Artemiskult aufgenommen war, wurde sie als *Ἑκάτη* oder *Ἑκαέργη* Beiname der Göttin oder sank zur Priesterin derselben herab: ein Aufgehn verwandter Gottheiten in

---

[24]) Cfr. Her. IV, 145—148; Paus. VII, 2, 3. Vgl. O. Müller Orchomenos S. 301. [25]) Nach Welcker (I, S. 307 fgg.) freilich wäre sie als Athene aufzufassen. [26]) Vgl. Hermann I, §. 14, nott. 4. 6. [27]) Cfr. Aesch. Cho. 266—293. 888—890; Eum. 87. 197—199. 201. 202. 231—233. 457—459 569 sq. 584; Soph. El. 35. 82.

[1]) I, 43, 1.

einander, von dem die Mythologie viele Beispiele liefert[2]). So kennen wir hier eine Hyperboreerin Hekaerge[3]), und Artemis selbst wurde als Ἄρτεμις Ἑκάτη[4]) und Ἄρτεμις Ἑκαέργη[5]) verehrt. Selbst noch römische Dichter identificiren Diana und Hecate[6]), oder Diana vereinigt als Diva triformis das Wesen der Luna, Diana und Hecate[7]). Sowie Apollon Ἕκατος oder Ἑκάεργος d. i. Ἑκηβόλος[8]), so ist Artemis Hekate oder Hekaerge die Fernwirkende, die Gewaltige, die Ἰφιγένεια[9]).

Verfolgen wir diesen Kult in den alten Lelegersitzen, so finden wir zwar in Troas die Hekate selbst nicht, da wir hier beinahe allein auf die spärlichen Stellen Strabon's und einige Verse der Ilias beschränkt sind; dagegen wurde Apollon Ἕκατος[10]) und Ἑκάεργος[11]) an der ganzen troischen Küste und auf den benachbarten Inseln verehrt. Wenn er in der Ilias angerufen wird:

Κλῦθί μευ, ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας
Κίλλαν τε ζαθέην, Τενέδοιό τε ἶφι ἀνάσσεις[12]) —

so klingt schon das ἶφι ἀνάσσεις an die Iphianassa an, und der ἀργυρότοξος ist kein anderer als der Ἕκατος, Ἑκάεργος, Ἑκατηβόλος, der Fernwirkende, Fernabwehrende, Ferntreffer[13]). Wenn aber die Schwester des Ἕκατος angerufen wird — Ἄρτεμις ἰοχέαιρα κασιγνήτη Ἑκάτοιο[14]) — so ist sie keine Andere als die Ἑκάτη, welche daher nach einer abweichenden Genealogie[15]) selbst zur Tochter der Leto wird, wie Iphigeneia Tochter der Leda ist, über deren Namens- und Begriffsverwandtschaft oben[16]) gesprochen wurde.

---

[2]) Vgl. E. Braun Götterlehre §. 77 (S. 45); O. Müller Prolegomena S. 73—76; Aeginet. S. 31. not. s und Wachsmuth II, S. 476, deren Beispielsammlung noch durch die (§. 49, not. 4) erwähnte Auge, die Priesterin der Athene Alea, ergänzt werden kann. [3]) Cfr. Callim. Del. 292; Paus. I, 43, 4; V, 7, 4. [4]) Cfr. Aesch. Suppl. 650; Anton. Liber. 29 extr. [5]) Cfr. Etym. M. s. v. Ἑκαέργη. [6]) Cfr. Virg. Aen. IV, 511; Hor., Epod. 5, 51. [7]) Cfr. Hor. Od. III, 22, 4 mit Virg. c. l. und Ovid. Fast. I, 141 sq. [8]) Vgl. §. 25, nott. 50—55. [9]) Man hat desshalb nicht nöthig, die durch die Vergleichung mit ἑκηβόλος geschützte Etymologie zu verlassen und es mit ἕκητι, Fέκητι und der Sanskritwurzel vać, „welche das Wollen, Können, die Macht ausdrückt", zusammenzustellen, wie Lauer (S. 278. 293. 305) versucht. Vgl. oben §. 25, not. 50. [10]) Cfr. Hom. Il. VII, 83; XX, 295; hymn. I, 1. 170. [11]) Cfr. Hom. Il. I, 147. [12]) Il. I, 37 sq. 451 sq. [13]) Vgl. §. 25, nott. 47—55. [14]) Il. XX, 71. [15]) Cfr. Procl. ad Plat. Cratyl. p. 42. [16]) Vgl. Creuzer zur Galerie der alten Dramatiker not. 52 (S. 93).

Um so mehr finden wir auf den Inseln mit der Verehrung dieses Gottes die der Selene oder Hekate verbunden. So haben die *Ἑκατόννησοι* an der Küste von Kleinasien den Namen von dem daselbst verehrten Apollon Hekatos, und nicht weit davon lag das Eiland Pordoselene mit einem Tempel des Apollon[17]. Wir erkennen daraus die enge Verbindung beider Kulte, und dieses gestattet den Rückschluss, dass auch auf der troischen Küste die Verehrung der Hekate stets dem Kulte des Hekatos beigesellt war. Bei Delos, nach Thukydides[18] einem alten Karersitze, liegt die Insel der Hekate, *Ἑκάτης νῆσος*[19], und auf Delos selbst wurde *Ἑκαέργη* verehrt[20], freilich in innigem Zusammenhange mit der dorischen Artemis- und Apollonreligion und der dorischen Hyperboreersage, indem die Dorer allenthalben ihre Apollinische Religion an schon bestehende, ältere Kulte anknüpften.

In Karien selbst finden wir vielfache Spuren des Hekatedienstes. So war ein berühmtes Heiligthum dieser Göttin in Lagina im Gebiete der Stratonikeer[21], einem Gebiete der alten Leleger[22]; folglich war es ein lelegisch-karischer Kult. Hekatesia war ferner der ältere Name der Stadt Idrias[23]. Liesse es sich vollends beweisen, was Welcker[24] vermuthet, dass Leda ein fremder, vielleicht ein karischer Name sei, so führten uns auch im Kult der Hekate und Iphigeneia zahlreiche Spuren in die alte Heimath der Leleger zurück.

---

17) Cfr. Strab. XIII, 2, 4. p. 618 sq. 18) I, 4. 8, 2. 19) Cfr. Athen. XIV, 53. p. 645. 20) Cfr. Paus. I, 43, 4; V, 7, 4; Callim. Del. 292 c. scholl. 21) Cfr. Strab. XIV, 2, 25. p. 660: *ἔστι δ' ἐν τῇ χώρᾳ τῶν Στρατονικέων δύο ἱερά, ἐν μὲν Λαγίνοις τὸ τῆς Ἑκάτης ἐπιφανέστατον, πανηγύρεις μεγάλας συνάγον κατ' ἐνιαυτόν, ἐγγὺς δὲ τῆς πόλεως τὸ τοῦ Χρυσαορέως Διὸς κοινὸν ἁπάντων Καρῶν.* 22) Vgl. §. 3, nott. 11. 12. 23) Cfr. Steph. Byz. s. v. Ἑκατήσια· *οὕτως ἡ Ἰδριὰς πόλις ἐκαλεῖτο τῆς Καρίας· ναὸν γὰρ τεύξαντες οἱ Κᾶρες τὴν θεὸν Λαγνίτην ἀπὸ τῆς φυγόντος ζώου ἐκεῖ καὶ τὰ ἐτήσια τελοῦντες ὠνόμασαν.* Diese Stelle bezieht sich offenbar auf die not. 21 angeführte Strabonische, denn *Λαγνίτην* (*Λαγινίτην*?) erinnert an *Λάγινα*, wo Strabon den Kult der Hekate und des Chrysaoreus erwähnt; Idrias aber hiess nach Stephanus von Byzanz bald (c. l.) *Ἑκατήσια*, bald (s. v. *Ἰδριάς*) *Χρυσαορίς*. 24) I, S. 608 mit not. 5. Vgl. oben §. 48, not. 23.

§. 52.

Mit Hekate wurde in Lagina bei Stratonikeia auch Ζεὺς Χρυσαορεύς verehrt[1]; Idrias hiess, wie wir gesehen haben, Χρυσαορίς[2]). Chrysaor ist der Vater des Mylasos, des Heros der Stadt Mylasa[3]), einer durch ihre Kulte berühmten Stadt Kariens[4]). Endlich soll Stratonikeia, sowie die ganze Landschaft den Namen Chrysaoris geführt haben[5]).

Um die Bedeutung dieser Namen zu finden, kehren wir zum lemnischen Dienst zurück, wo wir eine Chryse und einen Chryses gefunden haben, Chryse als Schwester der Iphigeneia[6]), Chryses ihr und des Orestes Bruder und sein Gefährte auf seiner Reise nach Taurien[7]). Jene ist Artemis, dieser, gleich Pylades, Apollon selbst[8]). Chryse soll nach jener Sage eine Tochter des Agamemnon von der Chryseïs sein, und diese führt uns zu dem Apollonpriester Chryses von Chrysa, der Kilikerstadt an der troischen Küste, zurück. Alle diese Namen stehen mit der in jener Gegend weit verbreiteten Apollonreligion in Zusammenhang.

Nichts anderes bedeuten die Namen Chrysaor, Chrysaoros, Chrysaoreus, sehr häufige Beinamen des Apollon[9]) und der Artemis[10]). Ausserdem wird er der Demeter[11]) und dem Orpheus[12]) beigelegt. Es versteht sich von selbst, dass ein so verschieden angewendeter Name auch mehr als eine Bedeutung hat. Gewöhnlich bedeutet er als Beiname des Apollon bei Homer „Goldschwert“, bei Pindar „der mit der goldnen Leier“, und in dieser Bedeutung wird auch Orpheus so genannt. In Chrysaor, dem Sohne des Medusa[13]), erkennt Lauer[14]) den Blitz, E. Braun[15]) erklärt es durch „Goldspaten“, ein Begriff, welchen ich eher in der Δημήτηρ χρυσάορος finden möchte. Sonst aber bezeichnet

---

[1]) Cfr. Strab. XIV, 2, 25. p. 660. Vgl. §. 51, not. 21. [2]) Cfr. Steph. Byz. s. v. Ἰδριάς. [3]) Cfr. Steph. Byz. s. v. Μύλασα. [4]) Vgl. oben §. 5, nott. 5 fgg. [5]) Cfr. Paus. V, 21, 5. Ueber die Lage der hier erwähnten karischen Orte vgl. Weissenborn Beiträge zur genauen Erforschung der altgriechischen Geschichte S. 116 mit nott 76—78. [6]) Cfr. Etym. M. s. v. Χρύση. [7]) Cfr. Hygin. fabb. 120. 121. [8]) Vgl. §. 50 a. E. [9]) Cfr. Hom. Il. V, 509; XV, 256; Hymn. I, 123; XXVII, 3; Hes. opp. 771; frg. 227, 3 Göttling; Pind. Pyth. V, 104 (97); Apollon. Rhod. Arg. III, 1283. [10]) Cfr. Orac. ap. Her. VIII, 77, 1. [11]) Cfr. Hom. Hymn. IV, 4. [12]) Cfr. Pind. frg. 104, 8 Bergk. [13]) Cfr. Hes. Theog. 281. [14]) System S. 326 a. A. [15]) Götterlehre §§. 107—109 (S. 68 fgg.).

dieser Name, wie alle mit χρυσός zusammengesetzten Beinamen, allgemein die Idee des Glanzes, wie die χρυσάνιος Ἀφροδίτα[16]), der χρυσήνιος Ἄρης[17]), die χρυσοστέφανος Ἀφροδίτη[18]), die Φοίβη χρυσοστέφανος[19]), die Ἥβη χρυσοστέφανος[20]), die χρυσέη Ἀφροδίτη[21]), die Anrufung der Athene als χρυσέα θύγατερ Διός[22]) u. s. w. Bei den Lichtgottheiten erkennen wir in diesen Benennungen Cultusnamen, die goldenen Lichtstrahlen bezeichnend, daher vorzugsweise Beiname Apollons[23]).

Für diesen halte ich nun auch den Ζεὺς Χρυσαορεύς bei Stratonikeia; denn dass er Zeus genannt wird, ist nicht zu urgiren, so dass man mit Lauer[24]) an den Blitz des Zeus zu denken hätte. Sehr oft wurden die Namen anderer, besonders fremder Götter, als Beinamen mit Zeus verknüpft; dieses gilt z. B. vom Ζεὺς Τροφώνιος[25]), vom Ζεὺς Λαφύστιος[26]), Ζεὺς Ποσειδῶν[27]) und Ζεὺς Ἅιδης[28]), wo wir nicht an Zeus, den pelasgischen Himmelsgott, denken dürfen. So haben wir gerade in Karien in der Stadt Mylasa einen Ζεὺς Κάριος, einen Ζεὺς Στράτιος oder Λαβρανδηνός und einen Ζεὺς Ὀσογώ gefunden[29]), und da der Gründer von Mylasa ein Sohn des Chrysaor ist[30]), so wurde gewiss auch Ζεὺς Χρυσαορεύς in Mylasa verehrt, wo wir die angesehensten Kulte der Karer, lelegische wie semitische, gefunden haben. Auch bezeichnet Strabon den Kult des Ζεὺς Χρυσαορεύς als κοινὸν ἁπάντων Καρῶν[31]). Dass aber die lelegischen Karer verstanden werden müssen, zeigt sein Vorkommen im Gebiet von Stratonikeia, welches einer der ältesten Lelegersitze in Karien war[32]).

§. 53.

Doch kehren wir zur taurischen Artemis zurück, so begegnet sie uns über alle alten Lelegersitze verbreitet, theils als Ταυ-

---

16) Cfr. Soph. O. C. 693. 17) Cfr. Hom. Od. VIII, 285. 18) Cfr. Hom. Hymn. V, 1. 19) Cfr. Hes. Theog. 136. 20) Cfr. Hes. Theog. 17; Pind. Ol. VI, 57 sq. 21) Cfr. Hom. Od. VIII, 337. 22) Cfr. Soph. O. R. 188. 23) Vgl. Welcker I, S. 536. 24) System S. 199 mit not. 262. 25) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 146—149; Panofka Zeus Basileus und Herakles Kallinikos. Berlin 1847. S. 10. 26) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 167 fg. 27) Vgl. oben §. 5, nott. 15—17. 28) Vgl. Creuzer Symbolik I, S. 43—51. Andere Beispiele bei Welcker II, S. 220; Hermann Culturgeschichte S. 56. 29) Vgl. oben §. 5, nott. 6—19. 30) Vgl. oben not. 3. 31) Vgl. §. 51, not. 21. 32) Vgl. oben §. 3, nott. 11. 12.

ροπόλος, theils als Ὀρθία oder Ὀρθωσία. Die Artemis Tauropolos[1]) wurde zu Samos verehrt[2]), wo sie auch den Namen Καπροφάγος hatte[3]); berühmt war ihr Tempel, das Ταυροπόλιον genannt[4]). Die nämliche Gottheit finden wir auf dem benachbarten Eiland Ikaria[5]) oder Dolicha[6]), welches der ältere Name war[7]). Beide Inseln aber waren einst von karischen Lelegern bewohnt, zu deren Zeit unter König Ankäos Samos Parthenia hiess[8]), ein Name, der vielleicht mit dem Dienste der jungfräulichen Göttin zusammenhing. Wichtiger ist der Zusammenhang, in welchem diese Inseln mit den nordwestlichen Lelegersitzen stehen. Dort hiess das spätere Kephallenia einst Samos oder Same, und ein Theil von dieser Insel Dulichion[9]), eine Nebenform von Dolicha, wie denn auch das spätere Dolicha der Echinaden[10]) das Dulichion der Ilias ist[11]). So finden wir an beiden Orten Samos und Dolicha. Diesen Zusammenhang bestätigt auch die von Hygin[12]) überlieferte Sage, dass Ankäos die Leleger von Kephallenien nach Samos geführt habe. Auch der spätere Name der Insel, Ikaria, erinnert uns an lelegische Namen; Ikarios haben wir unter den Königen Lelegiens als Sohn des Oebalos oder Perieres gefunden[13]). Des Odysseus Gemahlin Penelope ist eine Tochter des Ikarios[14]) und zeigt dadurch den Zusammenhang der Leleger in Lakonika und Kephallenien. Spuren der Tauropolos aber finden wir in Megara: Tauropolis wird neben Kleso eine Enkelin des Königs Lelex genannt[15]). Auch finden wir in Arkadien eine Stadt Tauropolis[16]).

In Sparta wurde sie als Orthia verehrt, wo an ihrem Feste

---

[1]) Cfr. Eur. I. T. 1456 sq. Vgl. O. Müller Dorier I, S. 386—390; Lauer S. 296 fgg.; Hermann II, §. 27, not. 14. [2]) Cfr. Her. III, 48. Vgl. Panofka res Samiorum S. 63. [3]) Cfr. Hesych. s. v. Καπροφάγος. [4]) Cfr. Steph. Byz. s. v. Ταυροπόλιον. [5]) Cfr. Strab. XIV, 1, 19. p. 639. [6]) Cfr. Callim. Dian. 187. [7]) Cfr. Apollod. II, 6, 3. [8]) Cfr. Strab. XIV, 1, 15. p. 637; Pherecyd. ap. eund. XIV, 1, 3. p. 632; Paus. VII, 4, 2; Hygin. fab. 20; Tzetz. Lycophr. 488. Vgl. §. 2, bes. nott. 4. 9. 10. [9]) Vgl. §. 47, nott. 18—27. [10]) Cfr. Strab. VIII, 3, 8. p. 342 extr.; X, 2, 19. p. 458. Vgl. oben a. a. O. nott. 20 fgg. [11]) II, 625. [12]) Fab. 14. Vgl. oben §. 2, not. 4 mit §. 62, nott. 5 fgg. [13]) Cfr. Paus. III, 1. 3. 4; Apollod. I, 9, 5; III, 10, 3. Vgl. oben §. 28, nott. 14—19. [14]) Cfr. Hom. Od. I, 329; Paus. III, 12, 2; Apollod. III, 10, 9. [15]) Cfr. Paus. I, 42, 8. Vgl. §. 44, nott. 11 fgg. [16]) Cfr. Steph. Byz. s. v. Ταυρόπολις.

vor dem Altare Knaben gegeisselt wurden, offenbar ein Ueberbleibsel alter Menschenopfer, welches Lykurg als seinem Erziehungsplan dienlich zur Abhärtung der spartanischen Jugend beibehält[17]). Wenn schon dieser Umstand zeigt, dass die Artemis Orthia nicht verschieden ist von der taurischen Göttin, und ihr Dienst der blutige Iphigeneiadienst, so wird dieses unzweifelhaft durch das hölzerne Bild der Iphigeneia im Tempel der Orthia, wohin es Orestes und Iphigeneia selbst aus Taurien gebracht haben sollen[18]). Sie hiess auch *Λυγοδέσμα*, *ὅτι ἐν θάμνῳ λύγων εὑρέθη, περιειληθεῖσα δὲ ἡ λύγος ἐποίησε τὸ ἄγαλμα ὀρθόν*[19]). Dasselbe bedeutet auch ihr Beiname *Φακελῖτις*[20]). Auch den von Agamemnon gegründeten Artemiskult in Aulis[21]) halte ich mit O. Müller[22]) für einen Kult der *Ὀρθωσία*, so wie das ebenfalls von Agamemnon ihr in Megara errichtete Heiligthum[23]). Von Megara aus, wie es scheint, kam sie nach Byzanz, wo Herodot[24]) ein Heiligthum der Artemis *Ὀρθωσία* erwähnt. An allen diesen Orten aber haben wir lelegische Niederlassungen gefunden; denn auch nach Phokis, wo Aulis lag, waren Leleger gekommen[25]). Da wir nun in Karien eine Stadt Orthosia erwähnt finden[26]), so führt uns auch die Untersuchung dieses Dienstes in die Heimath der Leleger zurück.

§. 54.

Wenn wir von der Gründungssage eines Artemiskultes durch Agamemnon auf den lelegischen Ursprung und Charakter desselben schliessen dürfen, so gilt dieses auch von dem Heiligthum der

---

17) Cfr. Eur. I. T. 1458—1462; Paus. III, 16, 6. 7; Plut. Lyc. 18; institt. Lacon. VI, p. 254 Reiske; Schol. Plat. de legg. I, p. 633 B (vol. VI, p. 378 Hermann). Vgl. O. Müller Dorier I, S. 386; Hermann I, §. 26, not. 6; II, §. 27, not. 14 und §. 53, not. 26; Wachsmuth I, S. 365. 516. 551; Kortüm I, S. 119; Lauer S. 293. 18) Cfr. Paus. III, 16, 6. 19) Paus. III, 16, 7 extr. 20) Cfr. Serv. Virg. Aen. II, 116. Vgl. Schneidewin Diana Phacelitis et Orestes apud Rheginos. Gotting. 1832; Hermann II, §. 3, not. 9; O. Müller Orchomenos S. 305; Dorier I, S. 386; Lauer S. 293; Welcker I, S. 584. 21) Cfr. Paus. IX, 19, 5; Plut. Ages. 5; Dicaearch. 89; Liv. XLV, 27. Vgl. Wachsmuth II, S. 504, nott. 52. 52b. 22) Dorier I, S. 387, not. 4; Schneidewin Agamemnon S. XXVIII, a. E., wo sie *λιμνᾶτις* genannt und mit der *Ὀρθωσία* und der taurischen Göttin identificiert wird. 23) Cfr. Paus. I, 43, 1. 24) IV, 87. 25) Vgl. §. 42, not. 5. 26) Cfr. Strab. XIV, 1, 47. p. 650.

ionischen Stadt Pygela bei Ephesos; denn den dortigen Dienst der Artemis Munychia soll Agamemnon gegründet haben[1]. Demnach scheint auch die *Μουνυχία* der Athener[2], durch welche sie in die Kolonien, besonders nach Milet und von da nach Kyzikos[3]) gelangte, die lelegische Göttin zu sein. Dieses wird zur Gewissheit durch die Angabe des Suidas[4], dass dieser Göttin Menschenopfer gebracht wurden. Sie ist ihrem Namen nach die „welche allein in der Nacht ist, herrscht wenn alles Andere verschwindet.“ So erklärt sie Welcker[5], welcher auch an die Notiz des Hesych[6] erinnert, dass die Hafengöttin *Ζέα* (d. i. *Δέα*, wie *Ζεύς* für *Δεύς*) die Hekate sei, die *πότνια Μουνυχίη λιμενοσκόπος* des Kallimachos[7]. Dass aber in Attika Leleger wohnten und namentlich Helena, die Dioskuren und Iphigeneia vielfach in die Sagengeschichte von Theseus verflochten sind, haben wir oben[8] nachgewiesen.

Unzweifelhaft lelegisch ist das Heiligthum der Artemis zu Brauron, welches die Sage in Verbindung mit der taurischen Iphigeneia setzt, deren Bild von Taurien nach Brauron gekommen sei[9]; dieses lässt auf Verwandtschaft mit der Orthia in Sparta schliessen, von welcher das Nämliche überliefert wird. Nicht weit von Brauron lag der Demos *Ἁλαὶ Ἀραφηνίδες* mit dem Tempel der Artemis Tauropolos[10]. O. Müller[11] hat mit Recht auf den Zusammenhang zwischen dem Kult zu Brauron und dem taurisch-lemnischen Iphigeneiadienst aufmerksam gemacht, scheint aber hierbei den Tyrrhenern, welche allerdings nach Herodot[12] von Lemnos aus die Küste von Brauron heimsuchten, einen zu grossen Einfluss auf die Verpflanzung der Sage beigemessen zu haben. Wie mir scheint, lässt er den ganzen Kult von Brauron nach Lemnos und von dort durch die Minyer nach Lakonika tragen[13]. Allein der Zusammenhang zwischen diesen drei Stätten des Artemisdienstes ist ohne Zweifel älter und aus der gemein-

---

1) Cfr. Strab. XIV, 1, 20. p. 639. 2) Cfr. Paus. I, 1, 4. Vgl. Hermann II, §. 60, nott. 1. 2; Wachsmuth II, S. 485, not. 49. 3) Vgl. O. Müller Dorier I, S. 385, not. 2. 4) s. v. *Ἔμβαρος*. Vgl. Wachsmuth II, S. 552 mit not. 85. 5) I, S. 570 fg. 6) s. v. *Ζέα*. 7) Dian. 259. 8) §. 42 a. E. und §. 43. 9) Cfr. Paus. I, 23, 9; 33, 1; III, 16, 6. Vgl. O. Müller Orchomenos S. 303, not. 2; Dorier I, S. 384 fg. und S. 391; Wachsmuth II, S. 485, not. 48b; S. 612, not. 9; Hermann II, §. 62, not. 9; Lauer S. 292 fg. 10) Cfr. Strab. IX, 1, 22. p. 399. 11) Orchomenos S. 301—306. 12) VI, 138. 13) Dorier I, S. 387 fg.

samen lelegischen Bevölkerung zu erklären. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Leleger von Lemnos aus in Attika einfielen und nach hartnäckigen Kämpfen, welche die Sage an die Person des Theseus knüpfte, den Kult zu Brauron gründeten.

Wenn aber die Hierodulen der Göttin Bärinnen, und ihre Hierodulie *ἀρκτεία* (*ἀρκτεύειν* und *δεκατεύειν*) genannt werden[14]), so erklärt es Welcker[15]) daraus, dass diese Hierodulie an die Stelle alter Menschenopfer getreten sei, indem man an die Stelle der geopferten Jungfrau eine Bärin setzte, ähnlich wie die Hirschkuh bei der Opferung der Iphigeneia, welche dann auch zur Hierodule der Göttin wurde. Doch erinnert der Name auch an die arkadische Sage von der Kallisto, die ebenfalls in eine Bärin verwandelt wurde[16]). Die Bärin findet sich aber nirgends als das heilige Thier der lelegischen Göttin; sehr gut aber passt dieses Attribut zu der pelasgischen Artemis, wie wir sie in Arkadien und anderen Theilen des Peloponnes theils rein, theils mit der lelegischen Göttin in eine Gestalt zusammengeflossen finden, als Jagdgöttin, *Ἄρτεμις ἀγροτέρα*[17]) und *πότνια θηρῶν*[18]). Es scheint mir daher, dass in dem attischen Kulte zu Brauron auch pelasgische Elemente enthalten sind, vielleicht älter als die lelegische Gründung, welche von den lelegischen Einflüssen zurückgedrängt wurden, daher der Charakter des Kultes vorwiegend lelegisch war. Bemerkenswerth aber ist die Verehrung der Artemis *Καλλίστη* in Athen selbst auf der Akropolis[19]), und die Anrufung der Göttin als *ἁ καλά*[20]) und der Beiname *Ἀρίστα* bei Sappho[21]). Diese sagt in einem andern Bruchstücke[22]):

Αἰθοπίᾳ με κόρᾳ Λατοῦς ἀνέθηκεν Ἀρίστα
ἁ Ἑρμοκλείδα τῶ Σαϋλαΐάδα.

Mit Bezug auf jene Artemis *Ἀρίστα* hat Neue auch hier *Ἀρίστα* als Name der Göttin genommen und in *Ἀρίστᾳ* geändert; allein einerseits ist die Göttin hinlänglich als *Αἰθοπία κόρα* bezeichnet,

---

14) Cfr. Aristoph. Lysistr. 645; Poll. V, 81; Harpocrat. s. v. *ἀρκτεῦσαι*; Suidas s. v. *ἄρκτος* und *ἀρκτεῦσαι*; Hesych. s. v. *ἀρκτεία* und *δεκατεύειν*. Vgl. O. Müller Dorier I, S. 384 fg.; Hermann II, §. 62, nott. 9—12. 15) I, S. 573. 16) Vgl. §. 48, not. 6 und bes. Lauer S. 294 fg. 17) Cfr. Paus. VIII, 32, 4. 18) Il. XXI, 470. 19) Cfr. Paus. I, 29, 2 und das. Sappho frg. 134 Bergk. 20) Cfr. Aesch. Ag. 132; Aristoph. Ran. 1359. Vgl. O. Müller Prolegom. S. 75. 21) Cfr. Sappho frg. 134 mit Paus. I, 29, 2. 22) Frg. 118 Bergk (137 Neue).

während andrerseits der Name der Geberin nicht fehlen darf. Was aber den Beinamen *Αἰθοπία* betrifft, so bezieht er sich auf den Glanz des Mondlichtes[23], und wir werden ihn noch oft in der Artemisreligion finden[24].

Sonstige Spuren dieser Göttin in Attika finden wir in der Artemis *Φεραία*, welche angeblich aus Pherä stammt[25] und in Argos, Sikyon und Athen verehrt wurde[26]. Mit ihr hat nach einer vereinzelten Sage Zeus die Hekate gezeugt[27]. Wichtiger sind die Helenophorien, welche der Helena, der Mutter der Iphigeneia nach der brauronischen Sage[28], in Attika gefeiert wurden[29], wahrscheinlich in Brauron. Endlich wurden auch die Dioskuren in Athen verehrt unter dem Namen der *Ἄνακες*[30]. Durch alle diese Spuren lelegischer Religion erklärt sich der Zusammenhang der Helena, Iphigeneia und der Dioskuren mit der Theseussage sehr einfach, und es erhellt, dass dieser die Helena nicht aus dem Tempel der Orthia zu Sparta, sondern aus Brauron geraubt hat[31].

§. 55.

Dass diese Einführung lelegischer Kulte in Attika keine friedliche war, sehen wir aus den Sagen von den Kämpfen des Theseus mit den Dioskuren[1]. Es ist der Kampf der Athener gegen das Eindringen fremder Religionselemente und des Stammes, welcher sie einzuführen suchte, der Leleger, welche von der Küste aus, wo ihre Heiligthümer gegründet waren, in das Innere, besonders gegen Aphidna vordrangen; denn dorthin versetzt die Sage den Kampf der Dioskuren mit Theseus. Dass die Leleger von Lemnos aus die Ostküste Attika's besuchten und sich daselbst niederzulassen strebten, und dass damit auch ihre Niederlassungen in Böotien[2] und Phokis[3], wo sie den Artemiskult in Aulis gründeten[4], sowie ihr Erscheinen auf Euböa[5] in Zusammenhang stehen,

---

[23]) Vgl. O. Müller Dorier I, S. 384; Lauer S. 289, not. 1072 und S. 294; Welcker I, S. 571. [24]) Vgl unten §. 55, nott. 27—32. [25]) Cfr. Paus. II, 10, 6. Vgl. O. Müller Dorier I, S. 323. [26]) Cfr. Paus. II, 23, 5. [27]) Cfr. Schol. Theocr. II, 36. [28]) Cfr. Paus. II, 22, 7. [29]) Cfr. Poll. X, 191; Diphil. ap. Athen. IV, 1. p. 223. [30]) Cfr. Plut. Thes. 33; Schol. Thuc. VIII, 93, 1. [31]) Vgl. oben §. 43, nott. 1. 2.

[1]) Vgl. §. 43, nott. 4—6. [2]) Vgl. §. 42, nott. 13. 14. [3]) Vgl. §. 42, not. 11. [4]) Vgl. §. 53, nott. 18. 19. [5]) Vgl. §. 42, not. 12.

ist oben vermuthet worden[6]. Dieses wird durch die Amazonensage noch mehr bestätigt. Dass diese den „Kampf mit fremdartigen Kultuseinflüssen“ darstellt, ist Thatsache[7]. Wir finden sie vorzüglich in Böotien, Attika[8], Euböa und Megaris[9], wohin die Amazonen in alten Zeiten Eroberungszüge gemacht haben sollen[10]. Verfolgen wir nun die Spuren der Amazonensage, so führen uns diese immer in Gegenden, in welchen auch eine Niederlassung der Leleger und Karer bezeugt ist, und wir werden in der Grundlage und ursprünglichen Form dieser Sage, welcher freilich in Kleinasien verschiedene fremdartige Elemente beigemischt sind, den lelegischen Artemisdienst mit seiner jungfräulichen Hierodulie wiederfinden. Wir gehen von der attischen Amazonensage aus, mit der die Einfälle der Amazonen in Böotien und Megaris in deutlichem Zusammenhang stehen. Die Kämpfe des Theseus mit den Amazonen, welche bis vor die Hauptstadt rückten und auf der Pnyx und dem Amazoneion ihre Stellung nahmen, sind ein Lieblingsthema der attischen Redner und Dichter[11]. Nach der gewöhnlichen Sage zieht Theseus mit Herakles gegen die Amazonen am Thermodon und erhält als Siegespreis ihre Königin Antiope. Andere aber lassen ihn den Zug *ἰδιόστολον* unternehmen[12] und setzen an die Stelle der Antiope die Hippolyte[13], offenbar nach attischer Sage; denn mit ihr zeugt Theseus den Hippolytos, dessen Name die Aechtheit dieser Tradition verbürgt. Nachdem man die Theseussage an die Heraklessage anknüpfte, musste Hippolyte der Antiope weichen. Ebenso ist es wohl ältere Ueberlieferung, dass Hippolyte mit den Amazonen in Attika einfiel, wie Pausanias[14] erzählt, während auch hier die gewöhnliche Sage die Antiope nennt.

So weit die attische Sage, in welcher noch kein Zusammenhang mit den Lelegern und der Artemis sichtbar ist, ausser etwa in der Sage von Hippolytos, dem Freunde der jungfräulichen

---

6) Vgl. §. 54, nott. 8—10. 7) Vgl. Hermann I, §. 97, not. 2. 8) Vgl. §. 42, not. 16. Hier erinnere ich nur an das Flüsschen Thermodon bei Tanagra in Böotien (Her. IX, 43; Paus. IX, 9, 3), über dessen Zusammenhang mit den Amazonen unten not. 36. 9) Vgl. §. 44, not. 8. 10) Cfr. Plut. Thes. 27. 11) Cfr. Aesch. Eum. 680 sqq.; Her. IX, 27; Plat. Menex. p. 239 B.; Lys. II, 4—6; Isocr. IV, 68—70; XII, 193; Dem. LX, 7; Paus. I, 15, 2; 41, 7; Plut. Thes. 26—28. 12) Cfr. Pherecyd., Hellan., Herodor. ap. Plut. c. l. 28. 13) Cfr. Clidem. ap. Plut. c. l. 27. 14) I, 41, 7.

Artemis[15]). Aber um so deutlicher erkennen wir in den übrigen Sagen in den Amazonen die jungfräulichen Hierodulen der Artemis. In dem Kulte der Artemis von Ephesos besorgten die Amazonen als Hierodulen den Tempeldienst noch zur Zeit der Ioner[16]; Amazonen sollen einst nicht nur den Kult der Göttin, sondern die Stadt selbst gegründet haben[17]), sowie andere Städte: Smyrna, Kyme, Myrina, Pitane am Kaïkos[18]), Priene, Mitylene[19]), ferner Anäa Samos gegenüber[20]), wo die Amazone Anäa begraben sein soll[21]), und dessen Bewohner *Ἀναιῖται* hiessen[22]); daher dürfte auch die daselbst verehrte *Ἄρτεμις Ἀναῖτις*, in deren Tempel man ein hölzernes Bild der taurischen Iphigeneia zeigte[23]), in den Kreis dieser Religion gehören[24]).

Von den oben genannten Städten ist besonders Myrina wichtig, welches die Amazonen an der troischen Küste gegründet haben[25]), als sie unter ihrer Königin Myrina grosse Eroberungszüge machten[26]). Nun haben wir gesehen[27]), dass Myrina an der Westküste von Lemnos eine alte Lelegergründung war; wir haben also auch hier wieder das Zusammentreffen der Leleger mit der Amazonensage, und von Lemnos aus mag diese durch die Leleger nach Attika, Böotien und Megaris verpflanzt worden sein. Wenn aber die Sage meldet, die Amazonen seien auf ihren Zügen bis nach Aethiopien gekommen, so haben wir unter diesem Namen die Inseln Lesbos und Samothrake zu verstehen, deren alter Kultusname Aethiopien gewesen ist[28]). Dass in Samothrake einst

---

15) Cfr. Eur. Hipp. 1092. 1333. 1394 u. s. w. 16) Cfr. Paus. VII, 2, 5. Vgl. O. Müller Dorier I, S. 393 fgg. 17) Cfr. Paus. IV, 31, 6; VII, 2, 4; Pind. frg. 139 Bergk (oder 159 Böckh); Plin. N. H. V, 31: Ephesus Amazonum opus. 18) Cfr. Her. I, 149; Strab. XIII, 1, 2. p. 581; 1, 51. p. 601. 19) Cfr. Strab. XI, 5, 4. p. 505; XII, 3, 21. p. 550; Diod. Sic. III, 55; Hecat. ap. Steph. Byz. s. v. *Ἀμαζόνειον* und *Κύμη* (p. 79 sqq. Creuzer). Es scheint mir wahrscheinlich, dass die Namen *Σμύρνα* und *Μυρίνα* ursprünglich dieselben waren. Vgl. *σμικρός* und *μικρός*. 20) Cfr. Thuc. III, 21, 2; Paus. VII, 4, 3. 21) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Ἀναία*. 22) Cfr. Thuc. VIII, 6, 2: *Ἀναιῖτις*. 23) Cfr. Paus. III, 16, 6. 24) Vgl. O. Müller Dorier I, S. 394, not. 2. Nach neueren Forschungen (Windischmann die persische Anahita oder Anaitis. München 1856) entspricht sie ganz der jungfräulichen Anahita der Iranier. 25) Cfr. Hom. Il. II, 814 mit Strab. XII, 8, 6. p. 573 und XIII, 3, 6. p. 623 init.; Tac. Ann. II, 47. 26) Cfr. Diod. Sic. III, 55. 27) Vgl. §. 50, nott. 18 fgg. 28) Cfr. Hesych. s. v. *Αἰθοπία*; Plin. N. H. V, 31, 39. §. 139.

Leleger wohnten, können wir vielleicht schon aus dem alten Namen Samos[29]) schliessen, da wir auch auf der ionischen, wie auf der kephallenischen Samos dieses Volk gefunden haben[30]). Lesbos hängt ausserdem mit den Zügen der Amazonen dadurch zusammen, dass Mytilene eine Gründung derselben genannt wird[31]). Und der Name Aethiopien erinnert uns an die Artemis *Αἰθοπία*, unter welchem Namen sie in Athen verehrt wurde[32]). Auch diese Spuren führen uns also nach Attika und zu den Lelegern.

Mit unserer Ansicht übereinstimmend nennt Diodor[33]) die Amazonen Dienerinnen der Artemis Tauropolos. Er fügt allerdings auch den Ares hinzu, dessen Töchter sie auch von den attischen Rednern[34]) genannt werden, welche ihre Heimath nach Skythien versetzen. Dieses war nur ein Schluss aus ihrem kriegerischen Charakter, den wir von den Amazonensagen ausscheiden müssen, um die älteste und ursprüngliche Form dieser eigenthümlichen Sage zu finden. Es scheinen nämlich fremdartige Elemente derselben beigemischt, die Sage selbst aber, gleich der Argonauten- und Iphigeneiasage, nach Skythien und an den Pontos versetzt worden zu sein.

Die Heimath der Amazonen ist ursprünglich die kleinasiatische Küste[35]); hier liegen die von ihnen gegründeten Städte; von hier verbreiteten sie sich über die Inseln des ägäischen Meeres, besonders nach Lemnos, nach Attika, Megaris, Böotien, Phokis, Euböa. Die spätere Sage dagegen verlegt sie mit grosser Uebereinstimmung an den Thermodon und nach Themiskyra[36]). Da nun die Hellenen jenseits des Tanais im Lande der Sarmaten bewaffnete Weiber, in Jagd und Krieg geübt, zu Rosse gesehen hatten, so erkannten sie in ihnen ihre Amazonen und verlegten diese nach

---

[29]) Cfr. Diod. Sic. III, 55; Strab. X, 2, 17. p. 457. [30]) Vgl. §. 53, nott. 1—12. [31]) Vgl. not. 19. [32]) Vgl. §. 54, nott. 16—18. [33]) II, 46. [34]) Cfr. Lys. II, 4; Isocr. IV, 68; XII, 193. [35]) Cfr. Heracl. Pont. 33; Ephor. ap. Strab. XII, 3, 21. p. 550. [36]) Cfr. Aesch. Prom. 724—726; Her. IV, 110; IX, 27; Strab. I, 3, 7. p. 52; II, 5, 24. p. 126; XII, 3, 9. p. 544 zu Pind. frg. 138 Bergk (160 Böckh); XII, 3, 14. p. 547 und 3, 21. p. 550 zu Hom. Il. II, 856; Paus. I, 41, 7; Diod. Sic. II, 45; Apollod. II, 5, 9; Justin. II, 4; Sallust frg. inc. 10; Virg. Aen. XI, 659—663. Da auch in Böotien ein Thermodon erwähnt wird (vgl. not. 8), so scheint dieser Name mit der Amazonensage zusammenzuhängen und mit ihr an die pontischen Küsten verpflanzt worden zu sein.

Skythien, nach einer Sage, welche Herodot[37]) ausführlich überliefert hat. Dieses sind die Verehrer des Ares, die kriegerischen Amazonen, welche wir von den ursprünglichen Hierodulen der Artemis Tauropolos trennen müssen.

Einen andern Einfluss auf die Amazonensage übte die Religion der Göttin von Komana[38]), Ma genannt, einer kriegerischen Göttin, welche die Römer Bellona[39]), die Hellenen Enyo nannten und mit ihrer taurischen Göttin in Verbindung brachten[40]). Wie verschieden sie übrigens von dieser Gottheit war, zeigt Strabon's Angabe[41]), dass die Göttin von Komana mit ihren Hierodulen ein Wollustdienst und die Stadt in dieser Beziehung ein kleines Korinth sei. In der korinthischen Aphrodite aber haben wir die Mylitta der semitischen Stämme erkannt[42]), und diesem Religionskreise gehört ohne Zweifel auch die Göttin von Komana im Lande der syrischen Kappadoker[43]) an. Von diesem Wollustdienst dieser Hierodulen sind die jungfräulichen Tempeldienerinnen der Artemis wohl zu unterscheiden; denn in dem ephesischen Artemiskult lässt sich jener Wollustdienst nicht nachweisen[44]). So dürfen wir die Amazonensage nicht aus Syrien und von den semitischen Völkern herleiten. Allein die Scheidung der einzelnen Elemente der Sage ist um so schwieriger, als sich in Kleinasien, gerade dem ältesten Gebiete derselben, frühzeitig Griechisches, Phrygisches, Semitisches vereinigt hat. So mag besonders der Dienst der ephesischen Göttin manche Bestandtheile aus dem phrygischen Kybeledienst in sich aufgenommen haben[45]). Dagegen war die oben[46]) erwähnte Artemis *Ἀναῖτις*[47]) identisch mit der Anahita, einer jungfräulichen Göttin der Iranier[48]), die sich darum leicht mit der Tauropolos verschmelzen liess. Ferner: wenn die Kappadoker und Anwohner des Pontos nach Pausanias[49]) ein hölzernes Bild zeigen, welches sie für das ächte Bild der taurischen Iphigeneia halten, so sind

---

37) IV, 110—117. Vgl. Neumann die Hellenen im Skythenlande I, S. 327. 38) Vgl. Duncker I, S. 233—238. 39) Cfr. Hirt. de bello Alex. 66. 40) Cfr. Strab. XII, 2, 3. p. 535. 41) XII, 3, 36. p. 559. 42) Vgl. §. 4, nott. 33—41. 43) Vgl. §. 4, nott. 6. 7. 44) Vgl. Wachsmuth II, S. 618; Hermann II, §. 20, not. 16. 45) Vgl. Lauer S. 303 fg. Auch O. Müller (Dorier I, S. 395) nennt die Göttin zugleich Enyo und Magna mater. Siehe auch §. 19, nott. 32—36. 46) nott. 23. 24. 47) Cfr. Strab. XI, 8, 4. p. 552; 14, 16. p. 556 extr.; XII, 3, 17. p. 559; XV, 3, 15. p. 733; XVI, 1, 3. p. 738. 48) Vgl. Windischmann: die persische Anahita oder Anaïtis. München 1856. 49) III, 16, 6.

diese Ansprüche ebenfalls nur von den Hellenen auf sie übergetragen worden, welche in jener Gottheit ihre eigene taurische Artemis zu erkennen glaubten. Zu Verschmelzungen fremder Gottheiten mit seinen einheimischen Göttergestalten war der Hellene nur allzu geneigt, und dieses erschwert die Arbeit des Mythologen gar sehr.

Auf solche Verschmelzungen ist es daher auch zurückzuführen, wenn die Heimath der Amazonen in den fernen Norden oder Osten verlegt wird. Auch Homer weiss davon Nichts: er kennt die Amazonen ebenfalls nur an den vorderen Küsten Kleinasiens. Hier kämpfen sie mit Bellerophon in Lykien[50]), in Troas und Phrygien mit Priamos[51]). Auch Homer[52]) kennt das σῆμα πολυσκάρθμοιο Μυρίνης. Dagegen gehört Penthesileia, welche mit den Amazonen den Troern zu Hülfe gezogen sein soll[53]), einer jüngeren Sage an; dem Homer ist sie unbekannt.

Fassen wir die gewonnenen Resultate noch einmal zusammen, so erkennen wir in den Amazonen in ihrer ursprünglichen Gestalt die jungfräulichen Hierodulen der lelegischen Artemis Ταυροπόλος, in ihren Zügen von der kleinasiatischen Küste über die Inseln des ägäischen Meeres und an die Ostküste von Hellas die Verbreitung der Artemisreligion mit ihrer Hierodulie durch die Leleger und ihre Bekämpfung durch die pelasgisch-hellenischen Stämme, als deren Repräsentant in der Sage Theseus dasteht. So dienen auch diese Mythen dazu, die Religion und Kultusgebräuche der Leleger als ein den Pelasger-Hellenen fremdartiges Element der griechischen Götterdienste zu charakterisiren, ohne dass man sie als ungriechisch zu bezeichnen berechtigt wäre.

§. 56.

Die bisher behandelten Kulte gehören alle einem grossen Religionskreise an, dessen Mittelpunkt der Iphigeneiadienst mit seinen Hierodulen und seinen Menschenopfern ist. Eine zweite Reihe von Artemiskulten schliesst sich an die Verehrung der Dioskuren an, der Retter im Sturm, der Herren der Witterung und ihres

---

50) Il. VI, 186: cfr. Strab. XII, 8, 6. p. 572. 51) Il. III, 189: cfr. Strab. XII, c. 1. und 3, 24. p. 582. 52) Il. II, 814. 53) Cfr. Diod. Sic. II, 46; Paus. V, 11, 2; X, 31, 2 (nach Gemälden); Q. Smyrn. I, 40 sqq.; Justin. II, 4; Virg. Aen. I, 490—493; XI, 661 sq.; Prop. IV, 10 [III, 11], 14.

Einflusses auf das Wasser[1]). Eng verwandt mit ihnen ist die Artemis Alpheiäa und Limnäa[2]). Wir haben gesehen[3]), dass auch der lelegischen Artemis vielfache Einwirkungen auf Segen und Gedeihen zugeschrieben wurden, welche sich aus den wechselvollen Einflüssen des Mondes auf die Witterung und besonders auf das Wasser erklären; daher ihre Verehrung an Flüssen und Quellen, in Häfen und auf dem Meere. Diese Artemis ist es, welche als schützende Gottheit, entsprechend den Dioskuren als *σωτῆρες*[4]), unter dem Namen der Artemis *Σώτειρα* in Megara[5]), im megarischen Pegä[6]), im lakonischen Böä[7]), im achäischen Pellene[8]) und im arkadischen Phigalia[9]) verehrt wurde. Wo sie in Häfen verehrt wurde, da erinnert sie uns an die *πότνια Μουνυχία λιμενοσκόπος*[10]).

An Quellen und Flüssen wurde die Artemis *Ἀλφειαία* oder *Ἀλφειωνία*[11]) verehrt in den Niederungen des Alpheios[12]) und von hier nach der schönen Sage der Nymphe Arethusa nach Sikelien verpflanzt[13]), wo sie als *ποταμία*[14]) verehrt wurde. Wenn nach der gewöhnlichen Sage Arethusa vor Alpheios nach Sikelien flieht, so hat uns auch hier Pausanias[15]) die ursprüngliche Form überliefert, dass Artemis selbst von Alpheios verfolgt worden sei. Uebrigens ist auch dieser Mythos gleich der Thoassage der sinnbildliche Ausdruck für die Verpflanzung der Religion selbst.

Verbreiteter ist diese Göttin als *Λιμναία* in Sparta, wo sie auch Isora oder Issoria heisst[16]), und in Sikyon[17]); als *Λιμνᾶτις* in Arkadien[18]), Messenien[19]), Epidauros Limera[20]) und im achäischen Paträ, wohin sie durch Achäer aus Lakonika gebracht

---

[1]) Vgl. §. 48, nott. 12—22. [2]) Im Allg. vgl. O. Müller Dorier I, S. 377—384; Lauer S. 291. [3]) Oben §. 48, nott. 6—11. [4]) Vgl. §. 48, not. 15. [5]) Cfr. Paus. I, 40, 2. [6]) Cfr. Paus. I, 44, 7. [7]) Cfr. Paus. III, 22, 9. [8]) Cfr. Paus. VII, 27, 1. [9]) Cfr. Paus. VIII, 39, 3. [10]) Callim. Dian. 259. Vgl. §. 54, not. 7. [11]) Cfr. Strab. VIII, 3, 12, p. 343. Vgl. Dissen zu Pind. Pyth. II, 7; bei Strab. c. l. auch *Ἀλφειοῦσα*, bei Schol. Pind. Pyth. II, 12 und Nem. I, 3: *Ἀλφειώα*. [12]) Cfr. Paus. VI, 22, 5. [13]) Cfr. Pind. Nem. I, 1—3; Diod. Sic. V, 3; Paus. V, 7, 2; Virg. Aen. III, 692—696. Vgl. O. Müller Dorier I, S. 380. [14]) Cfr. Pind. Pyth. II, 7. [15]) VI, 22, 5. [16]) Cfr. Callim. Dian. 172; Paus. III, 14, 2; 25, 3; Strab. VIII, 4, 9. p. 362; Plut. Ages. 32; Polyaen. II, 1, 14. [17]) Cfr. Paus. II, 7, 6. [18]) Cfr. Paus. VIII, 53, 5. [19]) Cfr. Paus. IV, 4, 2; 31, 3; Strab. VIII, 4, 9. p. 362; Tac. Ann. IV, 43. [20]) Cfr. Paus. III, 23, 6.

worden war[21]). Ebenso haben wir die Artemis *Σώτειρα* auch im achäischen Pellene gefunden[22]), ohne dass wir ihren Kult desswegen für ursprünglich achäisch zu halten hätten: die Achäer nahmen ihn nach der Eroberung von Lelegien von den besiegten Lelegern an und trugen ihn nach der dorischen Wanderung in ihre Kolonien, wie wir dieses schon hinsichtlich des Karneios und Hyakinthos gesehen haben[23]).

Dass die Limnäische Göttin in Sparta nicht verschieden war von der Orthia, zeigt uns Pausanias[24]), wenn er sagt: *τὸ δὲ χωρίον τὸ ἐπονομαζόμενον Λιμναῖον Ὀρθίας ἱερόν ἐστιν Ἀρτέμιδος*. Aber rein lelegisch scheint dieser Kult nicht gewesen zu sein; denn wir haben in Arkadien die Limnatis zu Tegea[25]) und die Soteira zu Phigalia[26]) gefunden. Verwandt[27]) mit ihnen ist die Lykoatis auf Mänalon[28]), die Knateatis bei Tegea[29]), die Kadreatis zu Orchomenos[30]), die Skiadatis bei Megalopolis[31]), die Knakalesia und Kondyleatis bei Kaphyä[32]), die Nemydia zu Teuthea[33]), die Karyatis[34]) in dem ehemals arkadischen[35]), dann lakonischen Karyä, die Stymphalia zu Stymphalos[36]). Ferner wurde sie als Derrhiatis in Lakonika[37]), als Oenoatis bei Argos[38]), als Saronis bei Trözene[39]), als Koryphäa zu Epidauros[40]) verehrt. Aus der Vergleichung dieser Kulte scheint hervorzugehen, dass an vielen Orten die lelegische Artemis mit einer älteren, über den ganzen Peloponnes verbreiteten pelasgischen Göttin in Eine Gestalt zusammengeflossen ist, welche Letztere sich besonders in Arkadien ziemlich unberührt von fremden Einflüssen erhalten hat.

§. 57.

Dass aber andrerseits diese Artemis auch nicht rein pelasgisch ist, sondern dass sich mit der altpeloponnesischen Naturgottheit eine andere über das ägäische Meer herübergekommene Religion

---

21) Cfr. Paus. VII, 20, 4. 22) Vgl. not. 8. 23) Vgl. §. 31 und Achäer §. 35. 24) III, 16, 6. Vgl. Welcker I, S. 584. 25) Vgl. not. 17. 26) Vgl. not. 9. 27) Ueber alle diese Kulte vgl. O. Müller Dorier I, S. 377 fg. 28) Cfr. Paus. VIII, 36, 5. 29) Cfr. Paus. VIII, 53, 5. 30) Cfr. Paus. VIII, 13, 2. 31) Cfr. Paus. VIII, 35, 5. 32) Cfr. Paus. VIII, 23, 2. 5. 33) Cfr. Strab. VIII, 3, 11. p. 342. 34) Cfr. Paus. III, 10, 8. 35) Vgl. O. Müller Dorier II, S. 65, not. 2. 36) Cfr. Paus. VIII, 21, 5. 37) Cfr. Paus. III, 20, 7. 38) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Οἴνη*; Hesych. s. v. *Οἰνωᾶτις*. 39) Cfr. Paus. II, 30, 7; Hesych. s. v. *Σαρωνίς*. 40) Cfr. Paus. II, 28, 2.

vermischt hat, zeigt der Zusammenhang der Limnäa mit einem anderen Sagenkreise, welcher wenigstens zum Theil sicher lelegisch ist, dem der Britomartis[1]). Pausanias[2]) nennt die Limnäa oder Isora οὐκ οὖσαν Ἄρτεμιν, Βριτόμαρτιν δὲ τὴν Κρητῶν. Diese Göttin wurde in ganz Hellas unter verschiedenen Namen verehrt: als Britomartis, Diktynna, Aphäa. Zur Erklärung dieser Namen und der durch sie bezeichneten göttlichen Wesen entstand ein kombinirter Mythos, welchen die Alten nach der gewöhnlichen Ueberlieferung[3]) also erzählen: Britomartis, von Karme, der Tochter des Eubulos, dem Zeus ἐν Καινοῖ τῆς Κρήτης[4]) geboren, sprang, von dem in Liebe zu ihr entbrannten Minos verfolgt, in das Meer und fiel in Fischernetze, woher sie bei den Kydonen Diktynna genannt wurde. Hierauf habe Artemis sie zur Göttin gemacht und nach Aegina entrückt, wo sie als Aphaä verehrt wurde[5]).

Britomartis ist ein kretisches Wort, welches „süsse Jungfrau" bedeutet[6]), entstanden aus βρίτυς, süss[7]), und μάρτις oder μάρνα, Jungfrau[8]). Diktynna hat ihren Namen ἀπὸ τοῦ συμφυγεῖν εἰς ἁλιευτικὰ δίκτυα oder als εὑρετὶς γενομένη δικτύων τῶν εἰς κυνηγίαν[9]): Ersteres offenbar richtig, wie der Mythos zeigt[10]), zumal da Diktynna erst nach der Verschmelzung mit der arkadischen und dorischen Jagdgöttin die Erfinderin der Jagdnetze werden konnte, obwohl sie bei späteren Schriftstellern gerade als Jagdgöttin sehr häufig Diktynna genannt wird[11]). Mit Recht verwirft Strabon[12]) auch die Ansicht des Kallimachos[13]), dass der diktäische Berg von jener Sage den Namen habe, da das Heiligthum der Diktynna nicht auf dem Berge Dikte, sondern auf dem diktynnäischen Berge liege, und da ferner Diktynna in dem

---

1) Vgl. O. Müller Aeginet. S. 163—170; Höck Kreta II, S. 158—180. Der Litteratur bei Müller (S. 164, not. 9) füge hinzu Lauer S. 302 und Welcker I, S. 597 fg. 2) III, 14, 2. 3) Cfr. Callim. Dian. 189—200; Paus. II, 30, 3; Diod. Sic. V, 76; Strab. X, 4, 12. p. 479. 4) Diod. Sic. c. l. 5) Cfr. Paus. II, 30, 3; Callim. Dian. 199 sqq. 6) Cfr. Solin. 11. Vgl. O. Müller S. 164; Höck I, S. 146; II, S. 162 fgg. 7) Cfr. Etym. M. und Hesych. s. v. βρίς; Cornutus ad Pers. I, 76. 8) Cfr. Steph. Byz. s. v. Γάζα. 9) Diod. Sic. V, 76. 10) Cfr. Paus. II, 30, 3; Callim. 197 sqq.; Antonin. Lib. 40. 11) πολύθηρον Δίκτυνναν: Eur. Hipp. 145 sq.: cfr. v. 1128 sqq; Paus. II, 30, 3; Virg. Ciris 297 sq.; Ovid. Met. II, 441 sq. 12) X, 4, 12. p. 479. 13) Dian. 199: cfr. Virg. Ciris 300.

westlich gelegenen Kydonia in's Meer gesprungen sei, also unmöglich von dem im Osten gelegenen[14]) Berge Dikte. Aphäa endlich wird schon von den Alten mit Bezug auf ihre Entrückung nach Aegina als numen evanescens erklärt[15]). Wenn Lauer[16]) die Namen *'Αφαία* und *'Απόλλων ἀφήτωρ*[17]) mit der Artemis *'Εφεσία* zusammenstellt, so ist die Beziehung der beiden letzteren Namen (von *ἀφιέναι* und *ἐφιέναι*) richtig; aber die *'Αφαία* ist der Gegensatz von *'Ανάφη* und dem daselbst verehrten Apollon *Αἰγλήτης*[18]). Nahe bei Anaphe lag Thera[19]), dessen alter Name *Καλλίστη*[20]) uns wieder mitten in die Artemisreligion zurückführt[21]). Wir haben hier denselben Gegensatz, der auch in *Λητώ* und *Δῆλος* liegt[22]), den Gegensatz zwischen Licht und Nacht, wie er sich in der Genealogie der meisten Lichtgottheiten findet.

In der Sage verschmolzen nun diese drei Gottheiten, Aphäa mit der Diktynna[23]), beide mit Britomartis, indem diese in Kreta Diktynna, in Aegina Aphäa genannt worden sei[24]). Versuchen wir das Band dieser drei Gestalten zu lösen, so gehört Britomartis unzweifelhaft nach Kreta[25]), wo sie nach Diodor[26]) geboren ist. Hier wurde sie in Olus[27]) und in Chersonesos, der Hafenstadt von Lyttos[28]) oder Lyktos[29]), verehrt. Nachdem Diktynna mit ihr verschmolzen war, so wurde dieser Name der gebräuchlichere[30]). Ihr Hauptkult war in Kydonia; von den Kydoniaten[31]) oder allgemeiner von den Kydonen[32]) erhielt sie den Namen Diktynna, und O. Müller hält daher mit Recht die Britomartis für

---

14) Cfr. Strab. X, 4, 6. p. 475. Vgl. §. 9, not. 30. 15) Cfr. Antonin. Lib. 40; Virg. Ciris 303. Vgl. unten not. 44 und O. Müller S. 169 mit not. y. 16) S. 303. 17) Il. IX, 404. Vgl. Welcker I, S. 531 mit not. 2. 18) Cfr. Apollon. Rhod. Arg. IV, 1714 sqq.; Strab. X, 5, 1. p. 484; Apollod. I, 9, 26. Vgl. Welcker I, S. 465. 19) *Αἰγλήτην 'Ανάφην τε Λακωνίδι γείτονα Θήρῃ*: Callim. ap. Strab. X, 5, 1. p. 484. 20) Cfr. Her. IV, 147; Paus. III, 1, 7. 21) Vgl. §. 54, nott. 11—15. 22) Ueber *Λητώ* vgl. §. 38, 9, über *Δῆλος* §. 25, not. 33 und O. Müller Aegin. S. 169 fg. 23) Cfr. Hesych. s. v. *'Αφαία· ἡ Δικτυνναία Ἄρτεμις*. Vgl. O. Müller S. 163, not. p. 24) *ἐπίκλησις δέ οἱ παρά τε Αἰγινήταις ἐστὶν 'Αφαία, καὶ Δίκτυννα ἐν Κρήτῃ*: Paus. II, 30, 3: cfr. Strab. X, 4, 13. p. 479. 25) Cfr. Paus. III, 14, 2: *Βριτόμαρτιν δὲ τὴν Κρητῶν*; Hesych. s. v. *Βριτόμαρτις· ἐν Κρήτῃ ἡ Ἄρτεμις*. 26) V, 76. 27) Cfr. Paus. IX, 40, 2. 28) Cfr. Strab. X, 4, 14. p. 479. 29) Cfr. Strab. X, 4, 7. p. 476: *τῆς δὲ Λύττου, ἣν ὁ ποιητὴς Λύκτον ὠνόμασεν* (Il. II, 647). 30) Cfr. Strab. X, 4, 13. p. 479. 31) Cfr. Strab. X, 4, 12. p. 479. 32) Cfr. Callim. Dian. 197 sq. 33) S. 165.

eine Göttin der Kydonen, welche den Westen Kreta's bewohnten[34]. Wir finden sie nur auf Kreta, daher Kallimachos[35]) mit einiger Freiheit sie die Nymphe von Gortyna nennt, quod temere, bemerkt O. Müller[36]), poeta pro Cydoniadem vel Cretensem. Die Diyktynna aber finden wir über ganz Hellas verbreitet[37]), namentlich in Lakonika[38]) und Phokis[39]). Ihr Hauptkult scheint auf Samos gewesen zu sein; denn Herodot[40]) erzählt, dass Samier den Tempel der Diktynna in Kydonia gegründet haben, als sie sich auf Kreta niederliessen, und sie erst scheinen die Diktynna nach Kreta gebracht zu haben, wo sie mit dem älteren Kult der Britomartis verschmolz. Die Aphäa aber gehört den Aegineten an, welche nach den Samiern nach Kreta kamen. Quid igitur? sagt O. Müller[41]), Cydoniam appulisse Samios et sicut fas est Dictynnae, deae suae, templum magnificum exstruxisse: Samios exegerunt Aeginetae eandemque, quam Samii Dictynnam, nomine et numine sibi proprio, dixerunt Aphaeam: Cydones autem et in ipsa urbe et circumquaque habitantes Britomartim: ita enim gentes, quoquo deveniunt, sua agnoscunt numina patria. Quare equidem Britomartim deam esse existimo reapse Cretensem, et Dictynnam Samiam, Aphaeamque utique Aeginaeam, neque eas nisi in sacris Cydoniatarum omnes coaluisse.

Samos, Phokis, Lakonika also sind die Stätten des Diktynnakultes — ohne Ausnahme alte Lelegersitze: erinnert doch O. Müller[42]) selbst an den Kult der *Ταυροπόλος* auf der Nachbarinsel der Samier Ikaria[43]). Es liegt daher die Vermuthung nahe, die Diktynna für eine andere Form der lelegischen Artemis zu halten. Hätte O. Müller eine Ahnung von diesem Zusammenhang gehabt, so hätte er auch die Angabe des Antoninus Liberalis[44]), dass auch die Laphria der Kephallenier ein Name der kretischen Britomartis sei, nicht so unbedingt verworfen[45]). Antoninus erzählt nämlich einigermassen von der gewöhnlichen Sage abweichend den Mythos von der Britomartis wie folgt: Britomartis, Tochter des

---

34) Vgl. §. 9, not. 30. 35) V. 189. 36) S. 166, not. f. 37) Cfr. Plut. de solert. an. 36. p. 984 A: *καὶ μὴν Ἀρτέμιδός γε Δικτύννης Δελφινίου τ' Ἀπόλλωνος ἱερὰ καὶ βωμοὶ παρὰ πολλοῖς Ἑλλήνων εἰσίν.* 38) Cfr. Paus. III, 12, 7; 24, 6. 39) Cfr. Paus. X, 36, 3. 40) III, 59. 41) S. 165 sq. 42) S. 166, not. c. 43) Vgl. §. 53, nott. 1—14. 44) Metam. 40. 45) S. 167: quamquam velim Antoninus praeter ceteras non immiscuerit Laphriam Cephallenensem.

Zeus und der Karme, welche Phönix[46]) mit Kassiepeia, der Tochter des Arabios, gezeugt, floh aus ihrer Heimath Phönikien nach Argos, wo sie einige Zeit bei den Töchtern des Erasinos weilte; von Argos kam sie als Laphria zu den Kephallenen, als Britomartis nach Kreta. Hier von Minos verfolgt, verbarg sie sich unter Fischernetzen und erhielt davon den Namen Diktynna. Andromedes, ein Schiffer, brachte sie nach Aegina; hier floh sie, da Andromedes ihr Gewalt anthun wollte, in den Hain der Artemis und verschwand und wurde daher von den Aegineten als Aphäa verehrt.

So erscheinen in diesem Sagenkomplex Aphäa, Laphria, Diktynna und Britomartis als verschiedene Formen einer Gottheit, welche in Aegina, Kephallenien, Samos und Kreta verehrt wurde. Hören wir Herodot[47]), so wohnten vor den Samiern, welche den Tempel der Diktynna gründeten, die Zakynthier in Kydonia, und die Samier wurden wieder von den Aegineten vertrieben. Wird die Erzählung des Antoninus dadurch nicht wunderbar bestätigt, dass der Reihe nach Zakynthier, Samier, Aegineten in Kydonia wohnten? Die Zakynthier, haben wir oben[48]) gesehen, waren Kephallenen, als solche aber lelegische Teleboer[49]): L a p h r i a ist eine Göttin der Kephallenen, welche auch im ätolischen Kalydon verehrt wurde und von da nach Paträ[50]) und zu den Messeniern in Naupaktos kam[51]). Mit ihr identisch ist wohl die *Ἄρτεμις Αἰτωλή*[52]), ebenfalls eine Form der lelegischen Artemis. Alles dieses erwogen, wird die Sage des Antoninus Liberalis durch den Bericht Herodot's also bestätigt: kephallenische Zakynthier, Samier, Aegineten wohnten nach einander in Kydonia und erkannten in der kretischen Britomartis ihre eigenen Gottheiten, die Laphria, Diktynna, Aphäa.

Von diesen gehören L a p h r i a und D i k t y n n a offenbar dem lelegischen Religionskreise an. Was die beiden anderen betrifft, so lässt es sich schwerlich sicher nachweisen, welchem Stamm sie ursprünglich angehörten. Ich bemerke nur hinsichtlich der A p h ä a: einmal dass in Sparta ein Heiligthum der äginäischen Artemis stand[53]), und zweitens dass Aegina eine Kolonie der Epidaurier

46) Cfr. Virg. Cir. 220. 47) III, 59. 48) §. 47, nott. 1. 2. 18. 19. 49) §. 46, nott. 3. 8. 10. 50) Cfr. Paus. VII, 18, 7. 51) Cfr. Paus. IV, 31, 6. 52) Cfr. Paus. X, 38, 6; V, 1, 9. p. 215. Vgl. O. Müller Dorier I, S. 381, not. 5. 53) Cfr. Paus. III, 14, 2, wo jedoch die Lesart nicht ganz sicher ist: *Αἰγεινέα*, *Αἰγιναία*, *Αἰγίαινα* (Lauer S. 291,

war[54]), Epidauros aber einst von lelegischen Karern bewohnt wurde[55]). Die Aphäa könnte also lelegisch sein, obwohl wir kein Zeugniss dafür haben, dass Leleger auf Aegina siedelten. Jedenfalls ist die Aphäa nicht dorisch, was aus ihrer Verwandtschaft mit Britomartis deutlich hervorgeht. Auch diese ist schwer einem bestimmten Religionskreise zuzuweisen, da Kreta von verschiedenen Stämmen bewohnt war, deren ethnographische Verhältnisse nichts weniger als klar sind[56]). Nur soviel ist gewiss, dass dieser Kultus weder den Pelasgern, noch den später eingewanderten Dorern angehört. Wer die Kydonen, die Verehrer der Britomartis, waren, wissen wir nicht; sicher dagegen scheint, dass Phöniker und Karer uralte Bewohner der Insel waren; welcher von den beiden Stämmen jedoch in den Kydonen, welcher in den Eteokretern zu erkennen sei, darüber fehlen uns alle Anhaltspunkte; einem von diesen beiden scheint der Britomartiskult anzugehören: für phönikischen Ursprung könnte ihre auf Phönix und Arabios führende Genealogie sprechen[57]), für den lelegischen Ursprung ihre Verwandtschaft mit Diktynna. Am wahrscheinlichsten ist, dass einer lelegischen Gottheit auf Kreta schon frühe Elemente aus einem fremden, vielleicht phönikischen Religionskreise beigemischt wurden. Als sie mit der dorischen Artemis verschmolz, wurde ihr Name, sowie der gebräuchlichere der Diktynna, theils der einer Nymphe[58]) oder Gefährtin der Artemis, der Jagdgöttin[59]), und als solche Erfinderin der Jagdnetze[60]); theils Beiname der Artemis[61]) oder Selene[62]). Am häufigsten wurde Britomartis als kretische Artemis[63]) ganz mit der dorischen Göttin verwechselt, ebenso Diktynna, wie Diodor[64]) sagt: *ἐνίους δοκεῖν τὴν αὐτὴν εἶναι Δίκτυνναν τε καὶ Ἄρτεμιν*, während wir dem Pausanias[65]) die einzige Spur ihrer ursprünglichen Verschiedenheit verdanken, wenn er die Limnäa als *οὖσαν οὐκ Ἄρτεμιν, Βριτόμαρτιν δὲ τὴν Κρητῶν* bezeichnet.

Bei der Untersuchung der religiösen Idee dieser Religion ge-

---

not. 1104)? Auch Welcker (I, S. 598) nimmt eine Aeginäa in Sparta an. [54]) V, 83. [55]) Cfr. Strab. VIII, 6, 15. p. 374. Vgl. §. 44, not. 2. [56]) Vgl. §. 9, nott. 23—56. [57]) Vgl. not. 46. [58]) Cfr. Callim. Dian. 189. 192. 198. [59]) Cfr. Paus. II, 30, 3; Virg. Cir. 297 sq. [60]) Cfr. Diod. Sic. V, 76. Vgl. nott. 9. 10. [61]) Cfr. Ovid. Met. II, 441; Hesych. s. v. *Ἀφαία* (not. 23). [62]) Cfr. Virg. Cir. 205. [63]) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Βριτόμαρτις* (not. 25). [64]) V, 76. [65]) III, 14, 2.

nügt es nicht, sie nach der gewöhnlichen Ansicht der Alten als Jagdgöttin[66]) zu bezeichnen: diese Auffassung konnte erst entstehen, nachdem sie mit der arkadischen Jagdgöttin verschmolzen war, welche wir in der Artemis ἀγροτέρα zu Megalopolis[67]) und der A. ἐλαφηβόλος[68]) erkennen. Wird die kretische Göttin als Mondgöttin bezeichnet[69]), so spricht dafür der Name Diktynna, wenn man ihn von δικεῖν, vom Strahlenwerfen des Mondes, ableitet[70]), eine Etymologie welche unbeschadet der Herleitung von dem gleichfalls mit δικεῖν zusammenhängenden δίκτυον bestehen kann. Allein auch diese Erklärung erschöpft den Begriff dieser Gottheit nicht; auch sie vereinigt in sich den Begriff des Mondes mit den Einwirkungen desselben auf die Witterung und das Wasser: sie ist Herrin der Meere, der Häfen, der Schifffahrt, des Fischfangs, daher schon die Alten den Namen der Diktynna nicht mit Diodor auf die δίκτυα τὰ εἰς κυνηγίαν, sondern auf die δίκτυα ἁλιευτικά zurückführen[71]). Und in der That liegen alle Kultusstätten dieser verwandten Gottheiten am Meere[72]): Kydonia, Olus, Chersonesos der Lyttier, Samos, Aegina, Kalydon, Kephallenien. Ferner wird diese Bedeutung durch ihre Verwandtschaft mit Limnäa bestätigt, in welcher an vielen Orten des Peloponnes unsere lelegische Göttin mit einer altpeloponnesischen Naturgottheit zusammengeflossen zu sein scheint. Dieses zeigt die Angabe des Pausanias[73]), dass die Eleier die Artemis Alpheiäa auch Elaphiäa genannt haben als Jagdgöttin: denn die ἐλαφιαία oder ἐλαφία[74]) hängt mit der ἐλαφηβόλος zusammen.

§. 58.

Neue Bahnen eröffnet uns der an vielen Orten mit diesen Kulten verbundene Name der Ortygia. So heisst die Insel,

---

66) Vgl. nott. 58—60. 67) Paus. VIII, 32, 3: cfr. I, 19, 7; V, 15, 6; VII, 26, 4. 68) Hom. hymn. XXVIII, 2; Soph. Trach. 214; Scol. 9 Bergk: ἐλαφηβόλον τ' ἀγροτέραν Ἄρτεμιν, ἃ γυναικῶν μέγ' ἔχει κράτος. Cfr. Soph. O. C. 1091 sqq.: καὶ τὸν ἀγρευτὰν Ἀπόλλω καὶ κασιγνήταν πυκνοστίκτων ὀπαδὸν ὠκυπόδων ἐλάφων στέργω. 69) Vgl. not. 62. 70) Vgl. Spanheim zu Callim. Dian. 305 und Lauer S. 188. 71) Vgl. nott. 9. 10. 72) Vgl. O. Müller Aeginet S. 168 fg. 73) VI, 22, 5: οὕτω τὴν Ἀλφειαίαν θεὸν Ἐλαφιαίαν ἀνὰ χρόνον ἐξενίκησεν ὀνομασθῆναι. Ἐλαφιαίαν δὲ ἐκάλουν οἱ Ἠλεῖοι τὴν Ἄρτεμιν ἐπὶ τῶν ἐλάφων (ἐμοὶ δοκεῖν) τῇ θήρᾳ· αὐτοὶ δὲ γυναικὸς ἐπιχωρίας ὄνομα εἶναι τὴν Ἐλάφιον, καὶ ὑπὸ ταύτης τραφῆναι τὴν Ἄρτεμίν φασιν. 74) Cfr. Strab. VIII, 3, 12. p. 343.

welche später einen Theil von Syrakus bildete[1]), wohin auch der Kult der Artemis *Ποταμία* und die Sage der Arethusa verpflanzt worden war[2]). Ein anderes Ortygia lag auf dem Berge Chalkis in Aetolien[3]). Ortygia war ferner der Name von Delos[4]); auf Ortygia tödtet Artemis in der Odyssee[5]) den Orion, nach Apollodor[6]) auf Delos.. Steht also Apollodor mit dem Dichter nicht in Widerspruch, so ist auch in der Odyssee unter Ortygia die Insel Delos zu verstehen. Eine andere Stelle dieses Gedichtes[7]) sagt:

> *νῆσός τις Συρίη κικλήσκεται, εἴ που ἀκούεις,*
> *Ὀρτυγίης καθύπερθεν, ὅθι τροπαὶ ἠελίοιο.*

Hier versteht man gewöhnlich unter der Insel *Συρίη* den Theil von Sikelien, auf welchem später Syrakusä erbaut und davon benannt wurde, folglich unter Ortygia die *νᾶσος* von Syrakus[8]). Allein wenn wir diesen Namen überhaupt nicht ganz der mythischen Geographie zuweisen wollen[9]), so ist kein Grund vorhanden, hier ein anderes Ortygia zu verstehen als an der ersten Stelle. Dann ist unter der *νῆσος Συρίη* Syros unter den Kykladen zu verstehen[10]); denn der Name ist innig mit dem Kultus von Delos verwachsen. So sagt der homerische Hymnos auf Apollon:

> *Χαῖρε, μάκαιρ' ὦ Λητοῖ, ἐπεὶ τέκες ἀγλαὰ τέκνα,*
> *Ἀπόλλωνά τ' ἄνακτα καὶ Ἄρτεμιν ἰοχέαιραν,*
> *τὴν μὲν ἐν Ὀρτυγίῃ, τὸν δὲ κραναῇ ἐνὶ Δήλῳ*[11]).

Hier ist Ortygia von Delos verschieden und bezeichnet ein benachbartes Eiland der Kykladen, nach Strabon[12]) das vier Meilen von Delos entfernte Inselchen Rheneia, auf welchem die Delier ihre Todten bestatteten. Diese Stelle des homerischen Hymnus zeigt zugleich den innigen Zusammenhang von Ortygia mit Artemis,

---

[1]) Cfr. Hes. frg. 194 Göttling; Pind. Ol. VI, 92; Nem. I, 2; Virg. Aen. III, 692—696; Strab. I, 2, 14. p. 23; VI, 2, 4. p. 270. [2]) Vgl. §. 56, nott. 11—15. [3]) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. I, 419. [4]) Cfr. Strab. X, 5, 5. p. 436; Virg. Aen. III, 124. 143. 154. [5]) V, 123. [6]) I, 4, 3. [7]) XV, 403. 404. [8]) Vgl. Fäsi zu Od. XV, 403; Friedreich Realien S. 60. [9]) Vgl. Ameis zu Od. XV, 404; Schömann Alterthümer I, S. 40, mit not. 5. [10]) Cfr. Strab. X, 5, 7. p. 487. Vgl. O. Müller Orchomenos S. 320, not. 5; Dorier I, S. 381; Welcker I, S. 599 fg. [11]) V. 16. Welcker scheint mit Recht die Unterscheidung zweier Geburtsorte daraus zu erklären, „dass in alten Hymnen auf Apollo zufällig Delos, in andern auf Artemis Ortygia, als Beinamen von Delos verstanden, gebraucht war" (a. a. O. S, 600). [12]) X, 5, 4. p. 486: cfr. Thuc. I, 13, 6; III, 104, 2.

und ganz übereinstimmend damit ist das Pindarische *'Ορτυγία, δέμνιον 'Αρτέμιδος, Δάλου κασιγνήτα*[13]).

Der Name Ortygia begegnet uns auch in dem ephesischen Artemiskulte, indem Ephesos selbst einst Ortygia geheissen habe[14]). Nach der ephesischen Sage wurde Artemis in dem Haine Ortygia geboren und von der Amme Ortygia gesäugt[15]). Alle diese übereinstimmenden Angaben zeigen, dass Ortygia eng mit der Artemisreligion zusammenhängt und wohl nichts Anderes ist als ein Name der Göttin selbst, wie wir denn in der That bei Sophokles eine *"Αρτεμις 'Ορτυγία*[16]) finden. Daraus wird es klar, dass wir nicht zufällig an so vielen Orten unser Ortygia wiederfinden und dass nicht überall an Wachtelschwärme zu denken ist, sondern dass mit der Verbreitung der Artemis Ortygia auch dieser Name verpflanzt wurde, obgleich ursprünglich Artemis von der Wachtel, als dem Vorboten des Frühlings, diesen Namen erhalten hat[17]), und hier weist uns Alles nach Delos als dem ältesten Ortygia. Bei der Frage nach dem Sagenkreise, dem dieser Name ursprünglich angehörte, ist die grösste Schwierigkeit die Ausscheidung der allenthalben in den Artemiskult eingedrungenen dorischen Religionselemente. Die Dorer haben sich den ganzen Apollon- und Artemiskult von Delos angeeignet und zu einem Mittelpunkt ihrer Religion gemacht; sie haben auch die Ortygia in ihren Sagenkreis aufgenommen, und erst sie waren es wohl, welche diesen Namen mit dem Artemiskulte nach Syrakus verpflanzten. Ohne Bedeutung ist die Angabe des Scholiasten zum Apollonios[18]), dass das ätolische Ortygia das älteste sei, und dass von hier aus der Name sich nach Osten und Westen verbreitet

---

[13]) Nem. I, 3 sq. [14]) Cfr. Plin. N. H. V, 29, 31. §. 115. [15]) Cfr. Strab. XIV, 1, 20. p. 639; Tac. Ann. III, 61. [16]) Trach. 214: cfr. Ovid. Met. I, 694 sq.: Ortygiam — deam. [17]) Vgl. Welcker I, S. 601: „Der Frühlingsmonat April hiess Artemisios oder Elaphebolios (cfr. Thuc. V, 19, 1), im Frühlingsanfang führten die Cykladen ihre Chöre nach Delos (*ἐρχομένου γλυκεροῦ νέου εἴαρος*: Dion. Per. 526). Lieblich wie das Wort Frühling selbst sprach der Name Wachtelgöttin oder Wachteleiland an, und an eine andere Eigenschaft der Wachtel, als dass sie Frühlingsbotin ist, zu denken, konnte in der alten Zeit Niemandem einfallen. Durch Heimath und Kult lieb gewordene Namen aber wandern mit den Kulten wie mit den Kolonien. Es liegt näher anzunehmen, dass auf diese Art auch der Name Ortygia sich verbreitet habe, als dass alle Ortygien gerade Stationspunkte von Wachtelschwärmen gewesen seien.“ [18]) Arg. I, 419.

habe. Offenbar ist Delos das älteste Ortygia, und dieser Name gehört daher dem über die Inseln des ägäischen Meeres verbreiteten vordorischen Artemiskulte an, und ich irre wohl nicht, wenn ich annehme, dass auch er von den Lelegern und verwandten Stämmen, welche von Kleinasien aus über die Inseln nach Hellas wanderten, auf Delos gegründet worden ist. Der Scholiast zu der angeführten Stelle des Sophokles bemerkt: *Ἄρτεμιν Ὀρτυγίαν, ἐλαφαβόλον. ἀμφίπυρον· παρ' ὅσον ἀμφοτέραις χερσὶ δᾳδουχεῖ, ἡ αὐτὴ οὖσα τῇ Ἑκάτῃ.* Hiermit scheint er mir nicht ganz von der Wahrheit abgeirrt zu sein, wenn auch seine Erklärung mehr zu *ἀμφίπυρον* als zu *Ὀρτυγίαν* zu beziehen ist.

§. 59.

Werfen wir nun einen Blick auf diese unter sich zusammenhängenden und verwandten, und doch andrerseits so verschieden entwickelten Götterdienste zurück, so steht das wenigstens fest, dass sie alle einem vordorischen Religionskreise angehören, dass dieser schon in den ältesten Zeiten über die Inseln des ägäischen Meeres verbreitet war, und dass schon vor den Dorern Delos einer der Mittelpunkte dieses Artemiskultes war. Er wurde von den griechischen Stämmen gegründet, welche von Kleinasien aus sich auf den Inseln niederliessen. Wir kennen von diesen Stämmen nur die Leleger und Karer, die uns namentlich auf Delos bezeugt sind[1]): es mögen aber mit den Lelegern auch andere Stämme gewandert sein, deren Kulte dem nämlichen Religionskreise angehören mochten; daher bei der ursprünglichen Verwandtschaft der ihnen zu Grunde liegenden Idee jene Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der äusseren Gestaltung und Erscheinung, welche durch lokale Einflüsse und später eingedrungene fremde Bestandtheile noch mehr hervortrat und den ursprünglichen Charakter verdunkelte. Gewiss würden uns die Alten über diese Kulte mehr berichtet haben, als diese zerstreuten Reste der Ueberlieferung, wenn der Stamm der Leleger nicht schon frühe untergegangen[2]), sein religiöser Sagenkreis in der dorischen Apollon- und Artemisreligion aufgegangen wäre. Ich bin überzeugt, dass wir dann auch deutlichere und zusammenhängendere Spuren des Apollon und anderer Lichtgottheiten in diesem Religionskreise verfolgen könn-

[1]) Vgl. §. 1, nott. 4. 5. [2]) Vgl. §. 61, nott. 9—12 und §. 66, nott. 1—22.

ten. Dass dieser in unseren Quellen hinter Artemis gänzlich zurücktritt, dazu haben verschiedene Ursachen mitgewirkt. Einmal scheint im lelegischen Kulte schon ursprünglich Artemis die Hauptgestalt gewesen zu sein, während Apollon bei den verwandten Lykiern und Kilikern in den Vordergrund trat. Sodann knüpfen sich an Artemis so eigenthümliche, den Hellenen fremdartige Ideen und Gebräuche, wie Menschenopfer und Hierodulie, dass diese nicht ganz in den dorisch-hellenischen Artemiskult übergehen konnte, sondern ihren fremdartigen Charakter mitten unter den dorischen Sagen und Kulten in deutlichen Spuren erkennen lässt, während den Apollon sich die Dorer beinahe völlig angeeignet haben, so dass eine Ausscheidung des Fremden bei der innigen Verschmelzung weit schwerer ist als bei Artemis. Dazu kommt, dass vor den Dorern schon die Ioner die Kulte des ägäischen Meeres gefunden, angenommen, theilweise umgestaltet haben, sei es dass sie schon vorher einen ähnlichen Apollonkult hatten, oder dass ihr ursprünglicher Poseidon durch ihr Zusammentreffen mit den Verehrern des delischen Gottes nach und nach dem Apollon gewichen ist[3]). Auch von dieser Verschmelzung oder Umgestaltung blieb Artemis unberührt; denn so viel steht fest, dass sie dem attisch-ionischen Kulte des Ἀπόλλων πατρῷος[4]) fremd ist. Eine gründliche Beurtheilung aber des Verhältnisses der Ioner zu den Lelegern und dem Apollonkulte des ägäischen Meeres hängt von der Lösung einer der wichtigsten, aber auch dunkelsten Fragen der griechischen Urgeschichte ab, von der Lösung der Frage nach der Herkunft und ältesten Heimath der Ioner, welche neuerdings von E. Curtius[5]) wieder angeregt worden ist. Die Beantwortung dieser Frage und eine Beurtheilung der von Curtius aufgestellten Ansicht von der östlichen Einwanderung der Ioner kann hier natürlich nicht versucht werden. Ich begnüge mich, auf einige gewichtige Bedenken, die ihr im Wege stehen, aufmerksam zu machen.

Wäre diese Ansicht in der That begründet, so wäre auch die Frage über den ionischen Apollon leicht gelöst: der ionische Apollonkult fiele dann mit dem von uns erörterten, über das ganze ägäische Meer verbreiteten Religionskreise zusammen, welcher offenbar von Kleinasien aus auf die Inseln und an die Küsten von

---

[3]) Vgl. Hermann I, §. 96, nott. 8—16; Curtius Ionier S. 32 fgg., bes. S. 36, und unten §. 60, nott. 8—18. [4]) Cfr. Plat. Euthyd. p. 302 C.
[5]) Die Ionier vor der ionischen Wanderung. Berlin. 1855.

Hellas gewandert ist, wie denn in der That Curtius annimmt, dass die Ioner der lelegischen Völkergruppe angehören[6]). Allein wie sollen wir es erklären, dass wir in unserer ganzen Untersuchung über die Spuren lelegischer Ansiedelungen nirgends den Ionern begegnet sind? Eher würden uns, eine gemeinschaftliche Einwanderung beider Völker angenommen, die Spuren der frühe schon untergegangenen und beinahe verschollenen Leleger in Vergessenheit gerathen sein, als die Erinnerungen des blühenden Stammes der Ioner. Wie sollen wir es erklären, dass, wenn der Ioner ursprüngliche Heimath Kleinasien gewesen ist, uns keine Spur davon erhalten sein sollte? In der Ilias und anderen alten Quellen sind uns die Namen so vieler Stämme überliefert, deren zersprengte Trümmer zu beiden Seiten des griechischen Meeres wohnten, die zum Theil schon vor Beginn der Geschichte untergegangen waren: wie sollen wir es erklären, dass gerade nur von den Ionern, dem weit berühmten Stamme der Hellenen, in ihren früheren Wohnsitzen jede Spur verschwunden sein sollte? Ich glaube, die Ioner hätten bei ihrer Wanderung nach Kleinasien, bei der Besitznahme der Inseln und Küsten alle Erinnerungen an die alte Heimath, die doch nicht ganz hätten erloschen sein können, aufgefrischt und sorgfältig gepflegt und alle Spuren früherer Niederlassungen begierig aufgesucht, um ihre neuen Ansiedelungen und Gründungen als die Besitznahme alter Wohnsitze darzustellen, da der Hellene doch sonst so erfinderisch war, durch Deutung alter und Erdichtung neuer Mythen seiner Niederlassung in der Fremde einen Schein des Rechts zu geben.

Als Hauptgrund für seine Ansicht führt Curtius die Lage der ionischen Niederlassungen in Hellas an Küsten und Flussmündungen an, um daraus zu schliessen, sie seien über das Meer eingewandert: aber er selbst bekennt, dass sie auch in Kleinasien nur den Küstensaum, das gesegnete Land an den Mündungen der vier grossen Parallelthäler bewohnten[7]). Folglich können wir mit dem gleichen Recht daraus schliessen, dass der ionische Stamm in Kleinasien zugewandert ist. Ferner stützt sich Curtius auf das Vorkommen des Namens der Ioner auf Denkmälern und in der Literatur der Orientalen vor dem Jahre 1000 v. Chr.[8]): allein mit Recht hat Duncker[9]) darauf aufmerksam gemacht, wie unsicher

---

[6]) S. 15. [7]) S. 8. [8]) S. 6. 11. 19 mit not. 14 (S. 48). [9]) III, S. 242,

bis jetzt die Namen der von den Pharaonen angeblich besiegten Völker auf den ägyptischen Denkmälern gedeutet werden, und was die Javan der Hebräer, Inder und anderer Orientalen betrifft, so ist das Alter der Schriften oder wenigstens der Stellen, welche diesen Namen enthalten, nicht hinlänglich festgestellt, und wir können aus dem Vorkommen dieses Namens eher auf die Zeit der Abfassung jener Bücher, als auf das Alter des ionischen Stammes schliessen[10]). Dagegen ist Curtius' Ansicht von der Scheidung in Ost- und Westgriechen, dass das ägäische Meer nicht zwei Welttheile trennt sondern verbindet[11]), dass mit dem gegenseitigen Suchen, Finden und Durchdringen der beiden Hälften der griechischen Nation die griechische Geschichte beginnt[12]), eine unbestrittene Wahrheit, welche auch ohne die östliche Herkunft der Ioner feststeht. Ich erkenne die Ostgriechen in den Lelegern und den ihnen verwandten Stämmen, welche zur See an die Gestade von Hellas gelangten, die Westgriechen in den schon früher von Norden her in das Land eingewanderten Pelasger-Hellenen, welche sich erst nach ihrer Einwanderung in Hellas in Stämme zu scheiden anfingen[13]). Zu diesen Stämmen gehören auch die Ioner, welche als Küstenbewohner in einen Gegensatz zu den Bergvölkern des Binnenlandes traten. Frühe auf das Meer hinausgedrängt, hat ihre Entwickelung frühe eine freiere Richtung genommen: während die Stämme des inneren Hellas, unberührt von jedem Einfluss der Fremde, am althergebrachten Charakter strenge festhielten, wie die Dorer, verschloss sich der Ioner nicht gegen Einflüsse von Aussen, sondern empfänglicher für die Aufnahme des Fremde, als die übrigen Stämme der Hellenen, wusste er dieses organisch mit dem eigenthümlichen Wesen seines Stammes zu verschmelzen, und daraus erklärt es sich leicht, dass in dem Charakter der Ioner Vieles an Asien und den Orient erinnert. Dieses gilt auch von der Aneignung fremder Kulte, welche mit den altionischen Götterdiensten eine unauflösliche Verbindung eingingen. Daher geschah es, dass die Ioner, welche schon frühe vor dem Beginn der Geschichte von Hellas aus mit den Bewohnern des ägäischen Meeres in regem Verkehre standen, sich den delischen Kult so angeeignet hatten, dass er fortan als ein ionischer er-

not. 2 und S. 495 fg. Vgl. Curtius selbst in seiner Griech. Gesch. I, S. 539 fgg. (Anhang). [10]) Vgl. oben §. 14, not. 63; Duncker I, S. 400. [11]) S. 8 fg. [12]) S. 44. [13]) Vgl. §. 63.

schien[14]). Daher ihre scheinbare Verwandtschaft mit der lelegischen Völkergruppe, welcher die Ioner nicht angehören, sondern mit welcher sie in früher Vorzeit auf den Inseln des ägäischen Meeres zusammengetroffen sind.

§. 60.

Doch kehren wir nach dieser Abschweifung zur Apollonreligion selbst zurück, so bleibt uns noch übrig, die Spuren des Apollon und verwandter männlicher Lichtgottheiten bei den Lelegern aufzusuchen, wobei wir meist auf das früher Gesagte zurückweisen können. Wir fanden in Lelegien den Karneios und Hyakinthos[1]), Endymion in Elis und Karien[2]), Chrysaoreus in Karien[3]), Chryses in Lemnos[4]). Der Name des Letzteren, welcher in der lemnischen Sage ein Sohn des Agamemnon und der Chryseis ist, führt uns an die Küste von Troas zu dem Apollonpriester Chryses in der kilikischen Stadt Chryse, und so erkennen wir in der lelegischen Artemisreligion eine Ergänzung des Apollon Lykios[5]): denn Hekatos ist der Bruder der Hekate, Hekaergos der Hekaerge, Chryses der Chryse, *ἶφι ἀνάσσων* der Bruder der Iphianassa oder Iphigeneia[6]). Beide gehören einem grossen, von dem dorischen Kulte verschiedenen, mehr natursymbolisch als ethisch entwickelten Religionskreise an, welchen Leleger, Lykier, Kilikier über die Küsten Kleinasiens und die Inseln des ägäischen Meeres verbreitet, die Dorer später sich angeeignet haben und durch Kreta mit Delphi, dem Mittelpunkt ihrer Apollonreligion, in Verbindung zu setzen suchten[7]).

Dieses geschah schon in der Sage von Apollon Delphinios und der Landung kretischer Kaufleute in Krisa und ihrer angeblichen Gründung des delphischen Orakels, während sie sich in der That nur einem bereits bestehenden Dienst des pythischen Gottes anschlossen und diesen nach und nach in ihren Besitz brachten[8]). Dieser Apollon war ein Gott der Seefahrer, dessen

---

[14]) Vgl. Hermann Culturgeschichte S. 71: „der Apollokult des ägäischen Meeres, den wir wenigstens von seinen spätern Trägern den ionischen nennen können und dessen Mittelpunkt in der historischen Zeit Delos ist."

[1]) Vgl. §. 31, nott. 15—51. [2]) Vgl. §. 38. [3]) Vgl. §. 52. [4]) Vgl. §. 50, nott. 1—3 u. a. E. [5]) Vgl. §. 25, nott. 21—59. [6]) Vgl. §. 50, nott. 25—27 und §. 51, nott. 10—16. [7]) Vgl. §. 25, nott. 1—12 [8]) Vgl.

Licht den Wolkenhimmel aufhellt und den Sturm vertreibt[9]), als Herr der Frühlingssonne der Eröffner des Meeres für die Schifffahrt, indem er es von den Stürmen des Winters befreit[10]), Apollon als Meergott[11]). Hieraus erklärt sich auch der häufige Uebergang des Poseidon in Apollon, der Tausch ihrer Kultusstätten Kalauria und Delos, Delphi und Tänaron[12]). Besonders aber mache ich auf den Apollon *Τελχίνιος* von Rhodos aufmerksam, dessen Natur sich aus dem Wesen der Telchinen ebenfalls als Sol marinus erklärt; denn diese sind Söhne des Meeres, ihre Schwester *Ἁλία* ist Geliebte des Poseidon[13]). Apollon Telchinios steht demnach in der Mitte zwischen den Licht- und Wassergottheiten. Einer der Telchinen ist Lykos, angeblich Gründer des lykischen Apollondienstes[14]), eine Angabe welche den Zusammenhang zwischen dieser Gottheit und der über die Küsten und Inseln des ägäischen Meeres verbreiteten Apollonreligion wahrscheinlich macht. Wenn nun auch phönikische Elemente in der Sage von den Telchinen nicht ganz geläugnet werden sollen[15]), so scheinen sie doch einem alten griechischen Götterdienst anzugehören, als Dämonen, welche Lauer[16]) für Wolkendämonen hält, wofür ihre Stellung in der Mitte zwischen Licht- und Wassergöttern spricht. Als solche sind sie mit den Kureten und Korybanten verwandt und mit diesen im Kybelekult als Begleiterinnen der Rhea-Kybele verschmolzen[17]). Andrerseits hängen auch die Dioskuren mit den Kureten und Korybanten zusammen; denn wir haben gesehen, dass die Alten hinsichtlich der *ἄνακτες παῖδες* zu Amphissa und ähnlicher bildlicher Darstellungen zu Brasiä in Zweifel waren, ob sie für Dioskuren oder Korybanten zu halten seien[18]). Abgesehen von phönikischen Einflüssen, welche die Kulte von Kypros, Rhodos und Kreta durchdrungen haben, liegt daher die Vermuthung nahe, dass die Telchinen, die Begleiter des Apollon, der ursprünglichen Idee nach mit den Dioskuren, den Begleitern der Helena oder Selene, verwandt sind.

Welcker I, S. 499—504. [9]) Welcker a. a. O. S. 508. [10]) Lauer S. 263. [11]) Curtius Ionier S. 36. [12]) Cfr. Strab. VIII, 6, 14. p. 373; Paus. II, 33, 2. Vgl. O. Müller Aeginet. S. 25—30. [13]) Cfr. Diod. Sic. V, 55. [14]) Cfr. Diod. Sic. V, 56. [15]) Vgl. Duncker I, S. 305 fg. Einen von Kadmos aus Phönikien nach Rhodos verpflanzten Poseidonkult erwähnt Diod. Sic. V, 58. [16]) S. 388 fg. [17]) Cfr. Diod. Sic. V, 55. 56; Strab. X, 3, 19. p. 472. Vgl. oben §. 9, nott. 42—46. [18]) Vgl. §. 48, nott. 18—20.

Dieses sind die Spuren eines Apollondienstes, welcher jedenfalls vor den Dorern über das ägäische Meer verbreitet war. Aber die Ioner mögen ihn schon vor den Dorern auf den Inseln gefunden und angenommen haben. Namentlich scheint der Charakter dieses Apollon als Sol marinus dem Uebergang des ionischen Poseidon in den Apollon den Weg gebahnt zu haben. Dieses mag dazu beigetragen haben, dass Apollon frühe und schon vor der Verschmelzung mit dem dorischen Gotte seinen eigenthümlichen Charakter, wie er ihn an der Küste Kleinasiens länger bewahrt hat, auf den Inseln verlor und so nach und nach aus dem Artemiskult ausschied. So blieb die Artemisreligion das Einzige, was nach dem Untergange des Stammes der Leleger von dessen ehemaliger weiter Verbreitung zeugte. Auch sie bestätigt unsere Ansicht, dass die Leleger zwar ein griechischer, aber von den Pelasger-Hellenen sehr verschiedener Stamm waren.

Zweites Kapitel.

Zusammenhang und Geschichte, Wanderung und Untergang der lelegischen Stämme.

§. 61.

Wenn gleich das, was wir über Wohnsitze und Verbreitung, Religion und Gebräuche der Leleger wissen, nur in vereinzelten und zerstreuten Spuren besteht, so genügt es doch, um an der gewöhnlichen Ansicht Zweifel zu erregen: die Leleger seien charakterlose[1]), schwärmende[2]) Haufen ohne ein auf gemeinsamer Abstammung beruhendes Band der Verwandtschaft. Diese Ansicht muss beseitigt sein, ehe ein Bild der älteren Geschichte dieses Volkes vor unseren Augen entstehen kann. Freilich war diese Ansicht schon im Alterthum allgemein geworden, die Leleger theils als unstäte,

---

[1]) Vgl. Wachsmuth I, S. 55: „die Leleger erscheinen nur als charakterlose Haufen.“ [2]) Vgl. Wachsmuth a. a. O. not. 6 (zu Her. I, 171): „Karer waren einst Leleger, d. h. wohl, das später geschlossene Volk war einst unter den schwärmenden Haufen mitbegriffen.“

wandernde Schaaren[3]), theils als gemischtes, aus bunten Bestandtheilen zusammengelesenes Volk[4]) zu betrachten. Daher vergleicht Dionys von Halikarnas[5]) die Aboriginer oder, wie er sie nennt, Ἀβεῤῥιγῖνες (ὥστε δηλοῦσθαι τοὺς πλάνητας), mit unseren Lelegern. Dass, wie diese Ansicht über die Aboriginer, so auch die Bezeichnung der Leleger als μιγάδες und σύλλεκτοι, wenn auch sehr alt, auf einer etymologischen Spielerei beruht, wie sie die Dichter der Hellenen gern in die Mythologie und Sagengeschichte übertragen[6]), sagt Strabon[7]): μάλιστα δ' ἄν τις Ἡσιόδῳ[8]) πιστεύσειεν οὕτως περὶ αὐτῶν εἰπόντι·

> ἤτοι γὰρ Λόκρος Λελέγων ἡγήσατο λαῶν,
> τούς ῥά ποτε Κρονίδης, Ζεὺς ἄφθιτα μήδεα εἰδώς,
> λεκτοὺς ἐκ γαίης λάους πόρε Δευκαλίωνι.

τῇ γὰρ ἐτυμολογίᾳ τὸ συλλέκτους γεγονέναι τινὰς ἐκ παλαιοῦ καὶ μιγάδας αἰνίττεσθαί μοι δοκεῖ καὶ διὰ τοῦτο ἐκλελοιπέναι τὸ γένος. ἅπερ ἄν τις καὶ περὶ Καυκώνων λέγοι, νῦν οὐδαμοῦ ὄντων, πρότερον δ' ἐν πλείοσι τόποις κατῳκισμένων.

Besonders darf nicht übersehen werden, dass wie die Kaukonen[9]), so auch die Leleger[10]) frühzeitig untergegangen sind. In Europa waren die lelegischen Stämme durch die äolische und achäische Einwanderung unterdrückt worden und fast spurlos verschwanden. Aus Asien war der grösste Theil des Stammes ausgewandert; die zurückgebliebenen Reste wurden durch das Vordringen phrygischer und semitischer Stämme vollends unterdrückt und zersprengt. Daher dürfen wir uns nicht wundern, wenn die Alten in diesen zerstreuten Trümmern dieses Volkes unstäte, cha-

---

[3]) Cfr. Aristot. ap. Strab. VII, 7, 2. p. 321. [4]) Cfr. Strab. VII, 7, 2. p. 322: vgl. not. 7. [5]) I, 10: vgl. §. 23, nott. 19—23. [6]) z. B. Aesch. Sept. 131: Λύκει' ἄναξ, Λύκειος γενοῦ στρατῷ δαΐῳ und Soph. O. R. 70 sq.: ἐς τὰ Πυθικὰ ἔπεμψα Φοίβου δώμαθ' ὡς πύθοιθ' ὅ τι δρῶν ἢ τί φωνῶν τήνδε ῥυσαίμην πόλιν: cfr. Hom. Hymn. I, 371—374:

> τὴν δ' αὐτοῦ κατέπυσ' ἱερὸν μένος ἠελίοιο,
> ἐξ οὗ νῦν Πυθὼ κικλήσκεται· οἱ δὲ ἄνακτα
> Πύθιον καλέουσιν ἐπώνυμον, οὕνεκα κεῖθι
> αὐτοῦ πῦσε πέλωρ μένος ὀξέος ἠελίοιο.

Mehr Beispiele giebt Schneidewin zu Soph. c. l. und Ant. 110 sq. [7]) VII, 7, 2. p. 322. [8]) Frg. 35 Göttling. [9]) Cfr. Strab. VIII, 3, 30. p. 355: Πισατῶν δὲ καὶ Τριφυλίων καὶ Καυκώνων μηδ' ὄνομα λειφθῆναι. [10]) Cfr. Strab. XIII, 1, 59. p. 611: ὕστερον δ' ἅμα τοῖς Καρσὶ στρατευόμενοι κατεμερίσθησαν εἰς ὅλην τὴν Ἑλλάδα καὶ ἠφανίσθη τὸ γένος.

rakterlose Haufen und Mischvölker erblickten. Und selbst wenn wir hören, dass die Leleger allenthalben, sei es als Taphier und Teleboer in den nordwestlichen Gewässern der Hellenen schon bei Homer[11]) als Seeräuber (*Τάφιοι ληΐστορες ἄνδρες*) galten, oder als Karer Küsten und Inseln des ägäischen Meeres beunruhigten und gefährdeten[12]): so dürfen wir doch aus diesen zuerst von Minos, dann von den Ionern zersprengten[13]) Trümmern der Leleger keinen Schluss auf die Zeit der Blüthe des Stammes wagen, eine Zeit welche freilich weit vor dem Beginn der Geschichte vorausliegt.

Es ist der nämliche Fall wie bei den Pelasgern. Diese schildert Herodot[14]) als ein sesshaftes Volk, welches seine Wohnsitze nie verlassen hat, und doch sehen wir sie später unter dem Namen der Tyrrhener als unstäte Seefahrer und Seeräuber die hellenischen Meere durchschwärmen. Dass sie Pelasger sind, wie sie Sophokles[15]) und Hellanikos[16]) ausdrücklich nennen, sehen wir trotz des Widerspruchs des Dionys[17]), welcher übrigens nur von den italischen Tyrrhenern spricht, daraus, dass Thukydides[18]) die Pelasger des Herodot[19]) auf Lemnos und an der attischen Küste Tyrrhener nennt. Dennoch wird Niemand folgender Ansicht des Dionys[20]) über die Pelasger beipflichten: *ἐχρήσατο δὲ (τὸ τῶν Πελασγῶν γένος)τύχαις δυσπότμοις εἰς πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα, μάλιστα δ' εἰς τὴν πολυπλάνητόν τε καὶ οὐδενὸς τόπου βέβαιον οἴκησιν.* So wenig wir von diesen tyrrhenischen Pelasgern und anderen Trümmern dieses Volkes auf den Stamm selbst zurückschliessen können: ebenso wenig dürfen die späteren Reste der Leleger unser Urtheil über den ganzen Stamm bestimmen. Ihre über ganz Hellas verbreiteten Wohnsitze, die übereinstimmenden Spuren ihrer Artemisreligion lehren uns, dass die Leleger einst ein grosses, weitverbreitetes, zusammenhängendes und durch gleichen Ursprung und Charakter verbundenes Volk gewesen sind, wie schon O. Müller[21]) geahnt hat.

---

11) Od. XV, 427: cfr. Strab. X, 2, 20. p. 459. 12) Cfr. Thuc. I, 8, 1. 13) Cfr. Her. I, 171. 14) I, 56: *τὸ μὲν οὐδαμῇ κω ἐξεχώρησε.* 15) ap. Dion. Hal. I, 25. 16) ap. eund. I, 28. 17) I, 29 init. 18) I, 109, 3. 19) IV, 145; VI, 137: cfr. Strab. IX, 3, 3. p. 401. 20) 1, 17. 21) Dorier I, S. 14, not. 1, wo nur die Myser und Lyder zu entfernen sind (vgl. §. 19, nott. 4—7).

§. 62.

Bei dem Versuche einer Geschichte der lelegischen Stämme begegnen wir zuerst der Frage nach ihrer Heimath. Ist diese in Asien oder Europa zu suchen? Gewöhnlich leitet man sie aus Hellas her, sodass ihre ursprüngliche Heimath im Westen Kephallenien und Akarnanien wäre, von wo sie sich frühe in Lakonika niedergelassen, die Inseln des ägäischen Meeres besetzt und, nach der Thalassokratie des Minos, sich in Karien angesiedelt hätten. So neuerdings Gerhard[1]) und Lauer[2]), welcher namentlich auch den Kult der Laphria-Diktynna von Kephallenien nach Kreta und auf das ägäische Meer sich verbreiten lässt[3]), während dieser nach Antoninus Liberalis[4]) von Osten stammt. Aus dem Alterthum könnte man für diese Ansicht zwei Sagen anführen. Nach der einen[5]) soll Ankäos die Leleger aus dem kephallenischen Samos in das ionische Samos[6]) geführt haben; nach der anderen ist das älteste Ortygia[7]) auf dem Berge Chalkis in Aetolien zu suchen, und von da gelangten Name und Kult in das ägäische Meer[8]). Doch möchte ich auf diese beiden aus sehr jungen Quellen geschöpften Angaben ebenso wenig Gewicht legen, als für die entgegengesetzte Ansicht auf die Laphria-Sage des Antoninus. Auch stützen sich die Vertheidiger der westlichen Herkunft der Leleger auf ein ganz anderes Zeugniss, nämlich auf das des Herodot[9]), dass die Leleger von den Inseln des ägäischen Meeres nach Karien gekommen seien. Wir haben indessen zu zeigen gesucht[10]), dass diese Angabe nur auf der Erzählung der Kreter beruht, welcher die Ueberlieferung der Karer von ihrer Autochthonie entgegensteht, ohne dass darum Herodots Bericht über die Leleger an Gewicht verliert: Heimath der Leleger war Karien, wohin sie später, von den Ionern vertrieben, wieder zurückkehrten.

Was aber die inneren Gründe betrifft, welche hier lauter sprechen, als die Zeugnisse späterer Schriftsteller, so wird durch die Annahme der westlichen Herkunft der Leleger und ihrer Wanderung nach Osten das Verschwinden der Leleger in Hellas nicht

---

1) Griechische Volksstämme und Stammgottheiten not. 21 (S. 489 fg.). 2) Homerische Studien S. 347 fg. 3) System der Mythologie S. 302. 4) Met. 40. Vgl. §. 57, nott. 47—52. 5) Cfr. Hygin. fab. 14. 6) Cfr. Paus. VII, 4, 2. Vgl. §. 2, not. 4. 7) Cfr. Schol. Apollon. Rhod. I, 419. 8) Vgl. §. 58. 9) I, 171. 10) Vgl. §. 1 und §. 7, nott. 11. 12.

erklärt; denn auch in Kleinasien und auf den Inseln war dieser Stamm bis auf wenige Spuren verschwunden[11]). Und selbst wenn dieses nicht der Fall wäre, würde jener Schluss von dem Verschwinden der Leleger in Hellas auf eine Auswanderung nach Osten ebenso unbegründet sein, als die im Alterthum verbreitete Abstammung der Phryger aus Europa, nach deren Auszug nach Asien nur vereinzelte Trümmer dieses Volkes in Thrakien und Makedonien zurückgeblieben seien[12]). Auf der anderen Seite aber entstehen durch die Annahme der westlichen Herkunft der Leleger die grössten Schwierigkeiten und Widersprüche. Wir könnten nämlich das Verhältniss der Leleger und Karer dann nur als ein äusserliches Zusammenwohnen und Zusammenwandern zweier ursprünglich verschiedener Stämme auf den Inseln des ägäischen Meeres auffassen, als *συνοίκους μόνον καὶ συστρατιώτας*, wie sie Strabon[13]) bezeichnet. Doch lassen wir auch diese Annahme gelten, so entstehen neue Schwierigkeiten durch die zahlreichen karischen Spuren in den lelegischen Ländern in Hellas, wo wir Karer in Attika[14]), Epidauros und Hermione[15]), einen Kar in Megaris[16]), die karische Endymionsage in Elis[17]) gefunden haben. Wie könnten wir diese erklären, wenn die Leleger erst nach ihrer Auswanderung aus Hellas auf den Inseln des ägäischen Meeres mit den Karern verschmolzen wären? Im Gegentheil, die Leleger in Hellas sind karische Leleger[18]), ihre Heimath ist Kleinasien.

Noch mehr! die lakonische Landessage lehrt uns, dass die Leleger bis kurz vor dem trojanischen Kriege in Lakonika wohnten, dass erst ein Menschenalter vor demselben die Achäer und Atreiden an die Stelle der lelegischen Könige traten[19]). Sollen wir die Herrschaft der Leleger auf den Inseln auch erst in diese Zeit setzen? Minos war es, welcher derselben ein Ende gesetzt hat[20]), und Minos blühte nach Herodot[21]) drei Menschenalter vor dem Zuge nach Troja, eine Angabe, welche jedenfalls eher zu tief als zu hoch gegriffen ist[22]). Ferner entstünde die Frage, wann die Leleger und Karer, welche erst so verhältnissmässig

---

11) Vgl. §. 61, nott. 9—13 und §. 66 nott. 1—16. 12) Vgl. §. 18, nott. 1—6. 13) VII, 7, 2. p. 321. 14) Vgl. §. 42, not. 15. 15) Vgl. §. 44, not. 2. 16) Vgl. §. 44, not. 9. 17) Vgl. §. 38. 18) Vgl. §. 7. 19) Vgl. Achäer §. 14 a. E. und oben §. 31 a. A. 20) Cfr. Her. I, 171; Thuc. I, 4; Strab. XIV, 2, 27. p. 661. 21) VII, 171: cfr. Hom. Il. XIII, 451 sq.; Od. XIX, 178—180. 22) Vgl. Duncker I, S. 308 fg.

spät auf dem ägäischen Meere verschmolzen sein sollen, an die östlichen Gestade Griechenlands gekommen seien, wo wir lelegische und karische Spuren allenthalben durcheinander geworfen finden[23]). Denn wir könnten sie bei der Annahme der westlichen Herkunft der Leleger nur durch eine rückwärtsgehende Wanderung von den Inseln nach dem Festlande erklären. Allein nach der megarischen Sage sind Karer und Leleger gerade die ältesten Bewohner von Megaris[24]); Skymnos[25]) nennt sie Ureinwohner von Euböa, und in Böotien erscheinen sie ebenfalls mit den sagenhaften Hyanten, Temmikern, Aonen und Hektenen als die älteste Bevölkerung[26]).

Wir sehen also, dass sich dieser westlichen Herkunft der Leleger und der daraus folgenden nur äusserlichen Verschmelzung derselben mit den Karern allenthalben die grössten Schwierigkeiten entgegenthürmen. Auch ist die Ansicht durch Nichts begründet. Dagegen scheint die entgegengesetzte Meinung, dass die Leleger aus Asien nach Europa gewandert sind, schon im Alterthum herrschend gewesen zu sein; denn das einzige, direkte Zeugniss, das ich über diesen Punkt kenne, ist die Angabe Strabon's[27]), dass die Leleger aus Troas nach Karien gezogen seien, wozu er fügt: *ὕστερον δ' ἅμα τοῖς Καρσὶ στρατευόμενοι κατεμερίσθησαν εἰς ὅλην τὴν Ἑλλάδα καὶ ἠφανίσθη τὸ γένος.* In der That aber ist diese Ansicht mit dem ganzen Gang der griechischen Geschichte im Einklang; „allgemein anerkannt ist es“, sagt mit Recht O. Abel[28]), „dass jedes Urvolk, wenn nicht ganz besonders wichtige Gründe dagegen vorliegen, aus dem Osten herzuleiten ist.“ Dieses ist bei den Griechen überhaupt der Fall und so auch bei dem Stamm der Leleger[29]), welche so gut wie die Pelasger ein Urvolk, kein Mischlingsvolk sind. Versuchen wir daher, diese Ansicht näher zu begründen und zu prüfen, und wir werden sehen, dass sich mit ihr alle bisher dargelegten Thatsachen bis auf die geringsten Spuren der Leleger auf die einfachste Weise vereinigen lassen.

---

[23]) Vgl. §§. 42. 44. [24]) Cfr. Paus. I, 39, 5. [25]) V. 571. [26]) Cfr. Strab. VII, 7, 1. p. 321; IX, 2, 3. p. 401; Paus. IX, 5, 1. [27]) XIII, 1, 59. p. 611. [28]) Makedonien S. 42. [29]) Vgl. Curtius Ionier S. 13. Auf die Ioner dagegen lässt sich dieser Schluss nicht anwenden, weil erst bewiesen werden müsste, dass sie ein Urvolk sind und schon in der asiatischen Heimath unter diesem Namen existirt haben, um als Ioner von Kleinasien in Hellas einzuwandern.

§. 63.

In den ältesten Zeiten war die **Küste Kleinasiens** mit den benachbarten Inseln von Stämmen griechischen Ursprungs, Pelasgern, Thrakern, Dardanern, Kilikern und Lykiern, Lelegern und Kaukonen bewohnt[1]). Schon in früher Zeit hatte der grösste Theil derselben die asiatische Heimath verlassen und neue Wohnsitze in Europa gesucht, sei es aus angeborenem Wandertrieb, welcher die Völker nach Westen führte, sei es gedrängt durch die gegen die Küsten der hellenischen Meere vordringenden phrygischen Stämme. Wenigstens wissen wir, dass später Phryger die von Jenen verlassenen Landschaften inne hatten: so die Troer[2]) und die Mäoner[3]). Die in Asien zurückgebliebenen Völker griechischen Stammes wurden von den Phrygern unterworfen und zersprengt, so dass nur hier und da vereinzelte Trümmer dieser Völker sich mitten unter den phrygischen Stämmen hielten, wie wir sie in der Ilias unter den Bundesgenossen der Troer finden[4]).

Es ist eine alte Streitfrage, ob Hellas seine Bevölkerung von Norden her zu Lande, oder auf dem Seewege von Osten und Südosten her erhalten habe[5]). Beide Ansichten haben Thatsachen für sich und haben desshalb ihre Vertreter gefunden, und je nachdem man diese Frage nach der einen oder anderen Seite entschied, musste auch das Problem der Abstammung des griechischen Volkes und sein Verhältniss zu den grossen Völkerfamilien des Orients seine verschiedene Lösung finden, und diese musste wieder einen entscheidenden Einfluss üben auf die Frage, ob Pelasger und Hellenen gleichen Stammes seien oder nicht. Mir scheint auf jeder Seite ein Theil der Wahrheit zu liegen. Auch hier dürfen wir nämlich nicht Pelasger und Griechen verwechseln, und die Frage, auf welchem Wege die griechische Bevölkerung nach Hellas gewandert ist, nicht zusammenwerfen mit der anderen Frage, woher die Pelasger gekommen seien. Hellas öffnet durch seine Lage so viele Wege und bequeme Bahnen zu seinen gastlichen Gestaden und in seine Mitte, besonders für die Völker Kleinasiens,

---

[1]) Vgl. §§. 26. 27. [2]) Vgl. §§. 21. 22. [3]) Vgl. §. 19, nott. 13–36. [4]) Vgl. §. 8, nott. 41–56 und §. 10, nott. 1–7. [5]) Zur Literatur vgl. Hermann I, §. 4, not. 9. Füge hinzu: Kortüm I, S. 9 fg.; Duncker III, S. 9 fg.; Curtius Griech. Gesch. I, S. 26 fgg.

dass es schon aus diesem Grunde unwahrscheinlich erscheint, dass die gesammte griechische Bevölkerung auf dem nämlichen Wege und von der nämlichen Seite nach Hellas gelangt sei.

Dass die Pelasger und die ihnen am nächsten verwandten Thraker zu Lande durch Thrakien nach Hellas gekommen sind, sehen wir daraus, dass auf den Inseln des ägäischen Meeres, mit Ausnahme der an der kleinasiatischen Küste gelegenen, sich keine pelasgischen Spuren finden; dass dagegen im nördlichen Makedonien und westlichen Thrakien viele zersprengte Ueberreste dieser Stämme wohnten[6]); dass endlich der Zug der Pelasger-Hellenen[7]) in verschiedenen Wanderungen als Aeoler, Achäer, Dorer[8]) von den nördlichen Landschaften gen Süden in den Peloponnes gerichtet ist. Die erste vorgeschichtliche Einwanderung war die der Pelasger selbst; ob sie die ersten Bewohner des Landes waren oder welche Ureinwohner von ihnen vertrieben oder unterdrückt wurden[9]), lässt sich kaum ermitteln, weil sich von der Einwanderung der Pelasger nicht die geringste Spur in der Sagengeschichte der Hellenen erhalten hat. Auch wäre die Kunde davon für die hellenische Geschichte von untergeordneter Bedeutung, weil kaum anzunehmen ist, dass jene fraglichen Ureinwohner einen Einfluss auf die Pelasger ausgeübt haben, im Gegentheil Alles darauf führt, dass die Pelasger die älteste Kultur nach Hellas gebracht haben. Diese trennten sich nach der Einwanderung in den Peloponnes in einzelne Zweige: Arkader, Argeier oder Danaer, Ioner[10]), indem die Anwohner des Meeres, wie die Danaer und besonders die Ioner, sich rascher entwickelten und daher aus den Pelasgern des Binnenlandes Arkadien ausschieden. Ebenso trennten sich durch Losschälung von dem Gesammtvolk und durch einen rascheren Kulturfortschritt die Pelasger Nordgriechenlands in Stämme, welche in einer fast ununterbrochenen Folge von Auswanderungen ebenfalls in den Peloponnes zogen. Dieses sind zu-

---

6) Vgl. O. Abel Makedonien S. 25—41. 7) Vgl. §. 26, nott. 15—26. 8) Vgl. Curtius Ionier S. 9 a. E. mit S. 41 fg. 9) Vgl. Welcker I, S. 10 fgg. Eine eigenthümliche Ansicht ist die von Kortüm (I, S. 16 fg.) verfochtene, dass wir in den Hellenen die Ureinwohner, in den Pelasgern den zugewanderten Stamm zu erkennen haben: eine Ansicht, die jedoch auch früher hier und da aufgestellt wurde (vgl. §. 26, not. 10). 10) Vgl. Achäer §. 16, nott. 1—6*).

---

*) Vgl. die Anmerkung zu §. 31, not. 1.

nächst die zahlreichen Wanderungen äolischer Fürsten und Stämme, welche sich im Peloponnes niederliessen[11]). Ihnen folgten die Achäer, welche sich wieder aus den Aeolern oder den thessalischen Pelasgern ausgeschieden hatten[12]) und, verschmolzen mit den aus Dodona stammenden Hellenen[13]), in den Peloponnes einwanderten und die grössere Hälfte der Halbinsel in Besitz nahmen[14]). Sie sind die ersten Hellenen, welche in den Peloponnes einwanderten, auf welche endlich die ihnen verwandten, ebenfalls von den thessalischen Pelasgern stammenden und mit den Hellenen vereinigten Dorer[15]) im Beginne der eigentlichen Geschichte folgend die Völkerbewegungen der Sagengeschichte zum Abschluss brachten. Aus diesem Drängen von Norden nach Süden dürfen wir auf die Einwanderung der Pelasger von Norden her schliessen, welche nicht auf einmal, sondern allmählich und in mehreren Zügen erfolgt ist. Hinter den Pelasgern scheinen die Thraker gewandert zu sein; denn auch die Trümmer dieses Volkes, dessen Spuren wir theils unter den barbarischen Stämmen an der thrakischen Küste, theils durch ganz Hellas zerstreut finden, deuten auf eine nördliche Einwanderung[16]). Das Vordringen barbarischer Völker, der Phryger, Illyrier, später auch thynischer Thraker scheint diese griechischen Stämme südwärts gedrängt und die Pelasger selbst zur Einwanderung in Italien getrieben zu haben[17]), welche gewiss ebenfalls von Norden her erfolgte. „Denn unzweifelhaft“, sagt Mommsen[18]), „sind die ältesten Wanderungen der Völker alle zu Lande erfolgt; zumal die nach Italien gerichteten, dessen Küste zur See nur von kundigen Schiffern erreicht werden kann und desshalb noch zu Homers Zeit den Hellenen unbekannt war. Kamen aber die früheren Ansiedler über den Apennin, so kann, wie der Geolog aus der Schichtung der Gebirge ihre Entstehung erschliesst, auch der Geschichtsforscher die Vermuthung wagen, dass die am weitesten nach Süden geschobenen Stämme die ältesten Bewohner Italiens sein werden.“ Diese Sätze gelten auch für die Bevölkerung von Hellas, wohin die Einwanderung gleichzeitig mit der des Schwesterstammes der Italiker erfolgt sein mag.

---

11) Ebendas. §. 13, nott. 4—19. 12) Ebendas. §§. 10. 11 und §. 13 a. E. 13) Ebendas. §. 7. 14) Ebendas. §§. 14—17. 15) Ebendas. §. 7, nott. 6—14. 16) Vgl. oben §. 14. 17) Vgl. Hermann I, §. 15, not. 7. 18) Röm. Gesch. I, S. 11.

Andrerseits aber bahnen die Inseln des ägäischen Meeres eine so bequeme, selbst den Anfängen der Schifffahrt günstige Wasserstrasse nach den buchtenreichen Gestaden von Hellas, dass es räthselhaft wäre, wenn hier, wo ein gesegnetes Land die Inselbewohner zur Besitznahme einlud, ausser vereinzelten Niederlassungen phönikischer Seefahrer, nicht schon frühe ganze Stämme eingewandert sein sollten. Besonders bilden jene Inseln, von deren Mitte aus man die Küsten beider Welttheile erblickt, eine natürliche Brücke zwischen Karien und Hellas, und unzweifelhaft sind die Leleger auf diesem Wege an die Küsten des Peloponnes gekommen. Dieses lässt sich aus der Lage ihrer Wohnsitze schliessen, ebenso hinsichtlich der Zeit dieser Wanderungen, dass die Leleger zuwanderten, nachdem die Pelasger bereits in dem Peloponnes heimisch geworden waren. Daher möchte ich nicht mit Welcker[19]) die Leleger „als Vorbewohner und bis zur nach und nach erfolgten Austreibung oder Unterdrückung, Mitbewohner ihres Bodens erkennen.“ Denn die Pelasger, welche die Mitte und den Norden der Halbinsel bewohnten, scheinen von den Lelegern, als diese die südliche und westliche Küste in Besitz nahmen, in jene Landschaften zusammengedrängt worden zu sein, was mir wahrscheinlicher erscheint, als dass die aus Norden einwandernden Pelasger die Leleger an die Küsten hinausgedrängt haben: eine Ansicht, welche mit der im Vorhergehenden bestrittenen Annahme der westlichen Herkunft der Leleger fällt.

§. 64.

Die Leleger und mit ihnen die verwandten Kaukonen[1]) mögen etwa gleichzeitig mit oder bald nach den Pelasgern die kleinasiatische Heimath verlassen haben, wo sie, ebenfalls durch phrygische Stämme zersprengt, theils an der südlichen Küste von Troas[2]), theils in Karien und auf den benachbarten Inseln[3]) Samos, Chios, Kos, Syme, Nisyros, Kalydna wohnten. Von Karien, wie es scheint, zogen sie weiter auf die Kykladen, auf denen sie sich verbreiteten und wohl längere Zeit gewohnt haben

---

[19]) Götterlehre I, S. 14. Vgl. Gerhard Volksstämme not. 21[e] (S. 490) und dagegen Hermann Culturgesch. I, S. 26: „dass sie eingewandert sind, ist festzuhalten.“

[1]) Vgl. §. 23, nott. 24—28 und §. 33, nott. 13—19. [2]) Vgl. §. 3. [3]) Vgl. §. 2, nott. 1—15.

mochten. Von hier dehnten sie ihre Herrschaft und Wohnsitze über die übrigen Inseln des ägäischen Meeres aus; denn wir haben sie in Kreta vermuthet[4], auf den nördlichen Inseln aber, vornehmlich auf Lemnos[5] und Samothrake[6], sichere Spuren ihrer Artemisreligion gefunden. Doch mögen sie dahin auch von Troas gekommen sein; denn der Name der Stadt Myrina[7] und die Schwester der Iphigeneia, Chryse, und Orests Begleiter Chryses in der lemnischen Sage[8] weisen auf Troas zurück. Von Lemnos aus, wie von den Kykladen, wo sie als Karer siedelten[9], besuchten sie die Ostküsten des hellenischen Festlandes. Nach Lemnos weisen die Spuren der Amazonensage in Euböa, Böotien, Attika, Megaris[10], nach Karien und den Kykladen die Karer in Attika[11], Hermione und Epidauros[12] zurück. Besonders wichtig ist Megara, wo Kar und Lelex unter den ältesten Königen erwähnt wurden[13]. Wir können aus dieser megarischen Tradition schliessen, dass auch die Karer in Attika und Megaris, Hermione und Epidauros keine Andere sind als die Leleger in Trözene[14]: karische Leleger. Nördlich vom Euripus, in Euböa, Böotien und Phokis[15] finden wir keine Karer; die daselbst erwähnten Leleger scheinen eher von Lemnos ausgegangen zu sein und ihre Landungen mit dem Vordringen der Amazonensage zusammenzuhängen, sodass also die Gestade von Hellas von verschiedenen Seiten von den Lelegern besucht wurden. Ihre Ansiedelungen an der Ostküste waren aber nur vorübergehend: in den Kämpfen mit den ureinwohnenden Pelasgern wurden sie, wie die attische Amazonensage zeigt[16], auf einzelne Punkte der Küste, wie Brauron, Munychia[17] u. A. zurückgedrängt. Dass sie von hier auch in das Innere vorzudringen und ihren Artemisdienst zu verbreiten suchten, zeigen die Kämpfe des Theseus mit den Dioskuren[18] bei Aphidnä. Durch den Zusammenhang der Dioskuren mit der Iphigeneia in der Theseussage[19] stehen auch diese Sagen zu Lemnos

---

[4]) Vgl. §. 2, not. 19 mit §. 57, nott. 56 fg. [5]) Vgl. §. 50, nott. 1. 7—9. [6]) Vgl. §. 53, nott. 28—30. [7]) Vgl. ebendas. nott. 25—27. 52 mit §. 50, nott. 18—20. [8]) Vgl. §. 52, nott. 6—8. [9]) Vgl. §. 1, nott. 5. 6; §. 7, nott. 2—4. 15. [10]) Vgl. §. 44 a. E. nnd §. 55, nott. 2—10. [11]) Cfr. Strab. IX, 1, 20. p. 497. Vgl. §. 42, not. 15. [12]) Cfr. Strab. VIII, 6, 15. p. 374. Vgl. §. 44, not. 2. [13]) Cfr. Paus. I, 39, 5. Vgl. §. 44, nott. 4—15. [14]) Vgl. §. 44, not. 3. [15]) Vgl. §. 42, nott. 11—14. [16]) Vgl. §. 55, nott. 11—14. [17]) Vgl. §. 54, nott. 1—13. [18]) Vgl. §. 43, nott. 1—9. [19]) Cfr. Paus. II, 22, 7. Vgl. a. a. O. not. 9.

in Beziehung, ebenso der Dienst der Göttin zu Rhamnus[20]) durch die Aethiopier auf dem Tempelbilde[21]) mit der Amazonensage und der *Αἰθοχία*[22]). Daher gehören auch die Kämpfe des Theseus mit den Dioskuren und die Einfälle der Amazonen einem und demselben Sagenkreise an: der nämliche Stamm, durch welchen der Kult der Tauropolos zu Brauron gegründet und die Dioskuren an die attische Küste verpflanzt worden waren, hatte auch die Amazonensage nach Hellas gebracht: die Leleger von Lemnos.

§. 65.

O. Müller[1]) leitet auch den Dienst der taurischen Göttin in Lakonika von Lemnos her. Ist diese Annahme nothwendig und müssen wir die Leleger im südlichen und westlichen Peloponnes ebenfalls von Lemnos ausgehen lassen? Mir scheint es wahrscheinlicher, dass es die Leleger-Karer auf den Kykladen waren, welche an der Südküste des Peloponnes landeten und von da die westlichen Landschaften von Hellas in Besitz nahmen. Diese stehen in offenbarer Verbindung zusammen und erinnern in manchen Namen und Sagen unmittelbar an die östliche Heimath des Stammes. Der Name Ikarios in der Genealogie der Könige Lelegiens[2]) erinnert uns an die Insel Ikaria, deren Kult der Tauropolos[3]) zeigt, dass auch hier einst Leleger siedelten. Derselbe Name führt uns nach Kephallenien, da des Odysseus Gemahlin Penelope eine Tochter des Ikarios ist[4]) und den Zusammenhang Lelegiens mit den Lelegern Kephalleniens zeigt. Unmittelbar ist die Beziehung Kephalleniens zu Samos und Ikaria, indem Same oder Samos der alte Name Kephalleniens war, Dulichion aber bei Same[5]) an den alten Namen Ikaria's, Dolicha, erinnert[6]). So stehen Kephallenien, Lelegien und die Inseln Samos und Ikaria in engem Zusammenhange als Wohnsitze eines und desselben Stammes[7]): nur dass wir jetzt nicht mehr mit Hygin[8]) die Leleger unter Ankäos aus der kephallenischen Samos in die ionische wandern lassen.

---

[20]) Vgl. §. 43, nott. 10—17. [21]) Cfr. Paus. I, 33, 3. Vgl. a. a. O. nott. 15—17. [22]) Vgl. §. 55, nott. 28—32 mit §. 54, nott. 22—24.

[1]) Orchomenos S. 304 fg. und Dorier I, S. 387 fgg. [2]) Vgl. §. 28, nott. 14 fgg. [3]) Cfr. Strab. XIV, 1, 19. p. 639. [4]) Cfr. Hom. Od. I, 329. [5]) Vgl. §. 47, nott. 18—27. [6]) Cfr. Apollod. II, 6, 3; Callim. Dian. 187. [7]) Vgl. §. 53, nott. 5—14. [8]) Fab. 14. Vgl. §. 60, nott. 5 fgg.

Nach Karien weist endlich die Endymionsage[9]) der Epeier in Elis. Die Epeier aber stehen nach einer alten, wohlbegründeten Sage[10]) mit den Aetolern und Lokrern als Bruderstämmen in Verbindung. Stammen diese drei lelegischen Stämme aus Kleinasien, so sind die Epeier älter als die Lokrer und Aetoler: auch dieses drückt jene Sage aus, indem sie die lokrische Protogeneia, die Mutter des lokrisehen Opus, zur Tochter des elischen Opus, des Sohnes der elischen Protogeneia macht[11]), und indem sie den Aetolos zwar einen Bruder des Epeios, aber mit diesem einen Sohn des elischen Endymion nennt[12]). Es geht daraus hervor, dass von Elis aus die Leleger nach Lokris, Aetolien und ohne Zweifel auch nach Akarnanien gewandert sind, dessen Bewohner als Teleboer[13]) wiederum mit den Lelegern Leukadiens und Kephalleniens zusammenhängen[14]).

Die Kaukonen Triphyliens stehen nun allerdings mit den Lelegern in Lelegien und den Epeiern in keiner Sagenverbindung. Dagegen weist die Gründung von Pylos durch den Megarer Pylas oder Pylon[15]) auf die Leleger in Megaris hin, welche gleich den lakonischen Lelegern die Artemis Hekate oder Iphigeneia[16]), die Tauropolos verehrten, wie der Name der Tauropolis, der Tochter des Kleson und Schwester des Pylas[17]), zeigt. In keiner direkten Verbindung ferner mit ihren südlichen Nachbarn stehen die Epeier. Allein wir dürfen nicht übersehen, dass unsere Nachrichten über diesen Stamm und seine Wohnsitze äusserst dürftig und lückenhaft sind. Auch waren die Leleger dieser Gegenden, die Kaukonen, Epeier, Aetoler schon frühe durch äolische Stämme unterworfen worden, und besonders in Triphylien, wo nach den Neleiden die ihnen stammverwandten Minyer einwanderten, weisen die Kulte nach der thessalischen Heimath dieser Aeolerstämme zurück, wie der Hadeskult in Pylos[18]) und der samische Poseidon[19]). Es scheinen hier die lelegischen Spuren dadurch fast

---

[9]) Vgl. §. 38, bes. not. 19. [10]) Vgl. §. 37, bes. not. 3. [11]) Cfr. Schol. Pind. Ol. IX, 85. [12]) Cfr. Paus. V, 1, 2. [13]) Vgl. §. 45, nott. 1—4. [14]) Vgl. §. 46, nott. 1—10. [15]) Cfr. Paus. IV, 36, 1; VI, 22, 5. Vgl. §. 44, nott. 14. 15 und §. 33, not. 15. [16]) Cfr. Paus. I, 43, 1. Vgl. §. 51, not. 1. [17]) Cfr. Paus. I, 39, 5; 42, 8. Vgl. §. 44, nott. 10—12. [18]) Cfr. Apollod. II, 7, 3; Strab. VIII, 3, 14. p. 344. Vgl. Gerhard Volksstämme und Stammgottheiten not. 51 b (S. 494). [19]) Cfr. Strab. VIII, 3, 13. p. 343. Vgl. O. Müller Orchomenos S. 354 fg. Der Name des Samikon erinnert an die Leleger auf Samos.

völlig vernichtet worden zu sein, während in Lelegien der Herrschaft der lelegischen Könige erst um einige Menschenalter später von den Achäern ein Ende gemacht wurde. Dass aber die Leleger von Lakonika längs der Westküste bis nach Kephallenien sich verbreitet haben, zeigt die zusammenhängende Lage ihrer Landschaften evident[20]).

§. 66.

Schon Homer erwähnt die Leleger selten: in Hellas nie, in Kleinasien nur hier und da als einen Stamm an der Küste von Troas[1]). Die Leleger, von phrygischen Stämmen zersprengt, von den Troern unterworfen, waren durch Achill, welcher ihre Stadt Pedasos zerstörte[2]), völlig vernichtet worden. Die Trümmer des Stammes zogen nach dem Untergang ihrer Stadt nach Karien, wo ebenfalls Leleger wohnten. Aber auch hier wurde bald ihr Besitz beeinträchtigt, ihre Existenz bedroht. Es erfolgte nämlich in dem Zeitraum zwischen der Zerstörung Troja's und der Gründung der hellenischen Städte in Kleinasien[3]) das Hereinbrechen semitischer Stämme, durch welche auch die Leleger unterworfen und zu Hörigen des siegenden Volkes gemacht wurden[4]). Nur an wenigen Punkten des Landes hielten sich mitten unter den semitischen Einwanderern einzelne Ueberreste der alten Leleger: so im Gebiet von Stratonikeia, wo die Stadt Pedason lag[5]). Strabon[6]) nennt sie *οὐκ ὄντες τοῦ Καρικοῦ γένους*, und sowohl Stratonikeia als auch die in dessen Gebiete gelegene Stadt Lagina war reich an lelegischen Kulten der Hekate und des Chrysaoreus[7]), nach welchem das ganze Gebiet einst Chrysaoris hiess[8]). Auch im Binnenlande oberhalb Halikarnas wohnten Leleger, welche der ganzen Gegend den Namen Pedasis gaben, in der Stadt Pedasa, wohin sie aus der troischen Pedasos gezogen sein sollten[9]). Dagegen scheinen in Mylasa, wie die gemischten Götterdienste dieser Stadt zeigen, lelegische und semitische Karer verschmolzen zu sein[10]).

---

[20]) Vgl. 41 a. E.

[1]) Il. X, 429; XX, 96; XXI, 86. Vgl. §. 3. [2]) Cfr. Hom. Il. XX, 92. [3]) Vgl. §. 6, nott. 21—29. [4]) Cfr. Athen. VI, 101. p. 271. [5]) Cfr. Strab. XIII, 1, 59. p. 611; Her. V, 121. [6]) XIV, 2, 25. p. 660. [7]) Vgl. §. 51, nott. 21—23 und §. 52, nott. 1—5. 28—32. [8]) Cfr. Paus. V, 21, 5. [9]) Cfr. Strab. XIII, 1, 58. 59. p. 611. [10]) Vgl. §. 5, nott. 15—19 mit §. 52, nott. 28—30.

Schon früher waren die Leleger auf den Inseln des ägäischen Meeres, wo sie unter dem Namen der Karer den Alten als Seeräuber bekannt waren[11], durch Minos theils vertrieben, theils unterworfen worden[12]. Wenn die Alten den Minos drei Menschenalter vor die Zerstörung Troja's setzen[13], so beruht diese Berechnung auf einigen Stellen Homer's[14], wo sich der Führer der Kreter, Idomeneus, einen Enkel des Minos nennt. Dass die Thalassokratie des Minos und die durch ihn bezeichnete Zeit der phönikischen Niederlassungen auf den hellenischen Gewässern in das dreizehnte Jahrhnndert fällt, glaube ich mit Duncker[15] annehmen zu dürfen. Dadurch war die Selbständigkeit der Leleger auf dem Meere ebenfalls vernichtet; von da an finden wir die Trümmer des Stammes auf den Inseln des ägäischen Meeres unstät umherschweifen und Inseln und Küsten durch Seeraub gefährden, bis die Ioner und Dorer die Inseln in Besitz nahmen. Damals kehrte der grösste Theil auf das Festland nach Karien zurück, nachdem daselbst bereits die oben erwähnten Veränderungen durch die Einwanderung semitischer Stämme eingetreten waren. So war der Name der Leleger auch auf dem ägäischen Meere vernichtet[16].

Der grössere Theil des Stammes war schon Jahrhunderte früher nach Europa hinübergezogen und hatte theils von den Kykladen, theils von Lemnos aus die östlichen Küsten von Hellas besucht und einzelne Niederlassungen gegründet, besonders aber im Süden des Peloponnes festen Fuss gefasst und von hier aus im westlichen Hellas eine zusammenhängende Reihe von Landschaften in Besitz genommen: Lelegien, Triphylien als Kaukonen, Elis als Epeier, Lokris, Aetolien, Akarnanien, Leukadien und Kephallenien, wo sie Teleboer hiessen. Aber auch hier waren die Leleger längst verschwunden, als die ersten Lichtstrahlen sicherer Kunde in das Dunkel der Sagenwelt fielen. In den letzten sechs Menschenaltern vor dem Troerkriege waren zuerst die Aeoler in zahlreichen Wanderungen südwärts gedrungen und hatten Lokris[17],

---

11) Cfr. Thuc. I, 8, 1. 12) Cfr. Thuc. I, 4: *Κᾶρας ἐξελάσας* und Her. I, 171: *Μίνω τε κατήκοοι.* 13) VII, 171. 14) Il. XIII, 451 sq.; Od. XIX, 178—180. 15) I, S. 308 fg. 16) Vgl. §. 7, a. E. 17) Vgl. §. 37, nott. 22. 23 und Achäer §. 13, not. 12*).

---

*) Vgl. die Anmerkung zu §. 31, not. 1.

Aetolien[18]), Kephallenien[19]), Elis[20]), Triphylien[21]) in Besitz genommen. Zuletzt wurde auch Lelegien von den Achäern unterworfen[22]). Die zerstreuten Niederlassungen der Leleger an der Ostküste von Hellas hatten wohl schon früher nach hartnäckigen Kämpfen, deren Andenken durch mannigfache Sagen erhalten ist, ihre Selbständigkeit verloren und waren in den ureinwohnenden Pelasgern aufgegangen. Aber hier haben sich, eben durch das Gedächtniss an jene Kämpfe der Ureinwohner gegen die fremden Zuwanderer, die Spuren ihrer Kulte und Sagen frischer als irgendwo erhalten.

War aber der Stamm der Leleger selbst untergegangen, so sind doch seine Eigenthümlichkeiten und Gebräuche, besonders der Götterdienste, allenthalben in das Pelasgische eingedrungen und haben sich in mannigfachen Spuren erkennen lassen. Die Leleger hätten nie jene Blüthe und Frucht des Hellenenthums aus sich entwickelt, wie dieses aus dem Schoosse des Pelasgerthums hervorkeimte. Aber der Hellene erkannte in dem Lelegischen trotz mancher fremdartiger Elemente ein ihm selbst ursprünglich Verwandtes, und mit der ihm eigenthümlichen Empfänglichkeit für das Fremde, mit der er sich von aussen Zugebrachtes mit Leichtigkeit anzueignen und organisch in sich aufzunehmen wusste, gestattete er auch den lelegischen Götterdiensten und Religionsgebräuchen eine organische Stelle in seinem Götterwesen, so dass jene sich mit diesem assimilirten. Denn in diesem organischen Zusammenwachsen und Verschmelzen besteht eben der Unterschied zwischen dem Fremdartigen, welches verwandte griechische Stämme zu dem Pelasgisch-Hellenischen hinzugebracht, und dem, was fremde, barbarische Völker auf hellenischen Boden verpflanzt haben. Beides ist dem Pelasgischen fremd; aber während die von verwandten griechischen Stämmen hinzugebrachten Elemente vermöge der ursprünglichen Verwandtschaft leicht mit dem Pelasgisch-Hellenischen zu einem naturwüchsigen Ganzen zusammenschmolzen, so vermochte sich das Barbarische, Orientalische nur neben dem Pelasgisch-Hellenischen einen Platz zu gewinnen; „es blieb fremdartig; die Scheidewand zwischen ihm und dem Hellenischen war nicht gewichen; es gewann sich zwar einen Platz, aber einen besondern, eng und bestimmt umschränkten, löste sich kraft sei-

[18]) Vgl. §. 46, nott. 8. 9 und §. 41. [19]) Vgl. §. 46, nott. 4—10 und Achäer §. 13, not. 13. [20]) Vgl. §. 39. [21]) Vgl. §. 34, nott. 19—34 und Achäer §. 27. [22]) Vgl. §. 31, nott. 1—5 und Achäer §. 28.

ner ausgebildeten Eigenthümlichkeit weder in Hellenisches auf, noch vermochte es dieses umzuwandeln"[23]). Daher liegt die Bedeutung der fremden, z. B. der phönikischen Einflüsse weniger in dem, was diese Einwanderer hinzubrachten, als vielmehr in der fruchtbaren Anregung von Aussen und der Berührung und Vergleichung mit einem früher und anders gestalteten Wesen, deren jedes im Zustande der Kindheit befindliche Volk bedarf, um die in ihm schlummernden Keime und Kräfte thätig zu entwickeln: dieses ist der Anfang seiner Geschichte. In der Mitte zwischen den Einflüssen entschieden barbarischer Völker, wie der Phöniker, und dem von verwandten griechischen Stämmen Eingeführten steht das von den Phrygern Entlehnte, welche sich schon in der ältesten Vorzeit und schon in der asiatischen Heimath von der ursprünglich verwandten griechischen Nation abzweigten, so dass sie trotz dieser ursprünglichen Verwandtschaft nicht mehr zu den griechischen Stämmen zu zählen sind[24]). Was dagegen die organisch mit dem Hellenenthum verschmolzenen fremden Elemente betrifft, so sind diese naturwüchsig und griechischem Samen und Boden entsprossen. „Denn das ist", sagt Curtius[25]), „bisher das Ergebniss aller eingehenderen Forschung — ein Ergebniss, das erst durch Beweise des Gegentheils umgestossen werden kann —, dass so viel auch die griechische Nation an fremdartigen Einwirkungen erfahren hat, sie dennoch im Ganzen und Grossen nur gleichartige Volkselemente bleibend in sich aufgenommen und als ihre Bestandtheile ausgebildet hat." Unter diesen sog. halbgriechischen, d. h. nicht pelasgisch-hellenischen, aber griechischen Stämmen haben unstreitig neben den Thrakern die Leleger die meisten Bildungselemente dem Pelasgisch-Hellenischen zugebracht[26]). Aber auch hier liegt die Bedeutung weniger in der relativen Güte und Vortrefflicheit des Zugebrachten, als vielmehr darin, dass dieses die schlummernden Kräfte weckte und zum Leben und zur eigenen Entwickelung trieb, und darin, dass durch die Einwanderer die Trennung in Stämme, die auf die Entwickelung der Hellenen einen so mächtigen Einfluss ausgeübt hat, befördert wurde, indem jene sich in buntem Geschiebe und zahlreichen Schichten zwischen die pelasgische Bevölkerung hineindrängten, diese zer-

[23]) Wachsmuth I, S. 63. [24]) Vgl. §. 27, nott. 1—8. [25]) Ionier S. 21.
[26]) Vgl. Hermann II, §. 3 und dessen Kulturgeschichte S. 26 fg. und S. 62—69.

rissen und die auseinandergerissenen Bestandtheile zu einer gesonderten und verschiedenen Entwickelung, zur Ausbildung getrennter Stämme, Stammeseigenthümlichkeiten, Stammgottheiten zwangen, ein Prozess, welcher durch das ununterbrochene Ausscheiden eines Stammes aus dem andern und aus dem Gesammtvolk zuletzt zur Entwickelung des Hellenischen aus dem Pelasgischen führte. Daher dürfen wir über der üppigen Blüthe und dem blendenden Glanz des Hellenenthums jene halb verschollenen, unscheinbaren Spuren alter Volksstämme nicht verachten; wir müssen sie aus dem Schutt- und Trümmerhaufen der griechischen Vorzeit sorgfältig hervorziehen, wie der Archäolog auch die unbedeutendsten und geringsten Ueberreste alter Kunst des Aufhebens werth erachtet. Denn aus den Trümmern der Vorzeit ist die Blüthe des Hellenenvolkes erstanden; jene alten Stämme mussten untergehen, damit aus der naturwüchsigen Mischung ihrer Besonderheiten die hellenische Nation geboren wurde.

BEILAGEN.

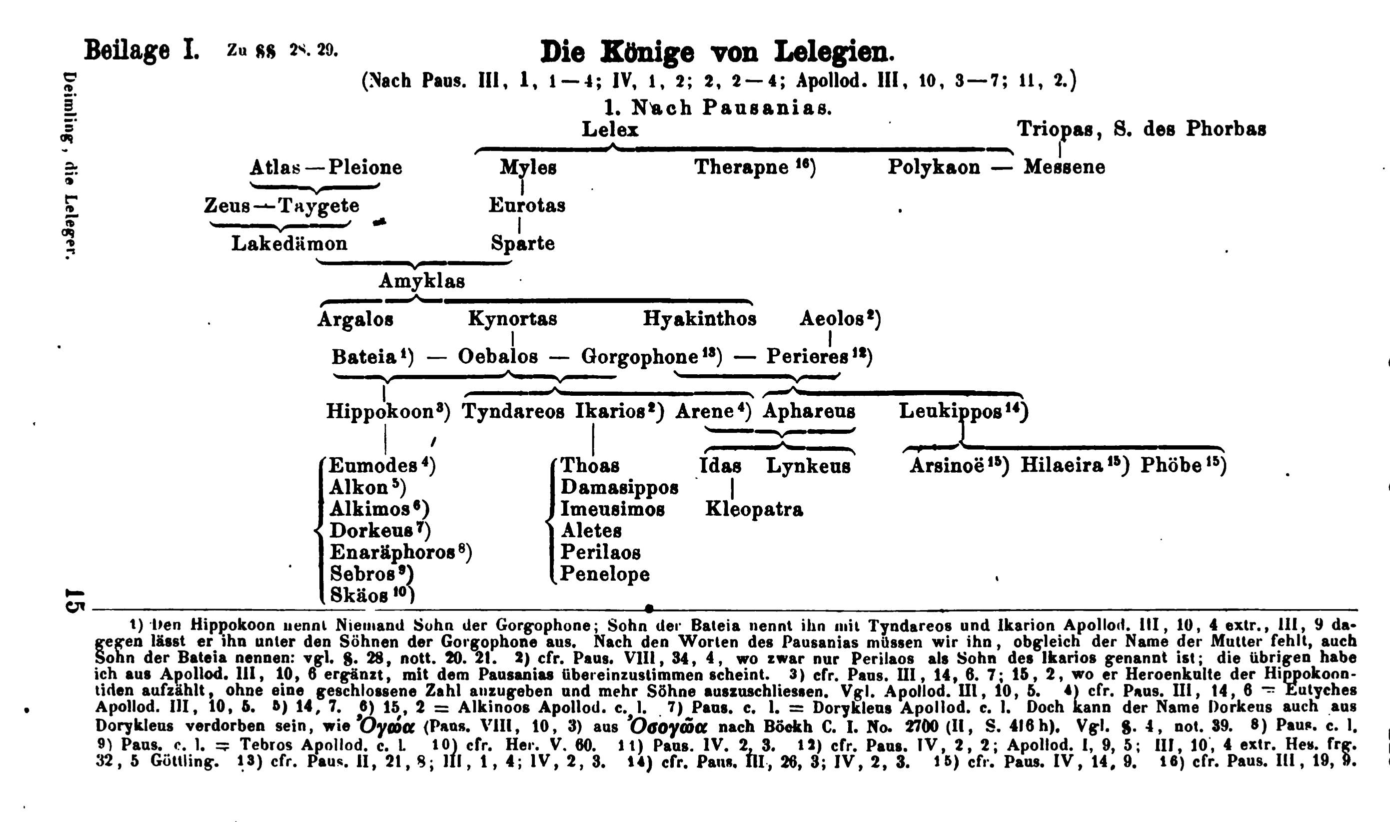


Beilage I. Zu §§ 28. 29.

Die Könige von Lelegien.

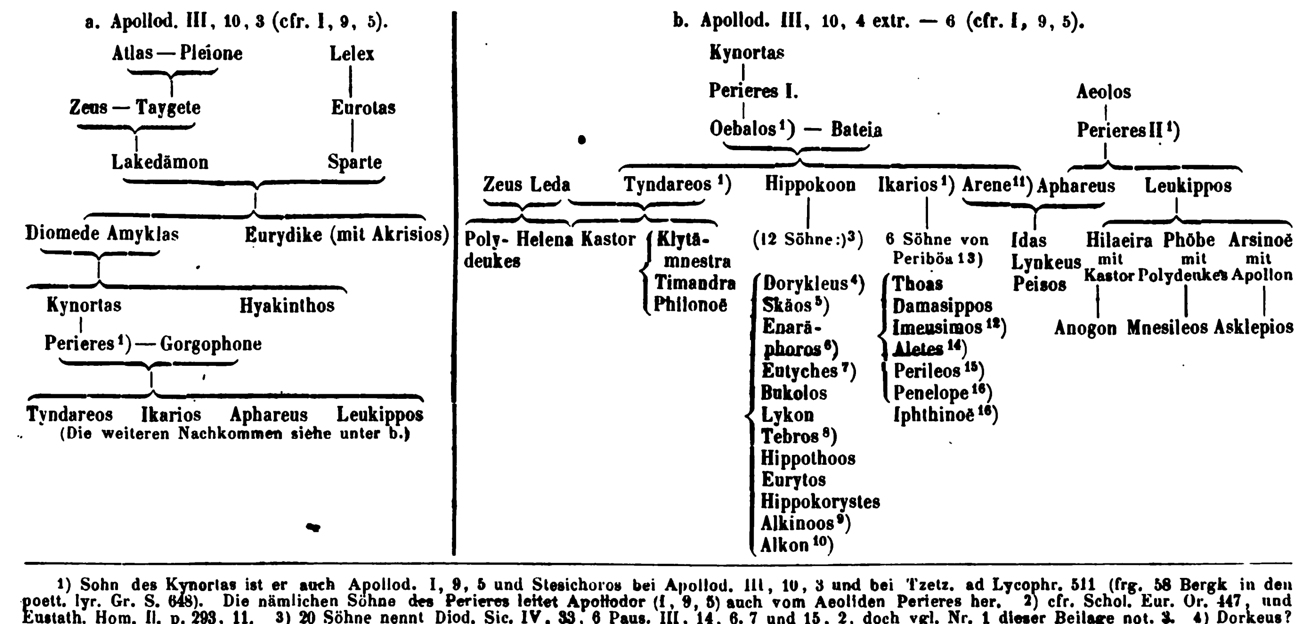
(Nach Paus. III, 1, 1—4; IV, 1, 2; 2, 2—4; Apollod. III, 10, 3—7; 11, 2.)

1. Nach Pausanias.



1) Den Hippokoon nennt Niemand Sohn der Gorgophone; Sohn der Bateia nennt ihn mit Tyndareos und Ikarion Apollod. III, 10, 4 extr., III, 9 dagegen lässt er ihn unter den Söhnen der Gorgophone aus. Nach den Worten des Pausanias müssen wir ihn, obgleich der Name der Mutter fehlt, auch Sohn der Bateia nennen: vgl. §. 28, nott. 20. 21. 2) cfr. Paus. VIII, 34, 4, wo zwar nur Perilaos als Sohn des Ikarios genannt ist; die übrigen habe ich aus Apollod. III, 10, 6 ergänzt, mit dem Pausanias übereinzustimmen scheint. 3) cfr. Paus. III, 14, 6. 7; 15, 2, wo er Heroenkulte der Hippokoontiden aufzählt, ohne eine geschlossene Zahl anzugeben und mehr Söhne auszuschliessen. Vgl. Apollod. III, 10, 5. 4) cfr. Paus. III, 14, 6 = Eutyches Apollod. III, 10, 5. 5) 14, 7. 6) 15, 2 = Alkinoos Apollod. c. l. 7) Paus. c. l. = Dorykleus Apollod. c. l. Doch kann der Name Dorkeus auch aus Dorykleus verdorben sein, wie Ὀγῶα (Paus. VIII, 10, 3) aus Ὀσογῶα nach Böckh C. I. No. 2700 (II, S. 416 h). Vgl. §. 4, not. 39. 8) Paus. c. l. 9) Paus. c. l. = Tebros Apollod. c. l. 10) cfr. Her. V. 60. 11) Paus. IV. 2, 3. 12) cfr. Paus. IV, 2, 2; Apollod. I, 9, 5; III, 10, 4 extr. Hes. frg. 32, 5 Göttling. 13) cfr. Paus. II, 21, 8; III, 1, 4; IV, 2, 3. 14) cfr. Paus. III, 26, 3; IV, 2, 3. 15) cfr. Paus. IV, 14, 9. 16) cfr. Paus. III, 19, 9.

2. Nach Apollodor.



1) Sohn des Kynortas ist er auch Apollod. I, 9, 5 und Stesichoros bei Apollod. III, 10, 3 und bei Tzetz. ad Lycophr. 511 (frg. 58 Bergk in den poett. lyr. Gr. S. 648). Die nämlichen Söhne des Perieres leitet Apollodor (I, 9, 5) auch vom Aeoliden Perieres her. 2) cfr. Schol. Eur. Or. 447, und Eustath. Hom. Il. p. 293, 11. 3) 20 Söhne nennt Diod. Sic. IV, 33, 6 Paus. III, 14, 6. 7 und 15, 2, doch vgl. Nr. 1 dieser Beilage not. 3. 4) Dorkeus? Paus. c. l. 15, 2. Vgl. Nr. 1, not. 7. 5) cfr. Her. V, 60. 6) cfr. Paus. c. l. Enarsphoros? Plut. Thes. 31. Enaesimos Ovid. Met. VIII, 362, sq. 7) Eumedes Paus. c. l. 14, 6. 8) Sebros, Paus. c. l. 15, 2. 9) Alkimos Paus. c. l. 10) cfr. Paus. c. l. 14, 7. 11) cfr. Apollod. III, 10, 3. 12) Anders Strab. X, 2, 9. p. 452 und 2, 24. p. 461, demzufolge Ikarios mit Polykaste die Penelope (2, 24. p. 461) und zwei Söhne, den Alyzeus und Leukadios (2, 9. p. 452), zeugt. 13) Semos Schol. ad Hom. Od. XV, 16; Eustath. ad Hom. Il. p. 1773, 22. 14) Auletes Schol. Hom. und Eustath. aa. aa. OO. 15) cfr. Paus. VIII, 34, 2. 16) cfr. Hom. Od. IV, 797, wo noch die Tochter Iphthime hinzugefügt wird, als Schwester der Penelope (c. l. v. 810).

Beilage II. Zu §§. 34. 35. Die Aeoliden des Kretheus und Salmoneus.

1. Die Neleiden.

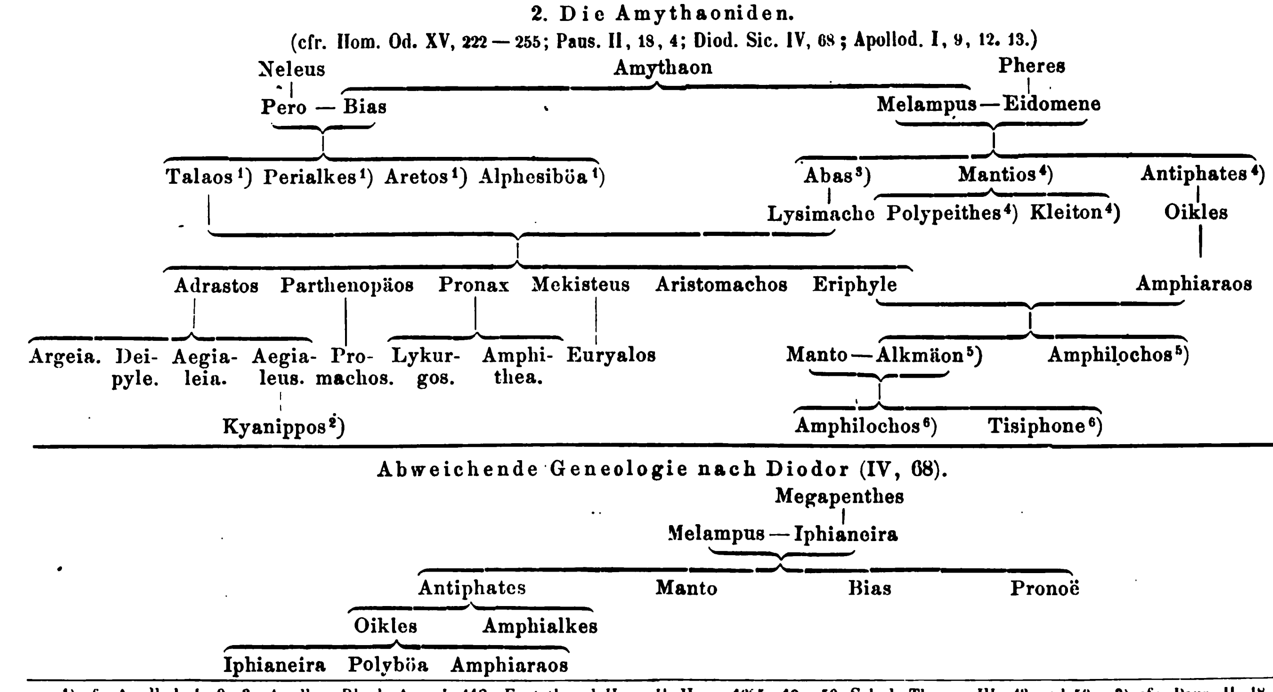
(cfr. Hom. Il. XI, 235 — 258; Apollod. I, 9, 8; Diod. Sic. IV, 68; Schol. Plat. Symp. p. 208 D.)

Aeolos
- Salmoneus[1])
  - Poseidon — Tyro[3])
    - Pelias
    - Neleus[4])
      - Nestor
        - Peisidike. Polykaste. Perseus. Stratios. Aratos. Echephron. Peisistratos. Antilochos. Thrasymedes[5])
          - (Peisistratos) — Peisistratos[6])
          - (Antilochos) — Päon[7]) . . . Päoniden
          - (Thrasymedes) — Sillos — Alkmäon[8]) . . . Alkmäoniden
      - Chromios[5])
      - Periklymenos[11])
        - Penthilos — Boros — Andropompos — Melanthos[9]) — Kodros[10])
          - Medon[11]) Andropompos[12]) Androklos[13]) Neleus[14]) Kydrelos[15]) Nauklos[16]) Karpos[16])
            - (Neleus) — Aepytos[17])
- Kretheus[2])
  - (with Tyro) Aeson, Amythaon[19]), Pheres

1) cfr. Apollod. I, 7, 3; Hes. frg. 52, 5 Göttling (S. 259); Schol. Pind. Pyth. IV, 252. 2) cfr. Apollod. I, 7, 3; Hes. frg. 52, 4; Hom. Od. XI, 236. 3) cfr. Hom. Od. XI, 236; Apollod. I, 9, 8; Diod. IV, 68. 4) Ueber die Namen der 12 Söhne, die auch Hom. Il. XI, 692 erwähnt werden, siehe Apollod. I, 9, 9, Schol. Apollon. Rhod. I, 156; die oben angeführten drei Söhne nennt Hom. Od. XI, 286. 5) Ueber Nestors Geschlecht: cfr. Hom. Od. III, 413 sq. 464. 482; IV, 186; Apollod. I, 9, 9 extr. 6) cfr. Paus. II, 18, 7. 7) cfr. Paus. ibid. 8) cfr. Paus. ibid. 9) cfr. Paus. ibid. und VII, 1, 4; Her. V, 65. 10) cfr. Her. I, 147; Strab. IX, 1, 7. p. 393; XIV, 1, 3. p. 633; Paus. VII, 1, 4; IX, 5, 8. 11) cfr. Paus. VII, 2, 1. 12) cfr. Strab. c. l. 13) cfr. Paus. VII, 2, 5; Strab. XIV, 1, 3. p. 633. 14) cfr. Strab. c. l.; Paus. VII, 2, 1 sq.; bei Pausanias heisst er Νειλεύς. 15) Natürlicher Sohn des Kodros: cfr. Strab. c. l.; Paus. VII, 2, 7, wo er Κυάρητος heisst. 16) cfr. Strab. c. l. 17) cfr. Strab. c. l.; Athen. VI, 74. p. 259. 18) cfr. Strab. c. l. Paus. VII, 2, 7, wo er Αἴγυπτος heisst. 19) Die Amythaoniden siehe Nr. 2.

2. Die Amythaoniden.

(cfr. Hom. Od. XV, 222—255; Paus. II, 18, 4; Diod. Sic. IV, 68; Apollod. I, 9, 12. 13.)

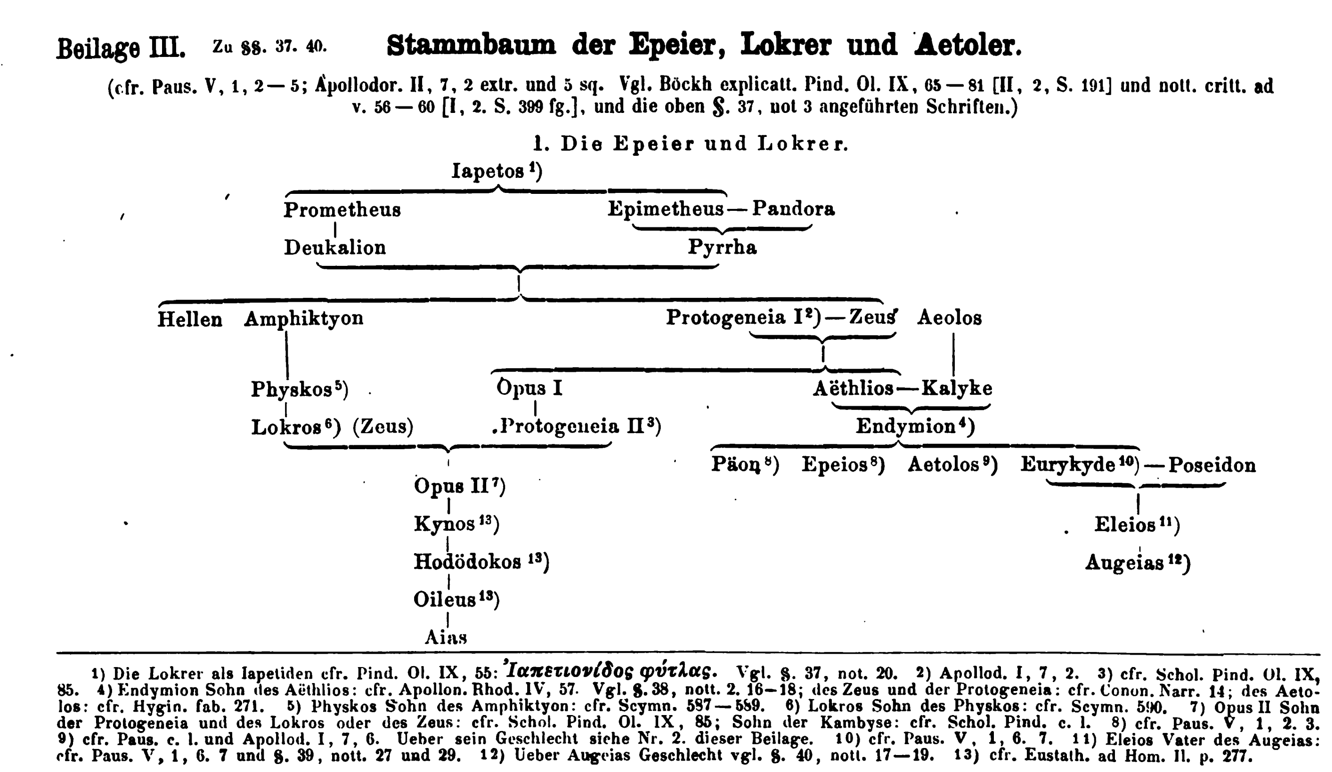


1) cfr. Apollod. I, 9, 3; Apollon. Rhod. Arg. I, 118; Eustath. ad Hom. Il. II, p. 1685, 10—50. Schol. Theocr. III, 43 und 50. 2) cfr. Paus. II, 18, 3. Nach Apollodor (I, 9, 13 extr.) ist er Sohn des Adrastos und Bruder des Aegialeus. 3) cfr. Apollod. I, 9, 13. 4) cfr. Hom. Od. XV, 242. cfr. Hom. Od. XV, 249. 5) cfr. Hom. Od. XV, 248; Apollod. III, 7, 2. Ueber Paus. II, 18, 3 vgl. §. 34, not. 31. 32. 6) cfr. Apollod. III, 7, 7.

Beilage III. Zu §§. 37. 40. Stammbaum der Epeier, Lokrer und Aetoler.

(cfr. Paus. V, 1, 2—5; Apollodor. II, 7, 2 extr. und 5 sq. Vgl. Böckh explicatt. Pind. Ol. IX, 65—81 [II, 2, S. 191] und nott. critt. ad v. 56—60 [I, 2. S. 399 fg.], und die oben §. 37, not 3 angeführten Schriften.)

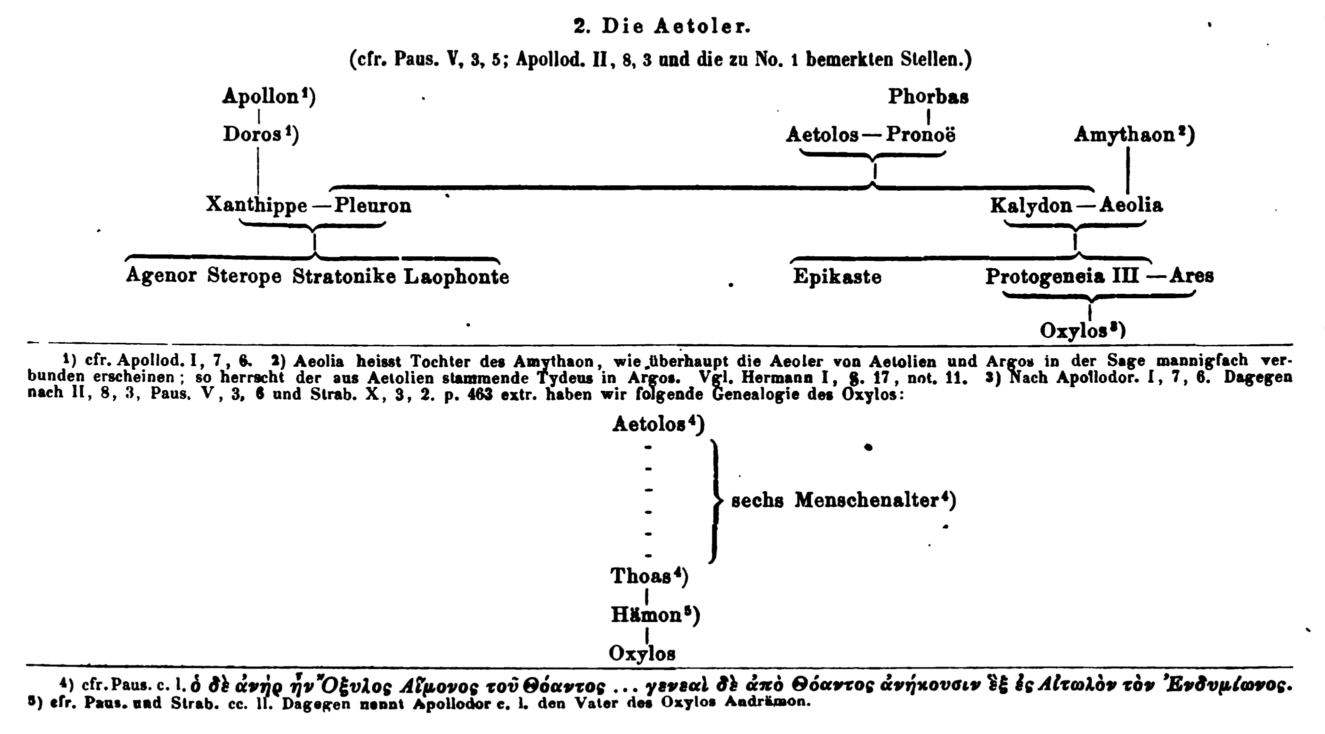
1. Die Epeier und Lokrer.



1) Die Lokrer als Iapetiden cfr. Pind. Ol. IX, 55: Ἰαπετιονίδος φύτλας. Vgl. §. 37, not. 20. 2) Apollod. I, 7, 2. 3) cfr. Schol. Pind. Ol. IX, 85. 4) Endymion Sohn des Aëthlios: cfr. Apollon. Rhod. IV, 57. Vgl. §. 38, nott. 2. 16—18; des Zeus und der Protogeneia: cfr. Conon. Narr. 14; des Aetolos: cfr. Hygin. fab. 271. 5) Physkos Sohn des Amphiktyon: cfr. Scymn. 587—589. 6) Lokros Sohn des Physkos: cfr. Scymn. 590. 7) Opus II Sohn der Protogeneia und des Lokros oder des Zeus: cfr. Schol. Pind. Ol. IX, 85; Sohn der Kambyse: cfr. Schol. Pind. c. l. 8) cfr. Paus. V, 1, 2. 3. 9) cfr. Paus. c. l. und Apollod. I, 7, 6. Ueber sein Geschlecht siehe Nr. 2. dieser Beilage. 10) cfr. Paus. V, 1, 6. 7. 11) Eleios Vater des Augeias: cfr. Paus. V, 1, 6. 7 und §. 39, nott. 27 und 29. 12) Ueber Augeias Geschlecht vgl. §. 40, nott. 17—19. 13) cfr. Eustath. ad Hom. Il. p. 277.

2. Die Aetoler.

(cfr. Paus. V, 3, 5; Apollod. II, 8, 3 und die zu No. 1 bemerkten Stellen.)



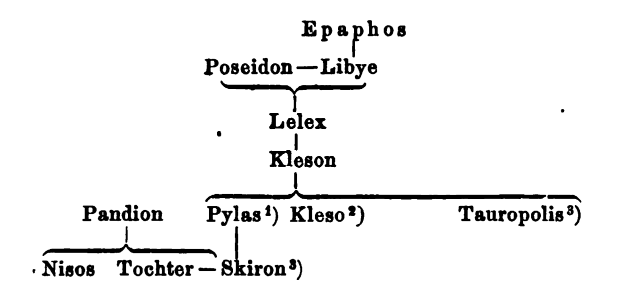
1) cfr. Apollod. I, 7, 6. 2) Aeolia heisst Tochter des Amythaon, wie überhaupt die Aeoler von Aetolien und Argos in der Sage mannigfach verbunden erscheinen; so herrscht der aus Aetolien stammende Tydeus in Argos. Vgl. Hermann I, §. 17, not. 11. 3) Nach Apollodor. I, 7, 6. Dagegen nach II, 8, 3, Paus. V, 3, 6 und Strab. X, 3, 2. p. 463 extr. haben wir folgende Genealogie des Oxylos:

4) cfr. Paus. c. l. ὁ δὲ ἀνὴρ ἦν Ὄξυλος Αἵμονος τοῦ Θόαντος ... γενεαὶ δὲ ἀπὸ Θόαντος ἀνήκουσιν ἓξ ἐς Αἰτωλὸν τὸν Ἐνδυμίωνος.
5) cfr. Paus. und Strab. cc. ll. Dagegen nennt Apollodor c. l. den Vater des Oxylos Andrämon.

lage IV. Zu S. 44.

Die Leleger in Megara.

(cfr. Paus. I, 39, 5; 42, 8; 44, 5.)

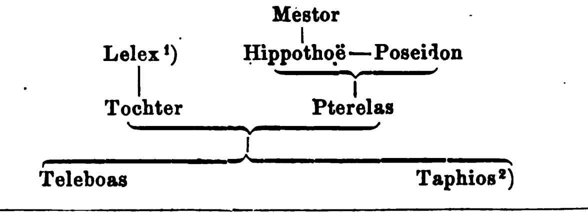


1) Paus. I, 39, 5; Apollod. III, 15, 5; Pylos: cfr. Paus. IV, 36, 1; Pylon: cfr. Paus. 22, 3. 2) cfr. Paus. I, 42, 8. 3) cfr. Ovid. Met. VII, 444.

Beilage V. Zu §. 46.

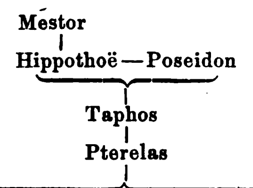
Genealogie der lelegischen Teleboer.

1. Nach dem Scholiasten des Apollon. Rhod. II, 747.



1) cfr. Aristot. ap. Strab. VII, 7, 2 p. 322. 2) Ueber das Verhältniss der Taphier und Teleboer vgl. §. 45, nott. 5 - 13.

2. Nach Apollodor. II, 4, 5.



Komätho. Chromios. Tyrannos. Antiochos. Charidemos. Mestor. Eueres.

Register.

Die Zahlen bezeichnen die Paragraphen und Anmerkungen, E. Einleitung und B. Beilage.

Abä 15, 19.
Aborigines 23, 20—23.
Abydos 8, 24.
Achäer 31, 1—7.
— in Kreta 9, 27—29; 31, 61.
Admetos 34, 42.
Adramyttion 8, 26.
Adrasteia 8, 26.
Aegilips 47, 10—13.
Aeoler 26, 23.
— in Aetolien 40, 7—9; 41, 8. 9. 14. 17.
— in Elis 39, 3—12. 25—29.
— in Kephallenien 46, 4.
— in Lokris 37, 22. 23.
— in Messenien 39, 16—24.
— in Pisatis 34, 8—18.
— in Triphylien 34, 3—7. 19—24. 33. 34. 46—48.
Aeolis 40, 9; 41, 14.
Aepeia 32, 26.
Aepion 32, 28.
Aepy 32, 27.
Aepytos 32, 41. 42.
Aesepos 8, 18.
Aeson 34, 23.
Aethiopien 43, 17; 55, 28—32.
Aëthlios 38, 2.
Aetoler 40; 41, 6—12; B. III, 2.
Aetolos 38, 1. 4; 40, 17; 41, 2. B. III, 1. 2.
Agamemnon 49, 10—16; 54, 1.
ἀγριόφωνοι 6, 7.
Akarnanien 45, 1—4.
Akessamenos 20, 7.
Aktor 39, 5. 7. 11. 12.
Alazia 11, 25.
Alazonen 11, 23.
Alazonion 11, 24.
Alesiä 28, 5.
Alexandros 21, 25.
Alkmäoniden 32, 44.
ἀλλόθροοι 6, 8.
Almon 34, 11. 13.
Almonia 34, 13.
Almopia 34, 14. 18.
Almops 34, 17.
Aloiden 15, 25. 26.
Alope 11, 27—29.
Altes 3, 4.
Althämenes 36, 16—18.
Alyattes 4, 55; 14, 20—24.
Alybe 11, 22. 27.
Amazonen 42, 16. 17; 44, 8. 18; 55, 7—53.
Amisos 11, 17.
Amphilochos 34, 30—32.
Amphion Iasides 34, 36.
Amphion Meropides 8, 26.
Amyklä 28, 12; 31, 10. 11. 52. 53. 58—62.
Amykläon 9, 28; 31, 61.
Amyklas 28, 12.
Amythaon 32, 10; 34, 25.
Amythaoniden 34, 26—32; B. II, 2.
Anäa 2, 11; 55, 20.
Ἄνακες 48, 17; 54, 24.
Ἄνακτες παῖδες 48, 18.
Anaphe 57, 19.
Andania 33, 6—9.

Andrämon 40, 19.
— der Neleide 32, 41. 42.
Androklos 32, 41. 42.
Andromache 8, 44. 54.
Andropompos 32, 38. 39.
Andros 9, 12. 13.
Anigros 34, 47.
Ankäos 2, 4; 46, 18. 19; 62, 5. 6.
Antandros 3, 15; 9, 10—12; 14, 47. 48; 23, 10. 11.
Antenor 20, 29.
Antenoriden 8, 32.
Antiope 55, 11—14.
Aonen 42, 6—9.
Apäsos 8, 25.
Aphareus 28, 15—19; 29, 2. 4.
Aphidnä 43, 5. 6.
Aphrodite s. Mylitta.
Apollon 16, 16—21; 25; 60.
— αἴγλητος 57, 18.
— ἀκέσιος 25, 45.
— ἀλεξίκακος 25, 44.
— ἀφήτωρ 57, 17.
— ἀποτρόπαιος 25, 46.
— ἀργυρότοξος 25, 47.
— Χρυσάωρ 25, 38; 52, 9.
— Χρυσαορεύς 52, 9; 60, 3.
— Χρυσάορος 25, 39; 52, 9.
— Χρύσης 25, 37; 60, 4.
— χρυσοκόμης 25, 36.
— delischer 25, 33; 60, 8—12.
— εὐφαρέτρας 25, 49.
— ἑκάεργος 25, 51.
— ἑκατηβελέτης 25, 55.
— ἑκατηβόλος 25, 54.
— ἕκατος 25, 52; 51, 8. 10. 13.
— ἑκηβόλος 25, 53.
— Hyakinthos s. Hyakinthos.
— ἶφι ἀνάσσων 51, 12; 60, 6.
— Karneios 31, 23. 25.
— Klarios 25, 34.
— Λυκάβας 25, 31.
— Λυκηγενής 25, 39.
— Λύκειος 25, 26.
— Λύκιος 23, 4. 5; 25, 26 ff.
— Lykischer 25, 21—58; 60, 5—7.
— Λυκοκτόνος 16, 18—21; 25, 23.
Apollon Λυκοῦργος 16, 13—22; 25, 24.
— Pythios 25, 13.
— Smintheus 22, 13—25; 25, 8.
— Τελχίνιος 60, 13—18.
— Οὔλιος 25, 43.
— Ξανθός 25, 35.
Archilochos 14, 43—46.
Ardys 14, 28.
Arene 28, 25; 29, 3.
— Stadt 32, 19—31; 33, 7. 10—12.
Ares 17, 35—44.
Argalos 28, 26.
Argos ἄνυδρον und πολυδίψιον 28, 11.
Arisbe 8, 28.
Arkadien 35, 13—19.
Arkeisios 47, 3—5.
ἄρκτοι 54, 11.
Armenier 27, 5—10.
Arne 28, 25.
Artemis 48—60.
— Aeginäa 57, 53.
— Aethopia 54, 23. 24; 55, 32.
— Aetole 57, 52.
— Alpheiäa 56, 2. 11—15.
— Alpheionia 56, 11.
— Anaitis 55, 23. 46—48.
— Aphäa 57, 5. 15—22.
— Bendis s. Bendis.
— Brauronia 54, 9—18.
— Britomartis 57, 1—3. 6—8. 25—36. 56. 57. 63. 65.
— χρυσάορος 52, 10.
— Chryse 52, 7. 8; 60, 5. 6.
— Diktynna 57, 3. 9—14. 37—43. 58—62. 67—69.
— Ephesische 55, 16. 17. 44. 45; 57, 16. 17; 58, 14. 15.
— Hekaerge 51, 20.
— Hekate 44, 7; 51, 1—9. 21—23.
— Iphigeneia 51, 1. 9.
— Καλλίστη 48, 6; 54, 13—16.
— Kallisto 48, 6. 9. 10; 49, 4; 54, 16.
— Laphria 57, 43—51.
— Limnäa 56, 2. 15. 16.

nis Limnatis 56, 17—21. 24.
ygodesma 53, 18.
unychia 54, 1—5.
ρθία 53, 16—27.
ρθωσία 53, 20—23.
rtygia 58.
ακελῖτις 53, 19.
ερεία 54, 25—27.
οταμία 56, 13.
ώτειρα 56, 5.
aurische 50; 53; 54, 9. 10;
, 23. 49.
ανροπόλος 53, 1—7; 54, 10;
, 33.
erynthia s. Zerynthia.
19, 29—32.
19, 25.
19, 27. 28; 21, 12—14.
nia 11, 7—10; 21, 19. 20.
nios, Sohn des Aeneias 21, 16.
aryger 19, 38. 39; 21, 18—20.
ohn des Priamos 21, 17.
nischer See 11, 3. 8; 21, 19.
piaden 49, 20—24.
pios 39, 22—24.
ae 49, 4; 50, 25.
aer 25, 1.
den 30, 10.
is 31, 4.
4, 54.
4, 53.
4, 50—55.
49, 4.
as 39, 5. 7. 11. 12; 45, 19.
53, 21. 22.

chos 16, 31—33.
aren 6, 5. 6; 12, 1—7.
a 28, 20. 21. 25; 29, 1.
yker 18, 21—27.
na s. Enyo.
4, 43.
is 17, 26—29.
kynter 18, 27—34.
35, 25.
ner 13, 5. 18—31.
nos 13, 21. 24.

Böotien 42, 6—10.
Brauron 43, 2; 54, 9—15.
Breuker 18, 35; 20, 11.
Briger 18, 2. 3. 10—12.
Bryger 18, 13—20.

Chalyber 4, 30—37.
Chios 2, 3.
Chloris 34, 36. 45.
Chrysa 3, 7; 8, 48—51.
Chrysaor 52, 3. 13—15.
Chrysaoreus 52, 9—22.
Chrysaoris 51, 23, 52, 2.
Chryse 50, 2; 52, 6.
— s. Artemis.
Chryseis 8, 51; 50, 2.
Chryses 8, 51; 50, 3; 52, 7.
Chryses s. Apollon.
Chrysothemis 49, 17. 19. 21. 27.

Daker 17, 2.
Daktylen 9, 33.
Danaos 28, 11.
Dardaner 8, 29—32; 20, 16—20; 22, 19. 25—27.
Dardania 20, 15.
Dardanos 22, 1—9.
— Stadt in Troas 8, 31.
Deion 39, 22. 23; 46, 4.
Delos 1, 4. 5; 57, 2; 58, 4—13; 59, 14; 60, 12.
Deukalion 37, 11- 16.
Dikte 9, 47.
Diktynna s. Artemis.
Dindyme 19, 23.
Dionysos 16, 6—33.
Dioskuren 31, 8—14; 43, 1—6. 12; 48, 12—21; 54, 31.
Dolicha 47, 21. 27; 53, 6. 9—11.
Dolionen 18, 41.
Dolonker 13, 23.
Dolonkos 13, 21. 22.
Dorer in Kreta 9, 23—27; 36, 16—18.
Dorion 32, 32.
Dulichion 47, 18—27; 53, 9—11.
Dyme 33, 2.

Echinaden 40, 5—7; 45, 15—20.
Edoner 18, 43—46.
Edonis 14, 47.
Edonos 18, 47. 48.
Elatos 3, 5.
Eleier 36, 42; 37, 1. 2; 39, 2.
Elektra 49, 19—21. 27.
Elis 37, 1. 2; 38, 16—18.
Endymion 38, 2—20; 49, 2.
Eneter 11, 17. 19; 18, 19; 20, 21—31.
Enipeus 34, 9. 10.
Enyo 55, 39. 40.
Epeier 37, 3. 9; 38, 1; 45, 18—20.
Epeion 36, 38.
Ephesos 2, 1. 2. 7. 8; 55, 17; 58, 14. 15.
Ephyra 39, 3—6.
Epidauros 44, 2.
Ἐπίκτητος 11, 13. 14.
Erythrä 2, 12.
Eteokreter 9, 30.
Euphemos 36, 5.
Europa 9, 55. 56.
Eurotas 28, 5. 9. 10. 13.
Eurypylos 8, 2—9.

Fremde Einflüsse 66, 23—25.

Gargara 8, 16.
Genealogien 12, 29—44.
Geten 17, 1. 2. 20—23.
Gomer 14, 60—62.
Gorgophone 28, 22. 23; 29, 2.
Griechen 26; 27.
— Name 26, 8.
Gyges 14, 45. 46.

Hades 34, 43. 44.
Halbgriechische Stämme 26 a. E.; 27, 2; 66, 24.
Halizonen 10, 22—37; 18, 19.
Halmonia 34, 16.
Halys 11, 18; 14, 18. 19.
Hamaxitos 9, 3; 22, 12.
Hekabe 21, 12.
Hekaerge s. Artemis.
Hekate s. Artemis.
Hekatesia 51, 31.
Ἑκάτης νῆσος 51, 19.
Ἑκατόννησοι 51, 17.
Hektenen 62, 26.
Hektor 21, 15.
Helena 31, 9; 43, 1—3. 9. 11; 48, 2—4; 54, 28.
Helenophorien 54, 28. 29.
Helios 49, 1.
Hellenen 26, 14—20.
— Name 21, 1—7; 26, 6. 7.
Hellespontische Länder:
— Mysien 11, 6.
— Phrygien 11, 12—14.
— Troas 8, 18—28.
Helos 32, 33.
Heneter 20, 32.
Hephästia 16, 35.
Hephästos 16, 34. 35.
Herakleia 13, 14.
Herakleiden in Lydien 4, 14.
Herakles 39, 10—12.
— Lydischer 4, 44—49.
Hermes 17, 25. 34.
Hermione 44, 2.
Herodot 12, 16—26.
— (I, 7) 6, 18.
— (I, 56—58) 26, 18—24.
— (I, 130) 14, 27.
— (I, 171) 1, 1. 2; 7, 11. 12.
— (I, 173) 4, 20.
— (II, 9) 14, 27.
Hierodulen der Aphrodite 4, 33—41; 55, 41—45.
— der Artemis 49, 6. 8. 9; 55, 43. 44.
Hippokoon 28, 14. 19; 29, 1; 30, 7.
Hippolyte 55, 13. 14.
Hippolytos 55, 15.
Hippothoos 9, 1. 19.
Homer als historische Quelle 8, 1; 21, 2—4.
— s. Schiffskatalog und Troische Bundesgenossen.
Homerische Göttersprache 21, 21. 22.
Hyakinthien 31, 16. 19—22. 32. 33. 38.

nthos 28, 26; 31, 13. 24. 26
9.
polis 42, 5.
en 42, 1—6.
ia 42, 4.
häer 4, 9.
ion 49, 3.
kiden 8, 24.

ıos 4, 49.
, Iasios, Iason oder Iasos
8; 22, 1.
, 16. 17; 8, 30.
Kreta 9, 50.
2, 9.
he Daktylen s. Daktylen.
her Busen 3, 16. 17; 8, 18.
22, 8.
0, 6.
53, 5—18. 13. 14.
s 28, 14—17. 19; 29, 1. 2;
6. 7; 47, 7—9; 53, 13. 14.
28, 25.
s 29, 7.
, 21.
3, 22. 23.
r 63, 17.
2, 18.
1, 1. 2; 2, 16—18; 59.
assa 49, 17. 18. 22. 23. 26;
12; 60, 6.
neia 43, 9; 44, 7; 49, 8. 9.
22. 24. 25; 50, 2; 51, 1.
Issoria 56, 15; 57, 2.
ı 63, 17. 18.
ı 47, 1. 11. 12.
er 47, 16. 17.
e 19, 18. 20.

iren 9, 37. 41.
s 8, 12.
ıos 14, 43—46.
to s. Artemis.
on 40, 18; 41, 7. 13. 14.
ules 4, 44.
doker 6, 7.
, 7; 44.
in Attika 42, 15.

Karer βαρβαρόφωνοι 6, 2—15.
— in Chios 2, 3.
— auf Delos 1, 4. 5.
— in Ephesos 2, 1. 7.
— in Epidauros 44, 2.
— in Erythrä 2, 12.
— in Hermione 44, 2.
— auf den Inseln 1.
— in Kalydna 2, 15.
— in Kleinasien 1, 2. 3; 2, 1-18; 3, 2. 3.
— in Kolophon 2, 12.
— in Kos 2, 13.
— in Kreta 2, 19.
— in Lebedos 2, 12.
— und Leleger 1, 1. 15—17; 7, 1—12.
— auf Lemnos 1, 7—9.
— in Milet 2, 1.
— in Mykale 2, 1.
— in Myus 2, 1. 12.
— auf Naxos 1, 6.
— auf Nisyros 2, 15.
— an den pontischen Küsten 2, 20—24.
— auf Samos 2, 9.
— auf Syme 2, 14.
— in Teos 2, 12.
Karia 44, 9.
Karides 2, 3.
Karien 1, 16—18.
Karinäa 2, 2.
Karis 2, 13.
Karneen 31, 15. 17. 18. 34—51.
Kasandra 21, 28.
Kasten 26, 25. 26.
Kaukon 23, 24; 33, 5. 7. 19.
Kaukonen 23, 24—27; 33, 12—14; 64, 1.
— in Achaia 33, 2.
— in Asien 11, 19—21.
— in Europa 33, 1—7. 13—19; 34, 1. 2; 35, 1—8. 18. 20. 21; 65, 15—17.
Kaukonia 33, 3.
Kaukoniaten 11, 20.
Kaukonis 33, 2.

Kentauren 44, 1.
Kephallenen 46, 4; 47, 1—5.
Kephallenia 46, 2. 11—20.
Kephalos 46, 4; 47, 5.
Kikonen 10, 8—11; 15, 41—46.
Kiliker 4, 9—16.
— διττοὶ ὄντες 24, 8—10. 12.
— in Troas 4, 11; 8, 4. 15; 8, 43—58; 24, 4—6.
Kilikien 4, 13—16.
Kilix 4, 19.
Killa 24, 4.
Kimmerier 14, 1—6. 35. 66.
— bei Homer 14, 52—59.
Kimmerios 13, 11.
Kimmeris 14, 47. 48.
Kleso 44, 11.
Kleson 44, 10.
Klymene 34, 39.
Klymenos 34, 40.
Kobos 14, 37.
Kodros 32, 40.
Kolcher 4, 8.
Kolophon 2, 12; 32, 42.
Komana 55, 38—41.
Korone 30, 3.
Korybanten 9, 32—41.
Kos 2, 13.
Kotys 4, 50.
Krestonäer 26, 20—22.
Kreta 9, 23—56; 36, 16—18.
Kreter in Kleinasien 25, 2—10.
Kretheus 34, 19—22.
Krösos 14, 25—27 und Exkurs.
Krokyleia 47, 10—13.
Kureten in Aetolien 40, 20; 41, 3—5. 10—12.
— in Akarnanien 45, 2.
— in Elis 41, 4.
— in Kreta 9, 32—41.
Kuretis 40, 21. 22; 41, 10.
Kyaretos 32, 41.
Kyaxares 14, 11—19.
Kybele 9, 36; 19, 23. 34—37.
Kydonen 9, 30. 31; 57, 32—34.
Kydonia 57, 30. 47.
Kydrelos 32, 41.
Kyme 55, 19.
Kynortas 28, 14—17.
Kyparisseeis 32, 25.
Kyparissia 32, 34.
Kyrene 30, 15; 36, 21—31.

Labranda 5, 19.
Lagina 5, 3; 51, 32.
Lakedämon 28, 4. 12; 31, 57.
Lapithen 39, 8. 9. 20—24.
Lapithes 39, 7. 22.
Larisa 9, 1—9.
Latmos 1, 2; 38, 5. 6. 8—11.
Lebedos 2, 12.
Leda 43, 11. 12; 48, 22; 51, 16.
Leleger in Aetolien 40, 10—19.
— in Akarnanien 45, 1—4.
— in Attika 42, 15. 16.
— in Böotien 42, 13. 14. 16; 55, 2; 62, 26.
— auf Chios 2, 3.
— auf den Echinaden 45, 14—20.
— in Elis s. Epeier.
— in Ephesos 2, 7.
— auf Euböa 42, 12; 55, 5.
— Heimath 62.
— und Hyanten s. Hyanten.
— auf den Inseln 1, 1—9; 64, 5—12.
— und Karer 4, 2.
— karische 7, 13—15; 24, 11; 38, 19; 62, 18.
— und Kentauren 44, 1.
— in Kephallenien s. Teleboer.
— auf Kreta 2, 19; 64, 4.
— und Kureten s. Kureten.
— in Lakonika 28—31.
— λεκτοὶ ἐκ γαίης 37, 17; 61, 7. 8.
— auf Lemnos 50, 6—10; 64, 5—9.
— in Leukadien s. Teleboer.
— in Lokris s. Lokrer.
— in Magnesia 44, 1.
— in Megaris 44, 4—17.
— in Messenien 29, 5; 30.
— μιγάδες 23, 20—23.
— in Milet 2, 6.

Leleger an der Ostküste von Hellas 64, 9—14.
— und Pelasger 23, 3—23.
— in Phokäa 2, 1.
— in Phokis 42, 11; 55, 3. 4.
— Religion 5, 1—4; 31, 8—51; 38, 2—20; 48—60.
— auf Samos 2, 3.
— auf Samothrake 64, 6.
— im Schiffskatalog ausgelassen 3, 8.
— Sitten und Charakter 3, 18. 19; 7, 4. 5; 61, 11—13.
— in Smyrna 2, 5.
— Sprache s. Karer βαρβαρόφωνοι.
— auf den taphischen Inseln s. Taphier.
— in Triphylien s. Kaukonen.
— in Troas 3, 4—8. 16—19; 8, 41. 42.
— in Trözene 44, 3.
— Untergang 66, 3—22.
— Wanderungen 64; 65.
— im Westen von Hellas 65, 4—14; 66, 17—22.
Lelegien 28, 2.
Lelegische Könige B. I.
Lelex 23, 6. 8—10.
— in Lakonika 23, 8; 28, 3. 4.
— in Leukadien 23, 9; 45, 4; 46, 1.
— in Megaris 23, 10; 44, 10.
Lemnos 1, 7—9; 15, 37. 38; 16, 34. 35; 36, 3—10; 50, 1. 6. 7. 11—23; 54, 8—10.
Lepreon 35, 14—16; 36, 34.
Lesbos 9, 14. 17. 18; 55, 28. 31.
Lethos 9, 19.
Leto 48, 22; 51, 16; 57, 22.
Leukadien 46, 1; 47, 15.
Leukippos 28, 15—19; 29, 2. 4.
Lokrer 37, 4—8. 17—23; B. III, 1.
Lokros 37, 4. 7.
Lyder 4, 28—55.
— und Mäoner 4, 29—32.
Lydos 4, 50. 57.
Lygdamis 14, 38.
Lykaon 8, 34; 24, 1. 2.
Lykier 4, 17—27.
— διττοί ὄντες 24, 8—10. 13. 14.
— troische 4, 27; 8, 33—40; 24, 1—3.
Lykios 24, 1.
Lykos 4, 18.
Lyktonien 9, 47.
Lyktos 9, 24; 57, 28. 29.
Lynkeus 30, 6.
Lyrnäer 8, 57. 58.
Lyrnessos 3, 7; 8, 52—58; 24, 12.
Lyttos s. Lyktos.

Ma 55, 38—41.
Madys 14, 39.
Mäon 19, 23.
Mäoner 4, 29. 30; 19, 2—6. 13—18. 33—37.
— und Lyder 4, 29—32; 19, 1—7. 13.
Magnesia am Mäandros 6, 29; 14, 33. 34.
— in Thessalien 15, 9; 44, 1.
Makistos 36, 35.
Mariandyner 13, 8—15.
Mariandynos 13, 11. 12.
Medontiden 38, 43.
Megara 44, 4—17.
Meges 40, 4. 5; 45, 18—20.
Melampus 34, 25.
Melanthos 32, 17. 37.
Melos 36, 19. 20.
Mena 38, 16.
Menelaos 31, 5.
Menschenopfer 49, 7—9; 54, 17.
Meropiden 8, 25—27.
Merops 42, 3.
Mesogis 2, 18.
Messe 30, 12. 13.
Messene 29, 5.
Messenien 29, 5; 30; 32, 34—38.
Methone 30, 3.
Midas 14, 64. 65; 18, 10; 19, 24.
Milet 2, 1. 6; 3, 2.
Milyas 4, 20.
Milye 4, 21.
Milyer 4, 18.

Minos 1, 1; 9, 51—54; 62, 20—23.
Minya 34, 16.
Minyeios 34, 46. 47.
Minyer 33, 4; 34, 16—24. 36—49; 36, 1—15. 21—40; 50, 16—23.
Mitylene 55, 19. 31.
Möser 20, 1—5.
Molionen 39, 11. 12.
Mosynöken 11, 32. 33.
Musen 16, 3—5. 7—11.
Mygdon 18, 23. 24. 37. 38. 47.
Mygdonen 18, 36—48.
Mygdonien 18, 42.
Mykale 2, 1; 3, 2.
Mykene 30, 16.
Mykenä auf Kreta 9, 29.
Mylasa 5, 6—19; 52, 3. 4. 28—31.
Mylasos 5, 5; 52, 3. 29.
Myles 28, 5.
Mylitta 4, 33—41.
Myrina 50, 20. 21; 55, 19. 25—27. 52.
Myser 8, 2—16; 10, 19—21; 11, 1—6; 19, 1. 8—12. 37—39; 20, 1—13.
Mysien 11, 1—6.
Mysos 5, 7.
Myus 2, 12.
Myusier 2, 18.

Naxos 1, 6.
Neleiden 34, 3—7. 19. 33—40; B. II, 1.
Neleidenreich 32, 1—38. 45.
Neleus 34, 20—22.
Nemesis 43, 10—17.
Nerikos 47, 15.
Neritos 47, 12.
Nestor 32, 1; 34, 33.
Nikostrate 28, 25.
Ninos 4, 43.
Nudion 36, 39.
Nysa 16, 15.

Odryses 13, 24.
— Fluss 13, 23. 29.
Odyssee 30, 17. 18.
Odysseus 46, 5; 47, 1—9.
Oebalos 28, 14. 19; 29, 1.
Oechalia 39, 13—16.
Ὀγώα 5, 14. 19.
Ὠλενίη πέτρη 40, 2.
Olenos 40, 3.
Olus 57, 27.
Olympische Spiele 31, 3.
Opus 37, 7. 8.
— in Elis 37, 9.
Orestes 50, 25.
Orpheus 15, 43; 16, 24—28.
Ortygia 58.
Ὀσογώ s. Zeus.
Ὀξεῖαι νῆσοι 45, 14. 15.
Oxylos 40, 11. 19.

Päoner 10, 12—18; 20, 4—14.
Päoniden 32, 44.
Päonien 10, 14. 15; 20, 5.
Päsos 8, 25.
Pale 47, 24—26.
Pandaros 8, 34; 24, 3.
Pannonien 20, 12—16.
Paphlagoner 11, 15—18; 19, 18—22.
Paris 21, 25. 26.
Paroreaten 35, 12. 20. 21.
Parthenia 2, 9; 53, 8.
Pausanias (VII, 2, 4) 4, 2.
— (VIII, 10, 3) 5, 14. 19.
Pedasa 3, 10.
Pedasis 3, 10.
Pedason 3, 11.
Pedasos, Name lelegischer Städte 3, 4—14.
— in Messenien 3, 14; 30, 1—4; 32, 21. 22.
— in Troas 3, 4. 5.
Pelagoner 20, 6. 7.
Pelasger 9, 16; 26, 15—23; 61, 14—21.
— in Asien 9, 1—22.
— in Hellas 63, 5—14.
— in Italien 63, 17. 18.
— auf Kreta 9, 23—27. 30. 47—53.
— Name 26, 2—8.
— Sprache 26, 18—22.
— tyrrhenische s. Tyrrhener.

Pelasger, verwandte Stämme 23; 24; 63, 1—4.
Pelegon 20, 7.
Pelias 34, 20. 22. 23.
Pelops 18, 14—17; 31, 2.
Penelope 46, 6; 47, 7—9.
Penthesileia 55, 53.
Periander 14, 29.
Perieres 28, 15—19; 29, 2. 4. 6. 8.
Periklymene 34, 38. 39.
Periklymenos 32, 39; 34, 37.
Periros 29, 7.
Perkosios 8, 27.
Perkote 8, 34.
Pherä 34, 24.
Pheres 34, 24.
Philippos Θεαγγελεύς E. 6; 4, 3. 4.
Philonomos 36, 14.
Phineus 13, 11. 27.
Phlegyer 39, 18.
Phöniker 5, 23.
—auf den Inseln 1, 10—14; 6, 3.
— in Hellas 26, 32. 33.
— auf Kreta 9, 46.
Phönix 4, 9; 9, 55.
Phokäa 2, 1.
Phokis 42, 5. 11.
Phorbas 29, 5.
Phoroneus 44, 9. 17.
Phrixa 36, 36.
Phryger 11, 7—14; 18, 1—35; 27, 3—8.
— auf Kreta 9, 30—46.
Phrygien 11, 12—14.
Phrygische Elemente in Troas 21, 5—26.
Phrygisohe Stämme 19; 20.
Φθειρῶν ὄρος 1, 2.
Phyleus 45, 19.
Physkos 37, 7.
Pierien 15, 6.
Pinara 24, 14.
Pindar (Ol. IX, 53—56) 37, 20.
Pisatis 34, 8. 9.
Pitane 55, 18. 19.
Pleuron 40, 18. 22.
Pollis 36, 16.
Polykaon 29, 5; 30, 5.
Polykles Sohn 11, 19—21.
Pordoselene 51, 17.
Priene 55, 19.
Priesterherrschaft 26, 25. 26.
Protogeneia 37, 10. 18—21; 38, 3.
Pteleon 32, 32.
Pterelas 45, 3.
Pygela 54, 1.
Pylades 49, 28; 50, 24. 25.
Pyläos 9, 19.
Pylas 44, 10. 14. 15.
Pylos 32, 2—18; 33, 15—17; 35, 13.
— König von Megara 33, 16; 44, 10.
Pyrgos 36, 37.
Pyrrha 37, 11—16. 21.

Rhamnus 43, 10—17.
Rheneia 58, 11. 12.

Sabazios 16, 6.
Salmon 34, 13.
Salmone 34, 8. 9.
Salmoneus 34, 8—18.
Salmos 34, 12.
Same 46, 11—20.
Samikon 36, 40. 41.
Samos 2, 4. 9; 46, 18; 53, 8. 12.
— oder Kephallenien s. Same.
— in Triphylien s. Samikon.
Samothrake 15, 33; 46, 20; 55, 28. 29.
Sandanis 4, 45.
Sardanapalos 4, 46.
Sardes 14, 30—32.
Satnioeis 3, 4.
Satnios 3, 6.
Schiffskatalog 9, 52. 53; 32, 1; 47, 1. 2.
Selene 38, 7. 8. 15. 16; 49, 1. 2.
Semiten 4; 6, 16—29.
Semitische Karer 5.
Sinope 14, 49—51.
Sintier 15, 37—40; 16, 34. 35; 50, 12—15.
Sithonen 18, 43.

Skamandrios 11, 3; 21, 23. 24.
Skamandros 21, 21.
Skiron 44, 10.
Skythen 14, 1. 8—19; 17, 51—56.
Smintheus s. Apollon.
Smyrna 2, 5; 55, 19.
Sol marinus 60, 8—18.
Solymer 4, 18. 19. 27.
Solymos 4, 22.
Sparta 31, 54—57.
Strabon (VII, 7, 8. p. 327) 18, 15—18.
— (XII, 4, 6. p. 565) 6, 26—28.
— (XII, 8, 1. p. 571) 11, 12—14.
— (XII, 8, 7. p. 572) 6, 22—25.
Stratonikeia 3, 11. 12; 4, 1.
Συρίη νῆσος 58, 7—10.

Taphier 45, 6—13.
— Inseln 45, 5. 11. 12.
Taphos 45, 12. 13.
Taurien 50, 4. 5; 53, 17; 54, 9.
Ταυροπόλιον 13, 4.
Tauropolis 44, 11.
Taygete 28, 13.
Tektamos 9, 2.
Telchinen 9, 42—46; 60, 13—18.
Telchinia 9, 43.
Telchinis 9, 42.
Teleboas 23, 6. 7; 45, 3. 4; 46, 1.
Teleboer 45, 2—13; 46, 1—10. B. IV.
Telephos 8, 4.
Temmiker 42, 6. 10; 62, 26.
Tenedos 24, 4.
Teos 2, 12.
Termilen 4, 18. 25.
Teukrer 20, 5; 22, 10—17.
Teukros 22, 1. 10—17.
Teutamias 9, 2. 20.
Teutamos 9, 2. 19. 21.
Teuthrania 8, 15.
Teuthras 8, 16.
Theben in Troas 3, 7; 6, 27; 8, 44—46; 24, 12.
Theia 49, 3.
Themiskyra 55, 36. 37.
Thera 36, 6. 15.
Therapne 28, 6. 7.
Thermodon 55, 36. 37.
Theseus 43, 1—6. 9; 55, 1. 11—14.
Thoä 40, 16; 45, 14. 15.
Thoas 40, 10—15; 50, 4. 8—10. 18.
Thraker, barbarische 13; 17.
— griechische 10, 2; 15, 1—36.
— Name 12, 15. 22—25.
Thrakiden 15, 20.
Thrakien 13, 1—5.
Thryoessa 32, 20.
Thryon 32, 19.
Thyner 13, 5. 18—31.
Thynia 13, 21.
Θυνιὰς ἀκτή 13, 30.
Thynos 13, 11. 24. 27.
Thys 13, 13.
Torrhebos 4, 50.
Trachis 15, 11—17.
Trauser 17, 20. 24.
Treren 14, 3—7. 32—34. 40.
Trikka 39, 17. 19—21.
Triopas 29, 5.
Triphylien 35, 9—11. 16; 36, 32.
Triphylos 35, 19.
Troas 8, 18.
Troer 8, 18—40; 21; 22.
— Namen 22, 20—24.
Troische Bundesgenossen 3, 2; 6, 13; 8—11.
Trözene 44, 3.
Tros 22, 1. 18.
Tydeus 40, 8.
Tyndareos 28, 14—17. 19; 29, 1. 2; 30, 7.
Tyro 34, 20. 35.
Tyrrhener 23, 17—23; 61, 15—19.
Tyrrhenos 4, 50; 36, 6—10; 50, 23.

Veneter 20, 23—28.

Xanthos in Lykien 24, 13.
— in Troas 21, 22.

Zakynthos 47, 1. 18. 19; 57, 47—49.
Zalmoxis 17, 21. 22.

Zeleia 8, 33.
Ζηνοποσειδῶν 5, 15. 17.
Zerynthia 17, 31—33.
Zerynthos 17, 31.
Zeus 25, 14—20.
— Agamemnon 49, 15.
— *Χρυσαορεύς* 5, 2; 52, 1. 23—32.
— Hades 52, 27.
Zeus Karios 5, 7—9; 52, 28.
— auf Kreta 9, 47—57.
— *Λαβρανδηνός* 5, 10—12; 52, 28.
— Laphystios 52, 25.
— *Λυκαῖος* 25, 18.
— *Ὀσογώ* 5, 13—19; 52, 28.
— *Ποσειδῶν Ἥλιος* 5, 17; 52, 26.
— *Στράτιος* 5, 10—12; 52, 28.
— *Τροφώνιος* 34, 41; 52, 24.

Druckfehler.

S. 24, not. 23 statt 116 lies 16.
- 48, Z. 9 v. u. st. Myrino l. Myrina.
- 76, - 9 v. u. st. Nordküste l. Südküste.
- 108, - 4 v. u. st. Ioner l. Aeoler und Ioner.
- 111, - 6 v. u. st. alter l. aller.
- 113, - 9 v. o. st. vielen l. weiter.
- 150, - 6 v. o. st. Ursachen l. Thatsachen.
- 201, - 10 v. u. st. Fremde l. Fremden.
- 205, - 5 v. u. st. verschwanden l. verschwunden.
- 235 Asklepiaden st. 49 l. 39.
- 235 Bias st. 35 l. 34.





